
UNIVERSITY OF TORONTO
VELUT ARBOR ÆVO

Der Text

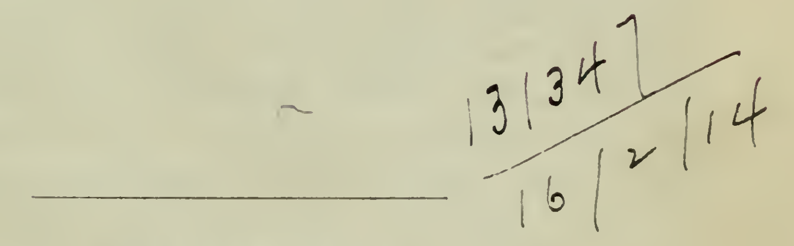
der

Bücher Samuelis

untersucht

von

Lic. Julius Wellhausen,
Privatdoc. der Theol. in Göttingen.



Göttingen,
Vandenhoeck und Ruprecht's Verlag.
1871.

Vorrede.

In dem vorliegenden Buche möchte ich zu einer dereinstigen Ausgabe des Alten Testaments einen Beitrag liefern. Direct, durch eine Reihe fertiger Verbesserungen, die ich vorlege — indirect, durch die Weise wie ich sie gewinne. Ich sehe mich veranlasst, auf die Methode beinah eben so viel Gewicht zu legen als auf die Resultate. Mir scheint, dass man gegenwärtig in der Textkritik des A. T. zu sporadisch verfahre. Man begnügt sich mit einzelnen Emendationen, ohne auf eine zusammenhängende Würdigung der Natur des überlieferten Textes einzugehen, man kommt nicht dazu, die Constitution des Patienten erst im Ganzen kennen zu lernen, sondern heilt gleich ungeduldig auf ihn ein. Eine umfassendere Betrachtungsweise ist aber grade im Alten Testament durch die Natur der Varianten nahe gelegt und trägt grade hier die lohnendsten Früchte. Sie modificiert in sehr eigenthümlicher Weise die gewöhnlichen Begriffe davon, was überhaupt Aenderung sei und was nicht, was mögliche und was unmögliche, was vorsichtige und was gewagte, und erlaubt in vielen Fällen mit einer Sicherheit — ich hoffe mich nicht zu täuschen — zu conjicieren, welche die Conjectur kaum noch als solche erscheinen lässt.

Ich habe mich hierüber, angeregt durch Geiger's Urschrift und Uebersetzungen der Bibel, im Eingange meiner Arbeit ausgesprochen. Zwar keineswegs erschöpfend — denn ich

wollte nur einen Vorbegriff der Anschauungsweise geben, von welcher meine Behandlung des Textes ausgeht. Eine Critica Sacra zu schreiben war nicht des Ortes und stand auch nicht in meiner Macht, da meine eigenen Vorarbeiten dazu nicht entfernt genügten und auch durch das Werk des Ludwig Cappellus nicht wesentlich unterstützt worden wären — hätte ich dasselbe gekannt: es ist mir aber leider erst ganz kürzlich bekannt geworden in der mit werthvollen Anmerkungen bereicherten Ausgabe von G. J. L. Vogel und J. G. Scharfenberg (Halle 1775. 78. 86). Nachträglich scheint es mir doch, als sei in jener Einleitung Manches zu kurz berührt; ich will sehen, was sich hier nachholen lässt.

Ausgehend von einer These Lagarde's, die einen wichtigen Gegenstand zur Sprache bringt und unberücksichtigt geblieben ist, habe ich die Meinung ausgesprochen und mit ihr Ernst gemacht, dass die hebräische Schrift in Betreff der Anwendung der Buchstaben Alef, He, Vau, Jod eine Geschichte gehabt habe und dass die uns vorliegende ziemlich consequente Orthographie des Ketib aus einem viel regelloseren Uebergangszustande sich herausgearbeitet habe, ohne dessen Spuren ganz zu verwischen. Ich füge hier hinzu, dass G. J. L. Vogel, geb. zu Feuchtwangen den 16. März 1742, gest. zu Altorf den 12. Februar 1776 als a.-o. Prof. der Phil. zu Halle, im Jahre 1767 eine Dissertation hat erscheinen lassen, welche die Aufschrift führt: De matribus lectionis librariorum arbitrio olim relictis. Nach dem, was ich davon kenne aus dem Auszuge, den der Vf. selbst davon giebt in Note 23 zu Cappellus' Critica Sacra (I. S. 52 ff.), geht sie hauptsächlich von der Vergleichung hebräischer Codices aus: bekanntlich „besteht weit über die Hälfte der Kennicott'schen Varianten in Abweichungen der vollen und defektiven Schreibart." Aber die Untersuchung muss in grösserem Zusammenhange geführt werden. Eine Geschichte der semitischen Schrift überhaupt scheint mir erforderlich, namentlich der syrischen und arabischen, welche von Haus aus mit der hebräischen identisch schliesslich unter Einwirkung ähnlicher Verhältnisse ihren Abschluss gefunden haben. Für das Arabische hat Nöldeke

in lehrreicher Weise vorgearbeitet, Geschichte des Qorans S. 234—261; das wahrscheinlich ungleich wichtigere und reichere Material, welches das Syrische liefert, ist so viel ich weiss noch gar nicht verwerthet. Auf einige Analogieen möchte ich hier aufmerksam machen, welche die Verwendung des Alef betreffen.

Nach der in dem massorethischen Texte befolgten Regel soll dieser Buchstabe stets geschrieben werden, wenn er Radikal ist, auch in den Fällen, wo er seinen sylbentrennenden Werth verliert; dagegen als Zeichen für nicht sylbenanfangenden Vokal soll er eigentlich nicht gebraucht werden, ausser in wenigen Wörtern, wo es regelmässig geschieht. Namentlich in Bezug auf den letzteren Punct sind nun aber die Ausnahmen sehr häufig, ebenso häufig wie bei der Regel, dass Vau (auch Jod) nicht für Kürzen zu verwenden sei. Dieselben fehlen übrigens auch keineswegs in Bezug auf den ersteren Punct. Zunächst, wo Alef am Ende der Sylben steht und der Natur der Sache nach nicht lauten kann, da ist es oft genug auch nicht geschrieben. In diesem Falle ist nur das phonetische nicht etymologische Princip der hebräischen Orthographie durchgeführt, ein Unterschied der Aussprache besteht nicht zwischen מצאתי und מצתי, zwischen גיא und גי (vgl. Nöldeke a. a. O. S. 257 Z. 21 f.). Anders liegt die Sache in חֵמָה statt חמְאה, משֵׁרת statt מִשְׁארת, wo sylbenanfangendes Alef nach geschlossener Sylbe ausgefallen ist, vgl. de Sacy, Gr. Ar. 2 éd. §. 128. Ew. Gr. Ar. §. 114. Nöldeke a. a. O. S. 257 Z. 6 ff. Ebenso in den häufigeren Beispielen, in denen sylbentrennendes Alef nach Schwa mobile ausgefallen ist; vgl. das Syrische.

Eine eigene Classe bilden diejenigen Fälle, wo Alef mit Jod oder Vau zusammentrifft. Hier wird in יש = איש kein lautlicher Unterschied anzunehmen sein, vgl. zu 1 Sam. 14, 49. 2 Sam. 23, 8. Wichtig für das Alter der Sitte, anlautendes î einfach י zu schreiben ist das Beispiel יששכר. Denn dass dieses zu 1 Sam. 14, 49 richtig beurtheilt ist, beweist mir jetzt vor allen Dingen das doppelte ש, welches nur dann zu erklären ist, wenn man zur Zeit, als die Schreibart

sich festsetzte, zwei trennbare Bestandtheile in dem Namen empfand, deren einer dann nur אִישׁ gewesen sein kann. Dagegen, wenn Alef in der Mitte der Wörter im Zusammenstoss mit Jod (= î) und Vau (= û) verschwunden ist, kann man zwar nicht daran zweifeln, dass die Sylbenabtheilung geblieben ist; es ist aber die Frage, ob der Spiritus lenis nicht etwas von der Natur des Halbvokals angenommen hat. Vgl. Einl. S. 19, zu den dort gesammelten Beispielen kommen noch hinzu פֻּוָּה Gen. 46, 13. Num. 26, 23 vgl. mit פּוּאָה 1 Chr. 7, 1 und höchst wahrscheinlich auch נְבָיָה. Wie nahe der Uebergang zwischen Alef und Jod auch unter weniger günstigen Umständen liegt, zeigt die Schreibweise ויאמר für die erste Pers. Sing., welche nicht nur in den Ochlah W'ochlah Nr. 133 aufgeführten vier Fällen, sondern auch z. B. Jud. 9, 29 vorliegt, wo der Sinn erfordert wird: so würde *ich* dem Abimelech sagen.

Man neigt in neuerer Zeit dazu, diese Abweichung von der orthographischen Regel als Schreibfehler zu betrachten. Ich halte das nicht für richtig. Die Ausnahmen sind noch jetzt zu zahlreich und zu consequent, dazu mit Rücksicht auf das Syrische und Arabische zu erklärlich, um als zufällig gelten zu können, sie sind aber nur ein stehen gebliebener Rest aus einer Zeit, wo dergleichen noch viel häufiger war. Das folgt theils aus dem massorethischen Texte selbst, wenn eine falsche Auffassung der Wörter glücklicherweise die nicht regelrechte Schreibung conserviert hat, vor allen Dingen aber aus der LXX und den übrigen Uebersetzungen. Auf dem Standpuncte einer völlig aprioristischen Beurtheilung der Orthographie des Ketib glaubt man sich freilich sehr wundern zu müssen, wenn etwa jemand לַחִי als לְאַחִי deutet, und zufolge derselben petitio principii hält man sich für berechtigt, auf die LXX herabzusehen, wenn sie sich Aehnliches zu Schulden kommen lässt und gar daraus eine schlechte Gewohnheit macht. Nur vergisst man dabei zu erklären, nicht bloss wie es kommt, dass לחי nur als كَسْب aufgefasst einen Sinn giebt, sondern namentlich, wie es der LXX überhaupt möglich war, z B. 1 Chr. 2, 24 in so scharfsinniger Weise

zu verstehen, wenn es ihr nicht als völlig freie Möglichkeit gegolten hätte, ב als בא auszusprechen. Selbst eine solche tolle rabbinische Erklärung wie בושש Exod. 32, 1 als באו שש muss ein formales Recht gehabt haben — sonst ist ihre Entstehung undenkbar, um so undenkbarer, je toller sie ist.

Es giebt natürlich Gründe, welche die Massorethen bewogen, die jetzige Orthographie durchzuführen. Ich gestehe auch gerne zu, dass gleichwie die Aussprache der Punctatoren treuer hebräisch ist als die aramaisierende der LXX, so auch bei der consonantischen Orthographie der Palästinenser das Bestreben geherrscht habe, Aramaismen zu vermeiden und das eigenthümlich Hebräische hervortreten zu lassen (vgl. ähnlich את für כֹ, ו für ה als Suffix der 3ten sg. m.). Es mag also sein, dass auf diese Weise wenigstens in einigen Puncten ein älterer Zustand der Schrift hergestellt wurde. Aber auch die palästinensischen Handschriften waren durch den Uebergangszustand gegangen. Denn sowie das Schicksal des massorethischen Textes im Allgemeinen nicht von dem des alexandrinischen unterschieden, sondern vielmehr durch dieselben Einflüsse bedingt gewesen ist, so ist es auch in Hinsicht auf die Orthographie der Fall. Dann aber ist es nicht von grossem praktischen Werthe, zu entscheiden, ob man den Uebergangszustand durch Zurückgehen auf einen älteren reineren Zustand überwunden hat, oder ob man neue Principien aufgestellt hat, die eine grössere Folgerichtigkeit und Regelmässigkeit der Schreibweise bezweckten. Wahrscheinlich ist Beides zusammen anzunehmen. Vgl. Geiger a. a. O. S. 231—259.

Noch eine hieher gehörige Bemerkung habe ich auf dem Herzen, betreffend die Spaltung des ש. Das ist weiter nichts als eine an bekannte Lautwechsel anschliessende Fortentwicklung der Sprache, nachdem die Orthographie in Bezug auf die nichtvokalischen Buchstaben schon fixiert war. Nöldeke hat daher Recht, wenn er darauf hält, dass man שׂ und ס etymologisch nicht verwechseln dürfe, aber Unrecht, wenn er meint, das spätere שׂ solle lautlich verschieden sein von ס. Es ist nur Beibehaltung der alten Schreibweise, nach-

dem sich der Laut verändert hatte *). Ehe der diakritische Punct aufkam, stellte man wohl ein ס hinter das ש, um die Aussprache zu bestimmen, vgl. עמשסי und נפישסים. Die Anfänge der in Rede stehenden Erscheinung reichen hoch hinauf, verfolgbar bis Jud. 12, 6; der dortige Erzähler spricht aber noch jedes ש wie sch. Dass die Schrift zäher ist als die Sprache, ist bekannt — daher die Erscheinung, dass die Orthographie, die ursprünglich wohl überall phonetisch ist, im Laufe der Zeit etymologisch wird. In dem besonderen Falle, der uns beschäftigt, liegt es nahe, daran zu denken, dass auch in den meisten Gegenden Deutschlands „sprechen“ in der Schrift beibehalten wird, während mündlich „geschprochen“ wird, und dass umgekehrt eine allmählich aussterbende ältere Generation meiner Landsleute zwar „Schwager, Schlüssel“ schreibt, aber stets „Swager, Slüssel“ spricht, wie denn meine Grossmutter in der Schule angehalten ist „Swester“ zu sagen, weil „Schwester“ adlig sei.

Ebenso wichtig als Vorarbeit für eine künftige Critica Sacra wie die geschichtliche Würdigung der hebräischen Orthographie wäre eine Darstellung der hebräischen Stilistik und Rhetorik, die sich zunächst nur auf die erzählende Prosa zu beschränken hätte. Auch diese müsste erwachsen aus umfassender Kenntnis der semitischen Literatur überhaupt, damit das wenige Material des Alten Testaments nicht dazu verführe, die Möglichkeiten einseitig zu bestimmen. Hineingezogen werden muss aber auch vor allen Dingen das Judengriechisch, denn grade in dem fremden Gewande stossen die Eigenthümlichkeiten der hebräischen Art am ehesten auf, um so leichter, je besser man Griechisch kann. In welcher Weise die Kenntnis dieser Dinge der Textkritik zu Gute komme, ist, sofern es nicht von selbst klar ist, Einl. S. 10 Anm. 2. S. 21 ff. zu zeigen versucht. Ein interessantes weiteres Beispiel zu

---

*) Daher ist es auch zu erklären, dass, während in weniger gebräuchlichen Wörtern שׂ und ס nicht selten wechseln, dieses grade bei den häufigsten nicht vorkommt — denn grade bei den gewöhnlichsten Wörtern ändert sich die Orthographie am schwersten, sie haben uns am treusten das Alte bewahrt.

dem Einl. S. 11 Bemerkten theilt mir mein Freund Theodor Zahn mit, dass nemlich *ἀλείφειν* bei Ignatius hie und da durch die Bedeutung von *allef* tingiert zu sein scheine. Zu S. 26 wird man mit Nutzen die Noten 19. 20. 21 in Vogels Ausgabe von Cappellus' Critica Sacra I. S. 30—51 vergleichen können, ebenso auch Not. 2, wo die Meinung des Hieronymus über ein theologisch wichtiges כֹּל (Deut. 27, 26. Gal. 3, 10) mitgetheilt wird.

Diese indirecten Mittel zur Würdigung des alttestamentlichen Textes, die meist nur erlauben und nicht erlauben, aber nichts bestimmen, muss man um so sorgfältiger zu Rathe ziehen *), je trauriger es um die directen bestellt ist — zum Theil auch durch unsere Schuld, denn warum ist z. B. der Amiatinus noch nicht herausgegeben? Ist es nicht ein Jammer, dass man in einer so alten Wissenschaft, wie die Theologie ist, oft noch Tantalusqualen erleidet? Die Aufgabe selbst nun, die Kritik, wird dadurch erheblich erschwert, weil sich zwei Gebiete nicht ganz reinlich sondern lassen. Der Process, durch welchen die geschichtliche Literatur des Alten Testaments zu ihrer gegenwärtigen Gestalt heranwuchs, hat noch Lebensäusserungen gezeigt bis unter die Zeit herab, wo die LXX entstanden ist. 1 Sam. 18 bietet einen unanfechtbaren Beweis dafür, nach meiner Meinung aber auch 1 Sam. 13, 1 und 17, 12—31, vgl. meine Erörterungen zu den betr. Versen im Commentar. Ist es nun Aufgabe der Textkritik, diese Stücke auszuscheiden? Aber wie will man sich dann zu 1 Sam. 10, 8. 11, 12—14 stellen? Zuerst war ich selbst geneigt, diese Stellen, welche sicher nicht in den ursprünglichen Zusammenhang gehören, einfach zu streichen, dann aber sah ich, dass ich damit auch 1 Sam. 7. c. 8. 10, 17—

*) Die Geschichte der hebräischen Orthographie fienge man vielleicht am besten an mit einer Concordanz der Eigennamen, nach der Aussprache des überlieferten Textes und der Uebersetzungen — woraus man zugleich auch für die Punctation genug würde lernen können. In Bezug auf die durch den Stil ermöglichten Schwankungen des Textes ist die Vergleichung der Varianten in den Evangelien, namentlich dem des Johannes, sehr lehrreich.

27. c. 12. c. 13, 8—15 strich. Letztere Stücke sind nemlich nichts weniger als ein zweiter ursprünglich von c. 9. 10, 1—16. c. 11 unabhängiger Bericht über die Entstehung des Königthums in Israel; sie sind vielmehr mit Beziehung auf jene ältere Erzählung geschrieben und von Anfang an so in dieselbe eingeschaltet, wie sie uns vorliegen. Den zwingendsten Beweis dafür liefern 10, 8. 11, 12—14, welches die Klammern sind, wodurch Altes und Neues zusammengehalten wird, Klammern, die nicht etwa ein Dritter erst angebracht hat — denn ohne 10, 8. 11, 12—14 wäre c. 12. c. 13, 8—15 gar nicht zu verstehen. Dass c. 8 und was dazu gehört dem 9. Capitel und dessen ursprünglichem Zusammenhange widerspricht, widerlegt meine Ansicht durchaus nicht, — was der Verf. von c. 8 u. s. w., dessen Gesammtanschauung der heiligen Geschichte sehr einheitlich ist, an widersprechenden stofflichen Einzelheiten vertragen kann, zeigt in sehr lehrreicher Weise c. 12, ein Stück, über dessen Einheit und innigsten Zusammenhang mit c. 7. 8. 10, 17—27 ich kein Wort verlieren werde. Mit dem Stoffe verfährt eben dieser Vf. so frei wie möglich und nur scheinbar bringt er selbst neuen hinzu: worauf es ihm ankommt, ist S. 67 Z. 24 ff., S. 77 Z. 16 f. auseinandergesetzt; was er wagte, darüber habe ich S. 176 Anm. 1 eine Vermuthung aufgestellt. Auf eine so mechanische Weise, wie man es sich jetzt im Gegensatz zu Ewald gewöhnlich vorstellt, sind überhaupt die geschichtlichen Bücher des A. T. nicht entstanden. Auch im Pentateuch sind nicht zwei oder mehere grosse geschichtliche Zusammenhänge, die den selben Gegenstand haben, ursprünglich unabhängig von einander geschrieben, so dass der spätere vom früheren keine Notiz nimmt. Vielmehr an Einen Kern, in welchem zum ersten Male die bis dahin vereinzelten mündlich und schriftlich vorliegenden Geschichten aneinandergefügt wurden, setzten sich theils kleinere Stücke an *), wie Gen. 4 an Gen. 2. 3 — denn so deutlich es ist, dass der Vf. von Gen. 4 mit steter Beziehung auf Gen. 2. 3 schreibt, so deut-

---

*) oder wurden auch wohl hineinverarbeitet.

lich ist es auch, dass der geistreiche Citierer 4, 7 nicht der Vf. von 3, 16 sein kann, abgesehen davon, dass חַוָּה in c. 2. 3 vielmehr הָאִשָּׁה heisst — theils ward das Ganze im Zusammenhange neu bearbeitet, vielleicht so, dass es selbst seinem wesentlichen Inhalte nach der neuen Bearbeitung von Anfang an einverleibt blieb, oder so, dass nur die Grundlinien seines Planes für diese massgebend waren, wodurch es einem späteren Redaktor möglich ward, Altes und Neues zu combinieren — für beide Möglichkeiten spricht Vieles. Auf alle Fälle sind Modificierungen des ursprünglichen Kernes und Umarbeitung kleiner Stellen, Aenderungen einzelner Wörter, geringfügige Einsätze (Gen. 3, 20) mit der Entstehungsweise der geschichtlichen Bücher unzertrennlich verbunden, und es ist schwierig die Grenze zu finden, wo die Literarkritik aufhört und die Textkritik beginnt. Vgl. zu 1 Sam. 23, 14 ff. 26, 4. 27, 7—12 (S. 140 Anm. 1) 2 Sam. 2, 10 f. 3, 6. 5, 17. 23, 13. 24, 1 *).

Offenbar hängt mit dieser Eigenthümlichkeit des Alttestamentlichen Textes, durch welche das Ineinandergreifen beider Arten von Kritik veranlasst wird, die Art und Weise nahe zusammen, wie Geiger denselben betrachtet und behandelt. Aber ich glaube mit Recht gegen eine *grundsätzliche* Vermischung der Aufgaben protestiert zu haben. Man kann wohl die Sache so vorstellen, dass es im Grunde die selben Triebe waren, welche in älterer Zeit zu zeitgemässer Umgestaltung des ganzen überlieferten historischen Stoffs führten, in jüngerer Zeit zu zaghafter Beseitigung einzelner Anstösse; aber die Resultate sind doch zu verschieden und beruhen auch auf einer principiell verschiedenen Stellung zu den heiligen Schriften. Ausserdem, welches Recht hat Geiger, erst mit Esra jenen Process der Umgestaltung der biblischen Bücher beginnen zu lassen? Das Deuteronomium zeigt doch, dass er viel höher

---

*) Auch wirkliche eigentliche Glossen sind nicht selten, wie z. B. 2 Sam. 12, 10—12. Es ist möglich, dass manche von den Verstellungen, welche ich annehmen zu müssen geglaubt habe, darauf beruhen, dass Zusätze vom Rande an eine falsche Stelle des Zusammenhangs eingedrungen sind. Z. B. 1 Sam. 1, 24. 2 Sam. 14, 14.

hinaufgehe, und lange vor dem Deuteronomium ist er lebendig gewesen, wie schon die Verwerthung der heil. Geschichte bei den ältesten Propheten wahrscheinlich macht. Es bleibt also bei dem Urtheil, welches ich Einl. S. 29 f. zu motivieren versucht habe. Die Bedeutung des Geiger'schen Werkes beruht auf dem dritten Buche und zwar, wie ich S. 33 hervorgehoben habe, besonders auf dem fruchtbaren Gedanken, dass der Text des Ketib unter der Einwirkung der selben Einflüsse gestanden habe, welche deutlicher in den Uebersetzungen und dem Qeri zu erkennen sind, dass überhaupt das Schicksal des Ketib von dem des Textes der Uebersetzungen und des Qeri nicht zu trennen sei *). Als Beispiel der Art von Textesmodificierungen, auf welche Geiger zuerst aufmerksam gemacht hat, habe ich S. 30 f. die Veränderung des Namens בעל in בשת gewählt **). Ich kannte die Ansicht Geigers über diesen Punct, über welchen er in der „Urschrift" schweigt, nur im Allgemeinen, erst jetzt hat mich ein Citat bei Kuenen, de Godsdienst van Israel I. S. 404 auf den Aufsatz DMGZ XVI. S. 730 f. aufmerksam gemacht. Mit gemischten Gefühlen ersehe ich daraus, dass Geiger mir in der Emendation von 2 Sam. 23, 8 zuvorgekommen ist; dagegen kann ich jetzt noch אבי־עלבון 2 Sam. 23, 31 = אבי־אל 1 Chr. 11, 32 hinzufügen. Erfreut bin ich darüber, dass Geiger der Meinung Ewalds beitritt, wornach Baal, wie Adon, in alter Zeit ein völlig unschuldiger Name Jahwe's war, von ebenso allgemeinem Gebrauch unter den semitischen Stämmen wie der Name El. Man begreift in der That nicht, wie Kuenen a. a. O. anderer Meinung sein kann. Namentlich wenn יובל Jud. 9, 26 so viel als בעליה 1 Chr. 12, 5 sein soll, was an sich zwar

*) Ich hätte Einl. S. 27 (worauf ich im Commentar oft habe verweisen müssen) weiter eingehen sollen auf die Reste der LXXlesarten, die in den mass. Text eingedrungen sind und am handgreiflichsten lehren, wie gemeinsam das Schicksal beider war. Vgl. auch, was S. 14 Anm. 2 über den MT. gesagt ist, mit den Dupletten der LXX.

**) die übrigens, wie es scheint, in der echten LXX noch nicht vorkommt. Ich mache darauf aufmerksam, dass ארון האלהים, welches 1 Sam. 14, 18 nur im mass. Texte für האפוד corrigiert ist, 1 Reg. 2, 2 auch in die LXX eingedrungen ist.

nicht nothwendig ist, in diesem Fall aber dadurch an Wahrscheinlichkeit gewinnt, dass der mass. Text das appellative Schimpfwort עבד dafür setzt (Gaal, Sohn eines Sklaven), so wäre das ein guter Beweis nicht dafür, dass die Phönicier etwa den Baal auch Jahwe nannten, sondern dafür, dass die *Israeliten* dem Jahwe das Prädikat Baal gaben. Denn dass Gaal Israelit sei und grade als solcher dem Abimelech entgegentritt, ergiebt sich aus 9, 28, wie Kuenen richtig behauptet I. S. 299. 300, so unrichtig im Uebrigen seine Uebersetzung des Verses ist: אנחנו kann nur den אנשי חמור entgegengesetzt sein, man lese יעבדו für עבדו (vgl. cod. 82 Holm.) und vertausche *υἱὸς Συχεμ* und *υἱὸς Ἱεροβααλ*. Für בל = בעל liesse sich אשבל = *Ἀσβηλος* anführen, dessen Bedeutung durch אשבאל sicher ist und auch dadurch, dass 1 Chr. 7, 6. 10f. ידיעאל an seine Stelle tritt. Und wenn *Ρουβηλ* mehr wäre als späte Lautabwandlung, so wäre nach רעואל die Ableitung רעובל ansprechend, obwohl wegen Reguel und Regebalos schwierig: aber Gen. 29, 32 legt Veto ein.

Plänemachen ist zwar eine üppige und unter Umständen unchristliche Geistesbeschäftigung Matth. 23, 4; da aber die Inschrift des Mesa neben vielem Anderen auch das lehrt, dass die Alttestamentlichen Gelehrten um Stoff verlegen sind, so gedachte ich dem Mangel dadurch abzuhelfen, dass ich auf einige uns „Epigonen“ zum Glück noch übriggelassene Aufgaben hinwies, gegen welche die Erklärung jener Inschrift sich beinah spöttisch ausnimmt. Auf dem Grunde dieser Vorarbeiten denke ich mir die künftige Ausgabe des Alten Testaments so zu Stande kommen, dass zunächst der hebräische Text der LXX, der der Peschito des Targums und der Vulgata, und der massorethische, jeder für sich, festgestellt wird. Dazu müssten natürlich die Uebersetzungen selbst in verlässigen Texten vorliegen.

Ich schliesse dieses lange Vorwort, indem ich die Hoffnung ausdrücke, dass mir die vorliegende Arbeit nicht den Vorwurf zuziehen werde, als sei ich ein untheologischer Kleinigkeitskrämer. Sie ist aus sachlichem Interesse hervorgegangen und ich denke, das zeigt sie auch. Aber zu ernten

ohne gesäet zu haben, gilt mir nicht für theologisch. Das eigentliche Studium kann ich nur auf die Mittel richten, nicht auf die letzten Ziele; diese sind Früchte, die von selbst abfallen, wenn sie reif sind — wo aber nichts gewachsen ist, da hilft kein Schütteln. „Es hat sich also, als wenn ein Mensch Samen aufs Land wirft — und schläft und stehet auf Nacht und Tag und der Same gehet auf und wächset, dass ers nicht weiss. Denn die Erde bringet von ihr selbst zum ersten das Gras, darnach die Aehren, darnach den vollen Weizen in die Aehren.“ Marc. 4.

Göttingen, den 24. Juli 1871.

Der Verfasser.

Verzeichnis einiger gelegentlich besprochenen Stellen.

Berichtigungen.

S. 15 Z. 12 ist וַיֹּאמֶר אֲדֹנָי *hinter* הִנְנִי zu setzen.

S. 25 Z. 25 lies אִשָּׁה statt אִישָׁה.

S. 29 Z. 4 von unten l. *Zeitstimmung* statt Zeitbestimmung.

S. 46 Z. 8 v. u. l. *feindliche* statt freundliche.

S. 53 Z. 14 v. u. l. *dürfte* statt durfte.

S. 55 Z. 20 l. אֱלֵיהֶם statt אלהם.

S. 74 ist Anm. 1 zu streichen.

S. 74 Z. 22 l. ist in der Recap., *wie* in v. 10, vorangestellt.

S. 91 Z. 8 l. 26a statt 26⁰.

S. 111 Z. 5 v. u. l. 17 f. statt 7 f.

S. 112 Z. 2 l. das Gegentheil. V. 17—20. 21b. 9—11 sind

S. 121 Z. 4 u. 10 v. u. l. *Poel* statt Poal.

S. 125 Z. 3 l. *innama* statt innaha.

S. 131 Z. 12 v. u. l. *eben* statt aber.

S. 157 Z. 11 l. וַיְּלְדֵי mit Dagesch im Jod.

S. 159 Z. 4 v. u. l. *nirgends* statt irgends.

S. 175 Z. 15 v. u. l. Revue statt Révue.

1. Das Unternehmen, den anerkanntermassen schlecht überlieferten Text der Bücher Samuelis zu verbessern, wird demjenigen gewagt vorkommen, um mich gelinde auszudrücken, der von der kritischen Beschaffenheit des Hauptmittels, welches zu diesem Zweck in Anwendung kommt, nemlich der Septuaginta, nur einigermassen Kenntnis genommen hat. „Ehe die Urform der griechischen Uebersetzung vorliegt, darf die ägyptische Recension nicht zur Kontrolle der palästinensischen benutzt werden.“ Wie nothwendig diese Forderung Lagarde's sei*), ergiebt sich aus den Folgen wenn man sie nicht beachtet. Denn vielfach haben auch ausgezeichnete Gelehrte Verderbnisse in den Copien der LXX für ursprüngliche Eigenthümlichkeiten des Originals angesehen und daraus zurückgeschlossen auf die hebräische Grundlage der alten Uebersetzung. Mehr vereinzelte Früchte eines solchen Verfahrens sind z. B. einige Stadt- und Flussnamen, mit denen man das geographische Material des Alten Testaments vermehrt hat, welches weit eher der Verminderung bedürfte: je durchgehender und systematischer aber in den Commentaren von Otto Thenius**) die LXX zur Vergleichung herangezogen und als kritisches Hilfsmittel verwerthet wird, desto schädlicher werden die Folgen kritikloser Benutzung ihres überlieferten Textes. In umfänglichem Masse hat sich der genannte Gelehrte namentlich in der Beurtheilung der sogenannten Dupletten täuschen lassen, die auch in der übrigens mit Recht von ihm bevorzugten römischen Ausgabe der LXX häufig genug vorkommen. Es sind dies bekanntlich doppelte und oft nur wenig verschiedene Wiedergaben desselben hebräischen

*) Anmerkungen zur griech. Uebers. der Proverbien 1863. S. 2.

**) Die Bücher Samuels erklärt. 2. Aufl. 1864. Die Bb. der Könige erklärt. 1849. (Kurzgefasstes exeget. Handb. zum A. T. Lief. IV u. IX). Nur den erstgenannten Commentar citiere ich im Folgenden.

Textes oder auch neben einander gestellte Uebersetzungen zweier Varianten desselben, von denen nur die eine der LXX angehört, die andere irgend einer jüngeren griechischen Version. Nicht als ob nicht auch Thenius wüsste, dass es dergleichen gäbe*) — aber nachdem er die Duplette erkannt hat, hat er es sonderbarer Weise nicht für seine nächste Aufgabe gehalten, ihre oft recht verschlungenen Bestandtheile nach festen Kriterien aus ihrer Verwicklung reinlich zu sondern, zu prüfen, welche gegründeten Anspruch habe der LXX anzugehören und sich so des Bodens unter seinen Füssen zu versichern, sondern als ob sich das Alles von selbst mache, hat er auf gut Glück, was ihm aus dem Gewirre gefiel, in beliebiger Auswahl mit dem massorethischen Texte verglichen; ohne auch in Bezug auf den letzteren den Umfang des zur Vergleichung Heranzuziehenden klar abzugrenzen und aus der Umgebung zu scheiden. Uebrigens sind auch die Fälle nicht eben selten, wo sorglos zwei parallele Lesarten der Sixtina als zwei sich ergänzende Texthälften angesehen und mit einander verbunden wird, was neben einander gestellt werden musste. Vgl. z. B. 1 Sam. 3, 20 f. 4, 14 ff. 5, 6. 13, 15. 14, 24 f. 14, 41. 15, 12 f. 16, 17. 27, 8. 30, 28. 2 Sam. 2, 22. 3, 12. 13, 16. 13, 34. 14, 8. 15, 17 f. 19, 24. 20, 18 f. 20, 22. 24, 15.

Wie es sich straft, wenn man nicht bedenkt, dass eine Version nur in ihrer reinen Gestalt als Zeuge benutzt werden darf für den Text des Originals, aus welchem sie geflossen, ersieht sich noch handgreiflicher aus den Früchten, welche die Vergleichung der Vulgata dem Bearbeiter der Samuelisbücher im Kurzgef. ex. Handb. eingetragen hat. Er schenkt einer alten Baseler Ausgabe Vertrauen und setzt ohne Weiteres voraus, sie werde getreu mit der Uebersetzung des Hieronymus stimmen. Bei keiner der besonders in den Büchern Samuelis äusserst zahlreichen Stellen, wo die Vulgata ausser dem massorethischen Texte noch einen andern mit der LXX übereinstimmenden ausdrückt, scheint ihm der doch nicht fern liegende Gedanke zu kommen, es möchte wohl im Verlauf der Zeit aus der Itala sich ein Stück in die Arbeit des Hieronymus eingeschlichen haben — beides wird vielmehr gleichmässig auf den letzteren zurückgeführt, beides war ebenso wie in dem Froben'schen Drucke vom Jahre 1491 verbunden auch in der hebräischen Handschrift, aus welcher jener Presbyter übersetzte. Dadurch wird einer Afterübersetzung, der aus der LXX geflossenen Itala, der Rang einer

*) vgl. S. XX 3. XXI a.

primären zu Theil; für die abweichenden Lesarten der „ägyptischen Recension“, auch für die vermeintlichen und ganz besonders für die Dupletten der römischen Ausgabe, wird ein zweiter „unabhängiger“ Zeuge gewonnen und es ist noch der glücklichste Fall, wenn dieser sie bloss bestätigt; es kommt auch vor, dass die Vulgata allein das Richtige hat, d. h. den Duplettenschatz selbständig um einen neuen Zuwachs bereichert, der dann für die Vervollständigung des Urtextes verwerthet werden muss. Wie illusorisch so gut wie alle kritischen Ergebnisse sind, welche man dieser Vergleichung der Vulgata verdankt, erhellt jetzt unwidersprechlich aus dem Sammelwerke Vercellone's*): aber dass die erheblicheren und umfangreicheren Abweichungen der Vulgata nicht unabhängig mit der LXX zusammentreffen und nicht direct auf ein hebräisches Original zurückgeführt werden dürfen, stand fest, lange bevor man den urkundlichen Beweis dafür in Händen hatte, dass sie auch nicht einmal auf Hieronymus zurückgehen**).

Es ist also nicht bloss eine überspannte Forderung unfruchtbarer methodischer Strenge, sondern ein Grundsatz von grosser practischer Bedeutung, dessen Vernachlässigung sich auf das empfindlichste rächt, dass „die LXX nur in ihrer ursprünglichen Gestalt zur Kritik unserer masorethischen Diaskeuase angewandt werden darf.“ Aber so beherzigenswerth dieser Grundsatz ist, so bedeutet er doch keineswegs, dass man sich, ehe eine „definitive“ Ausgabe der LXX voll-

---

*) Variae lectiones vulgatae latinae Bibliorum editionis. Der zweite Theil (Rom. 1864) enthält die Bücher Samuelis.

**) Statt aller anderweitigen Belege diene, was Thenius in der Einl. S. XXIII sagt: „Der hebräische Text, der der Uebersetzung des Hieronymus zu Grunde lag, ist offenbar aus dem, den LXX vor sich hatten, geflossen.“ In Wahrheit stimmt derselbe bis auf Kleinigkeiten mit unserem mass. Texte, wie der cod. Amiatinus beweist, dessen besondere Herausgabe auch für das A. T. dringend zu wünschen wäre. — Eine unvollständige Zusammenstellung der in den Bb. Sam. vorfindlichen Additamenta aus der Itala giebt Vercellone a. a. O. S. IX. Höchst lehrreich für das Zustandekommen der jetzigen Vulgata ist, was er in der Anm. zu S. XVI anführt. Die Randbemerkung eines Schreibers zu 1 Sam. 14, 41: in hoc loco vide ne quid praetermissum sit — zog sich ein folgender so zu Herzen, dass er auch die Warnung selbst in den Text aufnahm, so dass derselbe aus Hieronymus Itala und der erwähnten Note zusammengesetzt nun folgendermassen lautet: Et dixit Saul ad Dominum Deum Israel: Quid est quod non respondes servo tuo hodie? Si in me aut in Jon. filio meo iniquitas est, da ostensionem; aut si ita est in populo tuo iniquitas, da sanctitatem. Domine D. J. da indicium *in hoc loco; vide quod ne praetermissum sit.* Et deprehensus est Jonathan et Saul.

ständig vorliege, vor der Hand alles Gebrauchs derselben zu kritischen Zwecken enthalten müsse*). Man kann auch mit zweischneidigen Messern ohne Gefahr operieren, wenn man nur weiss, dass sie zweischneidig sind und sie vorsichtig benutzt.

2. Damit bei der Vergleichung der LXX mit dem massorethischen Texte Schaden verhütet werde, kommt es nur darauf an, dass man der beiden zu vergleichenden Grössen da sicher ist, wo man sie wirklich vergleicht. Ein grosser Theil der Verbesserungen des *Griechischen,* welche von einer kritischen Ausgabe der LXX zu hoffen stehen, wirft für unseren Zweck keinen Gewinn ab, weil auch ein grosser Theil der Verderbnisse demselben nicht hinderlich ist. Ob Jud. 1 ff. τύπτω oder πατάσσω das septuagintamässige sei, interessiert uns nicht, da kein Zweifel besteht, dass beide Wörter auf dieselbe Grundlage zurückgehen; ob 1 Sam. 5, 4 ἀμφότερα τὰ ἴχνη χειρῶν αὐτοῦ oder ἀμφότεροι οἱ καρποὶ τῶν χειρῶν αὐτοῦ, ob τὰ ἐμπρόσθια oder τὸ πρόθυρον oder Ἀμαφεθ den Vorzug verdiene, ist uns ebenso gleichgiltig. Kurz alle Varianten**), die es nur im Griechischen sind, nicht auch die voraussetzliche *hebräische* Grundlage ändern — und deren ist deshalb eine grosse Anzahl, weil die LXX nicht nach dem Hebräischen, sondern nach anderen griechischen *Uebersetzun-*

---

*) So könnte man wenigstens die Worte Lagarde's deuten, obwohl ich bezweifle, dass sie im Ernste so gemeint sind. „Wollen wir über den hebräischen Text ins Klare kommen, so gilt es zunächst die Urform der griechischen Uebersetzung zu finden. Ehe diese vorliegt, darf die ägyptische Recension nicht zur Kontrolle der palästinensischen benutzt werden. Ehe aber eine solche Kontrolle vorgenommen ist, hat Niemand das Recht, die Ueberlieferung als fest und bekannt anzusehen. Alle Untersuchungen aber über das Alte Testament schweben in der Luft, wenn sie nicht auf den möglichst beglaubigten Text zurückgehen.“ A. a. O. S. 2. Sollte übrigens, was ich für Misverständnis halten muss — schon nach den kritischen Grundsätzen, welche Lagarde a. a. O. S. 3 aufstellt und welche eigentlich ein Hand in Hand gehen der Kritik des hebräischen und griechischen Textes indirect fordern, oder nach der Art, wie er z. B. über Olshausen in den G. G. A. 1870 S. 1549 ff. geurtheilt hat — sollte das dennoch die wahre Meinung sein, so wäre man mit seinem Studium übel daran, da es einem Tiro auch nicht gestattet sein würde, zu der methodisch vor der Hand allein berechtigten Aufgabe der alttestamentl. Wissenschaft, zur Kritik der LXX, sein Scherflein beizusteuern: nam tirones ab hoc toto studiorum genere arceo dejicio depello — heisst es Genesis Gräce S. 16 in der Erörterung über Mittel und Wege zur Herstellung einer genügenden Ausgabe der griechischen Uebersetzung.

**) Als solche kann man auch die Dupletten betrachten, welche nur in Einer Handschrift verbinden, was sonst auf zwei vertheilt zu sein pflegt.

gen geändert wurde, so dass häufig nur etwa einer freieren eine wörtlichere Wiedergabe des gleichen Textes substituiert oder beigeordnet wurde — alle diese gehen uns nur sehr mittelbar an*); denn nur die hebräische Septuaginta hat für uns Bedeutung.

Innerhalb derselben aber ist wiederum ein Unterschied zu machen zwischen solchen Stellen, die von dem mas. Texte abweichen und solchen, die ihn bestätigen. Bei weitem am wichtigsten sind für unsern Zweck die ersteren, die *Varianten* der „ägyptischen" Recension von der palästinensischen. Für sie nun liegt die Bürgschaft ihrer Septuagintamässigkeit in der Thatsache des Variierens selber**). Man kann nemlich im Allgemeinen annehmen, dass diejenige Recension der Grundschrift, auf welche die späteren Versionen zurückgehen, der *uns* überlieferten sehr nahe kam, weit näher, als die, nach welcher die LXX übersetzt. Sollte aber wirklich dieser Kanon einmal trügen und die LXX einmal mit der Massora stimmen an einer Stelle, wo etwa Symmachus abwich***), so wäre für unsere Endabsicht, die auf Gewinnung der Urschrift geht, nicht auf die Herstellung der reinen Gestalt der ältesten Uebersetzung, der Schade nicht eben gross, wenn wir einen falschen Namen wählten für einen zuverlässigen Zeugen. Solcher Fälle werden aber verschwindend wenige sein und die Regel nicht umstossen, dass, was sich innerhalb des griech. A. T. als Abweichung seiner hebräischen Grundlage von der mass. Recension herausstellt, für echten Bestandtheil

---

*) sofern ein einzelner Fall über sich hinauswirken kann auf die Concordanz und Stilistik des Ganzen und somit die allgemeinen Mittel für die Constituierung der hebräischen Septuaginta beeinflusst. Vgl. z. B. meine Beurtheilung von 2 Sam. 13, 34 ἐκ πλευρᾶς. So wäre es auch werthvoll, wenn man ein griechisches Hapaxleg., welchem an der Stelle, wo es jetzt vorkommt, im mas. Texte nichts entspricht, noch an einer anderen Stelle auffände und dadurch vielleicht eine Bestimmung des hebr. Worts, dessen Uebersetzung es ist, ermöglichte (1 Sam. 14, 14 κόχλακες). Einen so weit gehenden Gebrauch würde man aber auch von einer vollkommen zuverlässigen Concordanz der LXX schwerlich machen dürfen, wie ihn Lagarde Ges. Abhh. S. 99 ff. von der Concordanz der Peschito für die Herstellung ihres neutestamentl. Textes machen will, weil die Uebersetzer auch innerhalb derselben Bücher nicht in allen Fällen sich treu bleiben.

**) Vgl. Lagarde Provv. S. 3. III.

***) Als solche Fälle liessen sich anführen etwa 2 Sam. 1, 19. 27. Doch ich muss gestehen, dass ich den Angaben bei Montfaucon über die Vertheilung der Lesarten oft gar wenig Glauben schenke, z. B. eben 2 Sam. 1, 19 nicht. Aber auch 1 Sam. 4, 19. 25, 31. 2 Sam. 13, 16 ist es klar, dass „ein Anderer" nur eine in der angeblichen LXX verderbte Lesart richtig erhalten hat.

der LXX zu gelten habe und mit Sicherheit zu kritischen Zwecken benutzt werden dürfe.

Der Gefahr nun, für eine Variante — der hebräischen Septuaginta — anzusehen, was nicht Variante ist, Dupletten-complexe, zufällige Verderbnisse, zu geschweigen der Zusätze griechischen Ursprungs, dieser Gefahr ist derjenige am wenigsten ausgesetzt, der behuf Vergleichung mit dem uns erhaltenen Originaltexte die LXX ins Hebräische retrovertiert in der Absicht, beide Recensionen irgendwie aus einer gemeinsamen Urquelle abzuleiten. Er wird durch die Natur seiner Aufgabe selbst auf den Weg geführt, ausser dem auch dem Herausgeber des griechischen Wortgefüges kein anderes Mittel übrig bleibt, das Wahre aus dem Falschen zu erkennen und zu scheiden*). Die unreinste Ausgabe der LXX würde für den kritischen Gebrauch, wenn auch nicht so bequeme doch eben so sichere Dienste thun wie die gereinigteste: falls darin nur unter dem Schutte der Interpolationen und Correcturen der Bestand der alten LXX, wenn auch durch zufällige Verderbnisse alteriert und z. Th. nur errathbar, doch *vollständig* vorläge. Das ist nun allerdings in Tischendorfs Ausgabe, welche ich benutzt habe, keineswegs der Fall, und das ist die Ursache, warum oben unterschieden ist zwischen denjenigen Lesarten der hebr. Septuaginta, welche eine Variante begründen und denen, welche unsere Ueberlieferung beglaubigen. Die alte LXX wich an manchen Punkten von letzterer ab, wo die Tischendorfsche Ausgabe harmoniert; gar nicht selten hat eine Uebereinstimmung schaffende Interpolation sich nicht bloss als Duplette neben der echten Lesart eingenistet, sondern letztere gänzlich verdrängt (vgl. 2 Sam. 24, 5 die röm. Ausg. mit codd. Holm. 19. 82. 93. 108), häufiger noch wird, was in der alten LXX fehlte, auch in der Sixtina ergänzt sein (vgl. 1 Sam. 15, 4. codd. 19. 108). Es folgt daraus, dass man auf die *Bestätigung* durch die „Septuaginta" nicht allzuviel geben darf, namentlich nicht an solchen Stellen, die einer inneren Gewähr ihrer Richtigkeit entbehren; man wird hier die Möglichkeit offen lassen müs-

---

*) Vgl. Lagarde a. a. O. S. 3. I. Ich habe ein Interesse daran, Lagarde gegenüber zu betonen, dass ohne beständige Vergleichung des mas. Textes sein Haupthilfsmittel zur Entdeckung der echten LXX („die *Fähigkeit*, die verschiedenen Lesarten auf ihr semitisches Original zurückzuführen") practisch unanwendbar ist, wenigstens in allen verwickelten Fällen. Erst wenn man im Allg. eine Idee davon hat, was etwa in *σκέπη νεανίδων σιρομαστῶν ἀνήφθη καὶ σιρομάστης* Hebräisches zu suchen sei, wird man das Richtige finden: auf diese Ahnung aber führt das mas. מגן אם יראה ורמח. Vgl. zu 1 Sam. 5, 6.

sen, dass die ägyptische Recension in Wahrheit variierte, aber in der röm. Ausgabe und dem Cod. Alex. die Variante abhanden gekommen ist*). Das aber folgt nicht, dass, weil die textkritische Ausbeute, welche Tischendorfs Ausgabe zulässt — dass sie der Rede werth sei, zeigt schon Thenius' Commentar — noch einer Erweiterung fähig ist, man vor der Hand auf das, was auch sie uns bietet, verzichten müsse, oder dass, weil sie für einen untergeordneten Zweck der kritischen Vergleichung, die Bestätigung, nicht immer Stich hält, man auch den anderen ohne Vergleich wichtigeren fahren lassen müsse, der im grossen Umfange auch von ihr aus zu erreichen steht. Wenn eine neue Ausgabe neue Varianten — hoffentlich möglichst viele, aber natürlich Varianten in unserem Sinne — bietet, so wird man sie nachtragen können, inzwischen aber nicht verschmähen, was sich mit den vorhandenen Mitteln gewinnen lässt, und nur nicht behaupten, dass nichts zu gewinnen mehr übrig bleibe.

Die Mittel lassen sich steigern, in dem Gebrauch der vorhandenen kommt es auf Urtheilsfähigkeit an, und die hat ein Jeder das Recht sich zuzutrauen. Ob er sie besitzt, muss die Praxis lehren. Ich verweise auf meine Behandlung der S. 2 citierten Stellen zum Entscheide darüber, ob ich es verstanden habe, die Behauptung zu bewähren, dass die Vergleichung einer unreinen LXX zu kritischen Zwecken ihr Correctiv in sich selber trage. Versuche, echtes Gut der alten Uebersetzung aus der Ueberwucherung durch jüngere Versionen zu befreien**), sind z. B. 1 Sam. 3, 20 f. 4, 14 ff. 30, 28. 2 Sam. 2, 22. 15, 17 f. 19, 24. 20, 18 f. gemacht und auch entstellte Reste genügten bisweilen in Verbindung mit dem hebr. Texte zur Herstellung des Ursprünglichen, oder ga-

---

*) Es steht nichts im Wege, in solchen Fällen Holmes zu vergleichen. Die Bearbeitung der Aufgabe, die ich mir gestellt, wird am ehesten einen Leitfaden liefern, der durch das Gewirre der Oxforder Variantensammlung hindurchführt. Man muss einen Vorbegriff haben von der Wahrheit, um sie zu finden. Es braucht natürlich keiner fertigen Conjectur, sondern die Gesichtspunkte zur Auffindung des Werthvollen aus dem Wuste des Nichtsnutzigen liefert schon ein sehr ungefähres und negatives Bild des Wahren. Das eine wie das andere wird sich nur aus dem mas. Texte ergeben, ohne den die LXX gar nicht zu verstehen wäre, und das Sensorium dafür wird sich am besten durch eine Arbeit wie die vorliegende entwickeln und schärfen.

**) Lagarde a. a. O. S. 2 erwähnt ausser den Dupletten judenchristliche Aenderungen. Zu diesen boten die Bb. Sam. wenig Veranlassung. Doch scheint 2 Sam. 23, 1—8 in einem Psalme, der als נאם sich bezeichnet (Num. 24, 3) und messianisch gedeutet ward, derartiges untergelaufen zu sein.

ben doch wenigstens einen Fingerzeig dafür, in welcher Richtung es zu suchen sei 1 Sam. 5, 6. 27, 8. 2 Sam. 3, 12. 13, 16. 34. Am leichtesten heilen sich bei diesem Verfahren die zufälligen oder unwillkürlichen Verderbnisse, die namentlich in den Eigennamen sehr häufig sind: es müsste in der That sonderbar zugehen, wenn sinnlose Versehen, die sich nur aus specifisch griechischem Ursprunge erklären, nicht am besten aufgedeckt und gehoben würden durch den Versuch einer Zurückführung auf die nichtgriechische Grundlage und durch Vergleichung des mas. Wortlautes*). Den ganzen vielfältigen Gewinn, den eine gegenseitige Confrontierung für beide Theile hat, stellt in lehrreicher Vereinigung die von Ewald G. G. A. 1867. S. 635 f. besprochene Stelle Jud. 5, 8 dar. מָגֵן אִם יֵרָאֶה וָרֹמַח lässt erkennen, dass in *σκέπη νεανίδων σιρομαστῶν ἀνήφθη καὶ σιρομάστης* des cod. Al. eine Duplette vorliegt, dass man lesen müsse *σκέπην ἐὰν ἴδω κ. σιρομάστην* und *σκέπη ἐὰν ὀφθῇ καὶ σιρομάστης* und dass das Erstere die wahre Lesart der LXX sei (אִם אֶרְאֶה).

3. Nach sachgemässer Methode also kann die Kritik des überlieferten hebräischen und des überlieferten griechischen Textes Hand in Hand gehen, und die Combination derselben zur Gewinnung des Urtextes ist schon jetzt erlaubt und erspriesslich. Bei grösserer Vorsicht hätte Thenius auch mit den Mitteln, die ihm zu Gebote standen, die notierten Versehen vermeiden können, und übrigens beeinträchtigen sie den Werth seines Buches nicht so wesentlich. Wenn er durch die Vergleichung eines mangelhaften Textes der LXX dazu gebracht wird, im Süden Juda's die Städte Kimath Safek und Themath zu gründen, die es nie gegeben hat, so kommt z. B. Knobel durch gänzliche Ignorierung der alten Uebersetzung

---

*) Viele Fälle der Art, wie auf die angegebene Weise die zufälligen Entstellungen der Versionen erkannt und verbessert werden können, bietet wegen der Eigenthümlichkeit der syr. Schrift die Peschito. Z. B. im 1. Buch Sam. ist nach זבח 1, 20 zu lesen ܡܕܒܚܘ statt ܡܪܒܚܘ, nach כי ליהוה 2, 8 ܡܛܠ ܠܡܪܝܐ statt ܛܠܠ ܡܪܝܐ (worin das Anfangsmem ausgefallen ist), nach נשבעתי 3, 14 ܕ ܐܘܡܝܬ statt ܘ ܐܘܡܝܬ, nach ויגדל 3, 19 ܘܪܒ statt ܘܪܠ, nach שלישה 9, 4. 2 Reg. 4, 42 ܕܢܒܪܝܢܐ statt ܕܢܣܦܪܝܢܐ, nach החיל 17, 20 צבא 28, 1 ܚܝܠܐ statt ܢܚܝܠܐ u. a. Für das Alter mancher dieser Fehler zeugt der Araber, 1 Sam. 3, 14 muss freilich Aphraates noch richtig gelesen haben. Wright I. S. 77. 316.

zu demselben Ergebnis, wenn er Athak und Rakal Jos. 15 vermisst, Eder Adada Bizjotheja beibehält: aber nur jener hat strebend geirrt und verzeihlich. Um solcher Irrthümer willen, die in beschränkterer Weise auch dem Besten passieren können, hätte ich es nicht für nothwendig gehalten, die Arbeit von Thenius in dem Umfange zu wiederholen, als es geschehen ist; einzelne Berichtigungen hätten genügt. Aber ganz abgesehen von der richtigen Feststellung und der ebenso unerlässlichen richtigen Begrenzung der beiden zu vergleichenden Grössen selbst befinde ich mich im vollen Widerspruch gegen das Wie der Vergleichung. Ich meine hier nicht die Ausführung derselben im Einzelnen, die allerdings nicht wenig zu wünschen übrig lässt, sondern ich meine die Grundsätze selbst, die man sich über die Natur der kritischen Mittel erst im Allgemeinen bilden muss, ehe man sie im Einzelnen anwendet. Die allgemeinen Gesichtspuncte zu erproben, von denen meine Kritik ausgegangen ist, ist der Zweck meines Commentars; an dieser Stelle handelt es sich darum, sie andeutungsweise darzulegen.

Ist man in der Lage eine Version als kritisches Hilfsmittel benutzen zu müssen, so wird zunächst der Character ihrer Uebersetzungsart zu untersuchen sein. Man muss zu scheiden versuchen, was von den Abweichungen der LXX, verglichen mit dem uns überkommenen hebr. Texte, auf Rechnung der Uebersetzer zu setzen sei und was auf Rechnung des ihnen vorliegenden Textes. Dass nun überhaupt ein beträchtlicher Theil dieser Abweichungen auf Rechnung eines abweichenden *Textes* komme, darüber braucht man keine Worte zu verlieren; die übereinstimmenden Stellen müssen für die variierenden zeugen, und für eine gute Menge der letzteren speciell gilt das Wort Dathe's zu LXX 2 Sam. 17, 3: lectio quam profecto non ex ingenio suo dederunt — das Ingenium der siebenzig Dollmetscher ist nicht weither und darum machen sie keine Conjecturen. In der Opposition gegen Frankel*) hat Thenius darin das entschiedenste Recht — und es zum Bewusstsein in weiteren Kreisen gebracht zu haben ist das wirkliche Verdienst seines Commentars —, dass die älteste griechische Uebersetzung der Bücher Samuelis zurückgehe auf eine von der massorethischen stark verschiedene

*) Historisch-kritische Studien zu der Septuaginta. I, 1: Vorstudien zu der Sept. Leipz. 1841. Die Arbeit ist nicht fortgesetzt, als Ausführung der darin dargelegten Grundsätze (für LXX Pentateuch) kündigt sich an: „Ueber den Einfluss der paläst. Exegese auf die alexandr. Hermeneutik. Leipz. 1851.

Recension der Urschrift. Andererseits aber wäre es verkehrt, etwelche „Freiheit“ der Uebersetzung in Abrede zu stellen, die zum Theil schon durch die fremdartige Natur der griechischen Sprache, zum Theil dadurch bedingt ist, dass eine Uebersetzung ein vorhergehendes Verständnis voraussetzt, dieses aber bei den LXX nothwendig dem Verständnisse der Zeit adäquat sein musste. Die Bücher Samuelis sind gewiss im Ganzen äusserst wörtlich übersetzt (vgl. die Beispiele bei Thenius S. XIX), aber man würde irren, diese Wörtlichkeit als ausnahmslos zu betrachten, noch mehr, ihr durch Zurückführung auf religiöse Skrupulosität der Uebersetzer den Character des Principiellen zu verleihen*). Wie wollte man es denn erklären, dass die Skrupulosität sich bloss bei der Uebersetzung, nicht auch bei der Erhaltung des Urtextes geäussert hätte, und zwar besonders bei der ältesten jüdischen Version — denn die uns erhaltenen späteren sind von Wörtlichkeit theilweise weit entfernt — und schliesslich auch bei dieser keineswegs überall, z. B. nicht im Buche Iob. Die Wörtlichkeit, soweit sie vorhanden ist, entspringt bei den LXX nicht aus bewusster und beabsichtigter Verzichtleistung auf besseres Griechisch, sondern ist völlig unwillkürlich. Man muss, um die Manier der Uebertragung in dieser Hinsicht richtig zu würdigen, einerseits in Anschlag bringen, dass sie ein erster Versuch war, andrerseits den Eindruck, den auf uns ihr hebraisierendes Griechisch macht, nicht verwechseln mit dem, den die hellenistischen Juden davon gewinnen mussten, die semitisch dachten auch wenn sie griechisch sprachen; ihnen konnte dasselbe kaum besonders auffallend, geschweige unverständlich sein, zumal da ein Judengriechisch, zunächst für religiöse Dinge in der Synagoge mündlich ausgebildet, schon vorhanden gewesen sein muss, als die erste schriftliche Uebersetzung entstand**).

---

*) „Das Bestreben des Uebersetzers gieng offenbar dahin, das was er im hebr. T. vorfand, mit diplomatischer Genauigkeit oder vielmehr mit religiöser Treue wiederzugeben.“ A. a. O. S. XVIII.

**) 1 Sam. 15, 22 ist *εἰ θελητὸν τῷ κυρίῳ θυσίας* zwar kein Griechisch, aber auch keineswegs wörtliche Uebersetzung des Hebr., sondern nur zu erklären aus der anderweit herrschenden Gewohnheit, griechische Elemente zu hebräischen Sätzen zu verbinden. Wenn ferner die LXX חֵץ wiedergiebt mit *σχίζα*, פַּךְ mit *φακός*, דָּרְבָן mit *δρέπανον*, הַבְרִיחַ mit *ἐξέβρωξεν* (beachte das *ξ*), so lässt sich in allen diesen Fällen nicht annehmen, dass ihr die wahre Bedeutung von חֵץ u. s. w. unbekannt war, sondern sie kannte vielmehr die betreffenden griechischen Wörter nur in dem hebräischen Sinne. Nicht als ob es nicht

Auf diese Weise begriffen schliesst die durchgehende Wörtlichkeit, welche richtiger Unbehülflichkeit genannt werden könnte (חרש 1 Sam. 13, 19 = *τέκτων σιδήρου*), Ausnahmen im Einzelnen keineswegs aus. Diese sind denn auch in Wirklichkeit häufig genug, z. B. 1 Sam. 5, 12 *καὶ οἱ*

---

auch vorkäme, dass für ein unverstandenes hebr. Wort auf ein gleichklingendes griechisches gerathen wurde, welches seine Originalbedeutung im Bewusstsein der LXX keineswegs verloren hatte (רַק *ῥάχις*, אֶשְׁפָּר *ἐσχαρίτης*, בְּרִיָּה *βρῶμα*, מעלי Job. 30, 30 *μεγάλως*, ברתן 2 Sam. 2, 29 *παρατείνουσα*, wie in der Peschito ܐܦܬܐ 1 Sam. 1, 5 für אפים, ܠܡܟ 2, 3 für תכן, ܐܠܒ 20, 13 für ייטב; vrgl. Perles, melet. Peschit. S. 24), aber חיך *σχίζα* kann auf diese Weise so wenig erklärt werden wie הבריח *ἐξέβρασεν*. Ich bin geneigt, auch manche andere sprachliche Erscheinungen, worin mit dem Griechischen umgesprungen wird als sei es nur verkleidetes Hebräisch, ebenfalls auf Rechnung nicht erst der LXX zu setzen. Wenn dasselbe griechische Wort gezwungen wird, die verschiedenen Bedeutungen zu tragen, welche im Semitischen durch die Stammbildung aus Einer Wurzel entspriessen (wie 1 Sam. 4, 2 *ἔπταισεν ἀνὴρ Ἰσραὴλ ἐνώπιον ἀλλοφύλων*, 4, 3 *εἶπαν· κατὰ τί ἔπταισεν ἡμᾶς κύριος;*), so ist vorab völlig ausgeschlossen, dass den LXX der Unterschied zwischen Qal und Hifil u. s. w. nicht sollte bewusst gewesen sein. Aber auch das ist unglaublich, dass sie nicht Willens oder im Stande gewesen wären, denselben durch *zwei* griechische Worte auszudrücken, denn in den meisten Fällen haben sie das sowohl gewollt als gekonnt. Vielmehr haben sie sich nach schon vorhandenem Sprachgebrauche ihrer Volksgenossen, den sie natürlich in einer Menge von Fällen consequent erweitern mussten, gerichtet und zwar um so gewisser, als es durch die Willkür Einzelner nicht erklärbar ist, warum z. B. in *προσάγειν* = הגיש נגש, das *Hifil* für die Wahl des griechischen Wortes massgebend gewesen ist, in anderen Fällen das Qal. Auch die nicht seltenen Beispiele, wo ein hebräischer Ausdruck, welchem je nach dem Zusammenhange, in dem er gebraucht wird, *verschiedene* griechische entsprächen, constant durch einen einzigen so vertreten wird, dass man sieht, das Bewusstsein des Unterschiedes zwischen der Originalbedeutung beider ist verloren gegangen und der griechische ist seelenloser Substitut des hebräischen geworden, dessen sämmtliche Nüancen er mitmachen muss, werden ihrer Möglichkeit nach ähnlich begriffen werden müssen; so auch der stehende Gebrauch des griechischen Aoristes als Inchoativ, entsprechend dem hebr. Perfectum, obwohl hier das classische Hellenisch Anknüpfungspunkte bot. Dass die LXX in derartigen Fällen ihren ältesten Lesern verständlich war und zwar nicht erst durch die Brücke der Vergleichung mit dem Urtexte, durch welche wir alleine uns helfen können, lehrt im Allg. ihre weite Verbreitung, wonach sie einem entschiedenen Bedürfnis genügt haben muss, im Einzelnen des Oefteren das Neue Testament oder die Itala. — Uebrigens verdient eine ausführliche Untersuchung, was hier nur anmerkungsweise behandelt werden konnte.

ζῶντες καὶ οὐκ ἀποθανόντες = והאנשים אשר לא־מתו, 6, 7 *ἄνευ τῶν τέκνων* = אֲשֶׁר לֹא עָלֶיהָם עֹל, 8, 5 *καθὰ καὶ τὰ λοιπὰ ἔθνη*, 9, 5 der ganze Vers, 17, 10 *μονομαχήσομεν ἀμφότεροι* = נלחמה יחד, 24, 9 *ἀναστάντας θῦσαι* = לָקוּם עַל, ganz abgesehen von solchen stehenden Erscheinungen wie אדני *κύριος*, בני *τέκνον*, vgl. Joh. 20, 16 *Ραββουνί, ὃ λέγεται διδάσκαλε.* Deutlich tritt namentlich die Einwirkung der zeitgenössischen Hermeneutik in freieren Umschreibungen hervor. *Πανδημεὶ* Deut. 13, 16 lässt keinen Zweifel darüber, dass *σὺν παντὶ τῷ λαῷ* 1 Sam. 7, 9 Deutung von כָּלִיל sei, ebenso hat man keine Gründe, anzunehmen, dass *πρὶν ἐπισκευασθῆναι* 1 Sam. 3, 4 nicht auf טרם יכבה zurückgehe oder *παρασκευάσασθαι* 24, 4 nicht auf להסך רגליו; vgl. *ἐπικληθῆναι* als Uebersetzung von שׁכן Exod. 29, 45 f. Deut. 12, 5. 11. 14, 23. 16, 2. 6. 11. 26, 2. Sind doch auch die Umdeutungen des Qeri fast regelmässig in der griechischen Uebersetzung acceptiert. An solchen Stellen vorzüglich, wo die LXX und die übrigen Versionen darin übereinkommen, dass sie das uns vorliegende Hebräisch *nicht* ausdrücken, doch aber in der Wiedergabe eines andern nicht einig sind, spricht die überwiegende Wahrscheinlichkeit dafür, dass wir es nur mit verschiedenen Deutungen zu thun haben: womit nicht geleugnet werden soll, dass auch positive Uebereinstimmung der Versionen in der Abweichung vom mass. Texte nur auf gemeinsamer Abhängigkeit von der traditionellen Hermeneutik beruhen *könne* — z. B. 1 Sam. 1, 16 *ἐκτέτακα* אורכית für דִּבַּרְתִּי, 2, 1 *ἐστερεώθη* ܥܫܢ תקף für עָלַץ (vgl. Prov. 11, 16. 28, 12. Syr.), 17, 4 *ἀνὴρ δυνατός* ܓܒܪܐ ܓܢܒܪܐ für אִישׁ־הַבֵּנַיִם, 24, 8 *ἔπεισεν* פַּיֵּס für וַיְשַׁסַּע.

Von den *Sonderbarkeiten* der Haggada indes findet sich in der LXX kaum eine Spur*). Völlig verunglückt ist der

*) Geiger, Urschrift S. 161: „Die ägyptischen und die sonstigen griech. redenden Juden, welche sich immer mehr der LXX als eines Originals bedienten, standen dem Brennpunkt der weiter sich ausbildenden Schriftdeutung, den gesetzlichen Discussionen, der aggadischen Entwicklung fern. Die neuen Resultate Palästinas, vorzüglich soweit sie das practische Leben berührten, drangen zu ihnen hin und wurden auch wohl grösstentheils von ihnen aufgenommen; allein man beruhigte sich bei der Autorität der palästinensischen Gelehrsamkeit, behielt aber seinen Bibeltext, d. h. seine recipierte griech. Uebersetzung nach wie vor bei.“ Darin liegt die Anerkennung, dass die LXX nicht unter dem Einflusse der späteren palästinens. Haggada gestanden habe.

Versuch Frankels (Vorstudien S. 189), 1 Sam. 28, 14 dergleichen nachzuweisen. Dass der LXX זָקֵן dort verderben konnte in זָקֵף und dass sie demgemäss אִישׁ ז׳ עֹלֶה übersetzte mit *ἄνδρα ὄρθιον ἀναβαίνοντα*, das begreift sich sehr wohl. Dagegen begreift sich gar nicht, wie anders als aus einem ganz zufälligen Anlasse die tolle Fabel entstehen konnte, dass die Zauberin aus dem Anblicke des *Todten* deshalb den sie Befragenden als König erkennen konnte, weil jener aufrecht mit dem Kopfe zu oberst erschienen sei — das geschehe nemlich von den citierten Geistern nur dem Könige zu Ehren, während sie vor gewöhnlichen Menschen mit den Füssen zu oberst, also auf dem Kopfe stehend auftauchen. Man sollte froh sein, hier einmal wirklich den Anlass eines der mancherlei singulären Züge, von denen die jüdische Sage voll ist, in einem Schreibfehler nachweisen zu können, und nicht sich bestreben, das Klare aus dem Dunklen zu verstehen. Oder ist, wenn man etwas auf die „Tradition“ zurückgeführt hat, jedes weitere Fragen damit abgeschnitten? Die Tradition stammt doch nicht als Ganzes von Adam her und lässt sich auch zum grossen Theile nicht aus dem Geiste der Zeit oder allgemeinen volksthümlichen Motiven ableiten, sondern in ihren oft so sonderbaren Eigenthümlichkeiten ist sie nur aus ganz bestimmten Anlässen erklärbar*), nach denen gefragt werden muss, wenn sie auch in den wenigsten Fällen sollten aufgezeigt werden können.

Völlig eine Handschrift ersetzen thut keine Uebersetzung und auch die LXX nicht. Z. B. in vielen Fragen, die mehr die Form der Worte als den Sinn des Satzes betreffen, wird es gefährlich sein, aus der Vergleichung des Griechischen Entscheidungsgründe herzunehmen. Aber auch sonst kann man nicht überall sicher das Original aus der Uebersetzung herausfinden; eine Scheidung zwischen dem, was stets nur griechisch existiert hat und dem, was hebräisch vorgelegen haben muss, ist sogar in recht zahlreichen Fällen nicht möglich. Für unsere Aufgabe, für die Herstellung des *wahren* Textes, ist diese Scheidung indes nicht so wesentlich als man meinen sollte; aus Gründen, die später (s. weiter unten) werden entwickelt werden.

4. Das bisher (S. 8 ff.) Erläuterte betraf allgemeine Gesichtspunkte für eine durch die Umstände bedingte *Vorarbeit* der kritischen Vergleichung, noch nicht die Grundsätze dieser

---

*) Mit Recht hat darauf besonders Ewald oft und mit Nachdruck hingewiesen.

Vergleichung selber, sofern sie zwischen dem *hebräischen* Texte der LXX und dem uns überlieferten vorzunehmen ist. Wenn die Aufgabe der Textkritik wesentlich eine Zurückrollung der Entwicklung ist, welche von dem Archetypon aus auf die uns vorliegenden Recensionen geführt hat, so handelt es sich bei ihrer Lösung wesentlich um die Frage, welcher Art jene Entwicklung sei, denn die Richtung des Weges, auf welchem die Entfernung der Copieen vom Original zu Stande gekommen ist, muss man kennen, um ihn umkehren zu können und auf diese Weise wiederum zum Ausgangspuncte zurückzugelangen*). Es fragt sich also hier, wie man sich die Entstehung der Varianten in den Recensionen zu denken habe.

Zunächst wird man immer an unwillkürlichen Irrthum und an den Zufall denken. Nun will ich gewiss nicht leugnen, was unleugbar ist, dass die uns erhaltene Copie der Bücher Samuelis eine äusserst fahrlässige ist. Die Fälle, wo durch Homoioteleuton ganze Sätze übersprungen sind, wo Bestandtheile der oberen Zeile in der unteren fälschlich wiederholt sind und andere sehr groben Versehen, die nur der Nachlässigkeit des Schreibers zur Last gelegt werden können, sind darin allzuhäufig**); durch sie am äusserlichsten unterscheidet sich der mass. Text von dem der LXX, worin dergleichen viel seltener vorkommt, während auch von den vorkommenden Irrungen manche noch auf die Abschreiber des Griechischen zurückgehen werden. Ebensowenig stelle ich das Vorhandensein zahlreicher Varianten in Abrede, die mehr

---

*) Man erwarte nicht, dass ich der Mode folgend den Bibeltext einer bestimmten Zeit als Ausgangspunkt der Textgeschichte angeben solle, welcher durch Combination der beiden uns erhaltenen Recensionen wieder zu gewinnen die Aufgabe sei. Es lässt sich nicht bestimmen, seit wann die Differenz der Recensionen datiert, und die Bestimmung hätte auch am wenigsten im A. T. Einfluss auf die Stellung der textkritischen Aufgabe, denn bei der Beschränktheit des objectiven Apparats und der Vieldeutigkeit der semitischen Schrift bleibt grade hier der Conjectur ein weiter Spielraum. Die Conjectur aber will nicht auf irgend eine Zwischenstation der Entwicklung, sondern auf den Anfang gelangen, denn nur die Wahrheit bezeugt sich selber.

**) Auffallend ist, dass, wo der Schreiber sein Versehen bemerkte, er es nicht wagte, zu streichen, sondern die Correctur neben den Fehler setzte. Z. B. 1 Sam. 4, 18 בעד יד und manches Aehnliche. Vgl. Geiger zu Levit. 20, 10; a. a. O. S. 240 ff. Danach wird auch יהוה אלהים (Gesen. Thes. 580. IV, 1) zu beurtheilen sein, um so mehr, als in LXX die Correctur theils durchgedrungen (Gen. 2. 3 las die echte LXX stets einfach ὁ θεός), theils gar nicht gemacht ist (z. B. Exod. 9, 30).

oder weniger auf Zufall, namentlich Buchstabenverderbnis, zurückgeführt werden müssen, und ich weiss auch recht gut, wie grossen Schaden Ein verkehrtes Jota stiften kann, wie das unscheinbarste Verderbnis consequent weiter zu wirken strebt und von sich aus seine Umgebung umzugestalten sucht, um sie sich anzupassen (1 Sam. 5, 11 LXX; 1, 1. 2 Sam. 4, 6 Hebr.). Dennoch sind Versehen und Zufall*) im Ganzen genommen ziemlich sterile Erklärungsmittel, welche nicht entfernt hinreichen, die Fülle der Erscheinungen zu begreifen, als deren Ursache sie gewöhnlich angesehen werden. Wenn z. B. 1 Sam. 1, 8 hinter den Worten: „da sprach Elkana ihr Mann zu ihr“ die LXX liest: אֲדֹנִי וַיֹּאמֶר חַנָּה וַתֹּאמֶר לוֹ הִנֵּנִי לָהּ לָמָּה תִבְכִּי, die Massora aber den Elkana ohne Unterbrechung fortsprechen lässt: חַנָּה לָמָּה תִבְכִּי, so hat es zwar sein Bequemes, für das Minus der letzteren den Zufall verantwortlich zu machen, aber auch sein Komisches, als Veranlassung desselben die Gleichheit des Endbuchstabens von לָהּ und חַנָּה angegeben zu finden, zumal wenn dieselhe Erklärung — Ausfall veranlasst durch gleiche *Endbuchstaben* — zum vierten oder fünften Male innerhalb weniger Verse wiederkehrt. Noch weiter geht der Misbrauch, wenn an einer wirklichen oder vermeintlichen Lücke ein Wort derselben Schuld sein soll, das zwar gleich oder ähnlich in der Umgebung irgendwo vorkommt, aber keineswegs an einer Stelle, welche das Ueberspringen in dem bestimmten Umfange, wie

---

*) Als häufigere Buchstabenverwechselungen, welche minder bekannt zu sein scheinen, verdienen bemerkt zu werden: ח = י namentlich am Wortende, fast die gewöhnlichste von allen; ב = פ 1 Sam. 1, 1. 5, 6. 14, 18. 2 Sam. 3, 34. 7, 7; ל = י in מִיכַל = מִלְכַל und 1 Sam. 2, 20 = 2 Sam. 20, 19 (שלם = שים) 1 Sam. 14, 33. 2 Sam. 12, 26; vgl. מהללאל = מחייאל, נחלתנו = נחית Exod. 34, 9. Bekannt ist ד = ר, ב = כ, ח = ה und die Reihe מ ה ח כ ת (überh. die Buchstaben, welche den Anlass zum Namen der Quadratschrift gegeben haben); das häufigste Resultat aller möglichen Schreibfehler sind ך und י. Bei ח = י am Schluss der Wörter und auch bei א = י am Anfange kann es öfters zweifelhaft sein, ob ein graphischer Irrthum vorliegt, unzweifelhaft ausgeschlossen ist ein solcher bei den promiscue gebrauchten Präposs. עַל und אֶל, oder bei ס = שׂ (in einzelnen Fällen, z. B. bei der Wurzel סָךְ Exod. 33, 22. Jes. 5, 5. Job 10, 11. 40, 31. Thr. 2, 6).

es stattgefunden hat, erklären würde. Vgl. z. B. Thenius zu 1 Sam. 17, 36. Aehnliche vage Ableitungen der Varianten aus irrationalen Anlässen, die im Stiche lassen, sobald man sie versucht, finden sich bei Thenius nicht selten, eine der sonderbarsten zu 2 Sam. 11, 25. Stillschweigend anerkennt er denn auch selbst das Unzureichende seines Erklärungsprincipes, wenn er meist darauf verzichtet, die wirkliche Anwendbarkeit desselben auf die einzelnen Fälle zu erproben. Man kann allerdings auch hier nicht immer und vollständig dem unberechenbaren Zufalle nachrechnen; kennt man aber seinen Ausgangspunct und das Resultat, zu dem er schliesslich geführt hat, so ist es um so weniger unmöglich, seinen Gang zu verfolgen, je eingeschränkter das Gebiet ist, auf dem er seine Launen spielen lassen konnte. Im Grossen und Ganzen kann darum auch, wer sich auf den Zufall als Ursache der Varianten zurückzieht, nicht von der Aufgabe dispensiert werden, den Werth des angenommenen Princips daran zu bewähren, dass die *einzelnen Erscheinungen* sich wirklich und nachweislich daraus ableiten lassen.

5. Wenn der eine Theil der Juden (die palästinensischen) die heiligen Nationalschriften mit der minutiösesten Sorgfalt behandelte, der andere aber (die hellenistischen) gleicherweise bei der Uebersetzung mit diplomatischer Genauigkeit verfuhr, ja mit religiöser Treue, die sich bis auf die Buchstaben erstreckte*), so lässt sich die Entstehung der Differenzen in den Recensionen allerdings nur aus dem aller Logik spottenden Zufalle begreifen. Aber so falsch es ist, die Starrheit etwa des Aquila auf die LXX zu übertragen, so falsch ist es, die Starrheit, mit der seit der Massora der Urtext überliefert wurde, ohne Weiteres zu antedatieren. Die Varianten protestieren dagegen; will man auf eine wirkliche Erklärung derselben nicht verzichten, so kann man nicht umhin, eine der Massora vorhergehende Periode der Textgeschichte anzunehmen, wo man von streng philologischer Treue und gar von mechanischer Pedanterie gar keinen Begriff hatte, vielmehr gar oft in ungenierter Naivetät den Buchstaben dem Sinne opferte. Die Massora hat einen bislang sehr fliessenden Text mitten im Fluss zum Stehen gezwungen: um zur Quelle zurückzugelangen, muss der Versuch gemacht werden, den in irgend einem Stadium seines Laufs fixierten wieder in Bewegung zu bringen.

Um mit dem Aeusserlichsten zu beginnen, so hat die Orthographie, wie sie im Ketib vorliegt, nicht als Ganzes von

*) Vgl. Thenius S. XVIII. XX.

jeher zum *objectiven* Stoffe der handschriftlichen Ueberlieferung gehört, sondern erst die Massora hat sie dazu gemacht. Namentlich muss die Schreibung der inneren Vokale einst mehr oder weniger abgehangen haben von subjectiver Deutung, resp. Willkür. Auch in den Fällen, wo die s. g. scriptio plena jetzt als Regel gilt, herrschte früher grosse Freiheit*). Nur so erklären sich die unzähligen Varianten in diesem Puncte, welche nicht allein die Vergleichung der LXX liefert, sondern ebenso sehr innerhalb des Ketib die Vergleichung der Eigennamen, namentlich der minder gebräuchlichen, welche aus leicht begreiflichen Gründen häufig der Anpassung an die spätere Regel widerstanden und einen älteren Zustand der Schrift conserviert haben, sowie er etwa auf den Münzen der Hasmonäer erscheint (מְלָכִם neben מְילְאכִם, vgl. לִשָׁב mit הִילְאכִם). Was man später nur mit leisen Punkten und Strichen anzudeuten wagte, ohne in die Schrift selbst einzugreifen, hat man in der älteren Zeit unbefangen in die objective Grundlage der Ueberlieferung selbst eingefügt; die Vokalbuchstaben im Inlaut dürfen daher im Allgemeinen nicht als zuverlässige Indicien für die Meinung des Schriftstellers gelten, sondern nur für das Verständnis der Späteren; denn wenn sie auch an manchen Stellen sicher auf den ersteren zurückgehen, so ist es doch bei dem jetzigen Stande der Dinge selten möglich zu entscheiden, an welchen.

Dass das Exemplar, aus dem die LXX übersetzten, gar keine „matres lectionis“ hatte, wie Lagarde a. a. O. S. 4 annimmt, ist unrichtig. Angenommen, dass unter matres lectionis bloss die vocales in medio literae, wie sich Hieronymus in der citierten Stelle präciser ausdrückt, gemeint seien**),

---

*) Man darf sich dafür aber nicht berufen auf das Zeugnis des Hieronymus, zu dessen Zeit die Orthographie wesentlich so fixiert gewesen sein wird, wie sie uns vorliegt. Gesenius Lehrgeb. S. 28 hat seine Worte misverstanden („cum vocalibus in medio literis perraro utantur Hebraei et pro voluntate lectorum et pro varietate regionum eadem verba diversis sonis et accentibus proferuntur“), wenn er die Interpunction hinter „regionum“ anbringt. Der Nachsatz beginnt vielmehr mit „et pro voluntate“, da Hieronymus sonst statt „lectorum“ hätte sagen müssen „scribarum.“ „Perraro“ ist natürlich zu verstehen im Vergleich zur lateinisch-griechischen Schrift; „et pro varietate regionum“ wird sich zumeist auf verschiedene Färbung desselben Vokals beziehen, vgl. die spanische und polnische Aussprache.

**) Es wird Lagarde nicht unbekannt sein, wie nothwendig zur Beurtheilung der Schrift zwischen inlautendem und auslautendem Vokal geschieden werden muss; vielleicht sind mir nur die Gründe unbekannt, welche dazu berechtigen, den Namen matres lectionis auf die inneren Vokalbuchstaben zu beschränken und z. B. ה davon auszuschliessen.

so erklärt sich *Σασα* 2 Sam. 8, 17 gegen *Σουσα* 20, 25 kaum anders, als dadurch, dass der Uebersetzer sich durch die verschiedenen Schreibweisen שׁשׁא und שׁוּשׁא über die Identität des Namens täuschen liess. Ferner wenn in der LXX גישׁם aus גרשׁם (Orig. in Joan. 1, 24, de la Rue IV S. 141 c.), בדול aus ברזל Jud. 1, 19, רקדם aus רֵקִים 2 Sam. 6, 20 entstehen konnte, so war das nur möglich unter Voraussetzung ihrer Bekanntschaft mit dem Gebrauch der matres lectionis. Ein principieller Unterschied hat also in dieser Hinsicht zwischen dem Texte der LXX und dem unsrigen nicht geherrscht, wohl aber vielleicht ein gradueller. Es mag sein, dass die vocales in medio literae seltener angewandt wurden, obwohl die Orthographie des massorethischen Musterexemplars nicht allein durch regelmässigere *Setzung* der Vokalbuchstaben mehr System und Consequenz zu gewinnen suchte, sondern auch durch regelmässigere *Nicht*setzung in anderen Fällen. Z. B. wurde א nicht bloss regelmässig eingetragen in den Fällen מֵבִי u. s. w., sondern auch der Regel nach gemieden, wo es nicht Radikal war, während manche Spuren darauf hinweisen, dass in der älteren Schrift א für â und ā nicht ungewöhnlich war*). Ob die frühere Willkür, allmählich sich zur Consequenz emporarbeitend, durch die Richtung der Entwicklung darauf hindeutet, dass in dem anfänglichen Stadium auch der hebräischen Schrift gar keine Vokale im Inneren der Worte geschrieben wurden, stehe dahin. היא im Pentateuch ist kein Zeugnis dagegen, denn hier so wenig wie bei einer Reihe anderer stehenden orthographischen Eigenthümlichkeiten gewisser Bücher des Kanon bewährt sich die nächstliegende Auskunft, dass sie auf die ursprünglichen Verfasser zurückzuführen seien.

Ai wird im Hebr. nicht als einheitlicher Sylbenvokal betrachtet, sondern mit dem zweiten Bestandtheile des Diphthonges fängt eine neue Sylbe an und es gilt die Regel, dass im Anlaute der Vokal stets müsse geschrieben werden (ge-

---

*) So beruht auch יָשֵׂם 1 Sam. 2, 20 vgl. mit ישׁלם der LXX nach 2 Sam. 20, 19 auf Streichung von י (ישׁיב), ferner ויקם 1 Sam. 20, 25 vgl. mit ויקדם der LXX auf Streichung von ו (ויקום). Ueberhaupt lässt sich nachweisen, dass in der älteren vormass. Orthographie auch *ursprünglich* kurzes i und namentlich kurzes u sehr viel häufiger geschrieben wurden, wie das letztere ja regelmässig im Syrischen geschieht.

wöhnlich durch א, i aber auch durch י, vgl. meine Bemerkungen zu 1 Sam. 14, 49). Uebrigens finden sich auch von dieser Regel Ausnahmen. Es ist nicht wahrscheinlich, dass Abigail von demselben Schriftsteller innerhalb weniger Verse bald so, bald Abigal sollte genannt worden sein; die Verschiedenheit der Schrift kann in solchen Fällen nicht aus der Möglichkeit verschiedener Aussprache erklärt werden, vielmehr ist auch אביגל auszusprechen Abigail. Vgl. אפס = אַפַּיִם 1 Sam. 1, 5, במה = בתה = baïtha 10, 13. Nur scheinbar ist die Analogie anderer Fälle, bei denen man auch denken könnte, der anlautende Vokal in der Mitte des Wortes sei nicht geschrieben, nemlich צמים Iob 5, 5, צְבָיִם, יאהבו 1 Sam. 18, 1; ארולי Gen. 46, 16 Sam., בתול Jos. 19, 3 vgl. mit 1 Chr. 4, 30, חמול Gen. 46, 12. Num. 26, 21. 1 Chr. 2, 5 vgl. mit 1 Chr. 4, 26 und der Aussprache der LXX, des Sam. und der Peschito*). In Wahrheit *ist* er geschrieben, denn in den ersten drei Beispielen hat י den Werth von א und ו den von או = הו, in den anderen aber vertritt ו gerade wie in der arab. Schrift erstens den langen Vokal, zweitens das Hamza, welches hinter û leicht wie Waw klingen mochte.

Auch mit der Vokalschreibung im Auslaute verfuhr man in gewissen Fällen einst ziemlich frei. Denn die Varianten sind äusserst häufig, die auf Lesung und Nichtlesung eines û oder ā am Ende des Wortes beruhen und auch im Ketib selbst kommen noch Fälle vor, wo z. B. der Numerus der dritten Person des Verbs durch die Schrift nicht unterschieden ist. So bei dem dreimaligen ויעבר 1 Sam. 9, 3. Namentlich bei dem häufigen אמר scheint dies eher Regel als Ausnahme gewesen zu sein, vgl. 1 Sam. 11, 9 (LXX). 12, 5. 10. 13, 19. 15, 16. 16, 4. Man könnte sich nemlich zwar vorstellen, dass die Sprache in einigen Fällen den Singular „wajjomer" für ein pluralisches Subject verwandte; wenn aber auch der umge-

---

*) Die Beispiele verdanke ich zum Theil Geiger a. a. O. S. 297. Wenn übrigens mein freundlicher Recensent (Lit. Centralblatt 1870 Nro. 43) sagt, חמול sei keinesfalls als Schreibfehler zu betrachten und keinesfalls als sprachliche Zusammenziehung von חמואל, so giebt er treffend den Sinn meiner Worte wieder, חמול scribi pro חמואל. Hoffentlich wird er auch שׁוּבָה = סֻבָּה nach dem S. 15 Anm. Beigebrachten aus formellen Gründen nicht mehr beanstanden.

kehrte Fall vorkommt, nemlich וַיֹּאמְרוּ Jos. 6, 7. 9, 7. 1 Sam. 15, 16, so erklärt sich das nur aus einer einmal auch falsch angebrachten späteren Gewohnheit, ursprüngliches ויאמר aufzulösen. Auch das starke Schwanken in der Setzung und Nichtsetzung des ה am Schluss der Ortsnamen möchte zum grossen Theil nicht der Sprache, sondern bloss der Schrift zur Last fallen, welche die ältere nicht immer consequent umsetzte, oder auch die Möglichkeiten, welche durch jene der Aussprache und dem Verständnisse offen gelassen wurde, nicht immer nach triftiger Deutung beschränkte. Denn Inconsequenz und Willkür der Sprache anzunehmen, hat etwas sehr Bedenkliches; die hebräische *Schrift* aber, wie sie uns vorliegt, ist ihrerseits so geartet, dass man sie nicht ohne weiteres als zuverlässigen Bürgen für das *ursprünglich* Gesprochene und Geschriebene betrachten kann und nicht Unrecht thut, ihr manches von dem aufzubürden, was man gewöhnlich der Sprache zur Last zu legen pflegt. Die Punctation wagte sich nur theilweise von der Orthographie des Ketib zu emancipieren, am wenigsten in den Eigennamen, wo Abner und Abiner, Abisai und Absai, Abigail und Abigal, Urijah und Urijahu mit einander wechseln, je nachdem das Ketib die scriptio plena oder defectiva bevorzugt. Vgl. zu dem Gesagten Ochlah W' ochlah, herausgeg. von Frensdorff, Hannover 1864; Nro. 111—116. 119. 120 *).

Die Worttrennung beruht wahrscheinlich auf ursprünglicher Ueberlieferung und ist demnach nur durch Zufall in manchen Fällen verkehrt. Wenigstens steht es für das Ketib, also für das Exemplar, welches allen unseren hebräischen Handschriften mittelbar zum Muster gedient hat, fest, dass darin nicht die scriptio continua herrschte. Denn was hätte

---

*) Lagarde meint, dass auch einige *consonantische* Auslaute, nemlich ם und ת, in dem Exemplar der LXX regelmässig nicht geschrieben, sondern durch den bekannten oberen Abbreviaturstrich bezeichnet seien, der sich schon auf den jüdischen Münzen und auch wiewohl selten in Handschriften findet. In den Bb. Samuelis kommt allerdings Einiges vor, was am bequemsten auf diese Weise könnte erklärt werden, vorzüglich die Verwirrung zwischen שלשם שלשת שלשה שלש in 2 Sam. 23. Aber z. B. *ἐν Γεθθεμ* 1 Sam. 14, 33 für בגדתם = בגתּם oder הלם 20, 37 für הלא beweisen, dass diese Abkürzung nicht regelmässig geherrscht habe. Kam sie aber nur sporadisch vor — was freilich auch nicht bewiesen ist —, so verliert die Hypothese ihre practische Bedeutung, ja sie könnte ausserdem aus gleich guten Gründen auf viele andere Endbuchstaben erweitert werden.

sonst das Qeri abgehalten, in den Fällen 2 Sam. 5, 2 הָיִיתָה מּוֹצִיא, 21, 12 שָׁם הַפְּלִשְׁתִּים die erkannte richtige Abtheilung auch durchzuführen? Vgl. die vollständige Sammlung ähnlicher Beispiele Ochlah Nro. 99—102. Dass aber das Ketib in diesem Puncte eine Neuerung eingeführt habe, ist ziemlich unglaublich, zumal es auf der andern Seite sehr wahrscheinlich ist, dass die alten Schriftsteller selbst die einzelnen Satzglieder in der Schrift kenntlich unterschieden.

6. Wie die hebr. Schrift dazu kam, subjective Elemente in sich eindringen zu lassen, begreift sich leicht. Sie ist von Anfang an kein für sich festes Bild des Lautes und bedingt nicht rein durch sich selbst die Aussprache, sondern sie rechnet vielmehr von Natur auf die selbständig deutende Thätigkeit des Lesers, der den Satz verstehen muss, ehe er die Worte aussprechen kann; so konnte sie nicht verlangen, dass die Deutung, welche sie auf jedem Puncte provocierte, sich in keinem in sie selbst einmischte und sie deutlicher zu machen strebte. Aber nicht bloss die Schrift lässt der Subjectivität grossen Spielraum, auch der Laut selbst bindet im Hebr. nicht durch rein lautliche Mittel das Verständnis, sondern deutet sehr vieles nur an, dessen genauere Bestimmung er der Stellung der Worte und einer keineswegs bloss receptiven, sondern stark aktiven Thätigkeit des Hörers überlässt. Schliesslich legt es der Stil hebräischer Prosa nicht im mindesten darauf an, die Darstellung der Sachen, so weit es geht, unabhängig zu machen von dem granum salis des Lesers. Secure loquitur Scriptura, und wenn ihre Erzählungsweise auf der einen Seite in unendlicher Weitschweifigkeit sich ergehen kann (1 Sam. 5, 1. 2. 17, 13. 49), so traut sie auf der anderen dem stillschweigenden Verständnisse das Möglichste zu, in beiden Stücken getreu der Naivetät des mündlichen Sprechens nachahmend und von aller Pedanterie gleich weit entfernt. *Ungezwungen* ergeht sie sich gern in behaglicher Breite, aber *peinliche* Ausführlichkeit ist ihr verhasst: unbekümmert um das, was dazwischen liegt, wenn man die Dinge realiter in Scene setzt, führt sie in den nothwendigen wichtigen Dingen zum Ziel. Es liegt auf der Hand, wie sehr theils das stetige Rechnen auf die supplierende Selbstthätigkeit des Lesers, theils die Ungleichmässigkeit in der Behandlung des Stoffs, die nie das subjective Interesse des Schriftstellers verläugnet und nirgend auch nur den Schein von Objectivität sich giebt, es begünstigen mussten, dass die handschriftliche Ueberlieferung hebräischer Prosa es nicht zu der Festigkeit brachte, wie sie bei der griechischen und lateinischen schon durch ihr

geschlossenes und poliertes Wortgefüge bedingt ward, in welchem jedes Zuviel und Zuwenig auffällt. Von jeher hat sich namentlich bei den die israel. Profangeschichte behandelnden Büchern die Auslegung des Textes in die Ueberlieferung desselben gemischt und der letzteren einen schwankenden fliessenden Character gegeben *). Einige Beispiele mögen davon eine Anschauung geben.

Subject der Rede kann man in einem allgemeineren Sinne nicht bloss den Nominativ nennen, sondern überhaupt den Gegenstand oder die Person, welche durch die Aussage des Satzes afficiert wird, einerlei ob als Nominativ oder Akkusativ oder Genitiv u. s. w. Ein solches Subject wird nun entweder mit seinem vollen Namen ausdrücklich bezeichnet oder aber durch einen farblosen Substituten ersetzt; dieser selbst kann wiederum entweder ein eigenes Wort sein, das Pronomen, oder aber schon in der Aussage, im Prädikat, liegen, wenn letzteres ein Verbum ist. Das ausdrücklich genannte Subject lässt sich passenderweise *Explicitum* (ظاهر) betiteln, das im Pronomen und Verbum versteckte dagegen *Implicitum* (مضمر). Da nun letzteres für alle verschiedenen Subjecte das gleiche ist und zwar einige grammatische und formelle, aber keine inhaltliche διαφοραί ausdrückt, um mit Aristoteles zu reden, so dürfte es strenggenommen nur da angewandt werden, wo Zweideutigkeit nicht zu befürchten ist, und da *sollte* es der Regel nach angewandt werden. Aber in der hebräischen Prosa herrscht in diesem Punkte ziemliche Ungebundenheit. So heisst es etwa 1 Sam. 19, 7: „*Jonathan* rief den David und *Jonathan* theilte ihm dies Alles mit und *Jonathan* brachte den David zu Saul“ und ebenso wird 2 Sam. 12, 19 das Explicitum (David) ohne alle Noth drei Mal hintereinander wiederholt. Umgekehrt aber ist es mindestens ebenso häufig, dass die ausdrückliche Nennung des Subjects unterbleibt auch beim Wechsel desselben **). Z. B. 1 Sam. 15, 27 und LXX v. 31. Es ist nun nicht zu verwundern, dass die Uebersetzungen häufig in solchen Fällen es explicieren, um eine wirkliche oder vermeintliche Zweideutigkeit aufzuheben. Aber diese Freiheit nehmen sich nicht bloss die Uebersetzer, sondern auch die Leser und Abschreiber des

---

*) Die s. g. prophetae priores wurden später kanonisch als der Pentateuch und im kirchl. Gebrauch ihm nie gleichgeschätzt, desto mehr aber privatim gelesen. Zeugnis des Interesses, das man an ihnen nahm, ist die jetzige Gestaltung ihres Textes.

**) Dieselbe Erscheinung tritt noch auffallender in den erzählenden Stücken des Qoran hervor.

Grundtextes. Denn wo die LXX und unser mass. Text hinsichtlich eines Subjectes *differieren*, da kann kaum ein Zweifel darüber sein, dass die Urschrift weder das eine noch das andere las, vielmehr jedes von beiden Ergänzung seitens der Recensionen ist; und auch wo einem Implicitum der LXX ein Explicitum des Hebr. gegenübertritt, wird im Allgemeinen das Vorurtheil dem Explicitum ungünstig sein müssen (abgesehen von Fällen wie 1 Sam. 19, 7. 2 Sam. 12, 19), mag es auch auf ganz richtiger Deutung beruhen. Am klarsten liegt freilich die Sache, wenn es vielmehr auf unrichtiger Deutung beruht. 1 Sam. 20, 41 stehen sich gegenüber עַד־כַּלֵּה LXX und עַד דָּוִד הִגְדִּל *). Nur עַד־כַּלֵּה und עַד־הִגְדִּל lassen eine Vergleichung zu, דָּוִד ist falsches Explicitum. Wollte man hier vielleicht an zufällige Entstehung desselben aus ד׳ denken, so wird diese Auskunft abgeschnitten 1 Sam. 30, 20. Dort lesen wir וַיִּקַּח דָּוִד אֶת־כָּל־הַצֹּאן וְהַבָּקָר נָהֲגוּ לִפְנֵי הַמִּקְנֶה הַהוּא וַיֹּאמְרוּ זֶה שְׁלַל דָּוִד. Zu deutsch: „Da nahm David alle die Schafe, und die Rinder trieben sie vor jenem Vieh her und sprachen: das ist Davids Beute.“ Hieronymus bietet: et tulit universos greges et armenta et minavit ante faciem suam; dixeruntque Haec est praeda David —, las also: ויקח את־כל־הצאן והבקר וינהג לפניו ויא׳. Vergleicht man נהגו mit וינהג, so ergiebt sich nach S. 19 f. das Recht, zu vokalisieren וַיִּקְחוּ und וַיִּנְהֲגוּ **) und dann zu übersetzen: „Und sie (Davids Leute) nahmen alle die erbeuteten Schafe und Rinder und trieben sie vor ihm (David) her und sprachen: das ist Davids Beute.“ Dass dies das Richtige sei, lehrt der Zusammenhang. Das Subject hinter dem ersten Verb drückt auch die LXX nicht aus, es stammt aus Misverständnis von ויקח, als sei dies Singular; in Betreff aber von המקנה ההוא lässt השלל der alex. Recension nicht in Zweifel, dass es eigentlich Explicierung des ursprünglich verschwiegenen Objects zu וינהג sei, bei der verschiedene Explicatoren ver-

---

*) In ἕως συντελείας μεγάλης der röm. Ausg. ist μεγάλης als Duplette (= dem mas. הגדל) zu streichen. Zur Retrovertierung vgl. 2 Reg. 13, 17. 19. Esr. 9, 14; über die Berechtigung הגדיל auf הגדל zurückzuführen s. S. 16 ff.

**) Ursprünglich war ohne Zweifel auch das dritte Verb geschrieben ויאמר, aber hier war eine Verkennung des Subjects nicht wohl möglich.

schiedene Wege giengen. Zuletzt verdarb לְפָנָיו הַמִּקְנֶה הַהוּא in לִפְנֵי ה׳ ה׳ und in Folge dessen ward man genöthigt, damit nicht das Vieh vor sich selbst hergetrieben würde, statt וינהגו zu schreiben נהגו, obgleich die Zerreissung der beiden Objecte von ויקח höchst unnatürlich und die Beschränkung des Begriffs von מקנה auf die Schafe nicht gerechtfertigt war.

Welche Dimensionen die hierauf beruhenden Varianten der LXX *) und des mas. Textes annehmen, ergiebt folgende ziemlich oberflächliche Zusammenstellung aus den ersten zwanzig Capiteln des ersten Buchs Sam. 2, 17. 20. 28. 3, 18. 7, 13. 14. 9, 6. 12. 10, 21. 13, 6. 15, 27. 30. 31. 17, 39. 52. 18, 21. 19, 18. 20, 25 33. Doch ist dies nur eine Einzelheit, herausgerissen aus einem weiten und dehnbaren Gebiete verwandter Erscheinungen. Bei manchen handelt es sich bloss um eine Ausführung einer vorhandenen Andeutung oder um eine genauere Bestimmung einer Angabe, welche derselben bedürftig oder doch fähig schien, wie: Eli = Eli *der Priester,* der König der Ammoniter = *Nahas* der K. d. A., seine Leute = die Leute, welche bei ihm waren. Oder: er gieng seines Wegs = er kehrte zurück *zu seinem Orte,* er sprach = er sagte *zu Saul, zu Samuel* 1 Sam. 15, 17. 16, 12, Eli auf dem Stuhle = E. *sass* auf d. St. 1 Sam. 1, 9, mein Geschrei zu seinen Ohren = mein G. *kam* zu s. O. Iob 13, 17, und ähnliche ausdrückliche Ergänzungen einer ohnehin selbstverständlichen Bestimmung eines Zeitworts, eines schon aus dem Zusammenhang des Satzes sich ergebenden Prädikates, Auflösungen einer Prägnanz u. s. w. Vgl. Ev. Joh. 10, 8 *πρὸ ἐμοῦ.* Weiter gehen solche Aenderungen, welche man füglich Retouchierungen nennen könnte. Der originalen Conception genügt der Gegensatz der *Sache,* namentlich aber die *hebräische* Darstellung ist sehr sparsam im Verwenden äusserer Mittel zur Hervorhebung der Pointe. Wenn Elias 1 Reg. 18, 18 den ihm gemachten Vorwurf, er verwirre Israel, dem Ahab zurückgiebt mit den Worten: „Ich verwirre Israel nicht, sondern du König", so betont Mendelssohn ganz natürlich: *Ich* verw. I. nicht, aber im Hebr. steht לֹא עכרתי; die *Aussage,* d. i. in diesem Falle die Negation, nicht ihr Subject trägt den Gegensatz. Ein noch auffallenderes Beispiel derselben Erscheinung liefert Iob 21, 20 f. Wenn Iob dort die Auskunft seiner Freunde und Gegner entkräftet, Gott spare die Strafe des Gottlosen, falls er etwa selbst für seine

---

*) ungeschieden zwischen der Uebersetzung und ihrem Texte.

Person ihr entgehe, seinen Kindern auf, so sind uns seine Worte fast unverständlich, wenn wir nicht übersetzen: Gott vergelte es *ihm*, dass *er* es merke, *seine eigenen* Augen mögen sein Unglück sehen und *er selbst* von des Allmächtigen Gifte trinken"; aber im Hebr. genügt einfaches ידע und ישתה ohne Hervorhebung des Subj., und allerdings liegt ja der *Inhalt* des Gegensatzes vollständig im Begriff dieser beiden Verba (= persönl. Erfahrung) eingeschlossen. In solchen und ähnlichen Fällen haben Uebersetzer und Diaskeuasten der genügsamen Classicität häufig nachgeholfen und die feinen Striche etwas dicker gezogen. Vgl. zu 1 Sam. 22, 7. 25, 17 und z. B. 1 Sam. 1, 3 האיש = הָאִישׁ הַהוּא, 1, 5 אהב = *ἠγάπα ὑπὲρ ταύτην*. Man blieb aber auch dabei nicht stehen. Nicht bloss vertauschte man einzelne Wörter und ganze Phrasen mit anderen wirklich oder scheinbar gleichbedeutenden *), sondern man spann auch ein gegebenes Thema weiter aus. Wo die Urschrift einen einmal nur essen lässt, da findet sich sicher unter ihren Bearbeitern eine mitleidige Seele, die ihm auch zu trinken giebt — s. 1 Sam. 1, 9 Mass., 28, 25 cod. Kenn. 178, 2 Sam. 12, 21 LXX; ursprüngliches „sie gebar" kann irgend ein Späterer sich nicht enthalten zu vervollständigen in „sie ward schwanger und gebar" 1 Sam. 1, 20. 2, 21. vgl. 2 Sam. 12, 24 LXX; zu לא המיתו איש 1 Sam. 30, 2 hat es jemand möglich gemacht hinzuzusetzen וְלֹא אִשָּׁה, wie zu ברכת אביך Gen. 49, 26 וְאִמֶּךָ. Aus der „Mutter" 2 Sam. 8, 1 schliesst der Chronist auf „die Töchter", stehend wird 2 Sam. 8, 10 das Fussvolk durch Reisige, die Reiterei durch Wagen complementiert. Und diese naiven Anfänge steigern sich gar nicht selten zu umfangreichen Zusätzen pragmatischer Bedeutung und zu eigentlichen Glossen **).

---

*) 1 Sam. 1, 11: alle Tage seines Lebens = bis an den Tag seines Todes, Schermesser = Eisen, 5, 3: sie huben Dagon auf und stellten ihn an seinen Ort = sie nahmen D. und brachten ihn wieder an seinen Ort; 16, 5. 20, 7 u. a.

**) Diese letzteren sind in den Bb. Samuelis sehr häufig, aber meist auf viel zufälligerem Wege und viel äusserlicher in den Text eingedrungen. Zuweilen freilich ist auch umgekehrt die Grenze zwischen Text und Glosse so fliessend, dass man nicht weiss, ob die Ausscheidung eines den Zusammenhang unterbrechenden Verses zur Aufgabe der Text- oder Literarkritik gehöre. Da aber die Redigierthätigkeit sich in den Bb. Sam. noch nach der Entstehung der griech. Uebersetzung geregt hat, wie das z. B. hervorgeht aus 1 Sam. 18, 8 ff., so habe ich die Grenzen der Textkritik im Allg. nicht zu enge ziehen zu

Am leichtesten freilich nahm man es mit so kleinen und häufigen Wörtern, wie וְ (oft in der Aufzählung von Eigennamen eingesetzt, z. B. עֵין וְרִמּוֹן statt עֵין רִמּוֹן), כֹּל, אֶחָד (zu 1 Sam. 1, 1), עַתָּה (15, 2. 24, 15), אֲשֶׁר (6, 4. 8. 14, 2. 19, 21. 25, 7; zu 24, 4), שָׁם (zu 7, 6), לֵאמֹר (in unzähligen Fällen eingesetzt, falsch z. B. 20, 42). Diese Wörter werden allerdings fast immer nur eingesetzt auf Grund einer an sich möglichen Deutung, aber der Schade ist gross genug, wenn was ohne sie bloss eine Möglichkeit neben andern war, durch sie zur Nothwendigkeit gemacht wird, um so grösser, da sie z. Th. auf die Construction von Einfluss sind und das Verhältnis ganzer Sätze bestimmen. Die bedeutendste Wirkung mit dem geringsten Aufwande an Laut und Schrift erzielt jedenfalls die Einsetzung der Negation, sie erscheint uns dafür auch als das non plus ultra eines willkürlichen Verfahrens. Um übrigens gerecht zu urtheilen, muss man in Betracht ziehen, dass לֹא durch den blossen Ton die Bedeutung von הלא erhalten kann, הלא aber im Hebräischen rein als Affirmativpartikel (= ܗܐ Syr.) gebraucht wird, welche an dem objectiven Inhalte der Aussage nichts ändert und derselben nur eine besondere subjective Färbung giebt, während in anderen Fällen umgekehrt eine affirmative Aussage, bloss durch die Betonung in Frage gesetzt, negativen Sinn gewinnen kann. An gar nicht wenigen Stellen des A. T.*) streiten sich noch heutiges Tages die Erklärer darüber, ob sie kate-

---

dürfen geglaubt. Sind doch auch die Redigierfreiheit und die Freiheit in der handschriftl. Ueberlieferung sehr verwandte Erscheinungen; beide zeigend, dass dem Hebr. der Begriff geistigen Eigenthums so gut wie unbekannt war, namentlich bei der erzählenden Prosa. Der geschichtl. Stoff stellte sich selbst dar: wer ihn abschrieb, erwarb sich dadurch nicht mehr Besitzrecht an denselben, als wer hinterher den abgeschriebenen verstand. Hekatäus' Name hat sich erhalten, wenn auch sein Werk verloren gieng: dem Aehnliches wäre auf hebr. Boden unmöglich. (Vgl. zu 1 Sam. 3, 12. 10, 8. 11, 12. 13, 8. 17, 12. 18, 30 u. a. Ueberall bin ich zu der Ueberzeugung gekommen, dass eine rein mechanische Ineinanderschiebung mehrerer selbständiger Quellen, deren jede für sich einst einen eigenen Zusammenhang geliefert hätte, nicht stattgefunden hat. Den Zusammenhang führt immer nur Eine übrigens nicht für beide Bücher gleiche Quelle weiter: ihr sind einzelne stoffliche Bereicherungen eingesprengt und dann ist sie an verschiedenen Stellen namentlich des ersten Buchs von tendenziösen Redaktoren überarbeitet.)

*) vgl. im N. T. Matth. 8, 7, wo übrigens das ἐγὼ offenbar Fritzsche Recht giebt.

gorisch oder interrogativ, d. h. negativ aufzufassen seien: offenbar bildet wiederum diese Deutungsfähigkeit und -bedürftigkeit der hebr. Rede die Brücke zu den Auslassungen und Einsetzungen der Negation, welche sich die mass. Rec. 20, 5 2 Sam. 14, 14, die LXX 1 Sam. 11, 12. 23, 9. 2 Sam. 19, 23 erlaubt; vgl. den cod. Al. 1 Sam. 6, 8. Pesch. 17, 39.

Das Gebiet dieser Erscheinungen auszumessen, verbietet die Elasticität seiner Grenzen. Die Gefahr, es über Gebühr auszudehnen, ist nicht so gross. Selbst wenn man annähme, dass auch die allerdurchsichtigsten Deutungen in LXX, wenn sie anders kein rein griechisches Gepräge tragen, nicht erst auf die Uebersetzer, sondern schon auf deren Exemplar zurückgehen, so würde daraus für die Constituierung des Urtextes kein Schaden erwachsen. Denn die Entscheidung über diesen würde in beiden Fällen gleich ausfallen: Deutung ist Deutung und wird als solche gewürdigt, mag sie bloss in die Uebersetzung oder auch ins Hebräische eingedrungen sein. An diesen Grundsatz hat man sich um so nothwendiger zu halten, als es in sehr vielen Fällen gar nicht mit Sicherheit ermittelt werden kann, ob Abweichungen des griech. Textes vom mass. bloss den Uebersetzern oder ihrem hebr. Exemplar zu vindicieren seien. Gewiss wird ein grosser, vielleicht der grösste Theil den ersteren zur Last fallen: es wäre ungereimt zu meinen, dass in der Version verpönt war, was im Original gestattet wurde, und es zeigt sich auch, dass Explicita statt der Implicita und erklärende Zusätze jeder Art in der LXX viel häufiger sind, aber der Nachweis der Nichtursprünglichkeit irgend einer solchen Erscheinung macht es dennoch nie unmöglich, dass sie auf eine hebr. Vorlage zurückgehe. Denn eine unübersteigbare Kluft bestand in dieser Hinsicht nicht zwischen Version und Original. Das folgt nicht bloss aus manchen der eben angeführten Beispiele, die sich mit geringer Mühe würden multiplicieren lassen, das selbige lehren auch solche ins Ketib nur sporadisch und trümmerhaft eingedrungene Erleichterungen und Erweiterungen, welche in der LXX vollständig erhalten und nur hier verständlich sind *), lehren die aus dem Qeri eingedrungenen Aenderungen **), lehren endlich die innerhalb des jüdischen Kanons selbst in doppelter Recension aufbewahrten Parallelstücke.

---

*) 1 Sam. 1, 1 הרמתים, 1, 18 ותאכל, 2, 11 אלקנה, 3, 13 עון. 6, 4. 11. 17. 18a. 16, 16. 20, 27 u. a.

**) 1 Sam. 6, 11. 17 טחרים, ein Beispiel, das sich nur durch grössere Erkennbarkeit vor zahlreichen ähnlichen auszeichnet.

Die Herstellung des Ursprünglichen wird in diesen Fällen abhängig sein von der Auffindung des Motivs der Aenderung, und dieses wird sich in der Regel durch Vergleichung nicht der Buchstaben, sondern des Sinnes der Varianten ergeben. Gewiss wird immer probiert werden müssen, ob dieselben nicht auch auf eine gemeinsame *graphische* Grundlage sich zurückführen lassen — man muss sich stets alle Möglichkeiten der Erklärung offen halten —, aber was es für ein Lob sei, etwa עַד דָּוִד הִגְדִּיל und עַד־כַּלֵּה der Schrift nach zusammenzubringen, erhellt aus allem bisher Erörterten. Diejenigen Aenderungen halte ich für die unvorsichtigsten, welche einen Buchstabencompromiss zwischen der Massora und der LXX schliessen, durch den der Text sich verdoppelt und aus zwei bezeugten ein unbezeugter zusammengestückt wird; sie erinnern sehr an den Grundsatz des alten Vulgatacopisten: hic vide ne quid praetermittatur. Mechanisch ist die Regel, dass der kürzere Text vorzuziehen sei, sie enthält keinen *Grund*, sondern schliesst nur a potiori der *Resultate*. Es giebt Erleichterungen, die nicht erweitern, sondern vereinfachen. Ev. Joh. 2, 3 ist *καὶ ὑστερήσαντος οἴνου λέγει ἡ μήτηρ τοῦ Ἰησοῦ* erst verkürzt aus *καὶ οἶνον οὐκ εἶχον, ὅτι συνετελέσθη ὁ οἶνος τοῦ γάμου* *). *εἶτα λέγει ἡ μ. κτλ.*, ebenso 18, 16 *ὁ μαθητὴς ὁ ἄλλος ὁ γνωστὸς τοῦ ἀρχιερέως* aus *ὁ μ. ὁ ἄ., ὃς ἦν γνωστὸς τῷ ἀρχιερεῖ.* Dennoch habe ich mich nicht selten nach jener Regel gerichtet, wo innere Gründe keine zuverlässige Entscheidung zu ermöglichen schienen, zumal wenn ich mich dadurch auf die Seite des überlieferten Textes stellen konnte. Die LXX nemlich, wie sie im Allg. die Breite liebt, wird auch oft genug auf nachweislichen Erweiterungen ertappt, weit seltener der mass. Text auf nachweislichen Verkürzungen, und in einem etwas anderen Verhältnis steht doch auch jene zu diesem, namentlich in stilistischen Fragen, wie der Sinaiticus zum Vaticanus.

7. Dass eine schliessliche Ausartung der Naivetät, mit der die Ueberlieferung des Textes behandelt wurde, auch zu Aenderungen führte, welche nicht auf einer wenigstens *möglichen* Deutung beruhen, sondern der wahren Meinung des Ursprünglichen vielmehr Gewalt anthun, ist nicht zu leugnen. Ich halte es aber für eine Umkehrung des wirklichen Sachverhalts, wenn man die „tendenziöse“ Aenderung nicht als einen letzten Auswuchs der herrschenden Willkür, sondern

---

*) Vgl. 1 Sam. 20, 18. 26.

als das treibende Motiv derselben betrachtet, wie es Geiger thut in dem mehrfach citierten Werke: Urschrift und Uebersetzungen der Bibel in ihrer Abhängigkeit von der inneren Entwicklung des Judenthums.

Nach dem Titel beabsichtigt der Vf. nachzuweisen, wie die verschiedenen auf einander folgenden Entwicklungsstadien des Judenthums mit den wechselnden Gegensätzen der Parteiungen sich abgespiegelt haben in den verschiedenen auf einander folgenden Recensionen und Uebersetzungen des Bibeltextes, so dass derselbe dem Einflusse wechselnder geschichtlicher Motive unterworfen gewesen wäre und entgegengesetzter gleichzeitiger, je nach den wechselnden Zeiten und entgegengesetzten Parteien. Zu dem Ende wird die innere Geschichte des Judenthums in zwei Perioden zerlegt, darnach in zwei Büchern zunächst die eine und die andere Periode selbst nach den Quellen characterisiert, dann der Einfluss der herrschenden Ideen und sich kreuzenden Interessen einer jeden auf die Behandlung der Bibel nachzuweisen gesucht. Was nun die Darstellung des Entwicklungsganges der Geschichte des Judenthums von der Heimkehr aus Babylon an bis zu Hadrians Zeit anbetrifft, so beruht sie, wie mir scheint, auf einer wirklichen, nur allmählich und durch unwillkürliche Eindrücke zu gewinnenden *Anschauung* der Dinge, welche mit dem Einzelbeweise nicht steht und fällt, gegen den man öfters Grund hat mistrauisch zu sein *). Aber die Darstellung der Geschichte, obwohl sie bei Geiger bei weitem den grössten Raum einnimmt **), ist hier doch nur Mittel zum

---

*) Vgl. z. B. die Art, wie die vier Deuteroseis des Epiphanius (Panarium S. 224 Pet.) verwerthet werden, a. a. O. S. 158. Die Literatur ist hier fast noch schwieriger als Quelle zu benutzen, wie die älteste christliche zur Darstellung des nachapostolischen Zeitalters; aber Geiger ist sich der Gefährlichkeit der Aufgabe nicht so bewusst, wie Ritschl, Altkath. Kirche S. 1.

**) Erstes Buch: Geschichte der Bibel von der Rückkehr aus dem Exile bis zu den Makkabäern = 1) die Zadokiten, 2) die Literatur, 3) die Ueberarbeitung; zweites Buch: Geschichte der Bibel von den Makkabäern bis zur hadrianischen Zeit = 1) Sadducäer und Pharisäer, 2) Anfertigung neuer Bibelübersetzungen, Abschluss der Textesfeststellung, 3) Antisadducäische Aenderungen, ältere und jüngere Halachah und Haggadah, 4) die zwei Makkabäerbücher. Man darf sich darüber nicht täuschen, dass die Literatur (I, 2. II, 4) nur als *Geschichtsquelle* hierher gehört (wie z. Th. auch II, 2. 3), obwohl es bei Geiger den Anschein hat, als sei schon damit ein Theil der eigentlichen Aufgabe gelöst, dass der Einfluss der Zeitbestimmung auf die *gleichzeitige* Literatur nachgewiesen wird. Am besten wäre jedes Buch nur in zwei Abschnitte einzutheilen gewesen: 1) der Character der Zeit, beschrieben nach der aus ihr geborenen oder auf sie Bezug nehmenden Literatur,

Zweck, der eigentliche Zweck ist, die Abhängigkeit der Ueberlieferung und Hermeneutik des kanonischen Textes von variierenden und conträren Momenten der Zeitgeschichte zu erweisen. Diesen nun halte ich für verunglückt. Insofern hat allerdings die Verschiedenheit der Zeit eine Veränderung auf diesem Gebiete zur Folge gehabt, als allmählich eine Reaction gegen die Willkür eintrat: so lange diese aber dauerte, sind die Ursachen, welche auf die Gestaltung des Textes einwirkten, keine temporären gewesen, sondern constante, solche, die in dem Wechsel der Zeiten sich gleich blieben und bei Sadducäern so gut wie bei Pharisäern *).

Die Bedeutung des Werks für die *Textkritik* beruht nicht auf den beiden ersten Büchern, welche vielmehr den Werth einer Geschichte des jüdischen Geisteslebens haben, sondern auf dem letzten, betitelt: Ursachen und Gründe der verschiedenen Textesrecensionen **). Hier werden nun diejenigen Aenderungen besprochen, welche von jeher im allgemeinen Interesse, in dem sich alle Zeiten und Parteien vereinigten, unternommen wurden, „Umgestaltungen, welche man vornahm, um anstössige Aeusserungen, sei es gegen die religiöse und nationale Idee, sei es gegen sittliche Anforderungen zu beseitigen“; und an einer Reihe von Beispielen ist es dem Verfasser wirklich gelungen, seinen Gedanken durchzuführen. Am meisten hat mir eingeleuchtet, dass die tendenziösen Aenderungen auf dem Gebiete der Gottesnamen, die im Qeri in bestimmten Fällen mit grosser Regelmässigkeit auftreten, sporadisch auch ins Ketib eingedrungen sind. Man pflegte in der alten Zeit auch den Jahwe Baal (d. i. Herr) zu nennen, wie z. B. aus den in Sauls Familie herrschenden Benennungen (vgl. das benjamin. Geschlecht אַשְׁבֵּל) hervorgeht.

---

2) ihr modificierender Einfluss auf die Behandlung der *nicht* in ihr entstandenen heiligen Bücher.

*) Ich will damit nicht leugnen, dass etwa einmal eine Glosse dem Hasse der Pharisäer gegen die Sadducäer entsprungen ist (1 Sam. 2, 22), aber solche vereinzelte Erscheinungen rechtfertigen nicht im Entferntesten die Allgemeinheit der Geiger'schen Betrachtungsweise.

**) Der Titel befremdet, weil es darnach scheint, als ob in den ersten beiden Bb. keine Ursachen und Gründe der versch. Textesrecc. entwickelt worden wären: damit aber wäre vielleicht das Richtige, jedoch gewiss nicht Geigers Meinung getroffen. Man wird sich die Sache nicht so zurechtlegen können, dass die in den beiden ersten Bb. erörterten Motive gleichmässig auf alle Recensionen eingewirkt hätten, die in dem dritten zur Sprache kommenden dagegen verschieden auf die „verschiedenen Textesrecensionen.“ Denn der Natur der Motive nach könnte höchstens das Umgekehrte der Fall gewesen sein: gerade eine sadducäisch-pharis. Ausgabe ist undenkbar — wie übrigens auch Geiger andeutet.

Später ward dieser Gebrauch verpönt (Hos. 2, 20) und man nahm allmählich auch an den mit Baal zusammengesetzten Personennamen Anstoss. Das wirkte zunächst auf die *Deutung* derselben ein, wie wenn Jerubaal *) in dem Einsatze Jud. 6, 25—32 den Sinn von Jarebbaal zu tragen gezwungen wird, und zugleich auf die Aussprache, vgl. *Es*baal neben Isboseth. Dann aber wagte man auch in den geschriebenen Buchstaben einzugreifen. Einestheils machte man aus Meri-baal, einer Form, die durch das phönicische Merbaal (vgl. Meriamon) gesichert ist, etwa Mefi-baal, was wohl bedeuten sollte: „der den Baal anbläst“ (Ψ. 10, 5. 12, 6. Mal. 1, 13), oder auch Merib-baal = der mit Baal hadert (1 Sam. 2, 10. Jes. 27, 8. 49, 25. Hos. 4, 4. Iob 10, 2; „Baal kämpft“ wäre unhebräisch). Andererseits ersetzte man Baal entweder durch die Namen El (Baaljada, Eljada) und Jahwe (Baaljada, Jojada, Isbaal, Isjo oder vielleicht Isja-u) oder gewöhnlich machte man daraus *Boset* (noch nicht in der weniger gelesenen Chronik). Das radikalste Verfahren war jedenfalls, dass man einen Namen, den man nicht über die Lippen bringen mochte, auch nicht schreiben wollte, wie bei Isbaal 2 Sam. 3. 4. einige Male geschehen ist **).

Sehr wenig kann man freilich Anderes gelten lassen. Geiger erkennt auch da Entstellung, wo ein Anderer höchstens zufälliges Verderbnis zu entdecken vermag. Wenn 1 Sam. 2, 27 ein ה aus יהוה sich vor נגלה wiederholt hat, so weiss Geiger sehr raffinierte Gründe dafür (S. 342), in מָשְׂרֵת statt מַשְׂאֵרֶת 2 Sam. 13, 9 findet er böse Absicht (S. 382). Die sinnlosesten Schreibfehler trägt er auf irgend welche obscuren Autoritäten hin in den Text ein, wenn sie etwas enthalten, was dem religiösen Gefühle anstössig sein konnte, um dann die überlieferte Lesart als tendenziöse Aenderung erklären zu können (2 Sam. 16, 12. 20, 1. S. 324 f. 290). Jes. 5, 9. 22, 14 macht er es möglich, das Ketib zu übersetzen:

---

*) Zu Jeru*bb*aal vgl. Seru*bb*abel. In Wirklichkeit ist Jerubaal wohl = Jeruel = Jirmejahu, vgl. Delaja, *Δαλουια*.

**) Baal 1 Chr. 8, 30 ist wohl mit dem folgenden Namen zu verbinden in Baalnadab. ישבעם 1 Chr. 11, 11 für ישבעל = איש־בעל (2 Sam. 23, 8) beruht vielleicht ebenfalls auf Zufall. Auch אשבל, ein *benjaminäisches* Geschlecht, gehört hieher und ist = אשבעל; doch kann sich die Schreibung richtig verhalten, obgleich daneben die andere אשבאל vorkommt, in welcher א für ע kaum auf zufäll. Wege entstand.

„Bei den Ohren Jahwe's der Heerscharen!“ (S. 325) und das allein naturgemässe Verständnis des Qeri für eine bewusste Beseitigung des Anthropomorphismus auszugeben; folgerecht hätte er dann, da der doch auch bei Menschen sehr ungewöhnliche Schwur bei den Ohren hier keineswegs durch den besonderen Zusammenhang motiviert ist, die Ohren weiter als Veredelung ursprünglichen Bartes ansehen müssen. Und unter allen Umständen ist ihm Unanständigkeit ein unumstösslicher Beweis der Echtheit (1 Sam. 2, 22. 2 Sam. 12, 8. S. 272. 378): im Auffinden von Obscönitäten, welche der jetzige Text verdeckt habe, leistet er Staunenswerthes S. 385 ff.

Die Ueberspannung der Tragkraft des Princips nach dieser Seite muss einbringen, was es in Folge zu enger Fassung auf der anderen Seite an Fruchtbarkeit eingebüsst hat. Indem Geiger eine Menge *zufälliger* Erscheinungen daraus ableitet, bringt er eine noch grössere Menge nicht-zufälliger nicht damit in Zusammenhang *). Aber zwischen den Aenderungen, welche ich S. 21 ff. erörtert habe, und denen, welche Geiger III, 2 als tendenziöse bespricht, besteht kein Gegensatz; namentlich darf man sie nicht etwa als naive und tendenziöse unterscheiden, wenigstens nicht so, dass man ein Bewusstsein dieses objectiv vielleicht vorhandenen Unterschiedes bei ihren Urhebern voraussetzt und sie demnach auf verschiedene *Motive* zurückführt. Das Motiv war bei beiden Interesse an der mehr oder weniger als herrenlos betrachteten Sache, auch die tendenziöse Aenderung *will* nichts der Sache fremdes hineinbringen, sondern ihr nur zu besserem Ausdruck verhelfen. Sie ist die naivste der naiven und beruht ihrer Möglichkeit nach als Superlativ auf schon vorhandenem Positiv; sie ist nicht die primäre Ursache des schwankenden Textes, sondern das letzte Resultat, welches durch sein Schwanken ermöglicht wurde. Nur so erklärt sich die Relativität der Grenzen zwischen beiden Arten von Aenderungen, die auch eine objective Scheidung in sehr vielen Fällen erschwert**), nur so die wunderbare Inconsequenz, mit der die

---

*) Er behandelt sie theilweise in einem Abschnitte, der eigentlich ausserhalb des Grundgedankens seines Buches steht, überschrieben: „Mangel an kritischer Sorgfalt“ III, 1.

**) Zwischen ויאמר שׁמואל statt ויאמר und אשׁ־בשׁת statt אשׁ־בעל ist zwar der objective Unterschied greifbar, aber wohin soll man es z. B. rechnen, wenn „Ich“ von einem Unterthan dem Könige gegenüber gesagt sehr häufig in „dein Knecht“, „Du“ im gleichen Falle in „mein Herr“, „Ja“ 1 Sam. 26, 17 in „zu dienen“ verwandelt wird? Und tendenziös kann man doch auch die stehenden Zahlenerhö-

Tendenz nicht durchgeführt, sondern nur sporadisch und abusive hie und da ins Ketib eingedrungen ist. Ich halte es für eine That Geiger's, dass er einen Gesichtspunkt, von welchem aus vor ihm in gelehrten jüdischen Kreisen nur das Qeri und die Versionen im Unterschiede vom Ketib angesehen wurden, auf das Ketib selber übertrug und einen Gedanken, der ursprünglich dazu dienen sollte, eine eherne Kluft zwischen dem Noli me tangere des geschriebenen Buchstabens und den Uebersetzungen zu befestigen, so erweiterte, dass er vielmehr zur Ueberbrückung der Kluft diente; aber es wäre zu wünschen gewesen, dass er dem Gedanken, welchem sein Werk seine textkritische Bedeutung verdankt, eine viel breitere Fassung gegeben und nicht von vornherein das subjective Element, von welchem er nachwies, dass es auch in den Grundtext eingedrungen, als tendenziöses aufgefasst hätte.

8. Das sind im Umrisse die kritischen Grundsätze, denen ich durch die folgende Arbeit Geltung zu verschaffen wünsche. Ehe mit ihnen die Probe gemacht werden kann, bedarf es jedoch noch einer Verantwortung hinsichtlich der Behandlung der Peschito, des Targums und der Vulgata. Ich habe diese sowohl durch ihren Text als ihre Hermeneutik in engem Zusammenhange stehenden Versionen mehr benutzt, um an ihnen die LXX zu prüfen, denn als selbständige Zeugen. Als solche sind sie nur nach genauen Einzelstudien zu gebrauchen, welche ich deshalb nicht gemacht habe, weil ich den Gewinn für nicht so bedeutend erachtete, dass es nicht gerathen wäre, hinsichtlich der beiden ersteren auf bessere Texte zu warten.

---

hungen nicht nennen oder solche harmlose Erweiterungen, wie sie z. B. 1 Sam. 1, 11. 14. 21. 23. 24 in der LXX vorkommen, obwohl ein religiöses Interesse dazu Anlass gegeben hat.

I. Samuelis.

MT. = der massorethische Text, ER. = die römische Ausgabe der LXX, Al. = der Codex Alexandrinus, Itala = der Margo Codicis Legionensis in Vercellone's Variae Lectiones, Hieronymus = die Uebersetzung dieses Kirchenvaters, am reinsten vorliegend im cod. A. Vercellone's (Amiatinus), Vulgata = die jetzige römische Kirchenbibel.

I.

1. ויהי איש ἄνθρωπος ἦν, vgl. zu v. 3. — אחד fehlt der LXX hier und v. 24, aber auch 14, 40 an einer Stelle, wo es allem Anscheine nach ursprünglich war, dagegen hat sie es 7, 9. 12. 17, 49, wo es im MT. nicht steht. S. d. Einl. S. 26. — Der Name הרמתים צופים, man deute ihn wie man wolle, ist grammatisch unmöglich. LXX las ציפי = צופי*). Also „es war ein Mann aus Haramathaim, ein Sufäer vom Gebirge Efraim." Die Lesart, aus der die massorethische durch doppelte Lesung des Anfangsbuchstabens des folgenden Wortes entstand, genügt der Grammatik und wird bestätigt durch 1 Chr. 6, 11 Ketib, wo die Auffassung des artikellosen צופי als Eigennamens beweist, dass der Name nicht erst von dem Genealogen aus dem Landesnamen abgeleitet, sondern anderswo vorgefunden wurde und zwar daselbst ohne Artikel. Die Annahme übrigens der Lesart צופי zieht die von אפרים (LXX) am Ende des Verses nach sich, um so mehr, als bei

---

*) Zu Σιφ = צוף s. 9, 6. 1 Chr. 6, 20, zu Σιφα = צופי vgl. Ἀβεσσα, Ριβα, Σιβοχα.

der Lesart des MT. das Gentilicium von seinem Personennamen durch drei andere würde getrennt sein: es müsste mindestens heissen איש אפרתי. „Suf Efraims“ *), eigentlich Landesname, ist nach bekannter Sitte zum Ahnherrn personificiert. — Noch bedarf es einer Bemerkung über den Namen הרמתים, der zwar in LXX *überall* (s. zu 19, 18), in MT. aber nur hier statt הרמה erscheint. Nach dem unvermittelten Uebergange zu der letzteren Form v. 19 zu schliessen, bestand die jetzige Verschiedenheit der beiden Namen in v. 1 und v. 19 ff. ursprünglich auch im MT. nicht. Thenius nun scheint zu glauben, auch hier sei einst הרמתים die durchgehende Form gewesen. Was für ein Grund liesse sich denn aber für die Substituierung des unbestimmteren הרמה vorstellig machen? Vielmehr trägt die Dualform das Gepräge der Verdeutlichung und Modernisierung — Ramathem oder Arimathäa ist ein seit der Makkabäerzeit sehr bekannter Ort und der einzige seines Namens. Wie sich nun in LXX nicht selten eine Modernisierung oder Uebertragung alter Namen findet, so kann ein vereinzelter ähnlicher Versuch im MT. nicht auffallen, zumal bei einem so sehr der Verwechslung ausgesetzten Namen wie Rama. — ירחם LXX יְרַחְמְאֵל, s. meine Inaugural-Dissertation De gentibus et familiis Judaeis (Gott. 1870) S. 27; תחו LXX תוֹחַ s. ebendas. S. 37 f.

2. Zur Weglassung des Artikels vor אחת (LXX τῇ μιᾷ) s. Num. 28, 4. Ew. §. 290 f.

3. Vgl. über den volleren Gottesnamen in LXX zu v. 20. — „Und dort waren die beiden Söhne Eli's.“ Von einem Schriftsteller, der uns mit Eli durchaus noch nicht bekannt gemacht hat, sollte man erwarten, was LXX liest: „Eli und seine beiden Söhne.“ Andrerseits, wenn dies wirklich die ursprüngliche Lesart wäre, so begriffe man die Aenderung im MT. nicht. Die Worte des letzteren setzen eine vorhergegangene Erwähnung des Eli voraus, vielleicht im Zusammenhange eines grösseren Geschichtswerkes; die Lesart der LXX ist Correctur, entsprechend dem jetzigen literarischen Bestande. Hiernach beurtheilt sich auch das איש היה der LXX v. 1 **).

---

*) Zu *ἐν Νασιβ* vgl. Jos. 15, 43. ER. Uebrigens hat auch der Chronist an unserer Stelle davon wohl kaum etwas gelesen, dass Samuel ein Efraimit war. Vgl. Ew. Gesch. d. V. Isr. 3 Ausg. II. S. 594.

**) Man könnte sich versucht fühlen, auch den Artikel in הַכִּשֵׁא

5. אפים bedeutet nicht „traurig“ oder „ungern“, höchstens „zornig“, was hier nicht passt. Es heisst auch im Hebr. nicht „Person“, geschweige „*zwei* Personen“ — vielmehr die *beiden* Nasenlöcher. Man würde zudem mit letzterer Bedeutung in beiden Modifikationen nichts anfangen können, denn Genitiv zum Stat. abs. מנה könnte אפים auch des dazwischenstehenden אחת wegen nicht sein, während doch zugleich der Akk. oder ein appositioneller Casus nicht anwendbar wären. Auch erklärt man מנת אפים nicht durch Verweisung auf לחם הפנים; die Ausdrucksweise aber „eine einzige Portion für zwei Personen“ statt „zwei Portionen für Eine Person“ lässt an Verschrobenheit nichts zu wünschen übrig. LXX las אפס und damit löst sich der Knoten. „Und der Hanna gab er nur Ein Stück *); doch hatte er sie lieber (Deut. 21, 15, LXX richtig erklärend *ἠγάπα ὑπὲρ ταύτην*), obwohl Jahwe ihren Leib verschlossen hatte.“

6. Was die Meinung des verschlossenen Leibes sei, wird in LXX beide Male ausführlich erläutert; offenbar für Griechen, nicht für Juden. Der ursprüngliche LXXtext lautet, wenn man auch noch die Duplette *καὶ κατὰ τὴν ἀθυμίαν τῆς θλίψεως αὐτῆς* (= *κατὰ τὴν θλῖψιν αὐτῆς*) streicht, folgendermassen: Der Herr hatte ihren Leib verschlossen *κατὰ τὴν θλῖψιν αὐτῆς. Καὶ ἠθύμει διὰ τοῦτο· ὅτι συνέκλεισε κύριος κτλ.* Das sind deutlich nur Trümmer des MT., man hat weder צרה noch הרעים verstanden. So kommt es, dass in LXX Peninna zwar dem Namen nach erwähnt wird, weiter aber nicht handelnd auftritt, auch nicht v. 7.

7. In der hebräischen Erzählung kann dauerndes Geschehen und einmaliges Ereigniss ineinander überfliessen, ohne dass deutlich die Grenzen zwischen beiden abgesteckt werden. Z. B. 2 Sam. 17, 17: v. 18. An unserer Stelle wird nun zwar mit ויהי היום **) v. 4 die im *dritten* Vers berichtete Gewohn-

---

v. 9 durch eine vorangegangene Erwähnung des Stuhles zu erklären; indes vgl. *der* Diener 2, 13, *die* Flasche 10, 1, *die* Lanze 18, 11, *die* Magd 2 Sam. 17, 17, *das* Weib, *die* Decke, *die* Körner 2 Sam. 17, 19, *die* Eiche 18, 9 und unzählige andere Beispiele, in denen übrigens der Artikel nicht überall auf gleiche Weise erklärt werden kann. Häufig ersetzt er das Possessivpronomen, welches die Versionen ihm nicht selten substituieren.

*) Warum, darüber klärt die Bemerkung in LXX hinter *μερίδα μίαν* auf: *ὅτι οὐκ ἦν αὐτῇ παιδίον.*

**) „und einst“ 14, 1. 2 Reg. 4, 18. Wörtlich: „und es geschah jenes Tages“ — auf die Frage: welches Tages? ist aber die Antwort: desjenigen, an welchem es geschah. Vgl. im Qoran *wa-id.* Dasselbe

heit Elkanas bestimmt geschieden von dem v. 4 vgl. v. 8 folgenden besonderen Vorfalle, welcher unter Voraussetzung jener Gewohnheit eintreten konnte. Aber während schon das einmalige Ereignis, welches den eigentlichen Gegenstand der Erzählung bildet, mit „und einst (bei einer solchen Gelegenheit) opferte Elkana" eingesetzt ist, tritt noch einmal Bericht über jährlich dabei *wiederkehrende Umstände* mit וְנָתַן ein, und das Tempus historicum wird nach langer Unterbrechung erst in v. 7 mit וַתִּבְכֶּה wieder aufgenommen. Wir können uns nur theilweise dadurch helfen, dass wir von ונתן v. 4 an bis תכעסנה v. 7 eine Parenthese annehmen: und einst opferte Elkana — er pflegte dabei aber der Peninna mehrere Stücke zu geben und der Hanna nur eins, und Peninna kränkte dann ihre kinderlose Mitfrau und so gieng es ein Jahr wie das andere — da weinte Hanna und ass nicht und Elkana sagte zu ihr. Denn in Wirklichkeit ist die Umstandsbeschreibung zugleich auch Fortsetzung der Erzählung und die Parenthese muss zugleich auch aufgenommen werden in den Zusammenhang zwischen ויזבח v. 4 und ותבכה v. 7. Aber wie gesagt, der Hebräer hält es für überflüssig, nachdem er gesagt, so sei es *alle Jahre* geschehen, nun noch hinzuzusetzen, *dieses* Jahr sei es nun auch geschehen und habe dann eine besondere Wirkung gehabt; er knüpft diese besondere Wirkung, die keineswegs alle Jahr, sondern nur *einmal* hervortrat, ohne Bedenken an die als *zeitlos* berichtete Veranlassung *). —

---

idem per idem in Bezug auf den Ort s. 1 Sam. 23, 13, in Bezug auf das Subject Deut. 22, 8. Jer. 9, 23. Ueberall wird das wenn auch nur scheinbar Bestimmte dem Unbestimmten vorgezogen, vgl. die Anmerkung zu 1, 3 und Tuch zu Genes. 14, 1. — Sogenannte wörtliche Uebersetzung ist bei ויהי היום so falsch als bei כְּהַיּוֹם oder כַּיּוֹם. Namentlich die durch den Sprachgebrauch festgesetzte Verschiedenheit in der Bedeutung der letzteren beiden Ausdrücke, die etymologisch betrachtet völlig identisch sind, kann lehren, wie weit man mit jener Wörtlichkeit kommt, die so oft der Deckmantel sprachlicher Unwissenheit ist. Nemlich כהיום heisst „grade eben jetzt" 9, 12. 13. Neh. 5, 11, כיום aber „erst, vorab, zunächst" im Vergleich zu einer der Zeit nach späteren Handlung oder Begebenheit. Gen. 25, 31. 33. 1 Sam. 2, 16. 9, 27. 1 Reg. 1, 51. 22, 5. 2 Chr. 18, 4. Der Begriff „Tag" ist in beiden Redensarten verschwunden.

*) Ich habe diese ausführliche Erörterung deswegen hier aufgenommen, weil ich Anfangs an der Richtigkeit des MT. zweifelte. Vgl. Matth. 4, 23 ff. 14, 13.

Bei LXX fängt mit וַתִּכְעַס, wie sie statt כן תכעסנה las, das Tempus historicum wieder an; dadurch wird zwar der Subjectswechsel vermieden, aber wegen LXX v. 6 ist die Eliminierung der Peninna als handelnder Person verdächtig. — Die Vokalisation יֵעָשֶׂה macht im Folgenden עלתם בית fast nothwendig. Vgl. v. 9 אכלה MT. אכלם LXX, und zu בבית 2 Reg. 22, 5. Jer. 52, 11.

8. Was Böttcher*) über den Zusatz der LXX hinter חנה (*καὶ εἶπεν αὐτῷ Ἰδοὺ ἐγώ, κύριε· καὶ εἶπεν αὐτῇ*) bemerkt, erprobt sich zwar an 2 Sam. 9, 6 nicht, aber damit wird die Entscheidung Thenius' für Aufnahme desselben nicht gerechtfertigt. Denn da an eine absichtliche Streichung im MT. nicht zu denken ist und ein zufälliger Ausfall sich nicht wahrscheinlich machen lässt, so liegt es nach vv. 5. 11. 14. 19—24 am nächsten, eine Erweiterung in LXX anzunehmen. — *Τύπτει σε* (*ἡ καρδία σου*) geht wohl nicht auf יֵרַע zurück, obwohl Hieronymus wenigstens יֵרֵעַ sprach, sondern auf יֵבֵךְ 2 Sam. 24, 10.

9. Mit Recht entscheidet sich Thenius gegen MT. für LXX, namentlich ist ותתיצב לפני יְיָ nothwendig statt אחרי שׁתה, wozu vgl. 2, 15 und Einl. S. 25. — בְּשִׁלֹה gehört gar nicht hieher, da ja auch das Folgende noch in Silo spielt; also בְּשֵׁלָה oder auch הַבְּשֵׁלָה.

11. In Betreff der Varianten in den Gottesnamen s. zu v. 20. — LXX stellt aus den Worten der Hanna ein regelrechtes Nathinäats- und Nasiräatsgelübde her (*καὶ δώσω αὐτον ἐνώπιόν σου δοτὸν ἕως ἡμέρας θανάτου αὐτοῦ· καὶ οἶνον καὶ μέθυσμα οὐ πίεται καὶ σίδηρος οὐκ ἀναβήσεται ἐπὶ τὴν κεφαλὴν αὐτοῦ*) **). Ihre Neigung, alle Gerechtigkeit erfüllen zu lassen (v. 21. 23. 24), hat ihr übrigens hier einen Streich gespielt. Denn die Bestimmung zur Leibeigenschaft am Heiligthum schloss der Natur der Sache nach die Verlobung zum Nasiräat aus, die Nathinäer hatten die niedrigsten Dienste zu verrichten, während dagegen die Nasiräer sich von allem Verunreinigenden streng absonderten. Vielmehr war nach dem MT. das Gelübde ein freieres, in keine der beiden späteren Gestaltungen hineinzuzwängendes, die vielmehr aus solchen freien Anfängen erst entstanden. — „Und vergissest deine Magd nicht“ fehlt in LXX, möglicherweise als anstössig.

---

*) Neue exeg. krit. Aehrenl. I. 1863.
**) s. Num. 3, 9. 18, 6.

12. היה, lies ויהי; denn es wird durch ויחשבה v. 13 aufgenommen. Ebenso Gen. 27, 33.

13. על־לבה = אל־לבה ist nach 27, 1. Gen. 24, 45 (wo LXX ebenfalls die hebr. Präpos. mit ἐν übersetzt, vgl. εἰς Σηλωμ 1, 3) nicht anzufechten.

14. LXX und Thenius lassen durch den (aus 2, 13 entlehnten) Kirchenvogt einschreiten (עלי = τὸ παιδάριον Ἠλι) und beseitigen bei der Aufforderung am Ende des Verses das mögliche Misverständnis allzu eilfertiger und drastischer Erfüllung. Vgl. LXX 25, 37.

15. Ueber קְשַׁת רוח vgl. mit קְשַׁת יום derLXX s. Thenius. Ersteres heisst „starrsinnig."

16. Ἐκτέτακα = אריכית des Chald.; zu ergänzen ist nicht etwa manus meas (Itala), sondern דְּבָרַי. Folglich liegt nur eine etwas retouchierende Wiedergabe von דברתי des MT. vor, entsponnen aus עד הנה.

18. Es ist nicht zu verkennen und von Thenius mit treffenden Gründen hervorgehoben, dass das Mehr der LXX im Vergleich zum MT. hier von sachlicher Bedeutung ist. Man wird entweder den vollen Text der LXX anzunehmen haben: καὶ εἰςῆλθεν εἰς τὸ κατάλυμα αὐτῆς *) καὶ ἔφαγε μετὰ τοῦ ἀνδρὸς αὐτῆς καὶ ἔπιε statt des nackten ותאכל; oder aber dieses letztere mit Syr. und mehreren Codd. Kenn. auch streichen müssen, als Spur der Einwirkung der alexandrinischen auf die paläst. Recension; vgl. 1, 1. 2, 11. Nach dem zu v. 8 Bemerkten halte ich Letzteres für vorsichtiger. — Die letzten Worte des Verses haben die Uebersetzungen jede in ihrer Weise verdeutlicht. „Gesicht" kann auch im Deutschen einen besondern Ausdruck desselben bedeuten.

20. Die Stellung der Anfangsworte im MT. ist allerdings sonderbar, weil man der Sache wegen das ויהי nicht zum nächstfolgenden Verbum ziehen darf, sondern erst zu ותלד. Thenius zieht darum die LXX vor: καὶ συνέλαβε καὶ ἐγενήθη τῷ καιρῷ τῶν ἡμερῶν καὶ ἔτεκεν υἱόν. Indessen wäre die Umstellung des MT. schier unbegreiflich. Vielleicht wäre die Einschiebung des ותהר zwischen ויהי und ותלד zu erklären aus der Gewöhnung des Hebräers an die Formel „sie ward schwanger und gebar" und aus seiner Vorliebe für

---

*) הַלִּשְׁכָּתָה 9, 22. LXX hielt das Lokale ה für das Pron. suff. der dritt. Sing. Fem. Gegen Böttcher-Thenius.

Parataxe. Also „Und es geschah im Neuen Jahre, da gebar Hanna *nachdem* sie schwanger geworden —.“ Nach Thenius jedenfalls, welcher לִתְקֻפַת הַיָּמִים übersetzt „nach Ablauf der Schwangerschaftsperiode“, würde, da man nach der Empfängnis natürlich die Geburt erwartet, das וַיְהִי, das sonst auf etwas Neues nicht selbstverständlich aus dem Vorangegangenen Folgendes aufmerksam macht, trotz seiner Stellung nach ותהר auch in LXX unpassend sein. Aber es heisst nicht, wie Thenius meint, sondern wie לִתְשׁוּבַת הַשָּׁנָה „zu Anfang des Neuen Jahres“, wo das Laubhüttenfest gefeiert wurde v. 21; diese letztere Angabe ist nicht nur nothwendig zum Verständnis von v. 21, sondern auch an sich wissenswürdiger als die andere, dass zwischen Empfängnis und Geburt Samuels die regelmässige Zeit der Schwangerschaft lag *).

LXX hat statt יהוה *κυρίου θεοῦ σαβαωθ* wie v. 3. 11. Die im MT. vermiedene Häufung der Gottesnamen steht vielleicht in Zusammenhang mit einer Etymologie von שְׁמוּאֵל, als bedeute es = der Name Gottes. Auf שׁאל würde dann nur in zweiter Linie zur Erklärung des Namens angespielt, ähnlich wie Josef in Verbindung gebracht wird ausser mit יֹסֵף auch mit אָסַף, oder Zebulon sowohl mit זבד als auch mit זבל. Dagegen geht der MT. wohl von der Erklärung „der von Gott“ neml. Erbetene aus, indem שׁ = אשׁר galt und מִן = מֵי, wie Gen. 19, 37. LXX. — Für die Behauptung, LXX habe jedenfalls nach שְׁמוּאֵל in ihrem Texte vorgefunden ותאמר, bleibt Thenius wie gewöhnlich den Beweis schuldig; vgl. LXX Exod. 18, 4 und meine Bemerkung zu 1 Sam. 25, 34. Dem Hebräer und Araber ist das idhmâr elqaul (Beidh. II. 179, 11) sehr geläufig, dem Griechen fremd.

21. Die Frömmigkeit der LXX äussert sich in dem Zusatze *καὶ πάσας τὰς δεκάτας τῆς γῆς αὐτοῦ.* Die Erwähnung der Zehntenabgabe als einer *regelmässigen* Leistung erwartet man gleich hinter זבח הימים, das *aussergewöhnliche* ואת־נדרו darf nicht trennend dazwischen treten.

---

*) 2, 21 findet sich ותהר falsch eingesetzt. Das könnte auch hier mit ותהר הנה geschehen sein; dadurch wird aber an dem Resultat nichts geändert, dass die Stellung der Worte im MT. im Vergleich zu LXX die primäre ist.

23. Für דברו l. דברך (LXX). — LXX (*τὸ ἐξελθὸν ἐκ τοῦ στόματός σου*) und Thenius stellen auch hier den bei Gelübden rituellen Ausdruck her, s. Gesenius Thes. S. 615.

V. 24 ff. Der hebräische und griechische Text unterscheiden sich inhaltlich dadurch, dass jener die mit dem Einführungsopfer verbundene Darbringung Samuels als selbständigen Akt berichtet, für welchen eigens und express die Reise nach Silo unternommen wird, während dieser sie anknüpft an das jährliche Festopfer. Damit hängt zusammen, dass in LXX von vornherein Elkana neben Hanna als Hauptperson an der Handlung Theil nimmt *), während er im hebr. Text bis zuletzt nicht erwähnt wird und schliesslich 2, 11 nur erscheint, um Abschied zu nehmen und zwar hier an einer Stelle, wo in LXX Hanna statt seiner genannt wird und deren Erwähnung auch ganz unentbehrlich ist; s. zu v. 28. Da sich nun schwerlich ein Beweggrund findet für eine im MT. vorgenommene Ausmerzung des Plus der LXX am Schluss von v. 24 und dieses ausserdem sehr weitschweifiger und schleppender Natur ist, so wird es anzusehen sein als entstanden aus der durch v. 21—23 veranlassten Meinung, als sei Samuels Darstellung mit der jährlichen Festwallfahrt zusammengetroffen. (LXX v. 24 „sie zog mit Elkana hinauf mit einem Einweihungsopfer für Samuel; in Silo angelangt brachte Elkana zunächst das regelmässige Festopfer dem Herrn dar, dann folgte die Opferung des Stieres für Samuels Darstellung“). Vgl. zu v. 28.

24. Für פרים שלשה l. פר משלש (LXX, Thenius). LXX fügt den übrigen Opfergaben *καὶ ἄρτοις* hinzu nach Exod. 29, 23 f. Lev. 8, 31 und fabriciert aus dem gewöhnlichen קמח das gesetzmässigere סלת. — Ueber והנער נער *καὶ τὸ παιδάριον μετ᾽ αὐτῶν* vgl. zu v. 25.

25. וישחטו sc. השחטים. — Im Folgenden lies ותבא אם־הנער nach LXX und füge hinter עלי die Worte והנער עמה hinzu, die sich fälschlich vom Schlusse dieses Verses an den Schluss des vorigen verirrt haben und dort obendrein im MT. verdorben sind.

---

*) Schon das *μετ᾽ αὐτοῦ* zu Anfang von v. 24 wird man von Elkana zu verstehen haben, wenn der folgende Satz *καὶ τὸ παιδ. μετ᾽ αὐτῶν* Sinn haben soll. LXX las תעלה עמו statt תעלה עמה. Mit dieser Aussprache hängt das Fehlen des zum Sinne nothwendigen כ״ גמלתו zusammen.

26. *Μετὰ σοῦ* ist als Duplette zu streichen und statt *ἐν τῷ* der ER. zu lesen *ἐν τούτῳ* mit Al.

28. Cap. 2, 11 a. Für היה, dessen Tempus und Bedeutung unpassend sind, muss man mit LXX lesen חי und das folgende הוא verdoppeln. In den letzten Worten v. 28. 2, 11 a. stehen sich MT. und LXX folgendermassen gegenüber.

וישתחו שם ליהוה וילך אלקנה הרמתה אל־ביתו

וַתַּנִּחֵהוּ שם לִפְנֵי יְיָ וַתֵּלֶךְ הרמתה.

Zwischen לפני יהוה und ליהוה glaubte man auch v. 19 die Wahl zu haben, die einzige zufällige Variante findet sich im ersten Worte. Wichtiger aber als die Entscheidung hierüber ist die Frage, ob Elkana oder Hanna das ursprüngliche Subject des Satzes seien. Im hebr. Texte ist es schon dem Syrer sonderbar vorgekommen, dass, nachdem vorher überall nur von Hanna die Rede war (seit v. 24), statt ihrer jetzt plötzlich ein bislang nicht anwesender Er von uns scheidet, der sich in der Folge zu Elkana entpuppt. Wenn also statt dessen LXX in der That uns den Abschied der Hanna berichtet, so wird dies um so mehr das Ursprüngliche sein, als sie kein Interesse hatte, dem Elkana hier den Antheil an der Handlung zu verkümmern, den sie ihm v. 24 so weitläuftig erworben hatte *). Ueber die Einsetzung des Subjects im MT. 2, 11 s. die Einl. S. 22 f.; die Wahl dieses bestimmten Explicitums, des Elkana, scheint eine Spur der Einwirkung des Textes der LXX auf den MT. zu sein — vgl. v. 18.

II.

Das Lied der Hanna hat den Zusammenhang der Erzählung im MT. und LXX an *verschiedenen* Stellen gesprengt; der gleichen Erscheinung begegnen wir Jos. 8, 30—35 bei einer erweislichen Interpolation. Auch wird dasselbe in den beiden Textrecensionen nicht mit den gleichen Worten eingeführt.

1. עלץ *ἐστερεώθη*, ähnlich Syr. Chald. Vgl. den Syr. zu Prov. 11, 16. 28, 12. Darnach ist eine Variante אמץ unwahrscheinlich. — באלהי LXX statt ביהוה 2⁰ ist der Abwechslung wegen vorzuziehen. — כי vor dem vierten den drei

---

*) Hiedurch wird meine Beurtheilung der LXX v. 24 bei Wege lang bestätigt.

vorangegangenen vollständig coordinierten Gliede ist unverständlich; statt dessen liest LXX פִּי, es hinter רחב auslassend. So wird zugleich die ermüdende Gleichförmigkeit im Satzbau vermieden. Im MT. verdarb פִּי in כִּי und musste dann des Sinnes wegen anderswo wieder eingesetzt werden.

2. כי 2⁰ fehlt in LXX, dafür fängt bei ihr das erste Glied des Verses mit כי an. — Indem in ER. *ἅγιος* als Prädicat zu *οὐκ ἔστι πλὴν σοῦ* ergänzt wird, erklärt sich dieses Zurückgreifen auf das erste Versglied mit Ueberspringung des näher liegenden, dem ebensogut *δίκαιος* hätte entnommen werden können, nur aus der Ordnung der Sätze b und c, wie sie im MT. besteht. Die Ordnung c b in ER. ist also nichts ursprüngliches, es ist aber die Frage, ob überhaupt *οὐκ ἔστιν ἅγιος πλὴν σοῦ* zum echten Bestande der LXX gehört. — צור LXX צַדִּק?

3. Schwerlich sind גבהה גבהה richtig als einfache Feminina Sing. punktiert, in welchem Falle die Lebhaftigkeit der Wiederholung wenig Sinn hätte, wie auch LXX nebst den übrigen Uebersetzungen meint, welche den einfachen Plural setzen. Es werden Maskulinformen mit dem ה der Richtung sein; die eigenen Worte der Uebermüthigen werden angeführt: „Hoch hinaus, hoch hinaus!“ — Im Folgenden las LXX עֲלִלוֹת (2 Reg. 12, 11) וְאֵל תֹּכֵן in einem Sinne, der den des Qeri *) nur deutlicher ausdrückt — das *αὐτοῦ* bei *ἐπιτηδεύματα* kommt auf Rechnung der Uebersetzer, die sich vielleicht durch Ezech. 18, 25 irre leiten liessen.

5. *Ἠλαττώθησαν* für נִשְׂכָּרוּ führt auf נחסרו oder vielleicht auch חסרו, da das Nifal sonst nicht vorkommt. Aber die schwierigere Lesart des MT. wird durch den Parallelismus gestützt: „Satte haben sich ums Brot *verdingt* und Hungrige *feiern.*“ — Das עד des MT. und כי der LXX haben beide den Sinn „ja, sogar“; warum dieser unpassend gefunden wird, ist mir nicht klar. — חדלו ist von den Uebersetzungen sehr verschieden gedeutet und ergänzt; in *παρῆκαν γῆν* scheint der Akkusativ auf demselben Wege entstanden, wie 1, 16 extendi *manus meas* der Itala aus dem einfachen *ἐκτέτακα*.

8. Das letzte Glied überfüllt den Vers, liegt dem Zusammenhange nicht nahe und fehlt mit Recht in LXX.

---

*) Ochlah W' ochlah, herausgeg. von S. Frensdorff. Hannover 1864. S. 98. Nro. 105.

9. LXX: *διδοὺς εὐχὴν τῷ εὐχομένῳ καὶ εὐλόγησεν ἔτη δικαίου, ὅτι οὐκ ἐν ἰσχύι κτλ.* — Es sieht aus, als ob dieser Text den Psalm der im Alter mit Kindern noch gesegneten Hanna als Danklied für die Erfüllung ihrer Bitte mundgerechter machen wollte. Denn worüber Gott hier nach dem Zusammenhange des *Liedes* gepriesen wird, das ist sein Ueberschwänglichthun über alles Bitten, nicht sein *διδόναι εὐχὴν τῷ εὐχομένῳ;* sein Erheben des Verachteten auf den Fürstenstuhl, nicht sein *εὐλογεῖν ἔτη δικαίου.*

10. Wenn man das eingesprengte *κύριος ἅγιος* und den Zusatz aus Jer. 9, 23 f. in LXX ER. Al. abrechnet, so unterscheiden sich die Recensionen nur wenig. יֵחַת für יחתו ist vorzuziehen; עָלָו dagegen ist passender als עלה, weil es den Zweck des Donnerns angiebt. „Er setzt seinen Feind (Sing.) in Schrecken, über ihm donnert er im Himmel.“

13. Fasst man mit Hieron. die Worte ומשפט הכהנים מאת־העם*) als Akk. zu לא ידעו v. 12, so erscheint das Benehmen der Priester als לא משפט, umgekehrt als משפט bei der mass. Construction. Für letztere spricht, wie es scheint, die Sache. Das gewiss nie überhaupt angefochtene Recht der Priester auf einen Antheil am Opferfleisch wird v. 13 f. in einer Weise ausgeübt, welche durch das Waltenlassen des Zufalls zu sehr die Interessen der Parteien vereinigt, um das Gepräge der Willkür Einzelner zu tragen. Auch wird v. 15 f. die Forderung von gekochtem Fleische als *herkömmlich* der von rohem entgegengesetzt, aber selbst die letztere stösst auf keinen besonderen Widerspruch der Opfernden; als das Unleidliche wird vielmehr nur hervorgehoben, dass die Priester ihren Antheil eher einzogen, als sie Gotte den seinigen dargebracht hatten. Die Sache selbst scheint also zu fordern, dass v. 13 f. angegeben werde, was in dem fraglichen Punkte zu jener Zeit *Recht und Brauch* der Priester gewesen sei; nicht, in welcher Weise die Söhne Eli's selbige ausser Acht gesetzt haben. Aber dann spottet zunächst גם v. 15 jeglicher Erklärung. Denn da dieses Gleichartiges steigert, so kann v. 13 f. nicht dem v. 15 f. wie Recht dem Unrecht entgegengesetzt sein, sondern beides gilt als Ueberschreitung der Befugnis, nur das eine in höherem Masse als das andere, Ferner liegen auch in v. 13 f. selbst Andeutungen, welche darauf führen, dass daselbst nur von einem Verfahren speziell der Söhne Eli's, nicht von einem allgemeinen Privileg des prie-

*) so ist zu lesen, mit den Uebersetzungen und Exod. 29, 28.

sterlichen Standes die Rede ist — nemlich der „Knabe des Priesters“, der doch wohl der gleiche ist mit dem v. 15 f. erwähnten, und der Schlusssatz in v. 14. Man wird also doch nicht umhin können, auch schon v. 13 f. als Beweis der den Söhnen Eli's v. 12 abgesprochenen Kenntnis Jahwe's und in dieser Hinsicht als coordiniert dem v. 15 f. zu betrachten. Die mass. Abtheilung ist dem Streben entsprungen, das als Recht der Priester darzustellen, was hier als Willkür gilt*).

Im Folgenden lese ich mit LXX: ומזלג שְׁלֹשָׁה שִׁנַּיִם und vermeide so die Unebenheiten sowohl der Grammatik als des Sinnes, welche sich bei der mass. Lesart ergeben. Denn während noch 14, 5 uneigentlicher Zahn als Masculinum gebraucht wird, ist die Femininform des Zahlworts im MT. und die auffallende *Beiordnung* der drei Zähne zu der Gabel statt der Unterordnung nur veranlasst durch die im Sinne nicht begründete Determinierung von המזלג, welche allerdings weder einen Genitiv noch eine indeterminierte Apposition zu letzterem Worte erlaubte.

14. Schreibe mit Thenius לו הכהן (LXX) statt הכ״ בו (MT.).

15. יקח ist besser als אֶקַּח der LXX — herrisch wird der Diener erst v. 16 —; und *ἐκ τοῦ λέβητος* steht in demselben Verhältnisse zu כי אם חי wie etwa ואחרי שתה 1, 9 zu *καὶ κατέστη ἐνώπιον κυρίου.* Man las die Buchstaben nicht mehr und rieth auf Selbstverständliches.

16. ויאמר ist als Impf. cons. nicht richtig punctiert: es könnte Jussiv sein. — Böttcher's Einwand gegen כיום (erst, zuvor Gen. 25, 31. 1 Reg. 22, 5), es liesse ein folgendes ואחר erwarten, trifft viel stärker das von ihm vorgezogene פַּחק der LXX, denn die Relation von כיום auf den folgenden Satz ist auch ohne ואחר klar, während die Ergänzung *πρῶτον* in LXX, womit nie כיום übersetzt wird, hinreichend beweist, dass כחק eben das, worauf es hier ankommt, nemlich das Zeitverhältnis zwischen den beiden Sätzen יקטירו und קח, unausgedrückt lässt. — לו = לא Ochlah Nro. 106.

17. Nach 3, 13 wird man hier als Subject zu נאצו die Priester anzusehen haben, wie das auch von vornherein am nächsten liegt. Da der MT. auch 3, 13 ändert (vgl. 2, 13), nicht aber der griech. Text, so ist es weniger wahrscheinlich,

---

*) Auf die historische Wichtigkeit unserer Stelle brauche ich wohl nicht aufmerksam zu machen.

dass dieser אנשים hier ausgelassen, als dass jener es eingeschoben hat.

20. ישׂם, LXX ausdrucksvoller ישׂלם, woraus nach einem häufigen Buchstabenübergange *) erst ישׂים, dann ישׂם ward. Umgekehrt 2 Sam. 20, 19. — שׁאל sprich als Paûl, nach 1, 28. Für das *Finitum* des Qal ist die Bedeutung des Hifil unerweislich und unwahrscheinlich. Das Masculinum erklärt sich daraus, dass dem Schriftsteller unter dem abstracten שׁאלה das damit gemeinte Concretum männlichen Geschlechts vorschwebte. — Im Weiteren ergiebt die Combinierung der Varianten beider Recensionen als ursprüngliche Lesart הלך למקומו. Der MT. fasste das Verb pluralisch als הלכו, die LXX fasste es singularisch und ergänzte האישׁ, s. Einl. S. 19 f. 22 f.

21. כי פקד, LXX richtig ויפקד, vgl. 4, 7 denselben Fall. Böttcher will ohne Bezeugung ויהי vor כי einschieben, aber die Heimsuchung Jahwe's ist hier nicht ein untergeordnetes, nur zur näheren Bestimmung von ותהר (auf welches ויהי hinweisen würde) dienendes Moment, sondern die Hauptsache selber. — Im Folgenden ist ותהר ungereimt und ותלד עוד der LXX im Rechte.

22. Ganz unzweifelhaft ist es keineswegs, dass der Schlusssatz des Verses als für die Priester gar zu unanständig von LXX ausgelassen sei: allerlei Gründe sprechen dafür, dass er nicht ursprünglich. Die Vergehen, die sonst den Söhnen Eli's vorgeworfen werden, sind durchaus anderer Natur, Priesterarroganz und selbstsüchtiges Ausbeuten ihrer heiligen Stellung — das Buhlen mit den Tempelweibern reimt sich schlecht mit der offenbar fürstlichen Stellung dieser Priester. Ferner ist nur hier von einem Ohel Moed, sonst stets c. 1. c. 3 von dem Hekal in Silo die Rede; die ganze Stelle, später als Exod. 38, 8, ist wohl ein Versuch, etwa der Pharisäer, dem Priesteradel eins anzuhängen. Der den Sadducäern freundliche Josephus, der übrigens die LXX vor sich hat, hat doch diesen Skandal (aus dem Urtext?) nicht vergessen.

23. Wenn את־דבריכם רעים in LXX fehlt, so ist an eine absichtliche Kürzung um so weniger zu denken, als ein Motiv zur Einsetzung dieser Worte im MT. sich leicht finden lässt. Wenn ferner die LXX עם יהוה liest für העם אלה,

*) Einl. S. 15. Anm.

so ist zwar für יהוה in der späteren Zeit häufig אלהים substituiert, das Umgekehrte aber ist nicht geschehen. Es folgt, dass יהוה hier richtig und אלה durch אלהם hieraus entstanden ist.

24. Der echte Text der LXX fängt in ER. erst mit *μὴ ποιεῖτε οὕτως* an — was davor steht, ist eine dem MT. conforme Duplette. מַעֲבִרִים von Ewald richtig erklärt (= in Umlauf setzen, verbreiten), bedarf keiner Verbesserung.

25. Der dem *καὶ προσεύξονται ὑπὲρ αὐτοῦ πρὸς κύριον* zu Grunde liegende Text ist einfach ופללו א׳ oder vielleicht ופללו לו אל א״ vgl. 14, 45; wäre aber auch die vermeintliche Herstellung des Originals der LXX bei Thenius erweisbar, so würde dadurch ein recht schlechter Sinn erzielt: „Wenn ein Mensch gegen einen Menschen sündigt, so kann man für ihn zu Gott beten; sündigt er aber gegen den Herrn, wer kann für ihn beten!“ Denn weshalb kann nicht in beiden Fällen für den Sünder gebetet werden? sollte man doch meinen, eine Fürbitte bei Gott wäre vielmehr nur in dem Falle angebracht, dass die Sünde gegen *ihn* sich richtet, er also durch ihre Vergebung nur sein *eigenes* Recht aufgiebt, ohne einem Anderen dadurch zu nahe zu treten, denn sonst wäre die Nachsicht gegen den Einen Ungerechtigkeit gegen den Andern: justus damnatur, cum solvitur reus (Iob 7, 20 f. Ψ. 51, 6). Ausserdem aber fordert das betonte מי am Anfange des zweiten Hauptsatzes einen gleichartigen — das heisst hier: das *Subject* enthaltenden — Gegensatz im ersten — wie ein solches vom MT. in אלהים dargeboten wird. Schliesslich, dass אלהים und יהוה hier für nichts und wieder nichts wechseln, ist schwer zu glauben — an der Behauptung, ersteres Wort für Obrigkeit zu nehmen, sei unstatthaft, ist nur so viel wahr, dass es allerdings nicht grade die Obrigkeit in unserem polizeilichen Sinne, sondern das Gericht bezeichnet.

Der Sinn ist *): Für die Bereinigung gewöhnlicher Klagen ist ein מפלל da, nemlich Elohim; ist aber Jahwe die klagende Partei, so kann Elohim nicht מפלל sein. Da die Priester faktisch Richter sind, so heisst dies mit Weglassung der auf dem Spiel mit Jahwe und Elohim beruhenden Pointe: des Priesters Sünde gegen Gott kann nicht vor dem Forum

---

*) Ew. II. S. 581.

des Priesters beigelegt werden, sondern verfällt der unmittelbaren göttlichen Rache.

Da übrigens אלהים in dem hier gebrauchten Sinne gewöhnlich als Plural construiert wird, so spricht man am besten פללו.

27. הנגלה. Bei Hitzig's Auffassung des von LXX nicht ausgedrückten ה (Tüb. Theol. Jahrbb. 1843 S. 291 f.) stört נגליתי. Das Hineinspielen der ruhigen Versicherung raubt dem Inf. abs. den Character der aufgeregten und zornigen Frage, welchen er alleinstehend haben würde. — Zufälliger Ausfall von עבדים (LXX) nach מצרים war allerdings möglich, nothwendig ist aber die Annahme desselben nicht; denn siehe 6, 18 ערי פלשתים לַחמשת הסרנים 14, 2 und LXX 17, 8 עִבְרִים לְשָׁאוּל.

28. *Εἰς βρῶσιν* am Schluss ist eine höchst matte Erklärung.

29. S. zu v. 32. Der Syr. hat den MT. vor sich gehabt, aber ערן und און verwechselt (מערן = מֵאָוֶן seit der Wüste her) und הבריאכם abgeleitet von ברה = wählen. — לעמי. Man könnte leicht עמי ändern, aber das ל erscheint auch in לְפָנַי der LXX.

31. S. z. v. 33.

32. Der Vers giebt eine Wirkung an, welche die Erfüllung der Drohung v. 31 auf Eli ausüben werde; das gedrohte Ereignis würde darnach also in jedem Falle zu Eli's Lebzeiten noch eintreten. Hierauf fussend kommt man unvermeidlich zu totalem Misverständnisse der ganzen Weissagung. Ein Ereignis aus der Zeit Eli's, auf welches die Weissagung v. 31 einigermassen passt, ist nur die unglückliche Schlacht gegen die Philister mit ihren Folgen c. 4; da nun aber die Geschehnisse v. 33 und das correlate v. 35 in dem v. 31 gemeinten begründet und wenigstens ihren Anfängen nach diesem gleichzeitig sind, so wird man genöthigt, v. 33 von einem dem Schlage c. 4 Entronnenen aus priesterlichem Geschlechte zu verstehen, v. 35 aber von Samuel. Abgesehen nun aber von 1 Reg. 2, 27 ist diese durch das Verhältnis von v. 32 zu v. 31 allerdings nothwendig gemachte Deutung der Weissagung auch aus inneren Gründen schier unmöglich. Vor allen Dingen wird v. 34 das, was hiernach das gedrohte Ereignis selbst sein müsste, vielmehr mit ausdrücklichen Worten als blosses אות desselben bezeichnet — wenn aber das Erleben dieses *Zeichens* dem Eli den Tod brachte, wie ist es möglich,

dass er die Erfüllung der dadurch zu bewahrheitenden *eigentlichen* Weissagung v. 31 erlebe? Ausserdem stimmt nicht eine einzige von allen Thatsachen und Begebenheiten, in denen Thenius von v. 32 ausgehend die Erfüllung der Weissagung suchen muss, zu dem Wortlaute derselben. V. 31 (vgl. v. 33) ist eine so gut wie vollständige Ausrottung der Priester überhaupt *) angekündigt; das Unglück c. 4 hatte aber nahezu fünfundachtzig von ihnen übrig gelassen, keineswegs bloss den Ahitub, auf dessen Fund sich Thenius ordentlich etwas zu Gute thut, obwohl ausserdem das לכלות את־עיניך ולאדיב את־נפשך v. 33 auf einen Mann nicht passt, der ganz plötzlich ums Leben kam, dessen *Sohn* aber noch geraume Zeit lang die höchste priesterliche Stellung einnahm. Endlich wie hat sich für Samuel, wenn er v. 35 gemeint ist, die Weissagung eines בית נאמן (natürlich eines בית, das als *Priester*geschlecht נאמן war: zu diesem Verständnis zwingt der Gegensatz) und wie die andere erfüllt: „er (oder *es*) wird vor meinem Gesalbten wandeln alle Zeit“? Würde Letzteres etwa von dem Verhältnisse Samuels zu Saul ausgesagt werden können, würde überhaupt nur der Ausdruck התהלך לפני משיחי von Samuel, dem Königsmacher, gebraucht werden können?

Aus alle dem geht hervor, dass die erste Hälfte von v. 32, sowie sie in MT. lautet, unrichtig ist. Sie ist zu tilgen, denn erstens ist sie eingeschlossen zwischen zwei *identischen*, beide gleichmässig zu v. 31 gehörenden Glossen (s. zu v. 33), und zweitens mangelt sie der LXX. Nach dem was LXX v. 29 liest, ist es das wahrscheinlichste, dass v. 32a eigentlich = v. 29a ist. Wir gewinnen somit das Recht, auch v. 32a zur Vergleichung und eventuellen Emendierung von v. 29 zu verwenden. Leider gelingt es mir nicht, dieses Recht practisch zu verwerthen, obwohl es klar ist, dass der MT. v. 29 verbesserungsbedürftig ist **).

---

*) nicht bloss des בית עלי, sondern auch des בית אבי עלי, mit dessen Sturze das Haus gestürzt ist, dem Gott alle Feuerungen Israels gegeben hat. Schwerlich ist aber aus v. 28 zu beweisen, dass mit dem Vaterhause Eli's der ganze Stamm Levi gemeint sei; nur so viel steht fest, dass es das *ganze* Priestergeschlecht umfasst, welchem die Verheissungen in Egypten gegeben sind und dass zwischen den Linien Eleasars und Ithamars durchaus kein Unterschied gemacht wird.

**) Z. B. der Numerus תבעטו, ferner להבריאכם, wofür man das Reflexiv oder את נפשכם erwartet.

Die Deutung 1 Reg. 2, 27 ist richtig. Während das Zeichen des v. 31 geweissagten Ereignisses 1 Sam. 4 ist, ist dieses Ereignis selbst 1 Sam. 22; der v. 33 gemeinte Uebriggebliebene ist Ebjathar, der im Alter von Salomo abgesetzt wurde und in der Priesterstadt Anathoth sein Leben fristen musste. Der Begründer eines nicht dem בית אבי עלי entsprossenen dauernden Priestergeschlechtes v. 35 ist Sadok, der vielleicht schon von Saul an die Stelle des Ahia gesetzt wurde. Die Chronik widerspricht nicht bloss dieser, sondern jeder Deutung der Weissagung. Denn diese sagt deutlich, dass Gott an die Stelle des priesterlichen Geschlechtes, dem Eli entstammt, nicht bloss einen andern *Zweig* des *selben* Geschlechts, sondern, da die Aufrechterhaltung der Gerechtigkeit ihm höher stehe als die seiner Privilegien (Hos. 4, 8), seinem eigenen Worte zu Trotz ein anderes *Geschlecht* setzen werde. Wie sollte die Einsetzung des älteren Zweiges der Linie der Verheissung widersprechen? Es wird offenbar vorausgesetzt, dass weiter kein Erbe derselben existierte als eben das Geschlecht Eli's. Von einem Wechsel des Hauses Ithamar und Eleazar weiss das ganze Alte Testament und speciell unsere Stelle nichts, und selbst die Chronik introduciert ihn nur ganz schüchtern durch die Hinterthür *).

33. Von v. 33b, wie er in MT. lautet, sind zweierlei Auffassungen denkbar. Er besagt entweder, dass fast sämmtliche erwachsene Männer des Hauses Eli auf Einen Schlag sterben würden — oder dass in alle Ewigkeit die Abkömmlinge des Hohenpriesters in der Blüthe der Jahre weggerafft werden würden, ohne das Greisenalter zu erreichen. Dieses letztere Verständnis wird nothwendig gemacht durch כל־הימים v. 32, widerspricht aber direct der Forderung, dass v. 33b und v. 33a als Regel und Ausnahme sich gleichartig seien. Denn wenn v. 33a gesagt wird „jeden will ich nicht ausrotten von meinem Altar“ und wenn v. 36 von Uebriggebliebenen die Rede ist, so sind das *nicht* Einschränkungen zu der Behauptung eines *durch alle Zeit* sich forterstreckenden vorzeitigen Sterbens der Erwachsenen, eines nach dem anderen, etwa an der Schwindsucht — dabei kann ja das Geschlecht sich ganz gut erhalten —, sondern zu der Behauptung einer

---

*) Aus meiner Erörterung folgt, dass entweder Ahitub der Vater Sadok's ein anderer war als der Grossvater Ebjathars und Enkel Eli's, oder dass 2 Sam. 8, 17 bedeutende und nicht unabsichtliche Verstellungen stattgefunden. — „Söhne Eli's“ ward übrigens später ein Schimpfwort fast appellativer Bedeutung, s. Geiger Urschrift S. 111, auch die Anm.

nur *einmaligen* jedoch allgemeinen Strages des ganzen priesterlichen Geschlechts. Also ist erstens das mass. אנשים v. 33b nicht am Platze, sondern dafür mit LXX zu lesen בחרב אנשים; ferner aber sind מהיות זקן בביתך v. 31 und לא־יהיה זקן בביתך כל־הימים v. 32 *zwei* Varianten der *selben* (LXX hat sie nur einmal und zwar zu v. 31) alten Glosse *), welche vielleicht entstand aus der Deutung von v. 31 auf Hofni und Pinehas.

Dass LXX mit עינָיו und נפשׁוֹ für עיניך und נפשך Recht habe, erhellt aus meinen Bemerkungen zu v. 32.

III.

1. *Διαστέλλουσα* scheint פֹּרָץ vorauszusetzen, welches durch 2 Chr. 31, 5 empfohlen wird. Nach חזון. konnte ein נ ebenso leicht zugesetzt werden als ausfallen.

2. Für den Sinn „zu jener Zeit“, welchen ביום ההוא kraft seiner Rückbeziehung auf v. 1 hier haben muss **), steht

*) Die Verdoppelung im MT. erklärt sich durch das Eindringen von v. 32a zwischen v. 31 und v. 32b. Dadurch ward die Bestimmung von v. 32b vereitelt und ein Substitut trat ein.

**) Die sprachlich unmögliche Uebersetzung Thenius' „zu der Zeit wo“ passt auch nicht zum Sinne. Denn die Angaben v. 2 f. dienen nicht zur Bestimmung eines besonderen Zeitmoments, eines einzelnen Tages, sondern sie setzen täglich wiederkehrende Umstände auseinander zum Verständnisse eines einmal in sie fallenden Ereignisses. Man kann nicht übersetzen „als Eli schlief“ oder gar „an dem Tage, wo er schlief“, sondern „*während* E. schlief.“ Von ועלי v. 2 an bis zum Schlusse des dritten Verses ist Alles Zustandsbeschreibung zu ויהי v. 2 oder logisch zu ויקרא v. 4. Dem ersten Blicke ist es allerdings nicht klar, wiefern alle diese Notizen zur Beleuchtung der Situation dienen, in welche die folgende Geschichte fällt. Unmittelbar verstehen sich als hergehörig die Angaben, dass Eli und Samuel geschlafen haben, ebenso auch die Genauigkeit in der Bestimmung des Schlafortes des letzteren; denn der Umstand, dass Samuel bei der Bundeslade schläft, steht in naher Beziehung zu der *ihm* zu Theil werdenden Erscheinung dessen, der ob den Cheruben thront; vgl. auch Gen. 28, 11 ff. die unbeabsichtigte Inkubation, welche an unserer Stelle durch die Accentuation nicht fortgeschafft werden kann (Strabo S. 761 am Anf.). Der Sinn aber der Zeitbestimmung „die Leuchte Gottes war noch nicht erloschen“, sofern sie mit Recht auf den frühesten Morgen gedeutet wird, erklärt sich vielleicht aus Tertull. de anima 48: Certiora et colatiora somniari affirmant sub extimis noctibus quasi jam emergente animarum vigore prodacto sopore. Am meisten Schwierigkeit macht die Nachricht von Eli's schon beginnender Blindheit in dieser Parenthese; darf man sie zugleich

in nicht prophetischer Rede gewöhnlich der Plural, aber es ist unnöthig anzunehmen, dass, wenn einige Versionen hier wirklich den Plural ausdrücken, dies mehr sei als eine richtig deutende Uebersetzung. — Ein Participium oder Adjectiv nach החלו ist *nothwendig*, der Infinitiv ohne לְ trotz Böttcher gegen die Grammatik. Die Lesart und Vokalisation des MT. ist darum jedenfalls die richtige.

3. Ἐπισκευασθῆναι (= הטיב) mit Umgehung des Erlöschens erklärt sich aus Jos. Antiq. III. 8, 3 „*τοὺς μὲν τρεῖς* (von den sieben *λύχνοι* des heil. Leuchters) *ἐπὶ τῇ ἱερᾷ λυχνίᾳ φέγγειν ἔδει τῷ θεῷ κατὰ πᾶσαν ἡμέραν.* Vgl. Petavius animadvv. ad Epiph. haer. LXVI. 704d, bei Dindorf V. S. 210 *).

4. Wenn im Hebr. berichtet wird, einer habe den anderen gerufen, so ist es namentlich wo zum ersten Male davon die Rede ist, ungewöhnlich, den Angerufenen sogleich als *Vokativ* hinter das Verb des Rufens zu stellen, bevor man ihn als *Object* desselben eingeführt hat. So begreift sich אל־שמואל des MT. als Aenderung von שמואל שמואל der LXX.

6. Etwas anderes als Vokativ kann שמואל 1⁰ nicht sein, einmaliger Vokativ aber wäre dem Stil des himmlischen Rufens zuwider. Gen. 22, 11. 46, 2. Exod. 3, 4. Also richtig LXX: *Σαμουηλ Σαμουηλ*, während sie unrichtig die beiden folgenden Worte überspringt. *Τὸ δεύτερον* hinter עלי hat keinen Werth. Thenius meint freilich, willkürliche Hinzufügung sei wegen בשלישת v. 8 nicht wahrscheinlich, aber der Spiess liesse sich auch umdrehen. Und wodurch sollte die Auslassung veranlasst sein?

7. Die Möglichkeit ידע als Perf. zu vokalisieren, wird hier, wie Böttcher mit Recht behauptet, durch יגלה ausgeschlossen. Vgl. übrigens zu Ew. §. 337c meine Bemerkung zu 2 Sam. 3, 10. „Credere fas non est — bemerkt Houbigant **) über die Antwort Samuels — Samuelem praetermisisse id verbum quo uno significare poterat se jam nosse eum qui se vocaret esse ipsum יהוה. Propterea non omittunt „Domine“ Vulg. Syr. et Arabs, seu id legunt seu judicant esse legendum.“ Was die Vulgata betrifft, so liest der Amiatinus das Domine *nicht;* wie leicht es aber der Syrer mit dem Hinzu-

---

symbolisch verstehen, so erklärt sie, warum nicht ihm das „Gesicht“ hat zu Theil werden können. — Vgl. Exod. 33, 11.

*) Ich verdanke die Citate Vercellone.

**) Biblia hebr. cum notis criticis. Vol. II. Paris 1753.

setzen des entsprechenden Wortes nahm, ersieht sich aus v. 17. 18. Hinzukommt, dass LXX umgekehrt auch v. 9 das יהוה auslässt. Conformierende Aengstlichkeit ist an sich nicht Sache des ursprünglichen Verfassers *), hier aber entspricht das Verschweigen des Namens von Seiten Samuels der Scheu, welche es auch v. 17 vermeidet, Jahwe offen als Subject des דבר zu nennen.

11 f. Dass *τὰ ῥήματα μου* für das unbestimmte דבר in Rücksicht auf c. 2 und 3, 12 entstanden ist, liegt auf der Hand. 3, 12 ist übrigens selbst dem Zusammenhange unseres Capitels ursprünglich fremd: die Weissagungen 2, 27—36 und c. 3 nehmen keine Beziehung auf einander, sondern gehen *neben* einander her.

13. בעון אשר ידע kann nur der Grammatik zum Trotz übersetzt werden „um der Sünde willen, *dass* er wusste", die sprachlich erlaubte Fassung „um der Sünde willen, *welche* er wusste" ist aus anderen Gründen unmöglich. Man hat also wohl das nur in LXX **) begreifliche עון zu beurtheilen nach Einl. S. 27 und es demgemäss zu streichen; denn אשר ידע wird durch die Relation des folgenden ולא כהה בם geschützt. — Ueber מקללים אלהים (LXX) als die richtige Lesart s. Geiger a. a. O. S. 271.

14. וְלָכֵן hat die LXX als ולא כן (*καὶ οὐδ᾽ οὕτως*) noch zum vorigen Verse gezogen. Gen. 4, 15.

15. In MT. ist וישכם בבקר (LXX) hinter עד־הבקר übersprungen.

17. לך באזניך (ER. für אליך) ist kein Hebräisch, es durfte nur באזניך alleine stehen, nicht noch לך davor. Denn für unser „ich sage es dir ins Ohr" sagt der Hebräer „ich sage es in dein Ohr", nicht aber „*dir* in dein Ohr." Ebenso „ich gebe deinen Lohn" für „*dir* Lohn" Exod. 2, 9; יש נביאכם für „*vobis* est propheta" Num. 12, 6; לא תהיה תפארתך für „nicht *dir* wird der Ruhm gehören" Jud. 4, 9, vgl. noch Exod. 3, 21. Iob 6, 10. Es ist daher *σοὶ* und *ἐν τοῖς ὠσί σου* Duplette (Thenius).

18. Nach ויאמר findet Thenius das Explicitum nöthig, warum nicht auch 2, 16 oder 4, 18 bei Subjectswechsel? Und

---

*) Ganz richtige Grundsätze werden darüber ausgesprochen Hamas. 51, 27 f.

**) בעון בָּנָיו statt בעון אשר־ידע.

wie erst würde er mit dergleichen Emendationen etwa im Qoran zu thun bekommen! Vgl. Einl. S. 22 f.

20 f. Nachdem LXX ER. den MT. bis אל־שמואל v. 21 wörtlich wiedergegeben, kehrt sie zu einem inhaltlich dem v. 20 entsprechenden, dem Wortlaute nach verschiedenen Satze zurück, von dem schon Thenius geurtheilt hat, er sei ein Seitenstück zu v. 20. Offenbar aber enthält grade er den echten Text der LXX, nicht nur wegen seiner Verschiedenheit vom MT., sondern auch deshalb, weil sich an ihn das Folgende anschliesst. Also ist *καὶ ἔγνωσαν* v. 20 bis *πρὸς Σαμουηλ* v. 21 zu streichen.

Die Frage nun, welcher von den beiden Texten der bessere sei, der eben festgestellte der LXX (*καὶ ἐπιστεύθη Σ. τοῦ προφήτης γενέσθαι τῷ κυρίῳ εἰς πάντα I. ἀπ᾽ ἄκρων τῆς γῆς καὶ ἕως ἄκρων. καὶ Ἠλι πρεσβύτης σφόδρα καὶ οἱ υἱοὶ αὐτοῦ πορευόμενοι ἐπορεύοντο καὶ πονηρὰ ἡ ὁδὸς αὐτῶν ἐνώπιον κυρίου*) oder der massorethische (v. 20. 21 und 4, 1 a) ist nicht einfach zu entscheiden. Im MT. macht die Bemerkung v. 21 b einen äusserst parenthetischen Eindruck und versteht sich eigentlich nur für einen, der schon 7, 17 gelesen hat, als vorbeugendes Palliativ gegen einen Irrthum, den der ursprüngliche Verfasser an dieser Stelle nicht als möglich voraussetzen konnte. Die Erklärung des נגלה ferner durch בדבר יהוה beugt anthropomorphischem Misverständnisse vor und hat etwas Posthumes: der im Flusse schreibende ursprüngliche Autor würde das Suffix statt des Genitivs gewählt haben. Andrerseits zieht in LXX das *ἀπ᾽ ἄκρων τ. γ. καὶ ἕως ἄκρων* den kürzeren, wenn es mehr als Paraphrase ist; und dass der Herr auch fernerhin dem S. in Schilo erschienen, kann kaum jemand anders als der erste Vf. erzählen, während was LXX an Stelle dieser Nachricht bieten, deutlich Stroh ist welches die Lücke stopft; vgl. zu 2, 15. Also wird man am besten thun, sich an den MT. zu halten mit Ausscheidung jedoch von v. 21 b, an dessen Stelle 4, 1 a einzutreten hat.

IV.

1. Das Mehr der LXX vor ויצא (*καὶ ἐγενήθη ἐν ταῖς ἡμέραις ἐκείναις καὶ συναθροίζονται ἀλλόφυλοι ἐπὶ Ισραὴλ εἰς πόλεμον*) ist hier schwer zu entbehren, weil sonst das folgende לקראת in der Luft steht, nicht, weil ein Angriffskrieg nur der Philister am Platze sei (Thenius). Im Gegentheil könnte man nach v. 9 eher den Israeliten Veranlassung zur Initiative

zutrauen. Aus der Lage des Kriegsschauplatzes in der Nähe von Silo (v. 13. 16) und Mispa (7, 12), wohl in der Ebene Saron (vgl. „Afek in Saron" Jos. 12, 18) *) lässt sich nichts darüber schliessen. — Für האבן lies אבן.

2. תטש LXX ἔκλινεν.

3. א׳ ברית יהוה τὴν κιβωτὸν τοῦ θεοῦ ἡμῶν. Ebenso fehlt auch v. 4 (zwei Mal) und v. 5 der LXX das ברית, und zwar mit Recht nach dem ständigen Sprachgebrauch der Bb. Samuelis (3, 3. c. 4—7. c. 14. 2 Sam. 6. c. 15 mit alleiniger Ausnahme von v. 24). Offenbar ist in MT. der Sprachgebrauch verbessert, welcher Gott in zu nahe Berührung mit der Lade bringt; aber nur an den ersten vier Stellen, in denen das Heiligthum hier erwähnt wird, hat der Emendator ausgehalten. Vgl. LXX. 5, 4. 6, 3. 18. — *Καὶ ἐξελθέτω ἐκ μέσου ἡμῶν* der ER. ist eine alberne Spielerei.

4. שָׁם am Anfange des zweiten Versgliedes ist nach LXX zu streichen, weil hier erzählt werden soll, dass die beiden Priester mit der Lade ins Lager kamen, nicht dass sie in Silo waren. Schuld an der Einsetzung trägt 1, 3.

7. Hinter אלהים ist אלהם (LXX) nothwendig, denn die Philister können das Lager Israels nicht schlechthin „das Lager" nennen. Dagegen ist אלה האלהים für das unbestimmte אלהים falsche Wucherung, und ebenso falsch ist die Auslassung des echt hebräischen ויאמרו in LXX, letztere offenbar in der Absicht geschehen, dass man nicht die Sprecher von בא א׳ und die von אוי ל׳ für verschiedene halte. *Οὐαὶ ἡμῖν* ist zu streichen, die LXX las ἔξελον ἡμᾶς κύριε σήμερον. Von dieser Lesart verdient nur σήμερον Beachtung, denn אוי ist offenbar richtiger als אדני und לָנוּ als הצלנו.

8. Das במדבר des MT. am Schluss des Verses ist nicht zu verstehen, auch nicht wenn man mit LXX ein „und" davor setzt. Böttcher curiert den Text nach seiner Art **); da aber dabei vom Patienten nicht viel übrig bleibt, so ziehe ich vor zu lesen וּבַדֶּבֶר „und mit der Pest."

---

*) Dort ist nach LXX zu lesen מֶלֶךְ אֲפֵק לַשָּׁרוֹן und Knobels König von Lassaron zu depossedieren.

**) „Das וּבמ׳ verräth, dass dahinter mit Uebergang vom Part. ins Fin. ursprüngl. noch ein gesteigerter Machtbeweis in kurzem Satze gefolgt ist, nach Deut. 11, 4 etwa האבדהו verschlungen vom nachfolgenden התחזקו, oder אבדו רכבו ausgef. per Homöotel. mit ובמדבר."

12. איש־בנימין heisst nur „der Mann von Benjamin“, entweder ein einzelner *bekannter* Num. 25, 8 oder gewöhnlich der gesammte. Da aber hier Determination nicht am Platze ist, so schreibe man בנימיני = ימיני (LXX).

13. Der MT. יד דרך מצפה ist in seiner jetzigen Vokalisation an sich unverständlich, da mit dem artikellosen דרך nichts anzufangen ist und entspricht vor Allem der Forderung des Zusammenhanges mit v. 18 nicht, wonach hier ein Thor erwähnt sein müsste. Der Text der LXX ליד השער מצפה הדרך genügt allen Anforderungen (Nah. 2, 2). Auch würde sich daraus die Entstehung des MT. wohl erklären lassen; es liesse sich nemlich annehmen, dass man דרך versetzte, um demgemäss gegen den Zusammenhang מְצַפֵּה lesen *) und so den anscheinenden Widerspruch mit 3, 2. 4, 15 beseitigen zu können, und dass man dadurch השער verdrängte. Sieht man von LXX ab, so würde dem MT. am leichtesten durch blosse Einsetzung von השער hinter דרך geholfen werden.

14 ff. In ER. ist v. 14. 15a Duplette zu v. 15b. 16a. Demgemäss entspricht dem hebräischen Texte von v. 14 bis אנכי v. 16 folgender griechische: (*καὶ ἀνεβόησεν ἡ πόλις*) **) *καὶ εἶπεν Ἠλι τοῖς ἀνδράσι τοῖς παρεστηκόσιν αὐτῷ· Τίς ἡ φωνὴ τοῦ ἤχου τούτου; καὶ ὁ ἀνὴρ σπεύσας προσῆλθε πρὸς Ἠλι καὶ εἶπεν Ἐγώ* —. Mit anderen Worten: der LXX fehlt v. 15 ***). Da derselbe inhaltlich wichtig ist, so beruht das wohl auf einem — aber sehr alten — Versehen.

16. Dass Nachricht aus der Schlacht Ursache des Lärmen sei, setzt der Bote als dem Eli bewusst voraus und sagt nun, da ja die Nachricht durch einen Boten gebracht sein musste:

---

*) Dies ist jedenfalls die vom Ketib beabsichtigte Aussprache. Auch Ew. II. 582 nimmt am Spähen Anstoss, aber v. 15 ist recht wohl damit vereinbar.

**) Man könnte vermuthen, dass die in ER. nächstfolgenden Worte *καὶ ἤκουσεν Ἠλι τ. φ. τ. βοῆς* auch noch neutrales Gebiet wären: indes würde man dann nicht *Ἠλι* nach *εἶπεν* wiederholt finden und auch *βοῆς* vgl. mit *ἤχου* spricht dagegen.

***) Wollte man ihn in ihr Textgefüge einsetzen, so könnte das nur zwischen *τούτου* und *καὶ ὁ ἀνήρ* geschehen, an einer ganz anderen Stelle, als wo er in MT. steht; und diese Verschiedenheit der Stellung würde sich nach 2, 1 nur so erklären, dass v. 15 nicht von jeher unserem Zusammenhange integriert hat: was eine sehr gefährliche Annahme wäre.

ich bin *der* Bote. So rechtfertigt sich der Artikel beim Prädikat, den auch LXX vorfand.

17. לִפְנֵי, LXX מִפְּ״.

18. בְּעַד יַד ist in dem selben Masse zu viel wie יַד v. 13 zu wenig; ausserdem ist eine hier passende Bedeutung von בְּעַד nicht belegbar. Es wird einfach בְּיַד zu lesen sein; in בְּעַד יַד ist der Fehler neben der Correctur stehen geblieben, weil man nicht gerne streichen wollte. — Die Differenz der 20 Amtsjahre Eli's in LXX gegen ihrer 40 in MT. wird auf der Verschiedenheit der chronologischen Ansätze beruhen, denen LXX und MT. folgten. Der Grund, welchen Thenius gegen die kleinere Zahl anführt, Eli sei wohl nicht erst im 78. Jahre Richter geworden *), ist durch meine Bemerkungen zu v. 14 ff. hinfällig geworden.

19. Zu erweisen, dass die alten Uebersetzungen für אֶל־הִלָּקַח hier gelesen haben כִּי נִלְקַח, dürfte Thenius schwer werden; der Syr. vielmehr und Hier. haben so gut wie Luther einfach den MT. *übersetzt* und ebenso auch wohl LXX. Denn eine ganz wörtliche Uebertragung dieses Wechsels zwischen Infinitiv und Finitum in fremde Sprachen ist kaum möglich. Uebrigens ergiebt sich aus der Vergleichung von v. 21 mit v. 22 und von v. 22 MT. mit v. 22 LXX, dass man nach Belieben mit אֶל־הִלָּקַח und כִּי נִלְקַח wechselte; Einl. S. 25. — Statt ἔκλαυσε lies ὤκλασε; ist dies wirklich auch Lesart des Symm., so stammt sie bei ihm aus der LXX.

21 f. Wenn LXX hier אִי בָּרְהָבוֹת statt אִי כָבוֹד las, so erscheint 14, 3 auch bei ihnen Ἰωχαβὴδ, und die nicht etwa erst aus MT. später in LXX eingedrungene Erklärung v. 22, die freilich LXX wohl kaum als solche auffasst, passt nur auf letzteren Namen. — V. 22 im Verhältnis zu v. 21 b ist eine ähnliche nur anders veranlasste Erscheinung im hebr. Original, wie in der griech. Uebersetzung die dort viel häufigeren Dupletten. „Es sollte durch v. 22 der Gedanke abgewehrt werden, als habe die Sterbende das גָּלָה כָבוֹד מ׳, wie v. 21 besagt, auch auf den Tod der lasterhaften Söhne Eli's bezogen" (Thenius). Wenn übrigens LXX v. 21 die Worte לֵאמֹר ג״ כ״ מִיִּשְׂרָאֵל nicht liest, so hängt das mit ihrem אִי בָרְהָבוֹת zusammen.

---

*) Sonderbar ist es, dass, obgleich der Syr. dem MT. in den 40 Jahren folgt, er v. 15 von den 98 doch noch 20 abzieht. Das wäre viel begreiflicher, wenn er v. 18 wie LXX läse.

V.

2. Man könnte, was von v. 2 mit v. 1 gleichlautet, fortlassen und בית דגון unmittelbar an אשדודה anschliessen. Aber das ist die Art hebräischer Erzählung: um eine einzige neue Bestimmung nachzubringen, wird eine eben erst gethane Aussage in vollem Umfange wiederholt; hier vielleicht mit dem Nebenzweck, zu verhüten, dass man sich das Bringen ins Haus Dagons als unmittelbar mit dem Bringen nach Asdod zusammenfallend denke. S. 17, 49.

3. Wenn v. 4 verschwiegen werden kann, *wozu* die von Asdod sich früh aufmachten, als nach dem Vorangegangenen selbstverständlich, so liegt in unserem Vers die Sache anders, und man hat wohl mit LXX vor והנה einzusetzen ויבאו בית דגון, Worte, deren Ausfall sich durch darüber stehende ähnliche einigermassen erklärt; aber auch das folgende ויראו der LXX wird man am besten mit in den Kauf nehmen, um Einer Recension ganz zu folgen. — Für לפניו hier und v. 4 fordert der Sprachgebrauch על־פ׳׳ (LXX) oder לאפיו; לְ entstand durch אֶל aus עַל. Die übrigen Abweichungen der LXX und des MT. erklären sich aus Einl. S. 21 f. So bedeutet das einfache (בבקר) וישכימו der LXX hier und v. 4 ebensoviel wie וישׁ׳׳ ממחרת des MT.; so liegt das ארצה, welches LXX weder hier noch v. 4 ausdrückt, implicite schon in נפל beschlossen, und „sie richteten ihn auf und stellten ihn“ (LXX) ist nur etwas anschaulicher als „sie nahmen ihn und brachten ihn wieder.“ — An den Schluss von v. 3 ist in die ER. eine ursprünglich zu v. 6 bestimmte wörtliche Uebersetzung des massor. Textes von v. 6 gerathen.

4. LXX: וַיְהִי כִּי הִשְׁכִּימוּ בַבֹּקֶר והנה, frischer als die entsprechende Lesart des MT. — Für ושתי — אל־המפתן findet sich in ER. eine doppelte Uebersetzung, deren zweite die werthlose Variante *πεπτωκότες* für כרתות liefert. — Der letzte Satz ist im Hebr. unverständlich; die Verss. aber haben, wie sich aus der Vergleichung etwa des Hieron. mit dem Chald.*) ergiebt, das Sinnnothwendige ergänzt, mit Ausnahme der LXX, welche in diesem Falle nicht das seltene *ῥάχις* gebraucht haben würde. Indes hat auch der LXX kein ande-

---

*) porro Dagon truncus solus remanserat in loco suo, לחוד גופיה אשתאר עלוהי.

rer hebr. Text vorgelegen; *ῥάχις* ist aus רַק gerathen, wie *δρέπανον* 13, 21 aus דָּרְבָן, vgl. Einl. S. 10 f. Dem Verderbnis wäre spielend abzuhelfen durch Streichung des Schlussnun in דָּגוֹן, welches aus dem Anfangsnun des folgenden Wortes sich anschweissen konnte: „nur sein Fisch war an ihm geblieben.“ Allerdings müsste man dann annehmen, dass Dagon mit Fischleibe dargestellt wurde; aber eben die Leichtigkeit der vorgeschlagenen Aenderung, die kaum Aenderung genannt zu werden verdient, bestätigt diese Annahme, wie auch der Umstand, dass beim Dagon, nachdem Kopf und Hände fort sind, *nur* noch Eins übrig bleibt, als hätte er weder Füsse noch Beine gehabt. Anders Ew. II. S. 586.

5. Die Notiz am Schlusse des Verses in LXX (*ὅτι ὑπερβαίνοντες ὑπερβαίνουσι*) beruht zwar sonder Zweifel auf geschichtlicher Ueberlieferung, aber das genügt nicht, sie für ursprüngliches Gut zu erklären. Wie wäre denn ihr Ausfall im MT. begreiflich zu machen?

6. Nach Schleussner *) (unter *ἐπάγω, ναῦς*) hat LXX unseren hebr. Text vollständig vor sich gehabt bis auf das gleichgiltige אֶת־אַשְׁדּוֹד וְאֶת־גְּבוּלֶיהָ. Nemlich ohne Zweifel las sie יְשִׂמֵם als jesîmēm und übersetzte nach Exod. 15, 26. Ezech. 39, 21 *ἐπήγαγεν αὐτοῖς* **). Verwickelter aber wird die Zurückführung der beiden Texte auf eine gemeinsame Grundlage in dem Folgenden. Zunächst muss der genuine Text der LXX aus einer Unzahl von Varianten herausgespürt werden, denn mit ER. und Al. ist nicht auszukommen. Schleusner stellt ihn wie es scheint also her: *καὶ ἐξήτασεν αὐτοὺς εἰς τὰς ναῦς;* das soll heissen „er suchte sie heim an ihren Gesässen.“ Aber für *ναῦς* ist die Bedeutung *ἕδρα*, welche einige Scholien angeben, nur gerathen (dagegen Itala: in navibus eorum), und *ἐξέτασεν* — so schreiben die beiden Scholien, denen die Lesung verdankt wird — trägt noch die Spur der Entstehung aus *ἐξέζεσεν* an sich. So viel ich sehe, lässt sich nur zwischen zwei Varianten schwanken 1) *καὶ ἐξέζεσεν αὐτοὺς εἰς τὰς ναῦς* und 2) *καὶ ἐξέβρασεν αὐτοὺς εἰς*

---

*) Lexicon in LXX et reliquos interpretes Graecos ac scriptores apocryphos V. T. 5 Bde. Leipz. 1820. 1821.

**) nicht falscher als 2, 24 *τοῦ μὴ δουλεύειν λαὸν θεῷ*, Num. 12, 6 *ἐὰν γένηται προφήτης ὑμῶν κυρίῳ.* Viele Handschriften ergänzen zu *ἐπήγαγον* den Akk. *μύας.* Damit würde aber dem folgenden *καὶ μέσον κτλ.* vorgegriffen und deshalb verbessern wieder andere die Mäuse in Fliegen. Der Werth beider Ergänzungen geht schon daraus hervor; ausserdem aber wäre ja dann von der Hauptsache, der Pest, gar nicht die Rede.

τὰς ναῦς. Letztere wird freilich so von keiner Handschrift geboten, sondern ist von mir erschlossen aus der vielfach bezeugten *καὶ ἐξέβρασαν εἰς τὰς ναῦς αὐτῶν*. Diese ist nemlich deutlich akkommodiert der bei allen ihren Zeugen vorhergehenden, S. 59 Anm. 2 beurtheilten Lesart *καὶ ἐπήγαγεν αὐτοῖς μύας*. Aber das Wort *ἐξέβρασ.* selbst ist nicht erst behuf Akkommodation statt *ἐξέζεσ.* gewählt, denn letzteres passt zum Subject *μύες* sogar viel besser als ersteres. Folglich gewinnen wir als die von dem Akkommodator vorausgesetzte Lesart die unter 2) aufgestellte. Nun bleibt die Frage, ob 1) oder 2) vorzuziehen sei. Nro. 2 giebt einen Sinn: „und er machte sie fliehen *) (durch sein *ἐπάγειν αὐτοῖς*) in die Schiffe“; Nro. 1 giebt keinen. Das spräche nicht unbedingt dagegen, falls sich von Nro. 1 aus ein *hebräischer* Text gewinnen liesse, welcher seinerseits verständlich wäre. Das ist indessen nicht der Fall; „in die Schiffe“ passt auch nicht zu irgend einer hebr. Uebersetzung von *ἐξέζεσε*. Nro. 2 dagegen lautet hebräisch: וַיַּבְרח להם **) באלפים. Diese hebräische Lesart selbst aber setzt eine ältere voraus, nemlich ויפרח להם ***) עפלים und letztere der des MT. äquivalent, hat sich zum Theil erhalten in *ἐξέζεσεν*, Exod. 9, 9. 2 Makk. 9, 9. — Ueber den von Thenius recipierten Anhang der LXX *καὶ μέσον τῆς χώρας αὐτῆς ἀνεφύησαν μύες* vgl. zu 6, 4. Hieronymus hat ihn *nicht*, s. Vercellone a. a. O.

8. LXX und Hier. ziehen גת als Subj. zu ויאמרו und erstere ergänzt das dem יסב auf diese Weise entzogene nothwendige Wohin? durch *πρὸς ἡμᾶς*. Wie falsch diese Abtheilung sei, ergiebt sich daraus, dass Gittäer in der Mehrzahl gar nicht an der Versammlung Theil nehmen, sondern nur der Fürst von Gath. — Wenn die Erwähnung von Gath im letzten Satze wirklich nothwendig wäre (vgl. v. 9a), so würde man am leichtesten mit וַיָּסֹב גת statt ויסבו את helfen.

9. Hinter *καὶ ἐπάταξε τοὺς ἄνδρας τῆς π.* vor *καὶ ἐποίησαν οἱ Γεθ. ἑαυτοῖς ἕδρας* verräth der mittlere Satz *καὶ ἐπάταξεν αὐτοὺς εἰς τὰς ἕδρας αὐτῶν*, dem wir schon einmal v. 3 als Eindringling begegneten, deutlich seinen apokryphen

---

*) *ἐξέβρασεν* ist nemlich Uebersetzung von הבריח (Einl. S. 10 f.), dessen Sinn dem griechischen gleichklingenden Worte ebenso untergelegt würde, wie in andern Fällen umgekehrt hebräischem Homonym der Sinn des griechischen. Trommius, concord. Gr. vers. LXX, unter d. W.

**) vgl. ܒܐܠܦܐ. Zu להם als Akk. vgl. zu 22, 7.

***) = 3 Sg. Impf. Hif. od. 3 Pl. Impf. Qal.

Ursprung (aus v. 6. MT.). Der LXX hat kein anderer hebr. Text vorgelegen als uns; ישׁתו übersetzen sie möglichst generell, das فُعِلَ mit فَعَلَ (ἐποίησαν), aus Vorsicht, weil sie es nicht verstanden *). — Zu wie viel Thorheiten unser Vers Anlass gab, ersieht sich aus der Vergleichung der verschiedenen griech. Handschriften, der Itala und der Vulgata. Aus der Itala sind die Worte „inieruntque Getthaei consilium et fecerunt sibi sedes pelliceas“ in die Vulgata eingedrungen (s. Vercellone a. a. O.), mit geistreicher und edelmüthiger Verbesserung der sedes *aureae* (nach c. 6) in *pelliceae* (vgl. die magnae foveae der Itala 10, 2).

10. Askalon und Ekron werden wie hier auch 7, 14 in LXX vertauscht. Das Fehlen der Worte „und es geschah als die Lade Gottes nach Ekron kam“ in verschiedenen hebr. griech. u. latein. Handschrr. ist vielleicht in Zusammenhang zu bringen mit dem Schluss von v. 11 in LXX: *ὡς εἰσῆλθε κιβωτὸς θεοῦ Ισρ. ἐκεῖ.* Singularis — bemerkt Verc. — est nota quam circa hanc quaestionem habet cod. N.; nam auctor non modo provocat ad veteres latinos, sed etiam ad antiquiores quos contulerat codices hebraeos. „Quod interponitur sic *Cumque venisset arca Domini in Accaron* non habent libri correcti. Antiquiores autem hebraeos et latinos codices vidi tantum in margine habere. Unde pro non habito reputo. Require Jos. 19 (v. 48).“

11. Dass der Text der LXX **) gegen den mass. hier nicht in Betracht kommt, zeigt besonders כבדה, welches als Prädikat nur zu יד passt. Unleserliches יד veranlasste in LXX falsche Satzabtheilung und diese wiederum die übrigen Differenzen. Zog man nemlich כבדה מאד zu מהומה, so wurde מות unbequem, denn hinter „tödtlich“ kommt „sehr schwer“ post festum; für die letzten Worte des Verses aber, denen das Prädikat genommen war, ergänzte man als solches aus שׁם und nach v. 10 leicht כְּבא und setzte dieses an die Stelle jenes undeutlichen יד. Weiter verwandelte man den anstössigen Ausdruck „nachdem Gott dahin gekommen war“ in den angemessenern „nachdem die Lade Gottes —.“

---

*) nach allgemeiner Praxis, bes. des Syr. Chald.

**) *ὅτι ἐγενήθη σύγχυσις ἐν ὅλῃ τῇ πόλει βαρεῖα σφόδρα, ὡς εἰςῆλθε κιβωτὸς θεοῦ Ισρ. ἐκεῖ.*

VI.

1. LXX fängt an: *καὶ ἐξέζεσεν ἡ γῆ αὐτῶν μύας*, s. darüber zu v. 4.

2. אתם hinter משלחים wird von LXX dargeboten, denn sie würde nicht zu dem Finitum *ἐξαποστέλλετε* noch *ὑμεῖς* hinzugesetzt haben, auf dem gar kein Nachdruck liegt, hätte sie es nicht in ihrem hebr. Texte vorgefunden.

3. Das Gewicht der Gründe, welche Thenius gegen ונודע des MT. vorbringt, vermag ich nicht anzuerkennen. Las statt dessen die LXX וְכִפֶּר, so sollte auch im *Berichte* von Wirklichkeit die Ursache (כפר) zunächst und dann die Wirkung (תרפאו) an die Reihe kommen. Ferner erhält der letzte Satz bei der durch *καὶ ἐξιλασθήσεται ὑμῖν* veranlassten Abtheilung der LXX ein reichlich biederes Gepräge *) und hinkt lahm hinter dem Ganzen her.

4. Während in MT. v. 5 im Umfange mit v. 4 sich deckt und nur die Meinung desselben genauer und gleichsam technischer auseinandersetzt, ist in LXX v. 4 ausschliesslich von den Schwären und zwar wie im MT. von fünfen, und v. 5 ausschliesslich von Mäusen und zwar von unbestimmt vielen die Rede, und beide Verse zusammengesetzt ergeben erst den Umfang Eines hebräischen **). Nach Thenius nun beweist v. 18, wo die Zahl der goldenen Mäuse übereinstimmend als der Zahl der sämmtlichen philist. Ortschaften entsprechend angegeben wird, *für* den Text der LXX, *gegen* den massorethischen. Damit möchte der wahre Sachverhalt genau auf den Kopf gestellt sein. Abgesehen davon, dass die Angabe v. 18 an sich höchst unglaublich ist, reimt sie sich auch nicht mit v. 8 und v. 15; denn wie konnte diese Tausende von Mäusen das Argaz an der Seite der Bundeslade fassen? Und dem Principe, auf welchem die ganze Berechnungsweise von v. 18 ***) beruht, widerspricht die Schlussbemerkung in v. 4. Dieselbe kann nemlich nichts anderes begründen sollen, als die Fünfzahl der Weihgeschenke. Obgleich nur *drei* Bezirke

---

*) „Wie sollte denn nicht seine Hand von euch ablassen!“ Thenius.

**) (*πέντε ἕδρας χρυσᾶς*) *ὅτι πταῖσμα ἓν ὑμῖν καὶ τοῖς ἄρχουσιν ὑμῶν καὶ τῷ λαῷ καὶ μῦς χρυσοῦς ὁμοίωμα* (*τῶν μυῶν ὑμῶν κτλ.*).

***) „Die *Pest* mochte fast nur in den volkreichen Städten geherrscht, der Mäusefrass aber über das *ganze* Land sich erstreckt haben, daher nur *fünf* goldene Beulen, aber zahlreiche goldene Mäuse.“ Thenius zu v. 18.

nach c. 5 betheiligt waren an der *Schuld*, so soll doch die Sühne von allen *fünfen* getragen werden, weil die *Strafe* (המגפה) unterschiedslos das ganze Volk getroffen habe *). Wenn nun die Fünfzahl ausdrücklich gewählt wird, weil sie Philistäa als *Ganzes* repräsentiert, so genügte sie so gut für die Mäuse als für die Schwären, und die Triftigkeit des Grundes כי מגפה וגו' würde gradezu zerstört, wenn er bloss für die Fünfzahl der *letzteren* ziehen sollte. Da nun also der Widerspruch des v. 18 gegen anderweite unverdächtige Angaben des Cap. auch in LXX keineswegs hinwegfällt, so ist zugleich deutlich, dass v. 4. 5, wie sie in ihr lauten, corrigiert sind **). Im Verlauf der weiteren Untersuchung wird sich ergeben, dass wir hier nur Eine der zahlreichen Aenderungen eines Redactors von c. 5. 6 vor uns haben, die alle aus der selben Wurzel stammen und von denen sich auch in MT. einzelne Spuren erhalten haben. Vgl. das unmittelbar Folgende, dann die Bemerkungen zu v. 11. 15. 18.

Hier, wo die Bilder der Mäuse im MT. scheinbar so unvorbereitet denen der Schwären an die Seite treten, ist der Ort, den Werth jener Anhänge in LXX (nicht auch in Hieron.) zu 5, 6. 6, 1 vielleicht auch 5, 9 zu beurtheilen, welche das zweite Weihgeschenk motivieren durch einen verheerenden Mäusefrass, der den Feldern Philistäa's so verderblich ward, wie den Menschen die Seuche. Ich bin so verstockt, zu behaupten, dieser Werth sei null. Jene Bemerkungen alle erklären sich ihrerseits kinderleicht als Einsetzungen eines

---

*) Demnach liest LXX mit Unrecht „für euch alle, sowohl für die Fürsten als für das Volk“; denn es kommt nur an auf das Gemeinsame zwischen den einen drei Fünftheilen des Landes mit den übrigen zwei. Am passendsten wäre „für alle“ alleine, und es ist möglich, dass ולסרניכם ein Rest der falschen Erklärung sei, die sich in LXX noch ganz findet. In diesem Falle konnte man לכֻּלָּם beibehalten, zumal da auch in מספר סרני פלשתים nicht die zweite Person angewandt ist.

**) Mit einfacher Streichung des החמשה 2° in v. 4 kam man nicht aus, sondern die Bemerkung כי וגו'' v. 4, die bloss auf die Fünfzahl passt, zwang zur Eliminierung der vorhergehenden Erwähnung der Mäuse überhaupt. Man hätte nun allerdings, nachdem man v. 4 „und fünf goldene Mäuse“ ausgelassen, weiter v. 5 bloss צלמי עפליכם ו streichen können; da dann aber unklar geblieben wäre, woraus die Mäusebilder gemacht werden sollten und was mit ihnen anzufangen war, so musste man sich zu einer etwas weitergehenden Modificierung des Textes entschliessen, die übrigens auch nur unnütze Wiederholungen preiszugeben schien.

Kritikers, der ebenso überlegte wie Thenius zu 5, 6, und tragen zudem jede an ihrem Orte den Character des angeleimten Nachtrages; dagegen lässt sich ein erdenklicher Grund, der den gleichmässigen Ausfall derselben im MT. verschuldet hätte, nicht auftreiben. Trotzdem würde man allerdings den griech. Text herzustellen haben, wenn ausschliesslich dieser ein Verständnis zuliesse; aber dass dem nicht so sei, hat zuerst Hitzig nachgewiesen *). „Die Maus nemlich ist Bild der Pestbeule“, beide Arten des Ascham haben ursprünglich die *selbe* Bedeutung (Gen. 41, 25) und beziehen sich auf die gleiche Plage. — Uebrigens steht die LXX nicht allein in dem Misverständnisse, welches bei ihr die Zusätze c. 5. 6, 1 veranlasst hat, sondern es tritt auch im MT. auf; denn 6, 18 vgl. v. 17 wird auch hier offenbar die Plage geschieden in Pest, welche nur die Hauptstädte getroffen und in Mäusefrass, welcher das ganze Land verderbt habe. V. 18 ist dann seinerseits wieder eine Quelle verschiedener Irrthümer geworden, s. oben zu v. 4 und zu v. 11. 15.

5. Der Ausdruck „Bilder eurer Mäuse, die das Land verderben“ diente wohl auch dazu, das eben besprochene Misverständnis zu unterstützen, braucht aber weiter nichts zu besagen als: Bilder von wirklichen eigentlichen Mäusen, so wie ihr sie auf euren Feldern habt.

7. *Ἄνευ τῶν τέκνων* ist Uebersetzung von אֲשֶׁר לֹא עֲלֵיהֶם עֹל; עלה vor עליהם war im Texte der LXX ausgefallen.

11. Wenn der Grieche den Vers mit את־עכברי הזהב beschliesst, so ist aus ihm nur zu verstehen, dass das Argaz die goldenen Mäuse nicht mit enthalten habe. In diesen Widerspruch gegen v. 8 hat ihn wiederum v. 18 verwickelt, nemlich die auf der dortigen Angabe fussende Ueberlegung, dass einige tausend Mäuse doch wohl nicht in dem Argaz Platz gefunden haben würden. Aber MT. bietet hier ebensowenig das Echte. Zunächst ist er zweideutig; cod. Al. z. B. hat ihn so verstanden, dass weder die goldenen Mäuse noch die Bilder der Beulen *in* das Argaz gelegt werden sollten, und hat demgemäss die unbequeme Aussage des v. 8 frank und frei in ihr Gegentheil verändert (*καὶ οὐ ϑήσετε*), vgl. Einl. S. 26 f. Weiter fallen die טחרים im Ketib nicht nur an sich auf, sondern sie werden noch auffallender durch ihre Stellung erst

*) Urgeschichte der Philister S. 201. Gesch. d. V. Isr. S. 125. Um der Sache willen bemerke ich, dass ich in der Deutung der Mäuse unabhängig mit Hitzig zusammengetroffen bin.

hinter den Mäusen, da sonst überall die umgekehrte Reihenfolge inne gehalten wird. Also ist vielmehr der hebr. Text eine fernere Glossierung des glossierten griechischen; v. 11 ist nur bis הארגז echt und nach Streichung des Restes an v. 10 anzuschliessen.

13. לראות, LXX לקראתו Jud. 19, 3.

14. Da das Stehenbleiben des Wagens von Wichtigkeit ist und zu erwähnen war, so ist der Text *καὶ ἔστησαν ἐκεῖ παρ' αὐτῇ λίθον μέγαν* zu verwerfen.

15. Nachdem schon das Holz des Wagens zum Opfer verbrannt ist, kommen erst die Leviten im Plusquamperfektum, *heben die Lade ab* und ordnen *neue* Opfer an. Der Vers macht den Eindruck des Nachtrages, aber so leicht sich im Allgemeinen ein Nachtrag solcher Art als Glosse erklärt, so wäre doch v. 14 der grosse Stein nicht erwähnt, wenn nichts von ihm zu erzählen war. Auch ist unser Vers, da die goldenen Geräthe hier wie v. 8 *im* Argaz erscheinen (LXX charakteristisch ἐπ' αὐτῆς für בו), älter als v. 18 und LXX v. 4 f. v. 11.

17. V. 18a, nach allem bisher Erörterten zu streichen, zieht auch seinen nichtssagenden Vorgänger mit in den Abgrund.

18b. Nach dem Zusammenhang und LXX ist zu lesen וְעֵד האבן הגדולה, vgl. Jes. 30, 8. „Bis auf diesen Tag“ fehlt der LXX auch Jos. 5, 9.

19. Gegen die Integrität des MT. nach seiner ersten Hälfte erhebt Thenius vor Allem ein sachliches Bedenken. Der angegebene Grund der Niederlage, das Erblicken oder auch Ansehen der Lade, sei unbegreiflich, da dasselbe hier unvermeidlich gewesen und die v. 13 vorausgegangene Notiz „sie freuten sich die Lade zu sehen“ mit dem vorgeblichen Glauben, dass der Anblick der Lade den Tod bringe, unvereinbar sei. Hiegegen bemerke ich Folgendes. Die Leute von Bethsemes, wenn sie sich freuten, die Lade zu sehen, konnten allerdings nicht den Glauben haben, ihr Anblick bringe den Tod. Aber was lässt sich daraus auf unsern Erzähler schliessen? Ist es etwa ein Widerspruch, zu berichten „die von Bethsemes freuten sich die Lade Gottes zu sehen *)“ und dann ihren Tod darauf zu schieben, כי ראו בא' יהוה? Unvermeidlich ferner war es wohl, die Lade zu erblicken, aber nicht, sie sich zu besehen, wovon hier allein die Rede ist;

*) übrigens ist לראות v. 13 die unwahrscheinlichere Lesart.

denn wenn ראה in eigentlicher Bedeutung ein sichtbares Object durch בְּ regiert, so heisst es nicht „erblicken“ (als Leiden), sondern „sich etwas besehen, betrachten“ (als Handlung); vgl. die Beispiele bei Gesenius Thes. unter 2). Von Gewicht ist daher nur das, was Thenius zu Anfang gegen den MT. vorbringt, man sehe nicht ein, warum hinter ויך וג׳ wiederholt sei ויך בעם. Das heisst, man sieht recht wohl ein, dass die Rekapitulation nöthig ist, um die Worte „siebenzig Mann u. s. w.“ vor falscher Verbindung zu schützen. Aber dem ursprünglichen Vf. ist allerdings eine solche Schreibweise nicht zuzumuthen, er würde einfach das Object vor den Causalsatz gestellt haben. Statt des ersten ויך bietet nun die LXX *καὶ οὐκ ἠσμένισαν οἱ υἱοὶ Ἰεχονίου* = וְלֹא נִקּוּ*) בְּנֵי יְכָנְיָהוּ und statt בעם bietet sie בָּהֶם. Hiebei fallen nicht nur alle stilistischen Bedenken weg, sondern die Lesart wird auch durch ihre Originalität aufs entschiedenste beglaubigt. — Die doppelte Lesart: 70 Mann, 50000 Mann — findet sich zwar auch in ER., ist aber gewiss der LXX, welche die Strafe auf die Söhne Jechonjas beschränkt, ursprünglich fremd. Ein Motiv, die kleine Zahl zu erhöhen, bietet nur der MT., in dem ganz Bethsemes an die Stelle Einer Familie getreten war. Dass man dabei herzhaft verfuhr und die Tausende nicht sparte, kann nach der Chronik nicht befremden**).

20. Schüchtern entscheidet sich Thenius für Lesung von ארון יְיָ nach יעלה, aber was von diesem Zusatz der LXX zu halten sei, ergibt sich aus der Vergleichung des Syr. zu unserem Vers und zu v. 3. 9. In MT. unterscheidet der Schriftsteller nur, wo er im eigenen Namen redet, sorgfältiger zwischen der Lade und Jahwe. Dagegen z. B. 6, 9 f.: Setzt *den Aron* auf den Wagen und die goldenen Geräthe, die ihr *ihm* als Sühne gegeben habt, legt in die Truhe an *seiner* Seite und entsendet *ihn* und wenn *er* hinaufgeht nach Bethsemes, so hat *er* euch das Uebel gethan.

---

*) = sie kamen nicht gut davon, dass sie die Lade beschauten. Itala: non sustinuerunt. Auf keinen Fall entspricht ולא שמחו, denn noch v. 13 z. B. ist שׂמח mit *εὐφραίνεσθαι* wiedergegeben.

**) Vgl. die Literatur über uns. Vers bei De Rossi, Var. Lectiones.

VII.

2. וַיִּנָּהוּ, LXX וַיִּפְנֶה. Vgl. Ew. II. S. 602.

3 f. Der Beziehungslosigkeit von v. 3 f. hilft Ewald ab durch Streichung der Verse, Thenius durch Einsetzung ihrer Beziehung vor v. 2. Da dieselben sehr gewöhnliche deuteronomische Phrasen enthalten, so wäre jedenfalls Ewalds Verfahren das richtige, wenn sich nicht annehmen liesse, dass dem Vf. von c. 7 nach der Strafe (c. 4—6) Schuld des Volks als deren Ursache selbstverständlich war — nach v. 6 muss dies in jedem Falle angenommen werden, auch wenn man v. 3 f. streicht — und dass er ferner als Schuld des Volkes nur die Eine, Abfall von Jahwe, Götzendienst kannte (Jud. 10). Was übrigens Thenius noch hinzufügt zur Begründung einer Lücke vor v. 2, ist wenig stichhaltig. „Nach c. 6 hatten die Philister demüthig die Lade Gottes zurückgebracht, woher nun hier: so wird er euch befreien von der Hand der Philister?“ Als ob das Zurücksenden der Lade auf eine Veränderung des politischen Verhältnisses der beiden Völker schliessen lasse! Die Forderung ferner, dass Niemand sich als Richter geriere ohne vorausgehende Bekanntmachung, dass er das Amt eines solchen übernommen habe, ist hier um so unberechtigter, als Samuels Auftreten nach 3, 21. 4, 1 hier doch wahrhaftig nicht unerwartet kommt; noch dazu wird *eigentliches* שׁפט von ihm erst erwähnt, nachdem durch sein Gebet der Sieg bei Ebenhaezer erfochten ist. — Schliesslich ist darauf aufmerksam zu machen, dass überall in unserem Capitel die Hand eines erkennbar ist, den die Geschichte Israels nicht nach ihrem *Stoffe* interessierte, sondern nach dem ihren Verlauf prädestinierenden *Gesetze*, für dessen Nachweis ihm alles stofflich Individuelle nur den Werth eines einzelnen Beispiels hat. An einen Verfasser aber, der den historischen Stoff nur als Predigttext benutzen will, darf man in Hinsicht des Pragmatismus keine Anforderungen stellen.

3. Die fremden Götter = die Götzen (הבעלים) v. 4. Thenius verkennt diese Synonymie, wenn er es wegen v. 4 für nothwendig hält, vor העשתרות einzusetzen הבעלים, und mit Unrecht beruft er sich auf die Vulgata, in welcher Baalim v. 3 nicht ursprünglich ist, s. Verc. a. a. O. Vgl. 12, 10. Jud. 2, 13. 10, 6.

6. שָׁם fehlt der LXX. Wie wenig man sich aus Hinzufügung und Auslassung auch dieses Wörtchens machte, geht aus 2, 14. 4, 4. 9, 6. 22 hervor.

9. *Σὺν παντὶ τῷ λαῷ* der LXX ist Uebersetzung von כָּלִיל, wie Deut. 13, 16 *πανδημεί*. Dagegen würde בכל־העם, wie Thenius geschwinde retrovertiert, durchaus sinnlos sein und weder eine Verbindung mit ויעל noch mit עלה zulassen.

12. Ob der Punct, welcher mit Mispa zusammen die Linie begrenzt, auf welcher Ebenhaezer zu suchen ist, ebensowohl ein bewohnter Ort als ein einzeln stehender Fels sein könne (Thenius), möchte die Frage sein. Denn zur zweckmässigen Bestimmung einer unbekannten Ortslage eignen sich nur als bekannt vorauszusetzende Orte, schwerlich aber ein anonymer Fels. Wir erwarten einen *Eigennamen* eines wo möglich auch uns bekannten Ortes, und dieser wird geboten von LXX הישנה oder ישנה 2 Chr. 13, 19. Auch ܒܝܬ ܝܫܢ bezeugt die Lesart der LXX, denn ܒܝܬ ist בין und darum ܒܝܬ ܝܫܢ für בית כר v. 11 kein der echten Peschito zuzuschreibender Irrthum. — Es ist nicht leicht, die Worte „bis hieher hat uns Jahwe geholfen" zu verstehen. Eigentlich aufgefasst würde עד־הנה an sich schlechten Sinn geben, und die Feinde wurden auch vielmehr geschlagen bis unter die Thore von Bethkar; uneigentlich (Jos. 17, 14. 2 Sam. 7, 18) darf man es aber nicht fassen, weil Ebenhaezer ein wirklicher Ort ist. Ich vermuthe, dass in dem עד־הנה ein עֵד oder עֵדָה steckt und dass der ursprüngliche Sinn war: „Zeuge sei er, dass uns Jahwe geholfen", vgl. 6, 18. Die Aenderung von נה in כי ist sehr leicht, im ersten ה muss hî stecken. S. Einl. S. 15.

14. *Καὶ ἀπέδωκαν αὐτάς* der ER. ist zu tilgen. Wenn LXX für „von Ekron bis Gath" liest *ἀπὸ Ἀσκαλωνος ἕως Ἀζοβ*, so ist Ekron, die nördlichste der fünf Philisterstädte, hier so gut vorzuziehen wie 5, 10 ff. Was mit *Ἀζοβ* zu machen, ist dem ersten Blicke unklar; vergleicht man Seph. 2, 4 עַזָּה עֲזוּבָה תִהְיֶה, so ergiebt sich, dass Gaza gemeint sei, welche als südlichste Philisterstadt sehr wohl den zweiten Grenzpunct abgeben konnte. — Das Mittel, wodurch Thenius die Variante *καὶ τὸ ὅριον Ἰσραηλ ἀφείλοντο ἐκ χ. ἀ.* signifikant macht *), liesse sich auf das „offenbar müssige" ואת־גבולן הצ׳ יש׳ mit gleich gutem Erfolge anwenden.

---

*) „Die Philister hatten bisher die an den Grenzen gelegenen festen Plätze, Defileen u. s. w. inne gehabt, und diese wurden ihnen jetzt abgenommen." Liegt in dem גבול יש׳ v. 13 eben so viel?

Wenn man als Ausgangspunct beider Varianten annimmt ואת־גבולם הציל מיד, so hat LXX das Suffixum in גבולם expliciert (und zwar falsch, denn âm so gut wie ân kann nur auf die vorhergenannten Städte gehen, s. Ew. II. S. 603), der MT. aber das Subject von הציל (und zwar richtig), vgl. Einl. S. 22 ff.

16. An Stelle von מקום las LXX מקדש. Es ist möglich, dass auch מקום dem arabischen maqâm entsprechend speziell den heiligen Ort bedeuten kann.

VIII.

2. Josephus erzählt Antiq. VI 3, 2, Samuel habe seine Söhne als Richter auf Bethel und Beersaba vertheilt, und Ewald verbessert danach den von den Uebers. beglaubigten hebr. Text. Indessen würde Bethel nur dann passen, wenn Samuel selbst, der ganz in der Nähe wohnte, nunmehr sein Richterthum *gänzlich* abgegeben hätte. Das thut er aber nach unserem Verfasser erst c. 12 und zwar an Saul.

4. זקני, LXX אנשי, ebenso v. 22. 11, 3. Ersteres ist aristokratischer.

8. Nach עשו ist mit LXX כי zu lesen, als nothwendig zum Verständnisse von גם לך, s. Thenius: es ist die Frage, ob ein zufälliger Ausfall vorliegt.

11. ורצו, abhängig von יקח oder ושם, ist gut hebräisch; ורצים, müsste es wirklich aus καὶ προτρέχοντας geschlossen werden (s. dagegen 2 Sam. 15, 1), wäre Correctur. Gegen Thenius.

12. MT. „Oberste über 1000 und 50“
LXX „Oberste über 1000 und 100“
Syr. „Oberste über 1000 und 100 und 50 und 10.“
Die Freiheit, die man sich in solchen Dingen erlaubte, macht es unmöglich, zwischen den Varianten des MT. und der LXX zu entscheiden; doch werden in dergleichen Aufzählungen sonst nicht Oberste über 1000 und 50 zusammengestellt, sondern Oberste über 1000 und 100. — Zu *θερίζειν* = חרש vgl. 13, 20 f.

13. Der Syr. las für רקחות nicht ארגית, wie Thenius meint, sondern natürlich רקמות. Der Chaldäer dagegen hat das Genus an die Stelle der Species gesetzt; denn woher weiss Thenius, dass שמשן Salbenmischerinnen bedeute?

16. ובחוריכם statt *καὶ τὰ βουκόλια ὑμῶν* erklärt sich daraus, dass ובקריכם in dem sehr ungewöhnlichen Plural stand. — Mit וְעִשֵּׂר statt ועשה hat LXX schon wegen der Einschränkung הטובים Unrecht.

18 f. Das Plus der LXX am Ende von v. 18 *) ordnet sich zu den Zusätzen 1, 5; ihr doppeltes lô hinter ויאמרו v. 19 (*αὐτῷ οὐχί*) hat keinen Werth, weil die Erwähnung, dass die folgenden Worte *zu Samuel* gesprochen wurden, gar nicht am Platze ist.

IX.

1. Unser Vf. setzt v. 4 den Wohnort Sauls, den Ausgangspunct seiner Suche, als bekannt voraus und kann dabei, da er offenbar nach v. 1 f. die Geschichte Sauls selbständig ab ovo erzählen will, nur Rücksicht nehmen auf das, was er selbst vorher berichtet hat. So wie jedoch dieser sein Bericht uns jetzt vorliegt, ist darin bis v. 4 noch gar nicht von der Heimath Sauls die Rede gewesen. Ich vermuthe daher nach Jud. 13, 2. 1 Sam. 1, 1, dass für מבן־ימין, was wegen des folgenden בן־איש ימיני überflüssig ist, ursprünglich geschrieben war מִגִּבְעָה oder מגבעת בן־ימין.

4. Der befremdende Wechsel des Numerus ist sicher hier so wenig ursprünglich als v. 12. Man wird nach Einl. S. 19 f. überall den Plural herzustellen haben. — שלישה las sowohl Syr. als Chald., vgl. 2 Reg. 4, 42, dagegen LXX vielleicht צלחה (*Σελχα*), vgl. ihre Uebersetzung von צלצח 10, 2. — Dass das Ziehen durch das Land des Benjaminäers erst an dritter Stelle erwähnt wird, fällt auf, erklärt sich aber sehr leicht dadurch, dass die Gegend von Saalim im Stamme Dan lag und dass man, um von da nach Zuf Efraims zu kommen, erst wieder ein Stück benjaminäischen Landes zu passieren hatte. S. Ewald III. S. 28 **).

---

*) *ὅτι ὑμεῖς ἐξελέξασθε ἑαυτοῖς βασιλέα.*

**) Saul passiert zunächst *von Ost nach West* gehend das Gebirge Efraim, auf welchem seine Vaterstadt lag, kommt von da über Salisa nach Saalim = Saalabbim im Stamme Dan, wendet sich dann nördlich und kommt durch benjaminäisches Gebiet ins Land Zuf des Stammes Efraim. Die Richtung wird bestimmt 1) durch das *Passieren* des Gebirges Efraim, 2) durch die Lage von Saalim innerhalb eines nichtbenjaminäischen, aber an Benjamin gränzenden Stammes, 3) durch die Lage Rama's in Efraim. Daraus ergiebt sich sowohl das Recht der Identificierung von Saalim mit Saalabbim, als die Richtung der Reise erst nach West, dann nach Nord.

8. Lies ונתתָה nach LXX; s. über ה = י Einl. S. 15.

9. Mit Recht erkennt Thenius in der verfrühten Einsetzung dieser Notiz, die sich auf das erst v. 11 vorkommende הראה bezieht, das Zeichen der Glosse; wie er היום für העם (τὸν προφήτην ἐκάλει ὁ λαός) aufgeben kann (vgl. den Syr. 26, 15), ist unbegreiflich.

12. Mit der Antwort der Mädchen im MT. ist nichts anzufangen; sprachlich ist der *Singular* der zweiten Person bedenklich, und was den Sinn betrifft, so ist es dunkel, wie darin, dass Samuel heute von seiner Reise zurückgekehrt ist, ein Grund liege, sich zu beeilen, und was עתה bei מהר solle, ist nicht klarer. Wenn LXX das מ von מהר zu לִפְנֵיכֶ ziehen und הר auslassen, so wird הר im MT. für ein nur angedeutetes Explicitum des Subjects zu הנה לפניכם gelten müssen, als dessen volle Gestalt Lagarde richtig הָרֹאֶה errathen hat. Weiter wird man im Folgenden statt עתה כי היום mit LXX lesen müssen עַתָּה כְהַיּוֹם = *jetzt eben grade,* vgl. v. 13. Bertheau zu Neh. 5, 11. Dadurch nur ordnet sich עתה in den Zusammenhang und das Misverständnis fällt weg, als ob Samuel gestern nicht in der Stadt gewesen, sondern erst heute zurückgekehrt sei. Denn die bei der mas Lesart nothwendige Annahme, Samuel sei eben in dem Augenblicke, als Saul die Mädchen traf, nach einer tagelangen Abwesenheit zurückgekommen, reimt sich nicht damit, dass er vorher schon auf der Bama Anordnungen getroffen und dem Koch jene Keule v. 24 aufzuheben gegeben hat. Auch kann v. 15 nicht schweigend vorausgesetzt sein, dass Samuel, auf der Reise begriffen, umkehren solle, damit ihn Saul in Rama nicht verfehle. Vielmehr auch gestern ist Samuel in Rama gewesen und in die Stadt gekommen ist er nicht *heute* von einer längeren Reise, sondern *jetzt eben* von der nahen Bama. Also: Ja, siehe vor euch ist er (MT.: der Seher), grade eben ist er in die Stadt hineingegangen — man feiert nemlich heute ein Opfer auf der Bama (so dass S. eigentlich heute nicht in der Stadt, sondern auf der Bama zu finden ist).

13. Die Angabe „denn nicht isst das Volk, bis er kommt, sondern erst nachdem er den Segen über das Fleisch gesprochen hat, essen die Geladenen“, sofern sie voraussetzt, dass das Volk überhaupt noch nicht gegessen habe, widerspricht dem v. 24, wo von Uebriggebliebenem die Rede ist. Zur Noth kann man sich mit der Auskunft helfen, dass die Mäd-

chen nicht Bescheid wissen. — Am Schlusse eines der beiden אתו zu streichen, grenzt an Barbarei. Vgl. 2 Sam. 6, 23.

14. Der MT. liest hier בתוך העיר v. 18 ב׳ השער, LXX grade umgekehrt. Es ist beide Male השער herzustellen.

16. Lies mit Thenius את־עני עמי (Exod. 3, 7) nach LXX für das zweite את־עמי des MT.

20. In הימים ist der Artikel zu streichen nach 30, 13 und den analogen Fällen זֶה שלש רגלים, denn Sinn giebt nur „schon drei Tage (= *heute* oder *jetzt* (זה) drei Tage)“, nicht „schon *die* drei Tage.“

21. מקטני und שבטי 2⁰ können beide nicht Plurale sein. Vielleicht hat man das î des Stat. constr. beide Male anzuerkennen wie auch Jud. 20, 12.

24. *Καὶ ἥψησεν* ER. für וירם ist deutlich verderbt aus *κ. ὕψωσεν.* — Für העליה liest Geiger הָאַלְיָה; denkt man an עַל = אֶל־, so ist dies gar keine Aenderung. In die Worte קראתי — לאמר hat selbst Böttchers Anstrengung keinen Sinn gezwängt, obwohl ich verstehe, dass ihn Thenius' Aenderungsversuche *) zur Beibehaltung des MT. bewegen konnten. LXX giebt für לאמר העם *παρὰ τοὺς ἄλλους*, so dass für das Ganze der Sinn entstände: „denn mit Fleiss ist es für dich aufgehoben vor den übrigen Leuten, die ich geladen habe.“ Der Sinn ist gut; nur liegt der Verdacht nahe, dass LXX אַחֵר las für אמר. Doch darf man vielleicht trotzdem מִשְּׁאָר הָעָם emendieren, vgl. Ew. III. S. 29.

25 f. hat Thenius die Nothwendigkeit der Herstellung des LXXtextes erwiesen: וירבדו für וידבר עם, וישכב für וישכמו. — הוא ושמואל v. 26 ist verdächtig.

27. ויעבר 2⁰ berichtet die Ausführung des vorher ausgesprochenen Wunsches, fehlt aber bei LXX und ist deutlich spätere Zuthat, so gut wie im Syr. der Ueberschuss am Ende von v. 3.

X.

1. LXX liest nach ויאמר: *Οὐχὶ) κέχρικέ σε κύριος εἰς ἄρχοντα ἐπὶ τὸν λαὸν αὐτοῦ ἐπὶ Ἰσραήλ; καὶ σὺ ἄρξεις ἐν λαῷ κυρίου, καὶ σὺ σώσεις αὐτὸν ἐκ χειρὸς ἐχθρῶν αὐτοῦ.*

---

*) nach LXX: *παρὰ τοὺς ἄλλους ἀπόκνιζε.*

καὶ τοῦτό σοι τὸ σημεῖον (*ὅτι ἔχρισέ σε κύριος ἐπὶ κληρονομίαν αὐτοῦ* —. Da Samuel sich hier seinem Gaste zum ersten Male offen und rund erklärt, so ist es in der Ordnung, dass er es ausführlich thut; die Bedeutung ferner jener Ereignisse v. 2 ff. als *Zeichen* für das Eintreffen des grösseren stand nicht nur nachträglich (v. 7. 9) als bekannt vorauszusetzen, und endlich verräth noch das כִּי nach הֲלֹא im MT. die Lücke zwischen diesen beiden Worten, die entstanden ist durch Abirren eines Schreibers vom ersten מְשָׁחֲךָ aufs zweite. Vgl. Gen. 27, 36.

2. Als Grund צֶלְצַח für den Eigennamen eines Ortes anzusehen, reicht es nicht hin, dass man seine appellative Bedeutung nicht versteht. Entweder ist „bei dem Grabe Rahels“ die genauere von den beiden Ortsangaben und בְּצֶלְצַח die ungenauere — dann hätte letztere nur Sinn, wenn Selsach bekannter war als das Grab Rahels, was höchst unwahrscheinlich ist. Oder es verhält sich umgekehrt — dann aber würde בְּצֶלְצַח voranstehen müssen, falls es wirklich *Eigenname* ist; gegen ein indeterminiertes Orts*appellativ**) würde nichts einzuwenden sein. Mit Recht haben LXX und Hieron. hier ein Appellativ gesehen (so auch Ew. III. S. 31), indes ist dessen Deutung beiden mislungen. Hieronymus scheint den MT. wie Gesenius im Th. „im Schatten der Mittagshitze“ verstanden zu haben; aber das könnte höchstens Ironie sein, wie man im Arab. mit genau den unsrigen entsprechenden Worten sagt „ein Baum ist sonnig an Schatten“ (Hariri I. 4, 14 der zweiten Ausg.) und „sein Schatten ward sonnig“ für „er starb.“ LXX befolgt eine andere Lesart = צֹלְחִים. *Ἁλλομένους μεγάλα* nemlich ist Duplette und zwar entstand *μεγάλα* aus einem in griech. Buchstaben geschriebenen hebr. Worte. Denn man findet in verschiedenen griech. Handschr. neben einander die Worte *ἐν Σηλωμ* und *ἐν Βακαλαθ*, von denen das erste auf צֹלְחִים führt und dem *ἁλλομένους* entspricht, das zweite mit *μεγάλα* zusammenhängt. Nun könnte man sich allerdings vorstellen, dass *Βακαλαθ* erst aus *μεγάλα* entstanden sei — aber das ist doch sehr unwahrscheinlich. *Μεγάλα* als Adverbium kommt nemlich überhaupt in der LXX nicht vor und wurde z. B. auch von der Itala nicht als solches aufgefasst (magnas fossas!). Es sieht im Gegentheil ganz so aus, als sei es ein aus einem fremden Eigennamen ent-

---

*) z. B.: bei dem Grabe Rahels — an einem Felsen oder dergl. Die Hauptangabe bliebe auch so „bei dem Grabe Rahels“ und diese muss voranstehen.

standenes nothdürftig verständliches Appellativum: *Βακαλαϑ* (*ἐν* vor *βα* ist zu streichen) ist ursprünglich = בצלצח und also *ἀλλομένους* das Septuagintamässige. Was aber mit diesem oder mit dem zu Grunde liegenden hebr. Worte gemeint ist, weiss ich nicht.

3. שלשת bei dem Femininum ככרות befremdet um so mehr, als v. 4 bei לחם die sich offenbar nur durch Beziehung auf ככרות erklärende Femininform des Zahlworts steht, gegen 17, 4. 21, 4. 1 Reg. 14, 3.

4. שתי לחם, *δύο ἀπαρχὰς ἄρτων* — aber waren sie denn nicht von den Laiben v. 3?

5. Zu נצבי statt נציב 13, 3 vgl. למשפחתי statt למשפחות und Ochla No. 91. 124—133. — שם 2° wird geschützt durch v. 10; denn dass dort LXX *ἐκεῖϑεν* giebt, beruht auf Deutung, vgl. den Syr. v. 13 (= *von* der Bama). Zu übersetzen ist hier: „wenn du nach Gibea kommst, an die Stelle, wo die Säule der Philister steht.“ Sphäre und Punct werden neben einander gestellt; שם — אשר ist substantivisch gebraucht grade wie 3, 3, nicht adjectivisch zu גבעת הא'; denn es wäre absurd, wenn Samuel dem Saul dessen Vaterstadt näher beschriebe *). Die beschränkende Bestimmung, die zuerst der ungefähren folgt, ist in der Recapitulation v. 10 vorangestellt bloss aus dem Grunde, weil שם weniger syntaktisches Gewicht hat als העיר, vgl. die Umstellung 1, 3 in LXX: MT. Im Deutschen dürfen wir nach dem Vorbilde von v. 5a unbedenklich umschreiben: „und wenn du zur Stadt kommst, an die bezeichnete Stelle.“

8. Nachdem v. 7 dem Saul überlassen ist, zu thun, wozu er sich vermögend fühle, da Gott mit ihm sei und seine Entschlüsse inspiriere (v. 9), so erwartet man hier nichts weniger als den Befehl: „sieben Tage sollst du warten, bis ich zu dir komme und dir kund thue, was du thun sollst.“ Und von wann an sollen die sieben Tage gerechnet werden? Es war der Mühe werth, dies zu verabreden und die betreffende Verabredung auch dem Leser nicht vorzuenthalten. S. weiter zu 13, 7b — 15a.

12. LXX liest אביהו **). So glaublich es nun auch ist,

---

*) Schon darum kann unter dem נציב kein Vogt verstanden werden.

**) Dagegen ist *οὐ Κις* kein echter Bestandtheil der LXX, jedenfalls ein Zusatz ganz werthloser Art.

dass „ein Mann von dort (14, 28)“ mit einem solchen Plagiate der Menge v. 11 nachhinkte, so unglaublich ist es, dass darüber zu berichten für der Mühe werth gehalten worden wäre. Etwas Neues dagegen enthält die Frage in der Gestalt des MT. Wenn prophetische Raserei befremdlich gefunden wird bei dem Sohne des alten Kis, der allen bekannt und vertraut ist, so wird v. 12 hiegegen eingeworfen, bei Saul sei die Erscheinung nicht verwunderlicher als bei den übrigen Begeisterten; irdischem Causalnexus, aus dem man es abzuleiten vermöge, sei das Pneuma überall nicht unterworfen (Joh. 3). „*Ihr* hat den Ton“, bemerkt Bunsen mit vollem Rechte. Nur liegt in den Worten des Volks v. 11 nicht, wie Bunsen meint, eine Geringschätzung Sauls: im Gegentheil, geringschätzt werden eher die rasenden Propheten. — Uebrigens ist zu bemerken, dass v. 12b direct an v. 11 anschliesst und dadurch v. 12a einigermassen verdächtig wird.

13. Dass הבמה am Schlusse des Verses falsch sei, ergiebt sich auf der Stelle nach v. 5 und v. 14; da v. 14 die Unterredung zwischen Saul und seinem Vetter vertraulicher Natur ist, so wird man sich nicht die Strasse als deren Scene zu denken haben und also hier lesen müssen הביתה (הבתה?). LXX גבעתה ist falsch wegen v. 10.

21. Das Plus der LXX nach מטרי: *καὶ προσάγουσι τὴν φυλὴν Ματταρι εἰς ἄνδρας* (לגברים Jos. 7, 17) ist unentbehrlich.

22. וישאלו war in LXX וישאל geschrieben, man ergänzte den Samuel, s. Einl. S. 19 f. 22 ff. — Das erste עוד ist erklärlich, sofern auch das Losen ein Befragen Jahwe's ist; das zweite, der LXX fehlend, liesse sich, da בא nicht futurische Bedeutung haben kann, höchstens bei der Lesart איש ohne Artikel halten. Es ist aber vielmehr mit LXX zu lesen האיש (Ochla Nro. 165. 166), denn nur darauf passt הוא in der Antwort Jahwe's.

24. בכל־העם *ἐν πᾶσιν ὑμῖν.*

25. „Samuel entliess das Volk *und es gieng* ein jeder nach seinem Hause“ (LXX) ist Auflösung der Prägnanz; vgl. den Chald. zu uns. Stelle. Thenius deutet freilich an, wäre der MT. im Recht, so erwarte man v. 26 „und auch Saul ward zu seinem Hause nach Gibea *entlassen.*“

26. Vor החיל ist בני (LXX) ausgefallen. Aus בני בליעל v. 27 lässt sich das übrigens nicht beweisen, weil dies in kei-

nem Gegensatze und überhaupt keiner Beziehung zu בני החיל steht.

27. Ueber ויהי כמחריש s. 11, 1.

XI.

1. LXX liest die beiden letzten Worte 10, 27 וַיְהִי כְּמֵחֹדֶשׁ (Gen. 38, 24, s. Thenius) und zieht sie zum Anfange des neuen Abschnitts. „Sie brachten ihm kein Geschenk, und er that als hörete er es nicht", ist nicht grade empfehlenswerth, zudem bedeutet מחריש vielmehr *schweigend*.

2. אברית, LXX fügt das Obj. hinzu; unnöthig, vgl. 20, 16. 22, 8. 2 Chr. 7, 18.

4. Wenn *εἰς Γαβαα πρὸς Σαουλ* wirklich auf einer anderen Lesart beruht als der des MT., so ist dieselbe schlecht. Denn die Boten gehen „in alle Grenzen Israels" und kommen dabei auch nach Gibea im Herzen des Landes, aber nicht um Saul's willen; v. 5 wird gar nicht gethan, als ob die Botschaft Saul näher angehe als andere.

7. Der Artikel in המלאכים ist nicht anzufechten, obwohl nicht die Boten aus Jabes gemeint sind (v. 9). LXX dem Sinne nach richtig: *ἐν χ. ἀγγέλων* ohne Artikel, s. zu 1, 3. — ויצאו, LXX וַיִּצְעֲקוּ.

8. *Ἐν Βεζεκ ἐν Βαμα* ER. ist von Thenius als Duplette erkannt. Die Bama schlechthin konnte hier nur die in Gibea sein, dessen Lage aber weit schlechter passt als die von Bezek. — Die Zahlerhöhungen in LXX gegenüber dem MT. werden ebensowenig zufällig entstanden sein, wie die der Chronik im Vergleich zu den parallelen Geschichtsbüchern. 600000 ist 2 . 300000, 70 dem Hebräer die Verdoppelung von 30 (9, 22 LXX).

9. ויאמרו *καὶ εἶπεν*. Das Schwanken hinsichtlich des Numerus der dritten Pers. Masc. ist grade in diesen Capiteln sehr merklich, z. B. 10, 21 ff. 12, 5. 10. 13, 19. Vgl. Einl. S. 19 f. An unserer Stelle passt wegen der Bestimmtheit des Bescheides besser der Singular. — Das *εἰς τὴν πόλιν* der LXX nach ויבאו ist etwa ebenso nothwendig wie im Syr. „aus Jabes" nach הבאים (gegen Thenius).

10. Angabe des hier Angeredeten (*πρὸς Ναας τὸν Ἀμμανίτην*) kommt uns vielleicht nothwendig vor, aber im Hebräischen muthet man in dieser Hinsicht dem stillschweigenden Verständnis sehr vieles zu; und während die Einsetzung

der Worte bei LXX sich leicht erklärt, wüsste man nicht anzugeben, was ihren Ausfall im MT. veranlasst haben sollte. Gegen Thenius.

12—14. Diese Verse rühren von Jemand her, der c. 11 mit 10, 17—27 in Harmonie *) bringen wollte. „Und etwa nach einem Monat“ 11, 1 schliesst sich nicht an 10, 27, sondern an 10, 16 an. Denn wir sahen zu v. 4, dass Saul c. 11 nicht König ist. Aber er weiss, dass er es werden wird, denn er hat den Stachel von 10, 7 her in Herzen, die Zeichen sind eingetroffen, und als nun wirklich eine Gelegenheit zu handeln kommt, da erklärt sich, dass er thut, אשׁר מצאה ידו. Es ist ein sehr klarer, dazu psychologisch feiner Zusammenhang zwischen 10, 1—16 und c. 11 **); am deutlichsten zeigt er sich in der Beziehung von 10, 7 auf c. 11, 5 ff. Das Interesse, welches v. 12—14 mit 10, 17—27. c. 8. 10, 8. c. 12. 13, 7b—15a theilt, ist das, die Betheiligung Gottes u. Samuel's an Saul's Erhebung als möglichst unmittelbar erscheinen zu lassen. In diesem Interesse ist in LXX auch v. 15 וימלכו in *καὶ ἔχρισε Σαμουηλ* verwandelt und am Schlusse שׁם שׁאול in *Σαμουηλ*, vielleicht verdankt demselben auch ואחר שׁמואל v. 7 seine Entstehung, obwohl durch den Zusammenhang des elften Capitels ein directes Mitwirken Samuel's zur Erfüllung des von ihm Geweissagten keineswegs ausgeschlossen wäre. Es ist an sich recht wohl möglich, dass zwischen v. 11 und v. 15, die keinenfalls dicht zusammenstanden, ursprünglich erzählt war, wie grade durch Samuel's Anregung das Volk auf den Gedanken gekommen sei, ihren Heiland nun auch zum Könige zu machen. Doch scheint allerdings v. 15 nichts von Samuel's Anwesenheit zu wissen: und auf c. 12 darf man sich nicht berufen, denn der Interpolator von 11, 12—14 ist höchst wahrscheinlich der Vf. von c. 12. Ursprünglich schloss 13, 2 an 11, 15.

12. ימלך, plump LXX *οὐ βασιλεύσει*. S. Einl. S. 26 f.

XII.

3. Zu ואעלים עיני בו wird zwar nicht Jeder wie Thenius eine Bestimmung mit מִן vermissen, dennoch ist ונעלים ענו בו

---

*) namentlich נחדשׁ v. 14 ist dafür bezeichnend. Die LXX hat schon v. 4 mit *πρὸς Σ.* vorgearbeitet.

**) Wenn Thenius c. 11 von 9. 10, 1—16 trennt, so möchte ich fragen, wo sich denn 10, 1—16 erfüllt? Cap. 13 *ist* doch Saul schon König; wie kann sich also dieses sogleich an 10, 16 anschliessen?

der LXX nicht bloss der Originalität wegen vorzuziehen. Denn ein wiederholtes ענו בי vor ואשיב ist nothwendig, damit man dieses richtig vom Redestehen, und nicht etwa von Zurückgabe der Bestechung verstehe, als sei damit die Sache abgethan. Sir. 46, 19 bezeugt nicht nur den *griechischen* Text der LXX.

5. ויאמר 2°, LXX *εἶπαν;* zu 11, 9.

6. Thenius beweist, dass vor יהוה das Prädikat עֵד nach LXX einzusetzen sei.

7. Vor את כל־צדקות LXX *καὶ ἀπαγγελῶ ὑμῖν.* Trotz LXX 10, 25. 13, 5. 22, 1 wird dies kaum auf blosser Auflösung einer Prägnanz des MT. beruhen, da es sehr fraglich ist, ob נשפט bedeuten kann = strafend vorhalten.

8. Den Ausfall von ויכניעם מצרים (LXX) im MT. erklärt Thenius mit Recht, wie die ähnl. Erscheinungen 10, 1. Die Einsetzung von ובניו (LXX) hinter יעקב ist aber unnöthig. — הושיב stand nicht von Mose und Aharon, sondern nur von Gott auszusagen, also וַיּשׁיבם, Einl. S. 19 f. Dagegen ist es wünschenswerth, den Plural von ויוציאו halten zu können, weil sich unter dieser Bedingung leichter erklärt, dass man auch das folgende Verb als Plural auffasste. Also lese man וַיּוֹצִיאוּ = „er sandte Mose und Aharon, das Volk herauszuführen und gab ihnen Wohnsitze in diesem Lande.“

9. „Der Oberste über das Heer von Hasor“ sagt man im Hebr. kaum, obwohl die Redeweise an sich durchaus verständlich wäre. Es scheint wirklich יבין מלך zwischenaus gefallen zu sein, nach LXX. Die Entstehung der Lücke lässt sich durch nichts erklären.

11. בדן versteht der Chald. als בֶּן־דָּן, d. i. Simson (Böttcher). LXX Syr. bieten Barak. Zwar lebte dieser vor Gideon, weshalb der Syr. umstellt: aber *zwischen* Gideon und Jeftah einen passenden Namen zu finden, gelingt nicht, und vor עבדן (Ewald) hat ברק, dessen graphische Aehnlichkeit mit בדן nicht geringer ist, das Bekanntsein voraus, wie Böttcher richtig hervorhebt. — Simson für Samuel (Syr.) ist Emendation eines, der es für unpassend hielt, dass Samuel bei Lebzeiten sich als der Geschichte verfallen betrachte. Der Vf. denkt an 1 Sam. 7.

13. Unter Vergleichung der LXX wird es wahrscheinlich, dass אשר בחרתם und אשר שאלתם Duplette ist, wie 4, 21 f.

שאלתם schränkt die Theilnahme des Volks ein auf die Forderung eines Königs überhaupt, überlässt aber die Wahl des bestimmten einem andern, auf diese Weise Uebereinstimmung herstellend mit c. 8—10. Aber eben darum ist „den ihr erwählt habt“ das Echte, bestätigt auch durch LXX (Thenius).

14. וחיתם einiger Handschr. statt והיתם verträgt sich nicht mit אחר יְיָ und liefert einen Nachsatz zu אם לא nach, der mit Unrecht vermisst wird — denn im Arab. so gut wie im Hebr. kann derselbe („so ist es gut“) verschwiegen werden. Zu היה אחר vgl. meine Bemerkungen 2 Sam. 11, 23. *Πορενόμενοι* der LXX steht an Stelle von אלהיכם des MT. und verräth sich durch diese Stellung sattsam als unrichtig. Gegen Thenius.

15. ובאבתיכם am Schlusse des Verses liesse sich zur Noth vielleicht verstehen „*wie* über eure Väter“, s. Hitzig zu Hos. 3, 3; indessen giebt ובמלככם der LXX nach v. 14 einen bei Weitem passenderen Sinn, und die mass. Lesart erklärt sich leicht als Werk eines Schreibers, der im mechanischen Zuge fortfuhr.

21. כִּי hinter תסורו fehlt in LXX und ist vollkommen sinnlos.

23. Hinter בעדכם LXX *καὶ δουλεύσω τῷ κυρίῳ*. — Wäre mit בדרך der Stat. constr. beabsichtigt, so würden die folgenden Adjective wohl in der Masculinform gebraucht sein.

XIII.

1. Wie Hitzig davon ausgehend, dass der Vers, ebenso lautend wie 2 Sam. 2, 10. 5, 4. 1 Reg. 14, 21. 16, 11. 22, 42. 2 Reg. 8, 17. 26. 12, 1. 14, 2. 15, 2. 16, 2. 18, 2. 21, 1. 19. 22, 1. 23, 31. 36. 24, 8. 18, auch gleichermassen zu verstehen sei, dehne ich dessen Vermuthung, dass das Zahlwort vor שנה nicht erst nachträglich ausgefallen, sondern von Anfang dessen Stelle leer gelassen sein, dahin aus, dass auch vor שנים ursprünglich kein Zahlwort stand und dass שתי nur aus den drei Anfangsbuchstaben von שנים *) wiederholt

*) Der Plural ist auffallend, sofern sich annehmen lässt, dass der Vf. von v. 1 für Saul eine mehr als 10jährige Regierungszeit von vornherein ansetze, unter den vier möglichen Verbindungen der Zahlen von 11—99 aber nur die Eine Gen. 23, 1 den Plural der gezählten Sache zulässt und diese nach dem Muster der oben angeführten Parallelstellen dem Vf. nicht zuzutrauen ist. Also hat sich wohl das Schlussmem

ist, zunächst also שְׁנֵי hiess und dann der Grammatik wegen unwillkürlich in das Fem. sich änderte. Dann wäre aber der ganze Vers, welchen die LXX noch nicht las *), *ebenso wie* 2 Sam. 2, 10, aus der Hand eines geflossen, der nicht aus dem Vollen lebendiger Tradition schöpfte, sondern zur Berechnung jener Data keine weiteren Mittel zur Verfügung hatte als wir, nemlich nicht zum Ziele führende. Dass Jemand sich wunderte, warum grade beim ersten Könige weder das Lebensalter beim Antritt noch die Dauer der Regierung angegeben war, lässt sich denken: auf alle Fälle steht es fest, dass die Ueberschrift nicht vom Vf. der folgenden Verse herrührt. Vgl. zu 2 Sam. 2, 10.

2. Thenius: „Nach אלפים LXX אֲשֶׁר: *welche* theils zu M. theils auf dem Gebirge B. stationiert waren — nothwendig, denn Saul selbst konnte nur an einem von beiden Orten sich befinden.“ Ich verstehe nicht, wie der grundlose Anstoss, den Thenius am MT. nimmt, durch die Einschiebung von אשׁר beseitigt wird. In ER. hat sich *οἱ* hinter *δισχίλιοι* aus dessen zwei Schlussbuchstaben gebildet. — Den Jonathan, der keiner Vorstellung bedarf, führt der Syr. mit „Saul's Sohn“ ein.

3. Thenius macht aufmerksam auf die Schwierigkeit der beiden letzten Worte des V., wie sie im MT. lauten. Sie als Worte Saul's aufzufassen, verbiete die Analogie der Stellen 2 Sam. 10, 1. 1 Reg. 1, 34. 39. 2 Reg. 9, 13, in welchen לאמר nach dem תקע בשופר immer die Entbietung einleite, auf welche durch das Posaunenblasen aufmerksam gemacht werden solle. Davon abgesehen seien die fraglichen Worte in dem einen Falle noch nichtssagender als in dem andern. Es fragt sich, welches Object zu ישמעו zu ergänzen sei. Ist es der Posaunenschall, so entsteht allerdings ein zu unbedeutender Sinn; ein erträglicher aber wird gewonnen, wenn man sich richtet nach dem Objecte des unserem ישמעו entsprechenden שמעו v. 4. Allerdings können dann die Worte 'יש' הע nicht die auszurufenden sein, aber verboten ist es auch keineswegs, sie zu betrachten als Angabe der Absicht, die

---

aus dem folgenden Anfangsmem an den *Sing.* שנה angeschweisst — über ה = י s. Einl. S. 15.

*) nach der Röm. Ausgabe. Allerdings fehlt der Vers auch im Alex., wie Thenius angiebt, aber zugleich mit 12, 17 — 14, 9 „deperdito uno codicis folio.“

Saul beim Posaunenblasen hatte. Die eigentliche Schwierigkeit liegt nach meiner Meinung in העברים; denn grade hier lag am wenigsten ein Grund vor, den Gebrauch des nationalen Volksnamens zu vermeiden — übrigens beruhen auch v. 7 „die Hebräer“ auf falscher Worttrennung. Und diese Schwierigkeit wird nur vermehrt, wenn man für ישמעו nach LXX liest פִּשְׁעוּ, denn eine solche Appellation an die *αἰσχύνη* wie „fallet ab ihr *Sklaven*“ passt für Spanier und Franzosen, aber nicht für Hebräer; und in gewöhnlicher Rede nennt פֶּשַׁע nicht der פּוֹשֵׁעַ seine Handlung, sondern — um arabisch zu reden — der פָּשַׁע בּוֹ, so dass also die fraglichen Worte, wie sie in LXX lauten, noch weniger in den Mund eines Israeliten passen, als wie sie im MT. lauten. Grade deshalb aber ist der Text der LXX vorzuziehen, weil er eine auch im MT. durchschimmernde Schwierigkeit ganz zum Vorschein bringt. פִּשְׁעוּ העברים sind Worte der Philister und לאמר ist mit וישמעו פלשתים zu verbinden. Dann aber verräth die jetzige Stellung der Worte 'לא' פִּשְׁעוּ הע, dass sie ursprünglich am Rande standen.

4. *Ἀνέβησαν* der ER. ist = *ἀνεβόησαν* 14, 20.

5. שלשים des MT. entstand aus שלשה, vgl. Einl. S. 20 Anm. Wenn Thenius auch hier Vertauschung von Zahlbuchstaben annimmt, so ist das petitio principii. Uebrigens ergäbe Wiederholung des schliessenden ל aus ישראל zusammen mit ג nicht ל, sondern לג = 33. — Wie 14, 23 ist auch hier in LXX *Βαιθων* verunstaltet, vielleicht weil die griechischen Leser es nur als *Βαιθαυν* kannten. *Βαιθωρων* nemlich ist, da es von Michmas viel zu weit entfernt liegt, nicht nur an sich unpassend, sondern vorzugsweise auch in dem Contexte der LXX, wonach Michmas oder vielmehr das Lager bei Michmas *) *südlich* von dem fraglichen Orte gelegen haben soll (*ἐξ ἐναντίας Β. κατὰ νότον*) — von Bethhoron lag es aber rein östlich.

*) denn die Worte „gegenüber von Bethaven“ sind nicht mit במכמש zu verbinden, welches bekannt genug war und v. 2 hätte bestimmt werden müssen, sondern mit dem Verbum ויחנו; sie gelten also nicht der Stadt Michmas, sondern dem Lager der Philister *bei* Michmas. Eben deshalb aber muss hier ein Ort ganz in der Nähe von Michmas zur näheren Bestimmung genannt sein.

6. ראו *εἶδεν*, כי נגש העם *μὴ προσάγειν αὐτόν*. Darnach scheint העם Explicitum. — Für הוחים liest Ew. richtig חורים II. S. 44.

7a. Wenn sich das Verständnis der LXX *καὶ οἱ διαβαίνοντες διέβησαν* nach *hebräischen* Analogieen nicht rechtfertigen lässt, so unterliegt die Punctation וְעִבְרִים kaum geringeren Bedenken. „*Einige* H.“ drückt man nicht so aus, am wenigsten in uns. Falle, und von sprachlichen Gründen abgesehen würde sich Wiederholung und gar Voranstellung des Subjects v. 7 nur rechtfertigen, wenn dieser Vers nicht im Zusammenhange von v. 6 fortführe und wenn speciell sein Subject von dem des vorigen Verses verschieden wäre. Deutlich ist das Umgekehrte der Fall, und da sich demnach ein dem ויתחבאו coordiniertes Verb an erster Stelle von v. 7 erwarten lässt, lese ich mit Veränderung der Wortabtheilung und wenigen leichten Emendierungen וְעָבְרוּ מעברות הירדן, hoffend, dass dieser Vorschlag keiner Empfehlung bedarf.

7. Lies מֵאחריו am Schluss.

8 ff. Die Verse 8—15a haben 10, 8 zur nothwendigen Voraussetzung. Da nun 10, 8 dem Zusammenhange von 10, 1—16 fremd ist, so müsste das Gleiche auch von c. 13 gelten, wenn 13, 8—15 und der Rest des Capitels in solidarischer Verbindung ständen. In der That aber steht c. 13 im Zusammenhange mit c. 11 — denn woher anders stammt das Volk, welches 13, 2 mit Ausnahme einer Auswahl entlassen wird —, also auch mit 10, 1—16. Dass 13, 8—15a eingeschoben sind, folgt auch noch aus einer anderen Betrachtung. C. 15 nemlich und das in Rede stehende Stück sind parallel und schliessen sich einander aus. Welcher von beiden Berichten der ältere und glaubwürdigere ist, darüber kann keine Frage sein. Dort haben wir eine ausführliche wohl motivierte Erzählung und zwar echt prophetischen Geistes: wogegen hier entweder völlig unklar bleibt, worin eigentlich Saul's Schuld beruht — denn wozu ihm eine Wartezeit von sieben Tagen stellen, wenn er auch nach deren Ablauf nichts unternehmen soll? — oder wenn die Sünde Saul's in dem Eingreifen in priesterliche Privilegien besteht, ein Geist spätester Zeit herrscht, der auch mit 14, 33 ff. in Widerspruch tritt. Schon hieraus würde ein Präjudiz dafür sich ergeben, dass, *wenn* die sehr alte Quelle c. 9. 10, 1—16. cc. 11. 13. 14 einen Bericht über Saul's Verwerfung enthielt, dieser in c. 15 zu suchen sei. Dass sie aber einen solchen *wirklich* brachte, beweist

der Schluss von c. 14. Dieser hat nur Sinn als Abschluss nicht des wirklichen, sondern des *idealen* Königthums Saul's: denn wie sollte der Vf. nicht gewusst haben um die traurige Mitte und das tragische Ende von dessen Regierung? Der Idee nach aber ist Saul nicht mehr König, seit ihn Gott verworfen; wirklich folgt unmittelbar der Bericht über die Verwerfung nach in c. 15 — den vorangegangenen desavouiert ausser dem dann ganz unverständlichen Schlusse auch das ganze übrige c. 14, worin nicht die geringste Spur verräth, dass jenes Ereignis 13, 8 ff. auf Saul's, des Volkes und des Schriftstellers Seele laste.

Es ist übrigens klar, dass v. 8—15a nicht selbständig bestehen können, sondern von Anfang an einem anderweiten Zusammenhange aufgepfropft sind.

8. Nach אשׁר l. אמר, mit LXX Thenius.

13. לא vor שׁמרת will Hitzig des Nachsatzes wegen לֻא lesen. Vgl. 14, 30. Freilich steht נסכלת auf diese Weise sehr abgerissen und kurz da, aber die Beispiele Exod. 9, 15. 2 Reg. 13, 19. Iob 3, 13. 13, 19 lassen sich zur Aufrechterhaltung der Aussprache lô nicht wohl verwenden. — LXX: „meinen Befehl, den dir der Herr gegeben“ statt: „den B. Jahwe's deines Gottes, den er dir gegeben.“

15. Der MT. ist von einem מן־הגלגל aufs zweite übergesprungen, dazwischen liegt in ER.: *καὶ τὸ κατάλειμμα τοῦ λαοῦ ἀνέβη ὀπίσω Σαουλ εἰς ἀπάντησιν ὀπίσω τοῦ λαοῦ τοῦ πολεμιστοῦ· αὐτῶν παραγενομένων* — aber zu Anfang ist wahrscheinlich *εἰς ὁδὸν αὐτοῦ* ausgefallen, in der Mitte das zweite *ὀπίσω* zu streichen, weil es sich zwischen den Stat. constr. und den Genitiv drängt. Der Verf. dachte sich die Kriegsleute v. 2 noch in Gibea's Nähe an der alten Stelle; jetzt stösst Saul mit dem Reste des Volkes, das sich in *Gilgal* eingefunden, aber dann grösstentheils verlaufen hatte v. 6. 7., zu jenen Kerntruppen. Diese Anschauung aber ist nicht die des urspr. c. 13, denn nach diesem (14, 2) war die *Gesammtsumme* der Mannschaft Saul's = 600 (nicht = 3000 + 600). Es ist sogar sehr möglich, dass im ursprünglichen c. 13 von einem Wechsel der Scene gar nicht die Rede war und dass Saul v. 4. v. 7 bloss deshalb in Gilgal sein muss, wo er von c. 11 her längst nicht mehr ist, damit seine Entzweiung mit Samuel hier an dem selben Orte statt finde, wo sie c. 15 sich zugetragen hat. Mit ויפקד beginnt die Fortsetzung von v. 7 חרדו מֵאחריו.

18. Die Richtung „zur Grenze“ deckt sich nicht mit der

doch als gleichbedeutend anzusehenden „zur Wüste“ (d. i. gegen Osten), mag man die Grenze als die judäische ansehen oder als die efraimäische. Auch sagt man von גבול nicht das Attribut הנשקף aus; hervorragen über ein Thal kann nur ein Hügel oder Berg Num. 21, 20. 23, 28, und deutlich ist daher mit LXX für הגבול zu lesen הַגֶּבַע. Ein Eigenname eines Ortes wird darum hier nicht wie die beiden vorigen Male zur Bezeichnung der Richtung gewählt, weil es in der Wüste keine Oerter gab. — צבעים Neh. 11, 34.

20. Aus Vergleichung mit v. 21 ergiebt sich, dass sämmtliche alte Versionen als zweites und drittes der vier hier aufgezählten Geräthe wie der Hebr. את und קרדם gelesen haben, weiter, dass LXX und Syr. an erster Stelle das selbe Werkzeug gefunden haben, welches v. 21 an gleicher Stelle wiederkehrt, also מחרשה. Dagegen haben sie an vierter Stelle nicht wieder מחרשה, sondern den Namen des letzten Geräthes von v. 21 gelesen, nemlich הדרבן, welches der Syr. richtig, LXX aber dem Laute folgend durch *δρέπανον* wiedergiebt (Einl. S. 10 f.). Da die Wiederholung des selben Geräthes im MT. auf alle Fälle unrichtig ist, so wird es, wenn man die Congruenz in der Reihenfolge der Geräthe v. 20 und v. 21 beachtet, allerdings sehr wahrscheinlich, dass nach LXX Syr. v. 20 דרבנו für das zweite מחרשתו herzustellen ist.

21. Die genaue Deckung in der Ordnung der Werkzeuge v. 20. 21 wird dadurch gestört, dass v. 21 ein neues zwischen את und קרדם eingeschoben ist. Wenn schon der Ueberschuss dasselbe verdächtig macht, so noch mehr sein Name שלש קלשון. Mit Recht hat LXX davon abgesehen, darin den Namen eines weiteren Instrumentes zu finden, aber ihr שלש שֶׁקֶל לַשֵּׁן (mit Verdopplung des zweiten ש und des zweiten ל) ergiebt keinen treffenden Sinn. Denn verkaufte man ein את nach Zinken, selbst zugegeben, dass es mehrere hatte? und warum sollte bloss der Preis der אתים und nicht auch der der anderen Geräthe hier angegeben sein? Meinerseits kann ich freilich nichts Besseres an die Stelle setzen. Ueber die verschiedenen übrigen Cruces unseres Verses bin ich ebensowenig ins Klare gekommen. הפצירה wird durch הבצירה

der LXX beglaubigt; worauf פים ἕτοιμος ܦܠܐ zurückgehen, sehe ich nicht. — Thenius' Herstellung des Textes und seine Auffassung des Sinnes ist gleich sehr verfehlt. הפציר wird gezwungen das Schärfen zu bedeuten, שן gar das Stück (= das einzelne Geräth), während umgekehrt *mehere* שנים Ein Stück bilden; und schliesslich wird das unglaubliche Resultat gewonnen, dass die Hebräer für das Schärfen einer Axt u. s. w. zwei preussische Thaler ausgegeben hätten *).

22. ביום, LXX בימי. Der folgende Genitiv muss durchaus determiniert sein, הַמִּלְחָמָה wäre aber eine ganz gewaltsame Aenderung. Richtig hat Thenius hervorgehoben, dass מלחמת ein Stat. constr. sei und als solcher für die Lesart der LXX מִלְחֶמֶת מִכְמָשׂ zeuge. Ein derartiger Ausdruck für „Schlacht von Michmas" ist allerdings anderweitig nicht nachzuweisen, hebräischer wäre das einfache „am Tage von Michmas." — Uebrigens widerspricht v. 22 den ersten Versen des Kapitels, sowie dem eng dazugehörenden c. 11. V. 19—22 werden entweder ganz oder zum Theil später eingesetzt sein.

23. מעבר ist richtig vokalisiert; gegen מַעֲבָר (Ewald) spricht das folgende Kapitel, welches an die *bestimmte* hier genannte Lokalität, den berühmten Pass von Michmas anknüpft. Derselbe wird 14, 4 freilich מעברות genannt. Aber die מעברות werden dann in zwei durch den Bach geschiedene עבר zerfällt (14, 4 f.) und man kann also einen מעבר מכמש und einen gegenüberliegenden מעבר unterscheiden. Gründlich hat Thenius die Terrainbeschreibung 14, 4 ff. misverstanden, wenn er in מעברות einen langhin sich erstreckenden Uebergang über das Gebirge erkennt. Es handelt sich ja um den Uebergang einer Thalschlucht inmitten senkrechter Felsen.

XIV.

2. Thenius sträubt sich mit Recht dagegen, das Migron Jes. 10, 28, welches nördlich von Michmas lag und als selbständige Stadt nicht zu Gibea gerechnet werden kann, mit unserem hier für einerlei zu halten. An sich und auch nach Analogie von 23, 6 erwartet man keinen Eigennamen. Der

---

*) Merkwürdig, dass der Syr. v. 20 f. eine Beschreibung von der Art sieht, wie sich die Leute trotz v. 19 beim Kriege geholfen haben. Wenigstens hat ihn der Araber so verstanden.

Syr. hat בַּגֹּרֶן gelesen, das ist aber nur eine völlig äquivalente Variante unserer Texteslesart, welche unzweifelhaft auch „Tenne“ bedeutet. Die Artikellosigkeit des בְּמִגְרוֹן zeigt aber, dass die Punktatoren einen Eigennamen wollten, und vielleicht kommt auch das ô der letzten Sylbe auf Rechnung dieses Strebens. Vgl. Migdôl mit migdal, Akbôr mit akbar. Ich schlage daher vor, בַּמִּגְרָן zu lesen, damit die Möglichkeit der Confundierung mit Migron wegfalle, die wegen der geringen Entfernung dieses Ortes von Gibea nahe liegt.

2 f. Thenius gewinnt durch Streichung der bei LXX fehlenden Worte העם אשר v. 2 den Satz „es waren bei ihm 600 Mann und Ahia“ — eine jedem natürlichen Erzähler unmögliche Coordination *). Es ist untriftig, dass die Bemerkung über Ahia's Efodtragen als Parenthese nicht passe an diesem Orte; sie passt so gut und so schlecht, wie die übrigen vereinzelten parenthetischen Bemerkungen v. 2. 3, welche sämmtlich in ihrer Bedeutung erst aus v. 16 ff. klar werden, wie Iob 1, 4 f. aus 1, 18. Vereinzelt ist nemlich nicht bloss v. 3, sondern auch v. 2b im Vergleich zu v. 2a: denn jene 600 Mann haben nicht alle den Saul unter dem Granatbaum umstanden.

5. Als Prädikat zu השן האחד ist nacktes מצפון (LXX) erträglich, aber nicht wünschenswerth und מצוק in MT. ergiebt den ausgezeichneten Sinn „steil wie eine Säule aufgerichtet“ — an seltenen Wörtern und Wortbedeutungen ist unser Cap. reich, vgl. besonders עשה kämpfen, מעצור Unmöglichkeit. Wie übrigens in LXX die Verschreibung ὁδός (= ὀδούς) ὁ in ἡ, εἷς in μία und ἄλλος in ἄλλη umänderte, so kann sie auch die Weglassung eines zu ὁδός nicht passenden Prädikats leicht genug verschuldet haben.

7. LXX: כל־אשר לְבָבְךָ נָטָה לוֹ Prov. 2, 2. Ψ. 119, 112. Jud. 9, 3. Der MT. ist unverständlich, auch am Schlusse ist לְבָבִי mit LXX hinter כלבבך herzustellen; denn „ich bin mit dir *wie dein Herz*“ ist unklar und überschwänglich, und „ich bin mit dir *nach deinem Wunsche*“ nichtssagend.

11. Für עברים scheint Hitzig nach einer Andeutung in der Gesch. des V. Israel S. 135 lesen zu wollen עכברים mit

---

*) welche zudem nur gestattet wäre, wenn v. 3 אפוד den Artikel trüge.

Berufung auf Judith 14, 12 im Texte der Vulgata. Nun ist richtig, dass 1 Sam. 14, wie z. B. aus dem ersten Makkabäerbuche hervorgeht, in den späteren Zeiten so beliebt gewesen ist, wie kaum ein anderes Capitel, aber so deutlich „egressi sunt mures de cavernis suis“ Sprichwort ist, so deutlich ist unser Satz *eigentliche* Rede, erkennbar vor Allem an dem folgenden Relativsatz, dann auch an dem Fehlen des Artikels vor עברים, an dem Partic. יצאים vgl. egressi sunt, an החרים vgl. de cavernis *suis*. Uebersetze: da dachten die Philister: es sind Hebräer, die herauskommen aus den Höhlen —, gegen die Accente. Vgl. 13, 6.

12. Das Fem. מצבה ist dem anderweitigen Sprachgebrauch dieser Cap. zuwider, und wenn man Einl. S. 19 f. bedenkt, so wird man unbedenklich nach LXX auch hier המצב herstellen.

13. LXX: וַיִּפְנוּ לִפְנֵי י׳ וַיַּכֵּם; vgl. 1 Macc. 4, 32, wo ἔπεσον 2⁰ auf ursprüngliches ויפנו zurückgeht, und LXX 2 Sam. 1, 7. Alex. Das bedeutet aber nicht, wie Thenius meint „sie blickten Jonathan ins Gesicht und er schlug sie“, sondern nach Jud. 20, 42 „sie wandten sich zur Flucht vor Jonathan u. s. w.“ Demgemäss hebt also grade der MT. besser hervor, wie plötzlich die Ueberfallenen mit dem Tode überrascht wurden, ehe sie auch nur an Flucht denken konnten (gegen Thenius). Indes leitet sich aus der Vergleichung des Sinnes keineswegs eine sichere Entscheidung her; und auch ויכם musste nothwendig zugesetzt und nothwendig ausgelassen werden, je nachdem entweder יפלו in יפנו oder יפנו in יפלו ausgeartet war. — ממותת ἐπεδίδου = tödtete vollends.

14. Für den Schluss dieses V. כבחצי וג׳ liegen uns in MT. Syr. LXX drei Varianten vor, von denen nur die des MT. u. Syr. leicht auf einander zurückgeführt werden können. Der Syr. deckt sich in den zwei letzten Worten völlig mit dem MT., ebenso in den ersten sechs Buchstaben, wo er nur das ב umstellt und ausspricht כְּחִצְּבִים. Von dem mittleren Reste ענה lassen sich bei ihm die zwei letzten Buchstaben gleichfalls noch erkennen und zwar in der Form נְהַר (s. Ψ. 77, 20); für ע aber wird er gelesen haben יְבְ (wie LXX יְבַ) und das ist die bedeutendste Abweichung vom MT. Was dagegen LXX hier las, ist nur theilweise sicher zu bestimmen. Der erste Buchstabe des MT. כ fehlte ihr, die folgenden fünf stimmen überein, werden aber zu Einem Worte

בחצים verbunden (vgl. den Syr.); am Schlusse erscheint auch hier שׂדה. Nun bliebe noch übrig der Versuch, ענהצמד und *καὶ ἐν πετροβόλοις καὶ ἐν κόχλαξι* auf eine gemeinsame Quelle zurückzuführen. Wenn man den Raum der sechs Buchstaben auf der einen und der sechs Worte auf der anderen Seite vergleicht und ferner die Bedeutung der beiden griechischen Hauptwörter beachtet, so liegt es allerdings nahe, *ἐν πετροβόλοις* (Iob 41, 20) für eine Glossierung der als Waffe sehr auffallenden *κόχλακες* (1 Macc. 10, 73) zu halten. Die letzteren blieben also allein noch unterzubringen. Da aber *κόχλακες* nur hier im Kanon vorkommt, so ist das entsprechende hebr. Wort kaum zu ermitteln. Die Itala übersetzt saxa, der Syr. 1 Macc. 10, 73 ܟܐܦܐ, wonach also die classische Bedeutung des griech. Worts bei den Juden sich gewandelt zu haben scheint.

Was nun den Werth der verschiedenen Lesarten betrifft, so giebt einzig die der LXX einen klaren Sinn, aber zum Schlusse von v. 14 passt auch sie nicht; ja hinter עשׂרים איש ist überhaupt jedes noch hinzukommende Wort vom Uebel. Sie fügt sich jedoch hinter v. 13, war also wohl ursprünglich eine Randglosse zu diesem Verse, herrührend von einem Leser, der sich das 13, 19 ff. Gesagte gemerkt hatte und nun hier auskünftig machte, welche Mittel dann noch dem Waffenträger zum מותת geblieben seien.

15. Der Text der LXX ist durchaus der schlechtere, denn „auch *sie* geriethen in Schrecken“ *), von der Besatzung des Passes ausgesagt, involviert, dass sie erst von anderer Seite mit dem Schrecken angesteckt wurden, der vielmehr von ihnen ausgieng, wenn anders ein Nexus zwischen v. 15 und dem Vorangegangenen besteht — während für ובעם des MT. die Uebersetzung „*wie* unter der Bes.“ gerechtfertigt ist. Im Einzelnen ferner ist das *καὶ*, welches *ἐν τῇ παρ.* mit *ἐν ἀγρ.* verbindet, auf alle Fälle unrichtig, da מחנה nicht etwa wie עיר einen Gegensatz zu שׂדה bildet, beruht indes wohl nicht auf verschiedener Lesart, so wenig wie *ὁ λαὸς ὁ ἐν Μεσσαβ. Οὐκ ἤθελον ποιεῖν*, hinter גם המה zugesetzt, empfiehlt sich zwar durch *ποιεῖν* in der Bedeutung „kämpfen“ (v. 6. v. 45), gehört aber dennoch nicht hieher, denn vorläufig ist weniger Kämpfen als Ruhe die Aufgabe, und dem Nichtwollen entspricht noch kein Sollen.

---

*) auch die übrigens unrichtige Verbindung von *καὶ αὐτοὶ* mit mit *οὐκ ἤθελον* (Th.) würde an der Sachlage nichts ändern.

In 15b macht LXX חרדת א׳ (ohne לְ nach ו, vgl. Einl. S. 15) zum Subject: und es trat ein ein Schrecken Gottes. Aber der MT. ergiebt strengeren Zusammenhang und besagt allein wirklich Neues, dass nemlich die *bebende* Erde zum Schrecken Gottes, d. h. zur Ursache desselben ward. Wenn Thenius umgekehrt den Schrecken Gottes das Beben der Erde verursachen lässt, so hat er nicht daran gedacht, dass zu ותהי im MT. nur die Erde Subject sein kann.

16. Da המון hier wegen v. 19 nicht einfach „Menge“, noch והלם „hin und her“ bedeuten kann, so ist der MT. aus v. 19b corrumpiert; der Chald. hat die Einmischung jenes Verses noch weiter getrieben. Lies mit LXX המחנה für ההמון und הלם für וילך (Thenius). Auffallend bleibt נמוג in der arab. Bedeutung des Wortes = wogen; s. jedoch zu v. 5.

18. „Abgesehen davon, dass von einer Translocierung der Bundeslade von Kirjath-Jearim nichts erwähnt worden, begreift man nicht, wozu Saul dieselbe herbeiholen lässt; beachtet man aber den ganzen Zusammenhang, sieht man, wie Saul v. 37—42 das heilige Los befragt, bedenkt man das אסף ידך v. 19 und vergleicht man 23, 9. 30, 7, so muss man sich für die Lesarten der LXX האפוד anstatt ארון אלהים und הוא נשא האפוד anstatt היה ארון האלהים und לפני anstatt ובני entscheiden. Saul will das heilige in dem Brustschilde des Efod aufbewahrte Los fragen, was zu thun sei, ob er mit den Seinen gegen die Philister aufbrechen solle oder nicht; da er aber sieht, dass die Sache für sich selbst spricht und keine Zeit zu verlieren ist, so bricht er ohne weiteres auf.“ Dieser Ausführung Thenius’ mich anschliessend, verweise ich zur Bestätigung des griech. Textes noch auf קרב אפודא des Chald. v. 19 und zu בני = פני auf 2 Sam. 7, 7. Uebrigens kann die Schlussbemerkung „er trug nemlich damals das Efod vor Israel“ nicht auf den Vf. von v. 3 zurückgehen.

20. זעק ist nicht gleich הֵרִיעַ und das Nifal wird durch Jud. 18, 23 gerechtfertigt. Gegen Thenius, welcher nach den Verss. (! vgl. z. B. LXX Jud. 18, 23 u. Einl. S. 11 Anm.) das Qal punktiert und übersetzt „sie erhoben das Feldgeschrei.“

21. Die nähere Bestimmung, welcher ישראל am Schlusse des Verses für bedürftig erachtet wird, setzt das Israel, welches mit Saul und Jonathan war, den Volksgenossen entgegen, welche den Philistern Heeresfolge leisten mussten. Schon

aus diesem Gegensatze erhellt die Richtigkeit der Lesart עברים gegenüber עבדים der LXX. Weiter aber hat auch der Adjectivsatz „welche seit lange den Philistern gehört hatten“ *), den weit besseren Sinn, liest man עברים; und nur im äussersten Nothfalle, der hier nicht vorlag, wagte man es, die Sklaven am Kriege Theil nehmen zu lassen. Ob *οἱ ὄντες* hebräisches אֲשֶׁר היו voraussetze, ist sehr zweifelhaft; auch das blosse היו kann nur als Relativsatz aufgefasst werden. Dagegen ist סבבו LXX statt סָבִב ו ohne Frage richtig.

23. Thenius operiert auch hier wie 13, 5 von dem geographischen Irrthum aus, Bethaven liege ostwärts von Michmas — es liegt nordwestlich — gegen die Richtigkeit der mas. Lesart.

24. Wollte man den MT. übersetzen „das Volk war abgetrieben“, so war Saul nicht so thöricht, dem ermatteten Volke zu verbieten, dass es sich restauriere, und im Weiteren wird vielmehr die Ermattung erst als *Folge* jenes Verbotes betrachtet. Aber נִגַּשׂ bedeutet auch nicht „abgetrieben sein“, die Bedeutung 13, 6 passt nicht, also bliebe, da auch נגשׂ nicht weiter führt, nur übrig, nach Jes. 3, 5 zu erklären „sich drängen“ (Ewald). Gedränge nun pflegt Schuld zu sein allseitiger übereifriger Verfolgung; es zu beseitigen dient nicht die Aufforderung, das wilde Vordringen fortzusetzen. Ich sehe also keinen Weg, zu einem haltbaren und in den Zusammenhang sich fügenden Verständnisse des MT. zu gelangen und schliesse mich Thenius an in der unbedingten Annahme des Textes der LXX, wenn auch nicht nach seiner Retroversion. LXX las: וְכָל־הָעָם הָיָה עִם שָׁאוּל כַּעֲשֶׂרֶת אֲלָפִים אִישׁ וַתְּהִי הַמִּלְחָמָה **) נְפוֹצֶת ***) בְּהַר אֶפְרָיִם׃ וְשָׁאוּל שָׁגָה †) שְׁגָגָה גְדֹלָה בַּיּוֹם הַהוּא — Der Aussprache וַיֹּאֶל statt וַיֹּאל scheint doch Misverständnis zu Grunde zu liegen; vgl. die Bildung der Infinitive 1 Reg. 8, 31. 2 Chr. 6, 22.

---

*) Zu לְ vgl. 2, 27. LXX עִם, was erst recht nur auf die Lesart עברים passt.

**) 2 Sam. 18, 8.

***) *εἰς ὅλην πόλιν* ist Duplette zu *ἐν τῷ ὄρει*. Denn zu *ὅλην* s. Einl. S. 26; übrigens vgl. Jos. 15, 10. 2 Reg. 23, 16. 2 Chr. 21, 11. Jes. 66, 20.

†) Dies Wort kommt freilich nur im Pentateuch und Ekkles. vor.

Für den Schluss des V. bietet ER. eine doppelte Uebersetzung, die wahre ist: *καὶ πᾶσα ἡ γῆ ἠρίστα* = וכל הארץ טעם לחם (v. 25. Gen. 43, 25). Damit soll die Veranlassung zu Sauls Befehle angegeben werden: die Leute frühstückten nemlich eben alle. Viel besser heisst es im MT.: die Leute hatten aber alle noch nichts gegessen. Zu לא vgl. Einl. S. 26 f.

25. Die vollendete Tautologie der V. 25 und 26⁰ in MT. lässt sich nicht durch die Annahme beseitigen, v. 26 nehme den Vorgänger neu auf (Vulg. v. 26 ingressus est *itaque*), denn der Zusammenhang wird zwischen den beiden Versen durch keine Sylbe unterbrochen. Vielmehr, läge uns bloss der MT. vor, so würde man ohne Frage eine Nebeneinanderstellung zweier Varianten anzunehmen haben. Nun aber bietet LXX ER. folgende Uebersetzung: *καὶ Ιααλ δρυμὸς ἦν μελισσῶνος κατὰ πρόσωπον τοῦ ἀγροῦ* 26 *καὶ εἰσῆλθεν ὁ λαὸς εἰς τὸν μελισσῶνα καὶ ἰδοὺ ἐπορεύετο λαλῶν. Ιααλ* und *δρυμος* ist Duplette, beides hebräischem יער entsprechend. Dem selben Worte aber entspricht nach v. 26 auch *μελίσσων*, also haben wir hier eine Triplette. Als ursprünglich wird durch v. 26 beglaubigt *καὶ ἦν μελίσσων* (oder *κ. μελ. ἦν*), dem *μελίσσων* wurde *Ιααλ* hinzugefügt, dieses zum zweiten Male als *δρυμός* gedeutet und in Folge davon *μελίσσων* in den Genitiv gesetzt, um die Worte *καὶ Ιααλ δρυμὸς μελίσσων* in die Einheit eines Satzes zu bringen. Der also hergestellte Text der LXX würde hebräisch lauten ויער היה על־פני השדה. In v. 26a stimmt LXX mit MT. bis auf דבר für דבש. Der Zusammenhang führt darauf, in דבר Bienen zu sehen und unter Vergleichung von ו אין zu lesen הלך דברו, was haleku deborâw oder wahrscheinlicher halak deborô auszusprechen ist.

Aus der Textgestalt der LXX entstand die massorethische folgendermassen. Das leicht miszuverstehende יער wurde zunächst durch דבש v. 25 erklärt; hinterdrein aber verlor sich das Bewusstsein davon, dass דבש nur יער verdeutlichen solle, und יער, durch die Epexegese überflüssig gemacht, ward als Wald aus seinem ursprünglichen Zusammenhange hinausgedrängt und mit den Trümmern der in LXX uns noch vollständig erhaltenen Variante des Schlusssatzes v. 24 zusammengeschmiedet. Unter Hinblick auf den Anfang von v. 26 entstand so der Satz, den wir jetzt als v. 25a im MT. lesen. דבש statt דברו v. 26 beruht auf mehr zufälligen Gründen,

obwohl zur Verschreibung beitragen konnte, dass das Generale דבר sich sonst im A. T. nicht findet.

28 f. Nach Thenius gehören die Worte ויעף העם *) am Ende des V. nicht mehr zur Rede des Kriegers und allerdings passen sie nicht zum Zwecke derselben. Als Wiederaufnahme der Erzählung drängen sie sich aber auch zu abgerissen und fragmentarisch zwischen die Anrede an Jonathan und dessen Antwort ein; und erst wenn man nach LXX am Anfange des v. 29 läse וידע יונתן ויאמר, würde die Fuge ausgefüllt. Indes zum Verständnis der Worte Jonathans bedarf es überhaupt keiner Vorbemerkung, und näher als die Möglichkeit, dass im MT. וידע ausgefallen und יונתן umgestellt wäre, liegt die andere, dass zunächst ויעף העם aus v. 31 an den Rand geschrieben wurde zur Rechtfertigung der Behauptung Jonathans v. 29 f., und dass dann diese Glosse, in den Text eindringend, den weiteren Zusatz *καὶ ἔγνω* erzeugte, der sie dem Zusammenhange so gut es gieng anschmiegte. Es scheint obendrein, als sei in LXX *καὶ ἐξελύθη ὁ λαός* in unserem V. von anderer Hand übersetzt als *καὶ ἐκοπίασεν ὁ λαός* v. 31. Bemerkenswerth ist ferner, dass LXX mit רְאֵה statt ראו v. 29 (vgl. 13, 6) unmittelbar den Sprecher v. 28 anreden lässt, in welchem Falle die Trennung der Interpellation und der Antwort durch einen ganz überflüssigen erzählenden Zwischensatz noch störender ist.

30. Vgl. 2 Sam. 4, 11 in MT. u. LXX. — Für מכה lies המ׳ unter Vergleichung des letztvorhergehenden Buchst.

31. ביום ההוא bedeutet nicht „heute" und also spricht hier nicht mehr Jonathan. Allerdings aber wäre zu wünschen, dass die Verfolgung der Philister von Michmas bis Ajjalon hier nicht kategorisch ausgesagt, sondern hypothetisch hingestellt würde. Denn die Verfolgung bis dahin würde den kühnsten Hoffnungen entsprechen, offenbar aber werden diese im Folgenden nicht erfüllt, und die Philister können v. 46 mehr oder weniger unbelästigt den Rückzug vollziehen. Auch ist v. 32 das Volk im Lager der Philister zwischen Michmas und Bethaven. Nichtsdestoweniger ist nicht etwa aus „jenem Tage" zu machen „heute", sondern eine zusammenfassende *erzählende* Bemerkung ist zum Uebergange auf das ganz an-

---

*) über die Aussprache s. Ew. §. 232 b. Indes bedeutet וַיָּעַף Jud. 4, 21 „er ward ohnmächtig", was hier nicht passt, so dass doch vielleicht auszusprechen sein wird וַיִּעַף.

dersartige Folgende nothwendig. Man könnte nach 17, 52 f. 1 Macc. 4, 15 (s. Grimm) an unperspektivische Erzählung denken; wahrscheinlicher steckt in אֵלֶּכָה, welches LXX überhaupt nicht liest, ein Fehler. — Zu הכה mit בְּ des persönl. Objects s. 18, 7. 23, 2. 2 Sam. 5, 24 und wahrscheinlich viele andere Stellen: Thenius ignoriert diesen Sprachgebrauch und emendiert demnächst aus freier Hand "הַפִּל (soll heissen אֶת־פ'). Er beruft sich dafür freilich auf Hieronymus — aber ohne sich um dessen wirklichen Sprachgebrauch zu bekümmern. Denn die eben citierten Stellen würden ihn belehrt haben, dass jener, wo הכה mit ב des Obj. construiert wird, statt dessen den einfachen Akkusativ setzt.

32. Das Qeri ויעט wird beglaubigt durch 15, 19; LXX ἐκλίθη, vgl. den Syr. zu 15, 19. — *Σὺν τῷ αἵματι* ist nicht Uebersetzung von את־הדם bei vorangehendem transit. Verb. Von *zufälliger* Corruption des את und על an allen drei Stellen, wie Thenius sie annimmt, kann keine Rede sein. Lev. 19, 26 hat auch LXX על gelesen, ihr עַל־(ה)הָרִם für das weit originellere על־הדם ist dort durchaus unpassend und aus blosser Erinnerung an Ezech. 18 geflossen. Ueber den Sinn der Redeweise s. Ges. Thes. 1027 d, Hitzig zu Ez. 33, 25.

33. *Ἐκ Γεθθαιμ* = *ἐν Γεθθεμ* = בגתים. — Für היום las LXX richtig הלום; zu der Buchstabenverwechslung s. Einl. S. 15 Anm.

34. Statt שׁורו 2° lies mit LXX אֲשֶׁר. — הלילה „heute Nacht“ ist nicht hergehörig und fehlt in LXX. Es wird mit dem לילה v. 36 zusammenhängen.

36. נבזה soll vielleicht נִבְכָּה sein, denn die Bedeutung „plündern“ fügt sich nicht in den Context.

38. במה, Thenius בְּמִי. Zu ה = י s. Einl. S. 15 Anm.

39. Das Suffix in ישנו kann man nach v. 38 nicht als Neutrum auffassen, da aber חטאת Femininum ist, so ist es unumgänglich, יֶשְׁנָה zu schreiben. Mit יענה (so soll nach Thenius LXX gelesen haben; in Wirklichkeit las sie nach v. 41 יְשׁנה) gienge die wünschenswerthe Congruenz des Satzes mit v. 38 b verloren.

41. LXX ER: *καὶ εἶπε Σαοὺλ Κύριε ὁ θεὸς Ἰσραήλ, τί ὅτι οὐκ ἀπεκρίθης τῷ δούλῳ σου σήμερον; εἰ ἐν ἐμοὶ ἢ ἐν Ἰωναθαν τῷ υἱῷ μου ἡ ἀδικία, κύριε ὁ θεὸς Ἰ., δὸς δήλους*

καὶ ἐὰν τάδε εἴπῃ, δὸς δὴ τῷ λαῷ σου ʼΙ., δὸς δὴ ὁσιότητα. Hieron.: et dixit Saul ad Dominum Deum Israel Da indicium, er übersetzt also den MT., natürlich nicht nach der sinnlosen Abtheilung der Accente. Alles, was in der Vulgata mehr steht, hat schon Sabatier der Itala zugesprochen. Die LXX steht also allein dem MT. gegenüber, siegt aber auch so.

Selbst wenn man הבה תמים verstehen dürfte „gieb Wahrheit = bring sie ans Licht", so bliebe doch וילכד, das Treffen, da vorher von keinem *Losen* die Rede ist, ohne alle Einführung, die ihm doch nicht einmal v. 42 fehlt, wo sie viel entbehrlicher ist. In Wirklichkeit lässt תמים weder dieses noch ein anderes Verständnis zu; liest man aber mit LXX תֻּמִּים, was einzig übrig bleibt, so ist damit unzertrennlich gegeben die Herstellung auch der אורים und überhaupt des ganzen Textes der LXX im Vorhergehenden. Nur dadurch wird auch das וילכד genügend vorbereitet, und um so unerlässlicher ist die Anerkennung der Echtheit des Plus der LXX, weil es gar nicht denkbar ist, dass dasselbe erst aus der Lesung תֻּמִּים herausgewachsen ist. Bei dem uns vorliegenden hebr. Texte würde niemand darauf kommen, תמים als tummim zu lesen; LXX konnte es nur deshalb erkennen, weil sie durch אורים vorbereitet war.

Die Retroversion ist nur schwierig für den zweiten Bedingungssatz: *καὶ ἐὰν τάδε εἴπῃ (δος δη) τῷ λαῷ σου ʼΙσραηλ**). Derselbe hat schon im Alterthum zu manchen Correcturen Anlass gegeben. Am vorsichtigsten ist die in verschiedenen Modifikationen von vielen Handschriften gebotene: *κ. ε. τ. εἴπῃς· ἐν τῷ λ. σου ʼΙ. ἡ ἀδικία,* am deutlichsten diejenige, welche in der Vulgata steht, offenbar ganz nach dem Muster des ersten Bedingungssatzes der Alternative zugeschnitten: aut si haec iniquitas est in populo tuo. Der Werth dieser Correcturen liegt auf der Hand, namentlich ist das beibehaltene *σου* lehrreich. Es muss feststehen, dass der Text, welcher der LXX vorlag, das Wort העון im zweiten Bedingungssatze nicht explicite wiederholte. Implicite aber muss es auch hier vorhanden gewesen sein; ich halte es daher nach v. 39 für wahrscheinlich, dass man zu lesen habe ואם יֶשְׁנוֹ בעמך ישׂראל. Aus ישנו oder ישנה konnte der LXX hier so gut ein

---

*) nach ER. Die eingeklammerten beiden Worte sind irrthümliches Einschiebsel, wie man leicht erkennt.

Verb entstehen, wie v. 39; *εἴπῃ* hier ist = *ἀποκριθῇ* dort, das davorstehende *τάδε* Ergänzung. Vgl. ܦܢܐ.

42. Das Volk, welches v. 45 gegen Jonathans Tödtung sich ins Mittel legt, widersetzt sich in LXX schon hier dem Losen zwischen ihm und Saul. Aber die Entscheidung Jahwe's auf halbem Wege aufzuhalten, ist irreligiös und die Ungewissheit, zumal der Verdacht auf zwei sich beschränkt, unerträglich. Selbst v. 45 wird dem Rechte freien Lauf gelassen, nur unter Anwendung der Rechtswohlthat der Stellvertretung. Also verräth der Zusatz in LXX v. 42 den Geist einer späteren Zeit und ist erst aus v. 45 geflossen.

44. Hinter יעשה ist לִי (LXX) unentbehrlich; es ist mit Absicht ausgelassen aus dem gleichen Grunde, weshalb 25, 22 לְדָוִד in לאיבי דוד abgeändert wurde. — Am Schluss las LXX היום für יונתן und Thenius schliesst sich ihr an, „weil die Nennung des Namens bei der Anrede ungewöhnlich sei.“ Schade, dass Thenius nicht auch z. B. 17, 55 אבנר streicht. Der Werth des היום hier ist der selbe wie der von *ἐν τῇ ἡμέρᾳ ἐκείνῃ* im folgenden Verse.

45. Wenn *καὶ προσεύξατο ὁ λαὸς περὶ Ἰ.* wirklich auf einer anderen Lesart beruhen sollte, als ויפדו העם את־י, so wäre diese auch nichts weiter als falsche Uebertragung der uns vorliegenden massorethischen, deren Sinn nur Ewald zu verstehen gewagt hat. Vgl. aber 2, 25.

47. In der Duplette *ἔλαχε τοῦ βασιλεύειν, κατακληροῦται ἔργον* ist die letzte Hälfte echt (מלאכה = מלכה, vgl. 16, 19. Syr.). — ירשיע heisst „er siegte“ wie ܙܟܐ. Doch wird nach LXX יִוָּשֵׁעַ zu lesen sein.

49. Für ישוי las LXX ישיו = אִשְׁיוֹ = אִשְׁ־בַּעַל = אִישׁ־בֹּשֶׁת. Isbaal war der eigentliche Name des Sohnes Sauls, denn damals ward Baal, ein an sich völlig unschuldiger Name, auch für Jahwe gebraucht. Als späterhin Baal in übeln Geruch kam, ist אשׁ־בעל geändert theils in אִשְׁ־יוֹ von Vernünftigen, theils in איש־בשת von Unvernünftigen. Zu ישיו = אישיו vergleiche die ältere syr. Orthographie, ferner ישי = אישי, eine Abkürzung von אבי־שי, wie איעזר von אבי־עזר. Auch יששכר mag = אששכר sein, vgl. Is-tob und dagegen Sakar 1 Chr. 11, 35. 26, 4. Dass man Jissakar aussprach, geht aus der Etymologie Gen. 30, 18 nicht hervor, die ebensowohl oder vielleicht noch besser (vgl. לְאִישִׁי) auf

eine Zusammensetzung mit איש als mit יֵשׁ passt; und übrigens konnte auch יֵשׁ, wie die Schreibung אשׁ beweist, ausgesprochen werden îsh (= ît im Aram.). Vgl. ferner zu 2 Sam. 23, 8.

XV.

1. Angabe des Grundes, weshalb es scheint, dass bei LXX Vulg. דברי mit Recht fehle, vermisst man bei Thenius. Er ist darin zu suchen, dass „Stimme Gottes“ als Anthropomorphismus galt.

2. עתה hinter פקדתי (LXX, s. 23, 11. 24, 15) ist nicht vonnöthen und wegen des v. 3 folgenden weiteren ע׳ auch nicht empfehlenswerth. — שׂם ist militärischer Terminus techn. 1 Reg. 20, 12. LXX ἀπήντησε. Auf die Ueberss. hat Deut. 25, 17 f. eingewirkt.

3. Welche der in ER. vorfindlichen Uebersetzungen (zwei von החרמת, abgesehen von καὶ ιεριμ, und zwei von תחמול עליו) die ursprüngliche sei, ist für unsere Zwecke gleichgiltig; genug, dass LXX das ם von והחרמתם als zwei ו (αὐτὸν καί) las und zwar mit Recht, wie das folgende lehrt.

4. Aus welchen Gründen Thenius das Gilgal der LXX, welches durchaus ihrer Bama 11, 8 entspricht, den einfachsten kritischen Regeln zu trotz dem Telaim des MT. vorzieht, sehe man bei ihm selbst nach. — Zur Zahlenvergrösserung in LXX vgl. 11, 8. Dass Juda nur den 21sten Theil des Heerbannes stellt, befremdet; ebenso, dass „Fussvolk“ den Gegensatz bildet zu den Männern Juda's. Darum setzt Thenius את־איש ישׂראל hinter רגלי ein, während Nöldeke את־איש יהודה in פרשׁים verwandeln will *). Vorsichtiger ist es, die letzten Worte von ועשׂרת an zu streichen; vgl. zu 2 Sam. 1, 12. 21, 2.

5. Gegen die von den Versionen beglaubigte Lesart וירב בנחל wirft Thenius ein, es sei von einem Hinterhalt, von einem Hervorbrechen aus demselben nicht weiter die Rede und nach v. 6 gehe Saul ganz offen zu Werke. Der letztere Einwand besagt offenbar nichts; ich wenigstens verstehe nicht, inwiefern durch eine solche Offenheit des Krieges, wie sie v. 6 und auch v. 4 vorausgesetzt wird, das Legen

*) Orient und Occident II, 627. Anm. 3.

eines Hinterhaltes gegen eine zu belagernde Stadt ausgeschlossen wird. Der erstere aber lässt sich ebensogut gegen Thenius' gänzlich willkürliche Aenderung ויערך מלחמה machen; denn davon, dass die Amalekiter ihrerseits die Schlacht annahmen, ist auch nicht weiter die Rede. Sachlich aber passt die Texteslesart viel besser; eine Bestürmung der vorerwähnten Stadt wird erwartet, dagegen würden die schwachen Amalekiter den die Schlachtordnung aufstellenden Saul lange haben auf sich lauern lassen. — עיר, falsch *τῶν πόλεων*, weil das Folgende auf Eine bestimmte Lokalität sich bezieht.

6. Obwohl in den Gentilicien die Formen קיני und הַקִּינִי promiscue gebraucht werden, so ist doch innerhalb desselben Verses eine Abwechselung unwahrscheinlich; ich vermuthe daher קַיִן hinter ויסר.

7. Für חוילה lies טֶלָם, denn vgl. v. 4 mit 27, 8. Die Form טלאים will den Plural von טְלִי geben, ist aber, wie Jos. 15, 24 und 1 Sam. 27, 8 beweist, zu reducieren auf טֶלָאם (vgl. חילאם 2 Sam. 10, 17) und giebt erwünschten Aufschluss über die Aussprache von טלם, welches von den Punctatoren aus denselben Gründen und in derselben Weise falsch ausgesprochen wurde, wie לְטֻשִׁם. In חוילה = טילה ist nur ח = ט eine eigentliche Aenderung; die Verlesung entstand unter dem Einflusse von Gen. 25, 18 *).

*) Ich weiss nicht, ob schon darauf aufmerksam gemacht ist, dass Schur urspr. die Mauer ist, die von Pelusium über Migdol nach Hero lief. Ebers (Aegypten und die Bücher Mose's S. 78 ff.) scheint die nahe liegende Combination weder gekannt noch gemacht zu haben. Hingegen erklärt er den Namen Misraim aus der „Umwallung" und der scheinbare Dual hätte ihn dabei nicht anzufechten brauchen; vgl. meine Dissert. de gentt. Jud. S. 37, Nöldeke, neusyr. Gramm. S. 107 Anm. 1. Uebrigens hat sich die Wüste Schur, „die vor Aegypten liegt", nicht bis zum Wâdi Gharandel, sondern höchstens bis zu den Mosesquellen erstrecken können, die ausserdem der Beschreibung von Elim viel besser entsprechen. Dass der Durchgang durchs Rothe Meer drei schwache Tagereisen nördlich von Elim stattgefunden hat, spricht nicht gegen dessen Gleichsetzung mit Ujun Musa. Denn alle Nachrichten vereinigen sich dahin, dass die Gegend von Hero der Ort des Ueberganges gewesen sei. Die Israeliten umgiengen zuerst das Meer, das sich bis zum Ende der Bitterseen erstreckte, mussten dann aber zurück Exod. 14, 2 und lagerten nördlich von der Nordspitze des Meers, zwischen diesem und Migdol (dem Magdolos Herodots, welches allein dem A. T. bekannt ist und sehr gut passt), in der Nähe von Hero, aus dem Pi-ha-Hiroth ebenso entstanden ist, wie B-el-beis aus Beseth (Bubastis). Beim Herannahen des ägypt. Heeres blieb ihnen nur der Ausweg durchs

9. Hinter אגג wiederholt LXX *ζῶντα* aus v. 8. — Gegen die nahe liegende Aenderung שמנים „fette Thiere“ erheben sich mehrfache Bedenken. Wenn der Syr. übersetzt „das Beste der Schafe und der Rinder und der feisten und der gemästeten Thiere“, so sind eben die besten Schafe und Rinder die feisten und gemästeten und von letzteren wird nicht noch einmal das Beste ausgesucht. (LXX freilich fasst selbst noch כל־הטוב als Genitiv zu מיטב = das Beste alles Guten). Man könnte nun allerdings das על in ועל־הכרים, welches weder LXX noch Syr. vorfanden, vor השמנים lesen. Indes abgesehen davon, dass die Präposition an dieser Stelle erst recht nicht bezeugt ist, bliebe der Hauptübelstand, dass ganz identische Sachen sich coordiniert würden: denn die Uebersetzungen „die fetten Fluren und Anger“ oder „die Esswaaren und die Weinberge“ (LXX) sind unmöglich, da fette Fluren und Weinberge in den Steppen der Amalekiter selten gewesen sein werden und die Esswaaren ausser dem Vieh keine Erwähnung verdienen. Es bleibt nichts übrig, als הַשְּׁמֵנִים וְהַכָּרִים zu lesen und dies als erklärende Apposition zu verstehen: „sie schonten das Beste der Schafe und Rinder, die feisten und gemästeten Thiere.“ Das על vor הכרים ist ganz deutlich Einschiebsel. — In נמבזה hat Böttcher richtig die Vermischung zweier Worte gesehen, d. h. ein Schreiber, der schon נמס, das folgende Wort, angefangen hatte, bemerkte noch den Irrthum und schrieb נבזה weiter. נמזה freilich, welches Böttcher statt נבזה vorzieht, verdirbt die ganze Erklärung des Fehlers, liefert unnachweisliches Sprachgut — es giebt nur מָזֶה aus guten Gründen — und würde nur auf das Vieh passen, auf welches doch der Bann nicht beschränkt war. נמס ist mit dem folgenden את (in אתה, dessen schliessendes He aus dem Anfangsbuchstaben des folgenden Wortes stammt) zusammenzulesen als נִמְאֶסֶת. Da das Adjectiv sich im Genus nach seinem Substantiv richtet, so ist das Femininum nothwendig; und nur die Wurzel מאס passt in den Zusammenhang.

Meer — denn dass der nördlichere Landweg nach Osten ihnen abgeschnitten war, ist klar; sie schlugen ihn ja zuerst ein, mussten aber umkehren. Vgl. Hitzig, Gesch. des V. Isr. S. 70 ff., der sich nur durch den Krokodilsee beirren lässt. Dieser existiert für die isr. Ueberlieferung so wenig wie der Kanal „des Ramses.“

11. כל־הלילה, als sei es selbstverständlich, dass Jahwe Nachts zu Samuel sprach; denn erwähnt ist es bisher nicht. Solche Voraussetzungen aber zu machen ist dem hebr. Erzähler durchaus erlaubt.

12. Die Prägnanz וישכם לקראת lösen LXX Hier. auf, und Thenius beeilt sich, in Folge dessen, ein וילך als „nothwendig“ einzuschieben. *Wie* nothwendig es sei, zeigt Cant. 7, 13 vgl. Qor. Sur. 68, 22 und die in Ges. Thes. S. 1406 gesammelten Beispiele eines gleichen Gebrauchs von بكر im Arab. So kurz zu reden, ist keineswegs poetischer, sondern populärer Stil. Vgl. auch Gen. 14, 3 חברו אל. — Die Worte והנה מציב לו יד können nur, dürfen aber nicht präsentisch gefasst werden, man hat also das Perf. הציב zu lesen (LXX äquivalent ויצב ohne הנה). — Statt ויסב ויעבר las LXX ויסב המרכבה; auch v. 15 ebenso wie 11, 5 (*μετὰ τὸ πρωί*) sorgt sie für die Majestät des Königs. Aber grade Saul ist nach aller Erinnerung stets den einfachsten Sitten treu geblieben.

12 f. LXX ER. von ויגד an: „und es ward dem *Saul* gemeldet also: Gekommen ist *Samuel* nach dem Karmel und hat sich ein Denkmal errichtet. Und er wandte den Wagen und gieng hinab nach Gilgal 13 zu Saul, und siehe er bringt Brandopfer dem Herrn, die Erstlinge der Beute, welche er den Amalekitern abgenommen hat; (und es kam Samuel zu Saul) und Saul sprach zu ihm“ — u. s. w. wie MT. Man sieht, dass v. 12 in LXX eine Verstellung von Saul und Samuel statt gefunden hat, welche dazu zwang, die Worte ויסב וגו׳ von Samuel miszuverstehen als Wiederanfang der Erzählung. Dadurch aber kam es weiter dahin, dass die beiden ersten Worte von v. 13 „und Samuel kam“ als überflüssig und störend ausgelassen und das dritte אל־שאול direct mit וירד הגלגל verbunden wurde. Der nach אל־שאול in LXX folgende Satz, Samuel habe den Saul beim Opfern getroffen, ist aus v. 21 und namentlich aus 13, 8—15 geflossen. Durch das Folgende wird er dementiert, denn v. 14 *sieht* Samuel nicht das Vieh, sondern er *hört* es brüllen und auf das Opfer nimmt er gar keine Rücksicht. Die Worte *καὶ παρεγένετο Σαμουηλ πρὸς Σαουλ* gehören nicht zur LXX.

15. In LXX spricht Saul wie ein König: *ich* habe gebracht, *ich* habe gebannt.

17. Da man nur übersetzen kann: Nicht wahr, wenn du klein *bist* in deinen Augen, so *bist* du das Haupt der St. Is.“,

so kann das historische Tempus וימשחך nicht mehr zur Apodosis der Bedingung gehören, sondern eröffnet den neuen Satz, der sich v. 18 fortsetzt „und Jahwe salbte dich — und sandte dich.“ Dann aber wird das Explicitum יהוה v. 18 erst dann eingesetzt sein, als man schon וימשחך יְיָ falsch verbunden hatte; Einl. S. 22 ff.

18. החטאים לי, wie Thenius scheint lesen zu wollen, wäre hart trotz Gen. 13, 13, LXX sprach wohl החטאים לי. — *Otam* am Schlusse ist fälschlich wiederholt aus *kallotam* und fehlt mit Recht in LXX.

20. אשר vor der Oratio recta Ew. §. 338b. — Die Aenderung קול העם für קול יְיָ (Thenius nach LXX) ist geschmacklos. Im MT. wird mit naturwahrer Feinheit der Charakter Sauls gemalt, wie er glaubt, Gehorsam im Allgemeinen mit ein bisschen Ungehorsam im Einzelnen vereinigen zu können und ganz unbefangen thut, indem er beiläufig zum Schluss die ihm von Samuel vorgeworfene Handlungsweise einräumt, sie von einer ganz andern Seite beleuchtend, aber doch zugleich die Verantwortung dafür von sich auf das Volk abwälzend.

23. Thenius schlägt vor און תרפים. Aber einen solchen Genitiv erträgt און nicht, weil es keineswegs gleichbedeutend ist mit חטאת (eher mit שוא, הבל), sondern viel bestimmter (= אפוד ות׳, abergläubische Wahrsagemittel). Wenn Thenius es nicht für möglich hält, dass die Concreta און ותרפים das Prädikat zu dem Abstractum הפצר bilden, so verkennt er das Vorrecht der dichterischen Sprache und eine durchgehende Eigenthümlichkeit des Semitismus; Ew. Gr. arab. §. 655. Die Abweichungen der Verss. beruhen auf Misverständnis von הפצר. — ממלך die Punctation schwankt 16, 1.

27. Es ist klar, dass das Explicitum zu יחזק (*Σαουλ*) einzusetzen man mehr Veranlassung hatte als es auszulassen.

28. ממלכות, lies ממְלֶכֶת, s. Einl. S. 17. So lange ממלכות nicht im Stat. abs. nachgewiesen wird, zweifle ich an der Richtigkeit der Bildung. Aramäisch ist es nicht, die Chronik sagt stets nur מלכות. Das Wort kommt überhaupt nur vor Jos. 13, 12. 21. 30. 31. 1 Sam. 15, 28. 2 Sam. 16, 3. Jer. 26, 1. Hos. 1, 4 und immer im Stat. constr. — LXX ist beeinflusst durch 1 Reg. 11, 31. Für *ἀπὸ Ἰσρ.* ist *ἐπὶ Ἰσρ.* zu lesen (wie auch v. 3 *ἐπ᾽ αὐτοῦ* statt *ἀπ᾽ αὐτοῦ*), die Worte sind aber in LXX erst eingeschwärzt.

29. נצח ist nach Syr. Hier. Adjectiv = der Wahrhaftige Israels. LXX sonderbar: וְנֶחֱצָה von חָצָה abgeleitet = *καὶ διαιρεθήσεται εἰς δύο.* Ihr ישׁוב für ישקר und כאדם (17, 43) für אדם sind Euphemismen; vgl. zu v. 1.

32. Vergleicht man den Text der LXX mit dem MT. (*τρέμων* statt מעדנת, סָר am Schluss fehlend), so ersieht sich, dass aus dem Eigenthümlichen etwas ganz Triviales geworden ist. Ich ziehe deshalb den MT. um so mehr vor, als es nicht scheint, dass dem *τρέμων* der LXX eine abweichende Lesart zu Grunde lag. Pinguissimus des Hieron. (et tremens ist ein Zusatz der Vulg.) ist Modificierung von *ἁβρός* des Symmachus, welches letztere die treue Uebersetzung der Wurzel עדן ist. Die Bedeutung *zittern* aber, welche anzunehmen die LXX wohl erst durch den Ausfall von סר vor מר veranlasst wurde, geht von der selben Wurzel aus.

XVI.

5. Der Sinn von *καὶ εὐφράνθητε μετ᾽ ἐμοῦ σήμερον* ist zwar genau der gleiche, wie der von ובאתם אתי בזבח, der Form nach ist aber die Lesart der LXX vorzuziehen, weil dadurch Abwechslung entsteht im Vergleich zum letzten Satze des Verses und weil der nackte Ausdruck Erklärung des verhüllten sein kann, nicht aber umgekehrt der verhüllte des nackten. Das Opfer ist übrigens so sehr nur Vorwand, dass hinterher in der Erzählung über der Ausführung des wahren Zweckes die des ostensiblen ganz vergessen wird. Denn v. 6—12 fällt nicht beim Opfermahl vor, sondern beim קדש v. 5; v. 5b und v. 6—12 decken sich dem Umfange nach, indem v. 5b den Rahmen giebt, in welchen v. 6—12 die besonderen Züge, auf die es im Zusammenhange eben ankam, eingetragen werden.

7. Statt אשר l. כאשר und hinter האדם l. יראה האלהים mit LXX. — לפנים statt לְעֵינַיִם ist keine Verbesserung. עינים heisst auch v. 12 das *Aussehen* (Lev. 13, 5. 37) und wird 17, 42 durch מראה erklärt, ebenso wie es in unseremVerse durch מראהו excipiert wird. פנים dagegen würde einen schiefen Sinn geben, da es in dieser Verbindung auf den Stand geht, nicht auf das Aussehen. Thenius: „לעינים, LXX: לפנים, jedenfalls schicklicher.“

10. LXX ER. lässt אל־ישי aus, vielleicht, weil sie meint, da von einer Einweihung Isais in Samuels Geheimnis im Vorhergehenden nichts gesagt ist, Samuel habe die Worte am Schlusse von v. 8. 9. 10 bloss bei sich gesprochen.

11. Der LXX fehlt שׁאר zwischen עוד הקטן; sprachlich möglich 18, 8 und vorzuziehen; denn שׁאר einzusetzen konnte sich wohl jemand bewogen fühlen, es auszulassen nicht.

12. יְפֵה, LXX יְפִי Einl. S. 15. Vgl. 17, 42. Das Adjectivum ist dem Contexte nach vorzuziehen. — Der Zusatz *τῷ κυρίῳ* hinter ראי besagt: Jahwe sieht ja nicht nach dem Aeusseren, David also, den er erwählt, erwählt er nicht, weil er äusserlich, sondern geistlich schön war. Gleichen Werthes ist *ἀγαθός* hinter הוא זה.

14. In Bezug auf den Gebrauch der Gottesnamen, der in den Verss. vgl. mit MT. stark variiert, ist zu bemerken, dass רוח יהוה als guter Geist entgegen gesetzt wird dem רוח מאת־יהוה und רוח אלהים als bösem Geiste. Dieser Sprachgebrauch wird im MT. streng eingehalten; nur 19, 9 würde eine Ausnahme machen, aber es wird dort mit LXX zu lesen sein אלהים für יהוה.

16. לפניך kann man nicht dem vorhergehenden Substantiv beiordnen, als ob es heissen könnte העמדים לפניך, sondern man muss es mit einem Verb verbinden, welches nur יאמר־נא sein kann: also fasst LXX dieses richtig als Plural auf mit dem Subj. עבדיך. אדננו nun könnte man als Vokativ auffassen, da es aber LXX nicht las, so wird es als irreführend zu tilgen sein; zur Entstehung s. zu 23, 20. Im Weiteren hat man dann das י des folgenden Verbi in ו zu verlängern und vielleicht auch den Dativus commodi der LXX zu ergänzen. Kurz, man muss aus inneren Gründen den Text der LXX in Bausch und Bogen annehmen: „es mögen deine Knechte sich dir gegenüber ein Wort erlauben und dir einen Mann suchen u. s. w.“ — ידע מנגן ist ein Zusammenfliessen zweier Lesarten, deren eine v. 18 wiederkehrend hier von der LXX befolgt wird, die andere, einfach מנגן, vom Syr. — בכנורו (LXX statt בידו MT. 18, 10. 19, 9) würde man nicht sagen, sondern בַּכִּנּוֹר. — *Καὶ ἀγαθόν σοι ἔσται καὶ ἀναπαύσει σε* ist Duplette, andernfalls müsste die Ursache vor der Wirkung stehen.

18. *Συνετός* für חיל ist nahe liegende Verbesserung von *δυνατός*, vgl. ähnlich Deut. 3, 18. 2 Chr. 35, 3.

19. שאול מלאכים. Syr. ܫܐܘܠ ܡܠܟܐ. Es scheint, dass ܡܠܟܐ ursprünglich gesprochen wurde malakē (zur Schreibung vgl. ܡܠܟܐ), und dass also letzteres Wort auch im Syrischen nicht bloss für die Engel gebraucht wurde.

20. Wein wird nicht gezählt, aber Brod so wenig gemessen (LXX *γομὸρ ἄρτων*) wie Ziegenböcke. Damit soll nicht חמור לחם des MT. gerettet werden, sondern es ist vor לחם ein Zahlwort zu lesen, ohne welches auch אחד bei גדי עזים keinen guten Sinn hat; und zwar חמשה oder עשרה (woraus bei LXX עמר entstand). Nur Zahlen kommen bei לחם vor, keine Maasse.

XVII.

1. שוכה, LXX *Σοκχωθ*. Der Plural erklärt sich aus Euseb. Onom. unter *Σοκχώ: κῶμαί εἰσι δύο — ἡ μὲν ἀνωτέρα, ἡ δὲ κατωτέρα Σοκχωθ χρηματίζουσαι.* Aehnlich *Ὠρωνιν* Jos. 10, 10 ff. statt des alten Singulars, vgl. *Ἀρμαθαιμ* mit הרמה und ܝܡܢܝܐ 1 Macc. 4, 15 statt יבנה „weil es nach Plin. H. N. XIII. 14, 5 zwei Städte waren, die eine landeinwärts, die andere die Hafenstadt.“

4. *Ἀνὴρ δυνατός* ist, wie sich aus dem Syr. zu uns. V. und zu v. 23 ergiebt, die traditionelle Uebersetzung von איש הבנים. Die Uebersetzung *ὁ μεσαῖος* v. 23 ist nicht die der LXX, denen v. 21—31 fehlt. — ממחנות, LXX ממערכות, bestätigt durch v. 8. 23. — Bei der Zahldifferenz (4 Ellen in LXX gegen 6 im MT.) sind auch hier keine zufälligen Gründe im Spiel.

5. Nach MT. bestehen die Schutzwaffen des Riesen aus Erz, die Angriffswaffen aus Eisen. Darin ist ohne Zweifel eine Consequenz, die von LXX übel gestört wird.

6. Sprich מִצְחַת; die Punktatoren scheuten sich vielleicht, den Unterschied zwischen Stirnen und Schienen zu verwischen, der bloss im Singular hervortritt. — Gegen die Behauptung, die Versionen haben mit „Schild“ ein anderes Wort wiedergegeben als כִּידוֹן, s. Bochart. Hieroz. I. 135 ff.

7. הַצִּנָּה ist in der Verbindung mit נֹשֵׂא origineller als כֵּלָיו der LXX.

8. לִקְרָאתֵנוּ hinter לַעֲרֹךְ מִלְחָמָה hat die LXX aus v. 2 wiederholt; hier liegt darin eine halbe Beantwortung des לָמָּה, die offenbar besser wegbleibt. — In הַפְּלִשְׁתִּי spielt der Standpunct des jüdischen Erzählers hinein in die Rede des Philisters (vgl. 1 Macc. 6, 7 *τὸ βδέλυγμα*), die LXX hat Unrecht, den Artikel auszulassen (nach י, vgl. Einl. S. 15).

12 ff. Der griechische Text von v. 12—31 im cod. Al. gehört nicht in die LXX, welche vielmehr diesen Abschnitt nicht wiedergiebt: Daher auch die abweichende Uebersetzungsart, z. B. *μεσαῖος* statt *δυνατός*, *φυλιστιαῖος* statt *ἀλλόφυλος*, *ἐστηλώθη* v. 16 statt *κατέστη*, *κοῖλας τῆς δρυός* v. 19 vgl. v. 2. 21, 11; daher der viel engere Anschluss an den MT. Der Verdacht liegt nahe, dass die LXX v. 12—31. v. 55—18, 5 ausliess, um einen Zusammenhang des c. 17 mit dem vorhergehenden zu ermöglichen. Diese ihre Kritik gienge allerdings von einer an sich sehr unsicheren Voraussetzung aus. Denn es versteht sich in hebräischen Geschichtswerken nicht von selbst, dass zwei äusserlich verbundene Erzählungen aus einigermassen gleichartiger Sphäre auch in innerem Zusammenhange stehen, sie können ebensogut von Haus aus einander fremd sein und nichts mit einander zu thun haben. Hier indes bei c. 16, 14—23 *). c. 17 trifft der letztere Fall nicht zu. Denn beide setzen c. 18, 6 ff. voraus. Das würde nun nur beweisen, dass sie beide mit Rücksicht auf dies Cap., möglicherweise aber erst später und unabhängig von einander geschrieben sind. Aber c. 18, 6 ff., auch in seiner alten kurzen Gestalt, setzt ebenfalls nicht bloss c. 17, sondern auch 16, 14 ff., nemlich eine längere Anwesenheit am königl. Hofe, voraus. Da nun c. 18, 6 ff. der einzige Bericht ist über die *Entstehung* der Feindschaft Sauls gegen David, so ist auch deshalb nicht an eine spätere Einsetzung desselben zu denken zu der Zeit, als die beiden vorhergehenden Capitel schon in der jetzigen widerspruchsvollen Gestalt verbunden waren. Es bleibt also nur die Annahme übrig, dass c. 16 und c. 17, da der Inhalt beider von c. 18, 6 ff. vorausgesetzt wird, ursprünglich in Harmonie gestanden haben. Es wäre nun eine Möglichkeit, dass dem 18ten Capitel die vorhergehenden beide oder eins

---

*) 16, 1—13 ist später als c. 17 und von ihm abhängig; 16, 14 schloss urspr. an 15, 35 an. Dort trauert Samuel um Saul *alle Tage*, 16, 1, im *nächsten* Vers, hört er auf Gottes Befehl auf, zu trauern.

von ihnen in ganz anderer Form vorgelegen hätten, als in der sie uns vorliegen. Diese Möglichkeit hätten wir aber nur dann Grund anzunehmen, wenn entweder c. 17 sich ohne v. 12—31 *) als Fragment erwiese, oder wenn trotz der Auslassung von v. 12—31 (v. 55—18, 5) sich Widersprüche mit c. 16 und c. 18 ergäben. Beides ist nicht der Fall. Also erklärte sich die Auslassung der LXX nicht aus harmonistischer Tendenz **), sondern sie entspricht dem ursprünglichen Texte der Bücher Samuelis, welcher im MT. aus einem selbständigen Flugblatte interpoliert wurde, welches seinerseits auf v. 34 fusste. Es ist aber deutlich, dass dort הָיָה nicht „*ist*" heisst, sondern „*war.*" Vgl. zu v. 16, v. 40.

12. Die conciliatorische Nachtragung des Wörtchens הזה verräth sich durch ihre grammatische Unmöglichkeit. — Für באנשים liest der Syr. בשנים. Der Vorschlag Hitzigs, בא zu streichen, ist zu verwerfen, weil זקן באנשים nicht verglichen werden kann mit היפה בנשים oder ἐσθλος ἐν ἄνδρασι, denn mit יפה und ἐσθλος ist eine *Auszeichnung* unter übrigens Gleichen ausgesagt.

13. הלכו, welches וילכו aufnimmt, um ihm ins Plusquamperfektum nachzuhelfen Ew. §. 346 p, wird vom Syrer nicht besonders ausgedrückt und die ausserordentliche Weitschweifigkeit von v. 13b dadurch vermieden, dass die sechs Worte ושם — במלחמה wiedergegeben werden als ob stünde ושמתם.

14 f. V. 15 verdankt seine Entstehung dem selben Streben, wie הזה v. 12; und v. 14b, der dazu gehört, scheint sogar noch später. Denn der Syrer hat v. 14b noch nicht gelesen, dagegen wohl v. 15, wo er die Reihenfolge von הלך ושב umkehrt und versteht: „und David war zurückgekehrt (nemlich zu Hause) und fortgegangen von Saul (bei dem er sich seit c. 16 aufhielt), um zu hüten —".

16. Es ist unnatürlich, dass sich die Scene v. 8 ff. in der Interpolation vierzig mal wiederholen muss, damit für das Eingreifen des Hirtenknaben Zeit gewonnen werde, und noch unnatürlicher, dass die Israeliten durch 40tägige Erfahrung nicht gelernt hatten, dass es zu keinem Kampfe komme,

*) v. 55 ff. ist deutlich nach dem Abschluss v. 54 ein Nachtrag.

**) Solche Kritik ist überhaupt der LXX nicht zuzutrauen. Hätte sie z. B. 17, 55—18, 5 bloss des Widerspruchs mit c. 16 wegen ausgelassen, warum liess sie auch noch 18, 6a aus, der ihr doch durchaus passte? Vgl. weiter am Schluss von c. 18.

sondern trotz Allem v. 20 doch wieder das Kriegsgeschrei erhoben.

17. *Διάδραμε — καὶ δὸς* ist Umschreibung von הרץ durch zwei Wörter, wie sie häufig im griech. Hiob und im syr. 1 Makkab. vorkommt, nicht aber in der LXX zu Sam.

18 f. Die Worte ואת־ערבתם תקח hat Thenius richtig verstanden und darum in Schutz genommen gegen die Conjecturen des Al. (צרך) und des Hier. (ערך). Ebenso richtig erkennt er v. 19, dass וְהֵמָּה nur in Isai's Munde verständlich ist und der Vers also noch zu dessen Rede gehört, wodurch auch die im Munde des Erzählers anstössige Wiederholung von v. 2 wegfällt. —

20. Mit החיל היצא wurde als bekannt vorausgesetzt, was vielmehr erst zu melden war; היצא kann nicht Attr., sondern nur Präd. sein. Darum ist ה zu streichen (vor ־, Einl. S. 15).

23. Sehr mit Unrecht nimmt Thenius an der Stellung des שמו hinter הפלשתי Anstoss, denn „der Philister" gehört bei Goliath gewissermassen noch mit zum Eigennamen. Goliath ist der Philister *κατ᾿ ἐξοχήν*.

31. Der *Wechsel* zwischen Passiv und Aktiv in der Aussprache der Verba ist unmotiviert. Statt *ὀπίσω Σ.* Al. lies *ἐνώπιον Σ.*, vgl. das vorhergehende *αν.*

32. לב־אדם, LXX *καρδία τοῦ κυρίου μου.* Da es Sitte ist, das erste du, womit man den König anredet, durch „mein Herr" zu ersetzen, so halte ich אֲדֹנִי für das Bessere. Zu ני = ם vgl. 15, 3: ו = ם.

34. Es ist mindestens sonderbar, dass v. 34 את bei הדוב entbehrlich ist, v. 36 bei dem gleichen Worte vermisst wird.

35. בזקנו, LXX *τοῦ φάρυγγος.* Die Bestie bei der Gurgel zu fassen, mochte das Practischere sein, indes kommt es hier darauf weniger an. „Beim Bart" passt unübertrefflich zum Spiel und artet doch nicht in die Schnurre aus, wie das „beim Schwanze" des Josephus, was übrigens auch indirect die Lesart des MT. bestätigt (זנב, זקן, גָּרֹן).

36. Der lange Zusatz der LXX hinter מֵהֶם: *οὐχὶ πορεύσομαι καὶ πατάξω αὐτόν καὶ ἀφελῶ σήμερον ὄνειδος ἐξ Ἰσραήλ; διότι τίς ὁ ἀπερίτμητος οὗτος* macht für den Sinn nichts aus und trägt ganz das Wasserzeichen des Targums. Thenius

übersetzt ihn in Hebr. und fügt hinzu: Veranlassung des Ausfalls das zwiefache הערל הזה. Das kann doch nur heissen sollen, im MT. sei man vom ersten הערל הזה irrthümlich aufs zweite übergesprungen mit Uebersehung des dazwischen Liegenden. Dass nun ein solches Ueberspringen nicht statt gefunden hat, beweisen die Worte כאחד מהם. Hat etwa Thenius sie nicht bemerkt? Oder wie soll man sich seine Worte erklären?

37. ויאמר am Anfange unseres Verses steht völlig auf gleicher Linie mit dem zu Anfange von v. 10. Dort nimmt Thenius keinen Anstoss daran, hier „unterbricht es den Zusammenhang der Rede." Es ist im Gegentheil eine durch ויאמר eingeführte Rekapitulation der Quintessenz einer vorhergehenden längeren Rede der Weise volksthümlichen Referats so angemessen wie möglich, und im Hebräischen so gut wie stehend.

38. וילבש אתו שריון fehlt in LXX. V. 39 hängt David sein Schwert מֵעַל לְמַדָּיו.

39. *Καὶ ἔζωσε τὸν Δαυιδ.* Wahrscheinlich hielt LXX es für nöthig, das Suffix in חרבו und מדיו auf Saul zu beziehen: was mit Fug nur angieng, wenn Saul Subject des Satzes war. Daher ihre sprachwidrige Uebersetzung. — Für ויאל las LXX וַיֵּלֶא, dazu passt, wie es scheint, der folgende Causalsatz besser als zu ויאל, welches den Syr. in diesem Zusammenhange so befremdete, dass er vielmehr das Gegentheil in der Ordnung fand zu übersetzen „er wollte *nicht* gehen." Vgl. Gen. 19, 11, wonach וילא nicht bloss bedeuten kann: es ward ihm sauer — dazu würde *ἅπαξ καὶ δίς* der LXX hier nicht passen —, sondern auch: er machte Anstrengungen. — Hinter ויסרם ist דוד wahrscheinlich unechtes Explicitum, denn LXX lässt es aus; und während man schon an sich in solchen Fällen im Allgemeinen auf die Seite des Auslassenden treten muss, so kommt hier hinzu, dass וַיְסִרֻם (LXX) ausgezeichnet damit stimmt, dass David v. 38 f. das Ungewohnte passiv wie ein Kind über sich ergehen lässt.

40. Dass David die fünf Steine nicht in zwei Taschen gesteckt haben werde, sollte einleuchten, das ו vor בילקוט ist also angeschweisst aus לו (Thenius nach LXX). Nun entsteht aber offenbar, da die Correctur לילקוח unberechtigt ist und nichts fördert, eine Duplette. Und zwar ist בכלי ה׳ אשר לו

Glosse zu בילקוט und erst vom Rande eingetragen, denn sonst stünde sie hinter בילקוט. Ob sie richtig erklärt, ist im höchsten Grade zweifelhaft; sie geht von Voraussetzungen aus, die sich aus v. 12—31 ergeben, aber weder durch v. 34 הָיָה noch durch v. 54 אהלו bestätigt werden.

41. Dieser Vers fehlt der LXX und stünde jedenfalls an verkehrter Stelle. Denn erst v. 42 sieht der Philister her (הביט) und erblickt (ראה) den David *). Ausserdem ist die Angabe v. 41 b mit der Situation (vgl. v. 51) nicht recht im Einklange und nur mechanisch aus v. 7 wiederholt. Vgl. weiter zu v. 49.

43. Der Plural מקלות als das Genus hervorhebend versteht sich völlig und der Sing. der LXX hat den selben Werth wie die Hinzufügung von *καὶ λίθοις* nach v. 40. — Wie man es wagen kann, die von LXX zwischen במקלות und ויקלל eingeschobene Antwort Davids: „Ja, noch viel schlimmer als ein Hund“ in den Text aufzunehmen, ist mir unbegreiflich.

46. היום הזה kann die LXX noch zu v. 45 ziehen, weil bei ihr der Philister nicht seine Schmähungen vierzig Tage lang wiederholt. Aber die Abtheilung ist falsch und nöthigt dazu, hinter יהוה noch ein היום hinzuzufügen, welches viel passender an der Spitze des Satzes steht, wie im MT., da hiedurch zugleich der Einschnitt zwischen v. 45 und v. 46 markiert wird. — Der Sing. פגר lässt sich mit Amos 8, 3 vor dem Collektiv מחנה פלשתים kaum vertheidigen, zu dem sich doch immer die Leichen der Gefallenen verhalten wie *Theile* zum Ganzen. Namentlich aber, wenn, wie wünschenswerth, פגרך ו (LXX) vorangeht, kann פגר nicht ein Mal den Sinn des Individuale **), das andere Mal den des Generale haben.

48. Die LXX hat nur: *καὶ ἀνέστη ὁ ἀλλόφυλος καὶ ἐπορεύθη εἰς συνάντησιν Δαυίδ*. Diese einfache Aussage hat der MT. schon v. 41 vorweggenommen, kann sie also hier um ihrer selbst willen nicht gebrauchen, sondern höchstens in einem Nebensatze rekapitulieren als Anknüpfungspunct für eine neue Aussage. Diese letztere musste aber erst gefunden werden, und was lag da näher, als, nachdem das Herankommen

---

*) שמע : הקשיב = ראה : הביט = Thätigkeit : Leiden = Streben : Erfolg. Ich meine ראה und שמע mit einfachem Akk.

**) Singulare ist leider schon verausgabt.

des Philisters berichtet war, auch den David vorgehen zu lassen, zumal dadurch zugleich sein Muth ins beste Licht gestellt wurde.

49. Wenn der Syr. zu „in seine Stirne“ beide Mal hinzufügt „zwischen seine Augen“, so soll damit hervorgehoben werden, dass David ins Centrum getroffen habe. In ähnlicher Absicht, könnte man glauben, nemlich um die Kraft des Wurfes ins Licht zu setzen, habe LXX „durch den Helm“ hinter האבן zugesetzt. Indes gewinnt der Satz erst hiedurch volles Existenzrecht.

50. Wiederum ein Vers, der in LXX fehlt, wie v. 41. 48. Eine Zusammenfassung des Resultats des ganzen Kampfes wäre im Allg. wohl am Platze und die gehobene dichterische Sprache inmitten der prosaischen Erzählung wohl erklärlich; erst jedoch musste der Bericht über den Hergang im Einzelnen vollendet sein. Vor v. 51 stehend ist v. 50 eingeschoben, auch mit Einschluss der letzten Worte וחרב אין ביד־דוד. Man kann nemlich mit letzteren nicht den folgenden Vers beginnen lassen, nicht bloss aus dem äusseren Grunde, weil LXX auch sie nicht las, sondern auch aus dem innern, weil sie nothwendig sind zum Sinne des zweiten Gliedes von v. 50, welches parallel dem ersten auf das Wie des Tödtens und nicht auf das Dass den Nachdruck legt. (Gegen Thenius).

51. Die Worte וישלפה מתערה sind übel in LXX ausgefallen: es war eine *Arbeit,* das Riesenschwert aus der Scheide zu ziehen.

52. Wenn die Lesart גת der LXX richtig ist, so hat man in עד־ב׳ גַת ועד ש׳ עקרון und ועד־גת ועד־עקרון eine Duplette, deren Entstehung man sich so wird zu erklären haben, dass die Eigennamen der beiden Städte undeutlich oder unrichtig (in MT. גיא für גת, in LXX wie c. 5. c. 7. אשקלון für עקרון) geschrieben waren, und auf diese Weise am Rande eine Correctur veranlassten, die dann später in den Text gerieth. Indes wäre es die Frage, ob man nicht übersetzen darf: „es fielen die Erschlagenen der Philister noch im Thorweg, sowohl was Gath als was Ekron betrifft“, d. h. bei beiden vorhererwähnten Städten, auf welche hin die Flucht und die Verfolgung ihren Weg nahm.

Was das Verständnis von בדרך שערים betrifft, so ist allerdings Saaraim Eigenname einer Stadt der Sefela Jos. 15, 36, aber dennoch ist *ἐν τῇ ὁδῷ τῶν πυλῶν* richtig übersetzt. Denn nachdem berichtet war, dass die Verfolgung *bis*

Gath und *bis an die Thore* von Ekron sich ausdehnte, erscheint die Aussage lahm, dass die Philister Verluste erlitten *auf dem Wege* nach Saaraim, also gar nicht nothwendiger Weise dicht bei dieser Stadt, sondern vielleicht noch ganz in der Nähe des Schlachtfeldes. Hinzukommt, dass Saaraim, eine ursprünglich jüdische Stadt, eben kein zweckmässiger Zufluchtsort für die Philister gewesen sein würde. Dagegen wird eine schöne Steigerung gewonnen und eine wünschenswerthe Beziehung zwischen beiden Aussagen, besonders zwischen רדף und נפל, gestiftet, wenn man ד׳ שׁ׳ appellativisch versteht von dem überdachten Thorgange: man verfolgte die Philister bis an die Thore von Ekron und nicht bloss *bis an* (excl.) die Thore, sondern selbst *im Thorwege* fielen die Erschlagenen. Nothwendig aber hat man in diesem Falle, den Artikel vor שׁערים zu restituieren, der in MT. wohl ausgefallen ist, weil man den Eigennamen kenntlich machen wollte.

53. מדלק *ἐκκλίνοντες?*

55. V. 55—18, 6a fehlen in LXX, s. zu v. 12.

XVIII.

3. Die befremdenden Singularsuffixe der letzten drei Worte des Verses erklären sich daraus, dass ודוד kaum Mitsubject zu ויכרת ist. S. 2 Sam. 16, 1. Ewald Gramm. Arab. §. 564.

5. Da es kaum möglich ist, ישׂכיל mit ויצא zu verbinden in dem Sinne „er gieng mit Glück aus", so wird man וישׂכיל zu lesen haben. Der Ausfall der Copula würde sich so erklären lassen, dass ישׂכיל von der voraufgehenden Bestimmung, an der es logisch participiert, auch grammatisch nicht getrennt sein wollte.

6. LXX: ותצאנה המחללת לקראת דָּוִד מכל־ע׳ י׳ בתפים ב׳ וּב׳. Namentlich המחללת ist beachtenswerth, denn es ist offenbar dem המחלות des MT. zu substituieren. Möglich wäre es freilich auch, dass והמחלות durch die Einwirkung des LXXtextes auf ursprüngliches במחלות zu erklären wäre. — Zu בשׂמחה zwischen musikalischen Instrumenten vgl. 1 Chr. 13, 8.

7. המשׂחקות fehlt in LXX und ist nach v. 6 lästig. Auch die unschöne Wiederholung von הנשׁים im Anfange von v. 6 und v. 7 findet nur im MT. statt.

8. ויחר לשאול מאד ist an dieser Stelle übertrieben und auch psychologisch unfein. Mit Recht fehlen die Worte der LXX (die dann natürlich im Folgenden עיני שאול liest) ebenso wie am Schluss ועוד לו אך המלוכה — eine Retouchierung, die viel besser unausgesprochen bleibt. — Für רבבות lies הָרבבות.

V. 9—12 fehlen in LXX, mit Ausnahme der ersten Hälfte von v. 12, ebenso v. 17—19. v. 21b. v. 26: ולא מלאו הימים, v. 29b. v. 30. Siehe darüber am Schluss des Cap.

11. Lies וַיִּטֹּל, denn die folgenden Worte setzen voraus, dass die That erkennbar vorbereitet, aber nicht vollbracht war.

18. משפחת אבי ist richtig erklärende Glosse des dialektischen חַיַּי; das Verständnis, welches der Punctation zu Grunde liegt, ist unhaltbar.

21. בי *ἐπὶ Σαούλ:* ein sehr deutliches Beispiel einer willkürlichen Einsetzung des Explicitum.

27. Statt מאתים איש hat LXX *ἑκατὸν ἀνδ.* und nur hiezu passt eigentlich das folgende וימלאם למלך *). Auch lag kein Motiv vor, die Zahl zu verkleinern, dagegen wohl dieselbe zu vergrössern. Von hier aus beurtheilt sich auch das gar nicht in den Zusammenhang passende „noch war die Zeit nicht um“ v. 26. MT. Es sollte auch damit David ins Licht gestellt werden, er that in kürzerer Frist mehr als verlangt war. (Nachträglich bemerke ich, dass diese Beurtheilung von מאתים durch 2 Sam. 3, 14 bestätigt wird, vgl. daselbst den Syrer.)

28. Da v. 28 die Steigerung der Furcht Sauls v. 29 motivieren soll, so hat man für ומיכל בת־שאול mit LXX zu lesen: וְכִי כָל־ישראל. S. Thenius.

LXX zu c. 18, 6 ff. (s. v. 9) enthält eine wohlzusammenhängende planvolle Erzählung, die in drei Abschnitten verläuft, bezeichnet jeder durch *ἐφοβήθη* v. 12, *εὐλαβεῖτο* v. 15, *προσέθετο εὐλαβεῖσθαι ἔτι* v. 29: die einzelnen Abschnitte

---

*) so wird man zu lesen haben (Einl. S. 7 f.) um des folgenden להתחתן willen, welches den David als Subject des vorhergehenden Zeitworts verlangt und nur ihn. Der Plural „man“ erklärt sich wohl aus Anstandsrücksichten, ebenso wie die Auslassung der Worte in LXX. Zur Sache vgl. Dillmann lex. Aeth. s. v. עלרת.

fassen gut ineinander. Von all diesen Vorzügen hat der MT. das Gegentheil, v. 17—20. 21b. V. 9—11 sind offenbare Einschiebungen, und auch der sonstige Ueberschuss kennzeichnet sich leicht als werthlos. Interessant ist namentlich der Dual 18, 11 (vgl. 19, 9 f.) und 18, 21.

XIX.

2. *Αὔριον πρωί* der LXX geht wohl nicht von einer Lesart מחר בבקר aus, wie Thenius meint, sondern בבקר heisst „am folgenden Morgen“ 5, 3. 4 (LXX). 20, 35 und daher eventuell „morgen früh.“ S. Gesenius Thes. unter אמש und בקר und zur theilweisen Correctur Fleischer's Anmerkung in Delitzsch's Iob S. 358. — Insofern das Weilen im Verstecke erst die Folge des sich Versteckens sein kann, ist die Ordnung der letzten Worte in LXX natürlicher: ונחבאת וישבת בסתר.

5. Die LXX macht וְכל־ישׂראל (statt לְכל) zum Subjecte der beiden folgenden Verba, welche sie, wie es scheint, als Feminina dritter Pers. Sing. auffasste. Aber von sprachlichen Bedenken abgesehen, passt zum Sinn weit besser, dass dem Saul *sein eigenes* früheres Verhältnis zu David vorgehalten wird: auf das Verhältnis des Volkes zu letzterem *durfte* Saul gar nicht aufmerksam gemacht werden.

7. Zu der dreimaligen Wiederholung des Explicitums vgl. 2 Sam. 6, 14 f. 12, 19.

8. Thenius hält Nennung des Feindes, *gegen* den der Krieg fortgesetzt würde, für nothwendig (nach LXX): aus untriftigen Gründen. — ויצא ist der LXX in ויאץ verdorben, worauf Thenius nach Jes. 22, 4 ihr *κατίσχυσε* zurückführt.

9. אלהים (LXX) statt יהוה wird durch das undeterminierte רעה bezeugt; vgl. ausserdem zu 16, 14. — Für ישב las LXX שׁכב und misverstand *καθεύδων*. — ביד am Schlusse hätte nur Sinn, wenn es auch ein נגן gäbe בלא יד. Es ist vor dem mit וְ anhebenden nächsten Worte ein ו am Schlusse von ביד ausgefallen, s. LXX.

10. Da David ohne Zweifel augenblicklich nach dem Mordanfall floh und kein Grund vorliegt, anzunehmen, dass derselbe Nachts geschah, so zieht man die Zeitbestimmung am Ende unsers Verses besser zu v. 11, wo sie nöthig ist, und liest mit LXX: ויהי בלילה ההוא. Vgl. Thenius.

11. Das וְ, durch welches לַהֲמִיתוֹ mit שָׁמְרוֹ verbunden wird, erzeugt den Schein der Coordination. Die beiden Verba sind aber nicht coordiniert. Denn nur das Bewachen ist Auftrag der Boten, nicht auch das Tödten am Morgen: andernfalls wäre, was v. 14 ff. erzählt wird, unverständlich. Mit לַהֲמִיתוֹ kann also nur die den Boten verschwiegene Absicht Sauls, die er bei dem Bewachen hatte, den Lesern im Voraus mitgetheilt werden. Also hat die LXX Recht, die beiden Infinitive nicht durch וְ zu coordinieren: „er sandte Beauftragte ab, ihn zu bewachen — in der Absicht, ihn am Morgen zu tödten.“ Das fehlerhafte וְ entstand durch Wiederholung des Schlussbuchstabens des nächstvorhergehenden Wortes. — Warum Saul nicht Nachts in Davids Haus eindrang? S. Sprenger, Mohammed II. S. 543 f. d. ersten Aufl. Vgl. Jud. 16, 2.

14. וַתֹּאמֶר. Man kann nach MT. nicht anders verstehen, als dass Michal die Boten Sauls nicht ins Haus hineinliess, um sie sich durch Augenschein von Davids Zustande überzeugen zu lassen, sondern an der Thüre abfertigte mit dem Bescheide, David sei krank. Wozu dann aber der Firlefanz v. 13? Der war doch darauf berechnet, dass ihn jemand *sah* und sich dadurch täuschen liess. Also wiederum hat LXX Recht, wenn sie nicht וַתֹּאמֶר, sondern וַיֹּאמְרוּ liest. Die Worte „er ist krank“ sind nicht Worte der Michal — die *sagt* nichts, sondern *zeigt* den Boten ihre Puppe —, sondern sie sind der Bescheid, den die angeführten Boten dem Saul zurückbringen.

17. Zu לָמָּה 2°, welches von den Uebersetzungen ziemlich willkürlich wiedergegeben wird, vergleiche die gute Erörterung in Gesenius' Thes. S. 770.

18. הוּא וּשְׁמוּאֵל, LXX Σαμουηλ καὶ Δαυιδ. Zufall hat kaum gewaltet, die Stellung in MT. ist natürlicher. — Das ἐν Ραμα der LXX am Schluss unseres Verses könnte zwar leicht durch Versehen vom Schlusse des folgenden eingedrungen sein; indes ist zu beachten, dass v. 22 f. 20, 1 vier Mal hinter einander stets gesagt wird בְּנָיוֹת בָּרָמָה *). — Wie Thenius sich die Abwechslung von Ἀρμαθαιμ und Ραμα in v. 18 „sachlich“ erklärt — ausgehend von der sehr unsicheren Voraussetzung, dass erstere Form Dual sei — und wie er dann seine Erklärung weiter verwerthet, möge man bei ihm selbst nachsehen (zu 1, 1 und 19, 19). Meine Ansicht

*) S. über die Aussprache Ew. III. S. 70.

ist folgende. Wie Hieronymus das Hebräische רמתה überall mit Ramatha übersetzt, רמה dagegen mit Rama (19, 20. 22 f. 20, 1. 28, 3 cod. Amiat.), so giebt der cod. Al. ersteres mit *Ἀρμαθαιμ* wieder, letzteres mit *Ραμα*. In ER. ist dieser Unterschied aber nur in 19, 18—20, 1 eingetragen, dagegen sind 25, 1. 28, 3 ER. ein uncorrigierter Rest der alten LXX. Denn es ist klar, dass die alberne Unterscheidung erst eingedrungen ist, seit man anfieng, die Eigennamen der LXX jener mechanischen Correctur nach dem Hebr. zu unterwerfen, die im cod. Al. — mit möglichstem Anschluss an die alten griech. Formen, daher *Ἀρμαθαιμ*, nicht *Ραμαθα* — durchgeführt ist.

20. עמד נצב?

22. Es ist nicht zu leugnen, dass die Worte *καὶ ἐθυμώθη ὀργῇ Σ.* ein schicklicher Anfang unsers Verses sind und sich keineswegs mit den ähnlichen 18, 8 MT. auf Eine Stufe stellen lassen. Man begreift nur nicht die Veranlassung ihres Ausfalls in MT.; die Hinzufügung ist, wie fast immer, so auch hier, viel leichter zu verstehen. — Im Folgenden legt der MT. selbst Zeugnis ab für die Lesart הגרן der LXX statt הגדול, dadurch, dass auch bei ihm בור im Stat. constr. steht, der nur durch ein folgendes Subst. gerechtfertigt wird. Da nun schon ohnehin das Vorurtheil *wider* den MT. ist, so entscheidet die „Tenne" weiter für בשׁפי (LXX) gegen das unverständliche בשׂכו, wie schon Thenius richtig erkannt hat. — Zu ויאמר 2° vgl. Ewald §. 294 b, aber auch Einl. S. 19.

XX.

1 f. Die Ordnung *καὶ ἔρχεται ἐνώπιον Ἰ. καὶ εἶπε* mag naturgemässer sein als die der betreffenden Worte in MT., hebräischer ist die letztere. S. z. B. 2 Sam. 18, 18. — Das Qeri יעשׂה ist wegen des folgenden יגלה vorzuziehen; an sich könnte hier auch das Perf. nach לא stehen *Ψ.* 1, 1.

3. Der Thenius'schen Einwendung gegen עוד liesse sich wohl begegnen, aber ישׁבע ist nicht zu gebrauchen, denn David schwört gar nicht. Lies וַיֵּשֶׁב עוד. — יעצב, LXX *οὐ βούληται* = יעצה? Vgl. v. 30. — In den letzten Worten stimmt Hieronymus wörtlich mit dem MT.; ut ita dicam ist Umschreibung von כְּ (in כפשׂע). Auf den gleichen Sinn läuft auch LXX ER. hinaus: *ὅτι καθὼς εἶπον ἐμπέπλησται ἀνὰ μέσον ἐμοῦ καὶ τοῦ θανάτου*, denn *καθὼς εἶπον* ist eine sehr unbedeutende Retouchierung („wie gesagt") und im

Uebrigen ist hier nur der schmale Zwischenraum schon ausgefüllt, der im MT. den David noch vom Tode trennt. Von der Lesart der ER. aus hat sich durch Misverständnis die des Al. gebildet.

5. Da David nach v. 25 ff. mit Abner und Jonathan zur täglichen und stehenden Tischgesellschaft Sauls gehört, so darf man den Satz ואנכי וגו'' nicht so in Beziehung setzen zu seinem Vorgänger, als ob der Neumond die Veranlassung des אכול עם־המ' wäre *). Dadurch wird aber auch die Uebersetzung: „Morgen ist Neumond und ich müsste bei dem Könige essen.“ verboten, und es bleibt nur übrig, mit LXX ישב לא אשב zu lesen. — ערב ist nicht Femininum und השלשית hier Substantivum. Es wäre zu schreiben עד ערב השלשית. Aber woher der Artikel vor ערב? Und warum lässt LXX השלשית aus? Ausserdem hat David gar keinen Grund, den Termin so weit hinauszuschieben, und v. 18 setzt voraus, dass erst Jonathan, auf alle Eventualitäten hin, denselben erweitert. Also ist השלשית hier fälschlich aus dem Folgenden eingedrungen. Vgl. zu v. 12.

6. לרוץ עד בית־לחם (LXX) kann allerdings dem v. 28 conformiert sein, ist aber dem Stile unseres Capitels gemäss, vgl. v. 8: עד אביך.

7. Zwischen *σκληρῶς ἀποκριθῇ σοι* und חרה יחרה לו ist die Wahl schwer: doch ist die Aehnlichkeit der ersteren Lesart mit v. 10 eine viel nähere als die der letzteren mit v. 30, so dass der Verdacht der Conformierung eher auf den Text der LXX fällt. *Sachliche* Gründe für den letzteren liegen nicht vor (gegen Thenius).

8. Für על־עבדך lies mit LXX עִם־ע'', da על in dieser Redensart nicht gebraucht wird.

9. „Ferne sei das von dir: vielmehr, wenn ich erfahre . . . . und es dir nicht anzeige, (so thue mir Gott dies und das!).“ — *Εἰς τὰς πόλεις σου* **) und *ἐπί σε* scheint Duplette zu sein = עָרֶיךָ und עָלֶיךָ.

10. Wenn David wissen wollte, *was* etwa Hartes Saul antworten werde, so scheints, er wusste schon, *dass* er etwas Hartes a. w. Aber eben dieses war in dubio; או מה muss also heissen: ob etwa. In der That lässt sich diese Bedeu-

*) Vielmehr wird der Neumond umgekehrt benutzt als Vorwand zum Ausbleiben.

**) Das Eta vorher ist aus dem vorangehenden *μη* wiederholt.

tung mindestens ebenso gut rechtfertigen, als die andere. Indes kann man מה auch im Sinne von *etwas* auffassen: „ob er etwas Hartes dir antworten wird.“ LXX liest אִם für או מה, also bloss die beiden Anfangsbuchstaben.

11. *Καὶ μένε εἰς ἄγρον* ist wohl verdorben aus *καὶ ἴωμεν εἰς ἄγρον.*

12. יהוה א׳ י׳׳ genügt schwerlich zum Schwur. Aber dass die Uebersetzer und Schreiber ihr *οἶδεν* ,ܝܕܥ und חי als Prädikat zu יהוה aus eigener Macht ergänzten, möchte aus der Verschiedenheit der Wege erhellen, welche sie dabei einschlugen. — כעת מחר השלשית. Die Uebersetzung „um die Zeit des nächstdritten Tages“, auch wenn sie sich sprachlich halten liesse, ist aus sachlichen Gründen unmöglich. Wollte Jonathan nur Einen Tag hier nennen, an dem möglicher Weise seines Vaters Gesinnung zu Tage kam, so musste es der sein, der jenem *zuerst* Anlass bot, sich zu äussern, der auch von David allein ins Auge gefasst war — wie konnte er bestimmt voraussetzen, dass Saul erst „um die Zeit des nächstdritten Tages“ Verdacht schöpfen werde? Vernünftiger Weise konnte er nur als möglich vermuthen, dass vielleicht die Abwesenheit Davids am ersten Tage dem Könige nicht so sehr auffiele: dann, konnte er meinen, würde das doch jedenfalls am folgenden der Fall sein. Also schieben Chald. Vulg. ein „oder“ zwischen מחר und השלשית ein. In Wahrheit ist השלשית zu tilgen. Es ist Correctur ex eventu, in LXX durchgedrungen, im MT. neben das Richtige gestellt, dann von Chald. Vulg. in der Weise von 29, 3 geniessbar gemacht. Vgl. zu v. 5. — Man spricht hier am besten aus כְּעֵת־מחר; denn „morgen um diese Zeit“ fand das חקר gar nicht statt. Noch weniger passt die Vokalisation 2 Reg. 10, 6; denn wie konnten die Aeltesten Samariens wissen, um welche Stunde Jehu seinen Brief geschrieben hatte!

13. Die auffallende Versabtheilung des MT. (s. Thenius) ist dadurch veranlasst, dass die Apodosis כה יעשה׳׳ sonst immer voransteht, und vielleicht auch dadurch, dass כי, welches v. 12 den Sinn von „wenn“ trägt, sonst überall, wo es den Inhalt eines Eides einführt, so viel bedeutet wie *ὅτι,* Ruth 1, 17. 1 Sam. 14, 44. 2 Sam. 3, 9. 1 Reg. 2, 23. ייטב haben die Punktatoren des folgenden Akk. wegen als Hifil mit Jahwe als Subj. auffassen zu müssen geglaubt, s. aber 2 Sam. 11, 25. Ew. §. 277 d. Der LXX sind die Worte ייטב אל

durch Unglück, vielleicht unter Einwirkung von טוב אל v. 12 ausgefallen; den Rest versteht sie so gut es geht (אָבִי ἀνοίσω).

14 ff. „Und möchtest du, sollte ich noch leben, Barmherzigkeit Jahwe's an mir thun; und sollte ich sterben (וְלֹא אִם אָמוּת, vgl. 27, 1), deine Barmherzigkeit nicht meinem Hause entziehen. Und möchte doch nicht (וְלֹא‌ֹלֹא = καὶ εἰ μή), wenn Jahwe deine Feinde ausrottet, Jonathans Name vom Hause Davids losgerissen werden (= יִכָּרֵת שֵׁם יה״ מֵעִם״ v. 16 = ἐξαρθῆναι τὸ ὄνομα Ἰ. ἀπὸ τοῦ οἴκ. Al.).“ Zu der sowohl den MT. als die LXX verlassenden Aenderung Ewalds (III. S. 110) v. 16 liegt, so viel ich sehe, kein Grund vor.

17. Man kann zwar mit einigem Rechte die bewegten Bitten, welche Jonathan v. 14—16 an David richtet, ein Beschwören des letzteren nennen; da er aber *für sich* bittet, so kann das nicht als besonderes Zeichen seiner Liebe *gegen David* in Betracht kommen. Das באהבתו אתו v. 17 passt folglich nur zu der Lesart der LXX לְהִשָּׁבַע לְדָוִד, welche auch das für sich hat, dass sie ein strenges Verständnis zulässt; denn v. 12 f. ist wirklicher Schwur, dagegen v. 14—16 doch nur eine sehr uneigentliche Beschwörung.

19. Dass für תרד mit LXX zu lesen sei תִּפָּקֵד, lehrt der Sinn: שִׁלַּשְׁתָּ dagegen für שְׁלִשִׁית hat nichts für sich, dagegen nicht bloss den Sprachgebrauch gegen sich, sondern auch noch besonders den Umstand, dass in der Aussprache שְׁלִשִׁית, die jedenfalls nicht ganz nahe lag, die Tradition (LXX und MT.) übereinkommt. Freilich entsprechen die Analogien, die sich für שִׁלֵּשׁ im Arab. und Aeth. finden, nur im Allgemeinen. Aber der Steigerungsstamm ist in solchen Fällen denominativ und kann alles Mögliche bedeuten je nach den verschiedenen Nomina, von denen er abgeleitet ist. — Ich bin überzeugt, dass in המעשה eine Rückweisung auf c. 19, 1—7 steckt, zur Bedeutung vgl. Iob 33, 17. — Für האבן האזל hat man nach LXX und v. 41 zu lesen הָאַרְגָּב הַלָּאז.

20 ff. Für den demonstrativen Sinn, den Thenius in „*den* drei Pfeilen“ sucht, reicht freilich die Kraft des blossen Artikels nicht hin; doch verschwinden hier sprachliche Bedenken gegen die sachlichen, die sich gegen die Dreizahl erheben. V. 35 ff. schiesst Jonathan nicht drei Pfeile ab, sondern

nur einen, denn החצי ist Singular (Ew. §. 186e), abgeleitet von einer Wurzel חצי od. חצו, von der auch das äthiopische ሐጽ stammt, wie sich aus dessen Plural ergiebt. Da aber ein מועד nach Verabredung ausgeführt sein will, so lassen sich auch v. 20 ff. keine drei Pfeile gebrauchen. Dagegen kann man nicht einwenden, es komme in dem מועד auf die Zahl der Pfeile nicht an: das ist allerdings bis zu einem gewissen Grade richtig *), aber damit wird der Drei erst recht der Boden entzogen. In der That weist nun auch das sing. Suffix in קחנו v. 21 deutlich darauf hin, dass ursprünglich v. 21 f. nur von Einem Pfeile die Rede war; und der richtige Text hat sich vollständig bei LXX erhalten. Sie liest v. 20: ואני אשלש בחצים אורה, wodurch eine sehr wünschenswerthe Analogie mit v. 19 eintritt, und in den folgenden beiden Versen drei Mal החצי, aus dem החצים des MT. sehr leicht entstehen konnte, vgl. Ew. §. 177a. Der Plural חצים ist v. 20 bei der ersten Erwähnung ebenso nothwendig wie v. 36 im gleichen Fall. Einer genügt allerdings für den besonderen Zweck, den hier schliesslich das Pfeilschiessen hat; aber von vornherein, ehe man weiss, dass das Pfeilschiessen nicht Selbstzweck ist, wäre es lächerlich zu sagen: ich werde mit Einem Pfeile schiessen; von vornherein denkt man sich die Pfeile im Plural so gut wie das Schwert im Singular.

20. צדה fehlt bei LXX. Es könnte wohl aus צים sich gebildet haben; doch ist die Ortsangabe hier nicht überflüssig.

23. עַד ist richtig vokalisiert, die Aussprache עֵד würde v. 42 nicht so gut passen.

24. וישב, LXX ויבא, der selbe Wechsel liegt auch 22, 5 vor. Ich halte ויבא für Correctur. וישב hier und v. 25 bedeuten nicht das selbe, sondern unterscheiden sich wie „er setzte sich“ und „er sass.“

25. Es wird hier erzählt, dass es kam, wie Jonathan v. 18 voraussah: Abner Jonathan und Saul nehmen ihre gewöhnlichen Plätze bei Tisch ein, Davids Platz bleibt leer und so wird er vermisst. Die Pointe beruht darauf, dass, während

---

*) Des Zeichens Bedeutung: David ist der Knabe, dem zugerufen wird, entweder *zu* Jonathan herzukommen oder *von* ihm *weg* zu gehen. Diese Bedeutung ist allerdings von der Zahl der Pfeile unabhängig: aber grade dann sind drei Pfeile zwecklos und darum schon von Uebel.

im Allgemeinen Alles an der Tafel hergeht כפעם בפעם, eben dadurch die Eine Veränderung fühlbar wird. Also aber passt ויקם nicht her und ויקדם ist offenbar die echte Ueberlieferung, um so zuverlässiger, weil sie misverstanden wurde von denen, die sie uns erhalten haben. Vgl. Einl. S. 18. Man vermisst übrigens ein auf Saul bezügliches Suffix in ויקדם.

26. כי־לא טהור ist zwar unmöglich richtig, indes auch unmöglich als Duplette zu erklären. LXX sprach כי לא טהר, dabei wird man sich beruhigen können, vgl. v. 18 eine ähnliche Weitläufigkeit, ebenso Joh. 2, 3 im Sinaiticus.

27. השני darf als Masc. nur mit החדש verbunden werden. Was soll uns aber hier der zweite Monat? Denn ein anderer Sinn von הח״ הש״ ist unerweislich, s. Knobel zu Exod. 19, 1. Und was ist der Sinn der Worte: am Tage, der auf den zweiten Monat folgt? Es ist nach v. 34 klar, dass der Sinn fordert ממ״ ביום החדש השני. Dennoch darf man nicht so verbessern. Der Text der LXX spricht dagegen, welcher ביום nicht an die Stelle setzt, die ihm der ursprüngliche Vf. unfehlbar gegeben haben würde, sondern erst nach החדש. Daraus ersieht sich, dass ממ״ הח״ zu belassen und השני des MT. als Rest einer Duplette ביום השני anzusehen ist, welche sich in LXX noch vollständig erhalten hat.

28. Die Möglichkeit einer Ellipse eines Verbi der Bewegung vor עד ב״ darf man schwerlich annehmen, wenn auch freilich die Stellung des *πορευθῆναι* in LXX ER. sehr dagegen spricht, dass es Uebersetzung eines vorgefundenen hebr. Wortes sei.

29. והוא ist unverständlich, sprich וְהָא Gen. 47, 23. — צִוּוּ־לִי אַחַי der LXX liegt näher, auf den Sing. צוה kann והוא eingewirkt haben.

30. Für נעות ist mit den Verss. נערת zu lesen, auf welches auch das von dem Syr. übersetzte נעדרת zurückführt und נערת המרדות ist nach Judith 16, 12 (vgl. den Griechen mit dem Syr. Lagarde's) = entlaufene Sklavin. Die Determination der Wortgruppe richtet sich auf den Vokativ בן. Wenn die Uebersetzung „du Sohn eines widerspenstigen Weibes“ die einzige wäre, welche der uns vorliegende Text zuliesse, so würde ich unbedingt mit Ewald III. S. 111 nach Jes. 14, 6 המרדף lesen. Denn auf die Mutter dessen, den

man ausschelten will, geht man zurück, um seine einzelnen Fehler aus der allgemeinen Schlechtigkeit seiner angeborenen Natur, aus seinem niedrigen Blute abzuleiten. Man nennt also im Scheltton den Widerspenstigen so gut einen Hurensohn wie den Schlaffen, nicht ersteren den Sohn eines eigensinnigen, letzteren eines schwächlichen Weibes. — חֹבֵר der LXX statt בחר ist aus Gründen der Sprache und des Sinnes das Richtige.

33. Man wird nicht כלה היא, sondern nach LXX כלתה zu verbessern haben. Sonst ist ἡ κακία αὕτη eine sehr verkehrte Erweiterung, denn הרעה hat in Verbindung mit כלתה einen durchaus fertigen Sinn, ist sui generis und bedarf weder der Beschränkung noch der Erklärung.

34. Will man den Schluss des V., wie er in MT. lautet, beibehalten, so muss man das Suffix in הכלימו auf Jonathan zurückbeziehen. Dadurch tritt allerdings eine ziemlich unnatürliche Besonderung der beiden mit כי eingeleiteten Sätze ein, welche aufhören würde, wenn man mit LXX liest: כִּי כִלָּה עליו.

35. Nach v. 19 f. vgl. v. 12 war der zweite Monatstag *) zur heimlichen Zusammenkunft zwischen Jonathan und David verabredet, בבקר fiele aber auf den dritten des Monats, wenigstens nach gewöhnlicher Rechnung. Man versteht den Grund des Verzuges in so fern nicht, als periculum in mora war, und David v. 5 voraussetzt, dass er über das, was bei Tisch vorgefallen, bis zum Abend des selben Tages Bescheid erhalten werde. Auf der andern Seite konnte der Schein, als ob Jonathan nach der Scheibe schösse, nicht wohl bei Abend aufrecht erhalten werden. Man wird daher die Inconcinnität, die in ויהי בבקר liegt, auf Rechnung des ursprünglichen Verfassers schreiben dürfen.

37. הלא, LXX הלם. Falsch, denn damit könnte nur ein Punct *zwischen* Jonathan und dem Knaben gemeint sein.

38. LXX sprechen ויבא als Hifil aus und das ist das Angemessenere. Einer ausdrücklichen Wiederholung des Objects, das erst eben vorher genannt ist, bedarf es nicht und auch nicht einmal des Pron. suff.

---

*) Es wäre an sich nicht unmöglich, dass שִׁלֵּשׁ „am dritten *Monatstage* thuen" bedeutete; aber v. 19 ist dies nach v. 18 nicht anzunehmen.

41. Dass hier für הנגב mit LXX herzustellen sei הארגב, leuchtet ein, aber der Artikel fordert auch, dass schon vorher einmal von dem Argob die Rede gewesen sei und also hat man auch v. 19 nach LXX zu lesen. Die Bedeutung des Worts war schon der LXX unbekannt und ebenso den Abschreibern des MT., die אבן und נגב daraus machten. — עד דוד הגדיל ἕως συντελείας μεγάλης. עַד steht durch doppelte Bezeugung fest, dagegen wird es nicht gelingen, דוד und das Original von συντελείας graphisch zusammenzubringen. דוד ist ein erst nachträglich eingesetztes Explicitum (Einl. S. 22 f.), welches LXX noch nicht lasen. Lassen wir es weg, so sind עַד־הַגְּדִל und ἕως συντελείας — gegen μεγάλης bin ich misstrauisch — Aequivalente (Einl. S. 25): wodurch das Recht meiner Beurtheilung des masor. דוד fast unzweifelhaft wird.

42. Um einen vollständigen Satz zu gewinnen, muss man לאמר streichen; ein Wort, das man oft genug sich einzusetzen erlaubte an Stellen, wo es ursprünglich nicht stand.

XXI.

1. דוד ist nach ויקם unentbehrlich.

2. אחימ׳, Ἀβιμέλεχ. So auch c. 22. Ψ. 52. vgl. 26, 6; dagegen 23, 6. 30, 7. 2 Sam. 8, 17. Die gleiche Verschreibung des Wortes findet sich 1 Chr. 18, 16 im hebr. Text, wo LXX umgekehrt das Richtige hat.

3. LXX fanden hinter דבר noch היום, vgl. v. 6. — מאומה, von LXX nicht ausgedrückt, gehört zur Negation אל; denn מאומה את־הדבר kann natürlich nicht „irgend etwas“ bedeuten. יודעתי wäre das Poal von ידע, aber eine solche Bildung ist für ידע nicht wahrscheinlich und die ev. Bedeutung passt auch nicht zum Sinn. Man hat ohne Zweifel eine Form von יעד herzustellen, die Frage ist nur, welche? Nach dem sonstigen Sprachgebrauch des A. T. würde man sich für יָעַדְתִּי entscheiden, διαμεμαρτύρημαι der LXX deutet auf הֵעַדְתִּי, יודעתי des MT. endlich auf das Poal יוֹעַדְתִּי, das zwar anderweitig nicht belegbar ist, aber der allgemeinen Bedeutung nach, die der Stamm auch im Hebr. trägt (vgl. מְשֹׁפְטִי Iob 9, 15 und auch 23, 7), vorzüglich hieher

passen würde. — Zu der Uebersetzung der Worte *Φελλανι Μαεμωνι*, welche ihnen in ER. vorangeschickt ist, vgl. Const. apost. 7, 35 und die Anmerkung zu Dan. 8, 18 in der römischen Ausgabe des Cod. Chisianus 1772.

4 f. מה, LXX *εἰ*. — *Καὶ φάγεται* am Schluss von v. 5 ist ein Zusatz der gemeinsten Art. Hieronymus hat ihn nicht.

6. Der Gegensatz beruht nach ואף־כי deutlich auf היום, dem entspricht aber als Zeitbestimmung in dem Vorhergehenden nur בצאתי. Also sind die durch ואף כי (a minori ad majus) verglichenen Sätze 1) קדש — בצאתי, 2) בכלי — היום, während והוא דרך חל mit der Vergleichung unmittelbar nichts zu thun hat, sondern nur dem untergeordneten Zwecke dient, den Unterschied der beiden entgegengesetzten Zeitbestimmungen, auf den es in diesem Zusammenhange ankommt, ins rechte*) Licht zu setzen, wenn er dem Ahimelech etwa nicht gleich einleuchten sollte. Also aber kann das Subject zu יקדש nicht das eines Satzes sein, der füglich auch wegbleiben könnte; und die Aehnlichkeit der offenbar das tertium comparationis enthaltenden Worte ויהיו כלי הנ״ קדש zwingt zur Correctur Ewalds יִקְדְּשׁוּ. Das lässt sich sagen, auch wenn man von dem Sinne des Worts כלי weiter gar nichts versteht, in welcher Lage ich mich befinde. Die Lesart der LXX כָּל־הנערים ist grundfalsch.

7. Der Plural המוסרים wäre vielleicht an sich dadurch zu rechtfertigen, dass der Vorstellung des Schriftstellers die Mehrheit der Brotlaibe vorschwebte, nicht der grammatische Numerus von לחם. In diesem Falle hätte er aber consequenter Weise auch הִלָּקְחָם am Schlusse schreiben müssen. Dass er dies nicht that, ist ein Beweis dafür, dass das Schlussmem von המוסרם aus dem Anfangsmem des folgenden Wortes gewuchert ist.

8. אביר הרעים. Was bedeuten die Worte? Jedenfalls nicht „der Vorgesetzte der Hirten“, denn אביר ist nicht etwa

---

*) vielleicht auch ins falsche. Fehlten die Worte והוא דרך חל, so wäre das Uebrige verständlicher, wenn man כלי mit Ewald III. S. 114 im Sinne des neutestamentlichen *σκεῦος* auffasst. „Schon damals waren die Jünglinge קֹדֶשׁ (in Bezug auf den von Ahimelech v. 5 beregten Punct), wie vielmehr jetzt (nachdem sie längere Zeit von Haus abwesend sind)!“

ein leeres Wort wie *Herr*, dem der Genitiv erst die Füllung geben müsste. Vielmehr also „der Starke der Hirten“, d. i. der gewaltigste Hirt. Aber wozu hier die Poesie? Die LXX bietet *νέμων τὰς ἡμιόνους;* durch 22, 9 *ὁ καθεστηκὼς ἐπὶ τὰς ἡμιόνους* wird es aber sehr zweifelhaft, ob damit gegen die Lesart des MT. operiert werden darf; vgl. zu jener Stelle.

9. ואין יש, LXX רְאֵה הֲיֵשׁ. Schwierigkeiten in graphischer Hinsicht macht dabei nur ן = ה.

10. Die Auslassung von אחרי האפוד in LXX ist ohne Zweifel tendenziös. — Am Schlusse der Geschichte sind die Worte ויתנה לו (LXX) nicht gut zu entbehren.

14. Die Aussprache וַיְשַׁנּוֹ liefert keine nachweisliche hebräische Form und der Gebrauch des Suffixes in dieser das Object anticipierenden Weise ist unhebräisch. Es wird vorsichtiger sein, וישנה zu schreiben, als ein Monstrum für Formenlehre und Syntax zugleich zu schaffen. — ויתו lies mit LXX וַיְתֹף. Zeichnen thut man in den Sand, in stillem Irrsinn: die Thüren sind zum Trommeln da für den Tobsüchtigen. Ewalds Annahme, es möge eine unregelmässige Schreibung vorliegen, ist nicht unmöglich — in der That wäre es höchst seltsam, wenn wirklich die ursprünglichen Vff. alle Einer Orthographie gefolgt wären. Aber die Orthographie der ersten Vff. herzustellen, kann vor der Hand nicht unsere Aufgabe sein.

XXII.

1. Die Lokalität von Adullam, welche dem David als Zufluchtsort diente, wird sowohl hier als 2 Sam. 23, 13 f. = 1 Chr. 11, 15 f. nur zuerst מְעָרַת ע״, gleich darauf aber המצודה genannt; vgl. auch 2 Sam. 5, 17. Nun könnte allerdings, wenn man die Bedeutung von מצודה nur nach der Etymologie bestimmen wollte, auch wohl eine Höhle so genannt werden. Aber der Sprachgebrauch, nicht bloss des A. T., widerspricht dem durchaus: מצודה ist nicht das Genus, wovon מערה eine Species, sondern beide sind sich als verschiedene Species innerhalb des selben Genus entgegengesetzt Jud. 6, 2. Ezech. 33, 27; und מצודה bedeutet nur *Bergfestung**). Anders ist es auch in unserem Capitel nicht; denn

---

*) Daran würde mich auch 1 Macc. 9, 2 nicht irre machen, wenn

was liesse sich v. 5 mit der allgemeinen Bedeutung „Zufluchtsstätte“ (Thenius) anfangen? Mir ist daher gewiss, dass מערת ע״ hier ein sehr alter Schreibfehler für מְצֻדַת ע״ sei. Noch klarer liegt die Sache 2 Sam. 23, 13 f.

V. 3. 4 erwecken, da von einer Rückkehr Davids nichts berichtet wird, den Schein, als ob er auch v. 5 noch im Lande Moab sich aufhalte. Ausserdem fällt es auf, dass, nachdem v. 1 wie 20, 29 nur noch Brüder Davids erwähnt werden, hier auch seine Eltern noch leben, dass ferner deutlich sein Aufenthalt auf der Masada v. 4 als länger vorgestellt wird denn v. 5. Schwerlich also gehören die beiden Verse dem Zusammenhange ursprünglich an.

3. יצא passt weder zu אתכם noch zu dem folgenden עד; denn „aus und eingehen“ bedeutet das Wort nicht. LXX *γινέσθωσαν*.

4. Die Aussprache וַיַּנְחֵם erscheint angemessener wegen את־פני, welches nicht nach einem Verbum der Bewegung zu stehen pflegt.

5. ארץ יהודה. Dass Adullam hier nicht zu Juda gerechnet wird, fällt zwar auf, aber nicht mehr, als wenn 23, 3 auch Qe'ila ausserjudäisches, doch aber israel. Gebiet ist. *Σαρικ*, eine härtere Aussprache für *Σαριχ* *), ist rückwärts gelesen חרש 23, 15. חרת des MT. ist eine aramäisierende Aussprache des gleichen Wortes.

6. Was אשל sei, wusste schon der Vf. der Chronik nicht mehr, vgl. 1 Chr. 10, 12 mit 1 Sam. 31, 3. Die LXX übersetzt das Wort an allen drei Stellen, wo es vorkommt, gleichmässig mit *ἄρουρα*. Was sie darunter verstand, lässt sich nicht ausmachen, da sie das Wort nur für אשל anwendet. Doch nicht gar arbor oder ein stammverwandtes macedonisches Wort?

7. גם *εἰ ἀληθῶς*. Nach unserem Gefühl müsste durch „auch“, das auf alle Fälle hier nothwendig ist, „der Sohn Isais“ hervorgehoben werden; der Hebräer stellt sein גם gerne an die Spitze des *Satzes*, Exod. 10, 25. Er vermeidet

---

Μαισαλωθ als = *Μεσαδωθ* von den Höhlen von Arbela zu verstehen wäre Jos. Ant. XII. 11, 1. XIV. 15, 4. Bell. Jud. II. 20, 6. Ich würde auch dort eine Verwechslung von מערות mit מצדות annehmen. Vgl. *Ερμων* für *Σαλμων* Jud. 9, 48.

*) vgl. *Δωηκ* und unzähliges Andere. Nicht bloss die auslautende Media, sondern auch die Guttural wird in der griech. Aussprache der hebr. Eigennamen zur Tenuis.

es, einzelne Satztheile, auf die wir ausschliesslich den Ton legen würden, zu sehr vor den übrigen hervorzuheben, s. zu 25, 17. Aehnlich ist der Fall bei أَيْضًا, das stets an der Spitze des Satzes steht. — לְכֻלְּכֶם *καὶ πάντας ὑμᾶς*. לְ könnte wie 23, 10 und öfter nota accusativi sein; doch vermisst man entweder die Copula oder die Interrogativpartikel.

9. Doeg, der Edomiter, gehört nicht unter die Diener Sauls, denn das sind die königlichen Räthe und Hauptleute, die vornehmsten Benjaminäer, s. 2 Sam. 15, 18. Da folglich Doeg hier zufällig in einer Gesellschaft auftritt, in der er nicht vermuthet werden kann, so ist es passend, dass solches erwähnt und er vorgestellt werde, ehe er das Wort ergreift. Dies geschieht im MT. mit den Worten „er stand nemlich bei den Dienern Sauls“, während in LXX Doeg den Mund aufthut, ehe man sich seiner Anwesenheit überhaupt versieht. Gegen ihr *ὁ καθεστηκὼς ἐπὶ τοὺς ἡμιόνους Σ.* ist ausserdem zu bemerken, dass, da c. 21. 22 des selben Schriftstellers sind, diesem eine einmalige Angabe über Doegs Amt genügt haben wird. Gegen die Wiederholung derselben spricht auch besonders, dass an der zweiten Stelle die Vorstellung umständlicher wäre — sie geschähe im MT. durch einen ganzen Satz — als an der ersten.

18. Indem Thenius, um die Verschiedenheit der Zahlen in LXX und MT. zu erklären, zu dem Auskunftsmittel von der Verwechslung der Zahlbuchstaben greift, muss es ihm begegnen, dass er, den verschiedenen Zahlwerth des Finalbuchstabens ignorierend, ein ך für ein כ macht, weil nur ersteres mit ה leichter verwechselt werden konnte.

19. Die ausdrucksvolle Wiederholung am Schlusse des Verses wird von LXX, welche auch v. 18 kürzt, mit Unrecht für überflüssig gehalten.

22. Der in hohem Grade der mündlichen Rede entsprechende Satzbau hat, wie es scheint, die LXX oder hinterdrein ihren Text in Verwirrung gebracht. — Statt סַבֹּתִי liest Thenius mit Recht חַבְתִּי nach LXX.

23. *Οὗ ἐὰν ζητῶ τῇ ψυχῇ μοῦ τόπον, ζητήσω καὶ τῇ ψυχῇ σοῦ* ist jedenfalls nicht zu viel versprochen; man erwartet mehr nach der pathetischen Art, wie David sich im Uebrigen hier gegen Ebjathar ausspricht. Ferner würde *τῇ ψυχῇ μου*, d. i. לְנַפְשִׁי, in diesem Zusammenhange bedeuten „mir *selbst*“ — dem entspricht aber nicht „dir *selbst*“, sondern „dir *auch*“:

also wozu auch *τῇ ψυχῇ σοῦ* statt גַּם לָךְ? Diese Wiederholung verdunkelt im Texte der LXX die Bedeutung von dem ersten לְנַפְשִׁי, ist dagegen zu begreifen in der Redensart בִּקֵּשׁ נֶפֶשׁ, deren nothwendiges Glied נֶפֶשׁ ist in der Bedeutung „Leben.“ Ich meine daher, dass diese Redensart hier fest stehen muss. Aber freilich hat Thenius darin Recht, dass man im MT. eine umgekehrte Vertheilung der Pronomina suffixa bei נֶפֶשׁ erwarte; denn es ist keine Beruhigung für Ebjathar, zu wissen, dass Davids Feinde nun auch noch die Zahl seiner eigenen vermehren sollen, und übrigens kann doch auch das nicht Davids Meinung sein, *Saul* sei sein und Ebjathars gemeinsamer Feind. Es bleibt schliesslich nichts übrig, als wirklich die Pronomina zu vertauschen, obwohl auch LXX die Ordnung derselben im MT. bestätigt. Im ursprünglichen Texte wird לְנַפְשְׁךָ und לְנַפְשִׁי gestanden haben, ersteres an der ersten, letzteres an der zweiten Stelle. Von der falschen Auffassung des לְ als Bezeichnung des Dativs gieng die Verderbnis des der griech. Uebersetzung zu Grunde liegenden Textes aus. יְבַקֵּשׁ ward beide Male אֲבַקֵּשׁ, in Folge dessen wurden die Pronomina umgestellt. Der MT. hat לְ richtig gedeutet. Die Verkehrung der Pronomina ist hier entweder zufällig — ךָ und י wurde häufig verwechselt und grade auch als Suffixa der ersten und zweiten Person — oder es liegt darin vielleicht auch eine Einwirkung des LXXtextes. — *Πεφύλαξαι σύ* kann nur auf נִשְׁמָר אתה zurückführen, denn bei dem Finitum hätte das ausdrückliche Pronomen keinen Sinn. Jene Lesart aber verhält sich zur masorethischen wie das Dürre zum Grünen.

XXIII.

3. Gegen die mas. Lesart מַעַרְכוֹת פ״ wendet Thenius ein, es lasse sich bei einem Raubeinfalle an keine *Schlachtreihen* denken. Nun gut, so übertreiben Davids Leute die Gefahr, um ihre Furcht zu rechtfertigen. So etwas würde ganz am Platze sein, doch bedeutet מַע״ nur Linientruppen, das Gegentheil einer irregulären Bande, wie sie um David sich gesammelt hatte. Die Aenderung מְשֻׂכוֹת welche Thenius vorschlägt, ergiebt einen unglücklichen Sinn und ist keineswegs durch die LXX bezeugt. Die Gestalt des griech. Wortes, welches in LXX vor *τῶν ἀλλοφ.* steht, schwankt nach Holmes zwischen *τα σκυλα*, *τα σκωλα*, *τας κοιλιας*, *τας κοιλαδας*.

Die Unsicherheit herrscht also hinsichtlich des Hauptvokals — die Endungen der beiden zuletzt aufgeführten Varianten kommen als Spuren der Willkür tragend nicht in Betracht. Nun hat *σκοιλα* vor *σκωλα* und *σκυλα*, welche einen unpassenden Sinn haben, den Vorzug, dass es nichts bedeutet, also wohl einen Eigennamen verbirgt. Aus *εἰς Κειλα τῶν ἀλλοφ.* konnte *εἰς σκειλα*, daraus weiter, wenn man bedenkt, welche Ungeniertheit in den LXXhdschrr. hinsichtlich der Setzung und Nichtsetzung des Artikels vor dem Status constr. herrscht, *εἰς τὰ σκωλα* u. s. w. werden. Dann also wäre *εἰς Κειλα* und *εἰς τὰ σκῶλα* Duplette, gleicherweise wie *πορευθῶμεν* und *εἰςπορευσόμεθα*, und אל־מערכות hätte LXX überhaupt nicht gelesen. Dass Davids Leute Qe'ila für eine Philisterstadt ausgäben, hielt man wegen des Gegensatzes ביהודה für möglich.

6. Während קעילה aus sachlichen Gründen nicht zur ersten Vershälfte gezogen werden kann, so verbieten sprachliche die Stellung קעילה א״ י״ ב״. Mit der Umstellung ירד אפוד, für die man sich schwerlich auf LXX wird berufen können, wäre in dem Falle geholfen, wenn man בברח übersetzen dürfte „nachdem er geflohen war.“ Inzwischen erscheint es vorsichtiger, קעילה zu streichen. — Uebrigens hätte der ursprüngliche Vf. die v. 6 enthaltene Bemerkung wohl früher gebracht, wenn anders wirklich die Befragung v. 2. 4 sich an das Los des Priesters wendete.

7. נכר scheint aus מכר (LXX) und נתן zusammengeflossen.

8. Gegenüber den Gründen, wegen deren Thenius לרדת למלחמה (in umgekehrter Ordnung) lesen will, bemerke ich, dass שִׁמֵּעַ nicht „hören machen“, sondern „aufbieten“ heisst 15, 4 *). Die Veränderung der hebräischen Stellung in der griech. Uebers. hängt damit zusammen, dass וישמע durch *καὶ παρήγγειλεν* wiedergegeben ist.

---

*) Synonym ist הזעיק. Oder heisst etwa 2 Sam. 20, 4 f.: „Lass mir schreien das ganze Volk!“? — Uebrigens ergiebt Thenius' „richtiger“ Text in seiner Uebersetzung (Saul machte hören das ganze Volk herabzuziehen zum Streit) Unrichtiges. Saul liess nicht ausposaunen wem die Rüstungen gelten v. 9, viel weniger gleich Qeila zum Sammelpunkt bestimmen.

9. מהריש = schmiedend. Die Verkennung dieser sonst nur dem Qal eigenen Bedeutung hat in der LXX das *οὐ* vor *παρασιωπᾷ* erzeugt; s. Einl. S. 26 f.

11 f. In LXX ER. ist eine grosse Lücke auszufüllen, die dadurch entstand, dass man von dem ersten *καὶ εἶπε κύριος* auf das zweite übersprang. Dagegen ist *εἰ ἀποκλεισθήσεται* v. 11 zu streichen als ein erst durch die jetzige Lücke hervorgerufener Nothbehelf, eine aus der Antwort des Herrn conjicierte Verbesserung der Frage Davids — *καὶ νῦν* ist ein deutliches Zeichen, dass in Wahrheit die Frage erst hier beginnt. Es ergiebt sich also, dass LXX zwar im Uebrigen durchaus mit dem MT. übereinstimmt, jedoch im Anfange היסגרני — בידו nicht kennt. Diese Worte stehen in der That erst v. 12 an ihrer rechten Stelle; hier, wo sie in sehr störender Weise vorgreifen, sind sie wohl nur durch Zufall eingedrungen. Denn da das Suff. der ersten Sing. in בעבורי v. 10 auch durch LXX bezeugt ist, so ist es gefährlich, dasselbe nebst dem folgenden ה zu streichen, um demnächst בעבור יְסַגְּרֻנִי וגו״ verbinden zu können *).

13. „Sechshundert“ der LXX statt „vierhundert“ des MT. erklärt sich durch 22, 2.

14 ff. Zwischen v. 13 und v. 19 kann ursprünglich nichts weiter gestanden haben als etwa die Bemerkung, David habe sich in der Wüste von Zif auf dem Gebirge niedergelassen.

15. וירא. Man hat trotz 26, 3 hier mit Ewald III. S. 127 auszusprechen וַיִּרָא, nicht bloss um einen Zusammenhang mit dem Vorhergehenden herzustellen, sondern namentlich um das Folgende zu motivieren; vgl. „er stärkte seine Hand“ v. 16 und „fürchte dich nicht“ v. 17. — Den Lokalis חרשה trotz vorhergehenden בְּ fand auch LXX vor.

19. זפים = *die* Zifäer. Die genaue Angabe der Lokalität am Schlusse des Verses macht das Verständnis der Erwiederung Sauls v. 22 unmöglich, ist also hier fälschlich aus 26, 1 eingedrungen, jedoch mit der Aenderung מימין statt על־פני, welche sich aus v. 14 erklärt.

20. נפשך המלך, LXX נֶפֶשׁ הַמֶּלֶךְ, so dass aus dem Vokativ der Genitiv geworden und damit zugleich die Anrede

---

*) Die arabische Construction בעבור הַסְגִּירֻנִי. בעלי קעילה ist für das Hebräische ganz unerweislich. Gegen Thenius.

des Königs mit du vermieden ist. Vgl. 16, 16. 17, 32. 20, 8. 24, 15. 25, 41. 26, 17. 27, 4 in MT. und LXX.

21. Statt המלחם, welches durch die Präposition על bestätigt wird, las LXX עמלתם, ein erst sehr spät gebräuchliches und in Verbindung mit על (commodi statt incommodi) nicht nachweisbares Verb.

22. Es ist deutlich, dass שם und אשר Einen Relativsatz begrenzen, dessen Zusammenhang durch מי ראהו nicht gesprengt werden darf. Mit Recht hat darum Thenius nach LXX aus jenem unverständlichen Fragesatze das Adjectiv המהרה gemacht, welches wohl auch Sephanja 1, 14 beabsichtigt ist. — Der Schluss des Verses in LXX ist versehrt.

23. LXX las von v. 23a nur: וראו ודעו והלכתי אתכם. Weder ein zufälliger Ausfall noch eine absichtliche Auslassung lässt sich wahrscheinlich machen; nothwendig ist in hebräischer Erzählung das Plus des MT. keineswegs. Zu מכל s. Ew. §. 278c; שבתם hat die Bedeutung des Hifil = Rückbescheid bringen.

24. Man erwartet hier erzählt zu finden, dass die Zifäer thaten wie befohlen und vor Saul kamen meldend: David u. s. w.

25. לבקש, lies mit LXX לבקשו. Die Ursache für den Ausfall des ו in MT. liegt auf der Hand. — Für וישב liest LXX mit Recht אשר, denn הסלע ist kein Eigenname. „David zog hinab (= südlich, vgl. 24, 1 mit 25, 1) zum Felsen, der in der Wüste Maon liegt.“ Der Fels wird v. 28 specieller benamst und aus v. 26 ergiebt sich, dass David nicht auf denselben hinaufstieg, sondern am Fusse blieb: es dürfte sonst auch wohl kaum וירד הסלע gesagt sein. Die Uebersetzung „er stieg vom Felsen herab“ verkennt den Zusammenhang mit v. 26 ff., abgesehen davon, dass ihre sprachliche Möglichkeit unerwiesen ist.

26. Lies zu Anfang שאול ואנשיו.

XXIV.

4. אֲשֶׁר על־הד״ = על־הדרך, vgl. 27, 1 mit v. 3. 23, 19. — Zu *παρασκευάζεσθαι* als Uebersetzung von הסך את־רגליו s. Schleussner, Lex. in LXX.

5. הנה היום הזה (LXX) ist hier nicht möglich, denn ה״י הז״ könnte nur entweder Subject sein, dann fehlte das

Prädikat oder Akkus. der Zeit, dann fehlte der Satz. Den Sinn „dies ist der Tag, an welchem —“ drückt einzig der MT. aus, s. zu 30, 16.

6. את־כנף ist sprachlich verwerflich, lies mit Thenius את־כנף המעיל.

8. וישׁסע, LXX ἔπεισεν *). Aber ein Tropus ist wünschenswerth wegen der Hinzufügung von בדברים, welche sonst ziemlich matt wäre. — לקום על, LXX ἀναστάντας θῦσαι.

11. ואמר passt weder als dritte Person des *Perfectum consec.* noch als *erste Person* des Imperf. cons. **). Richtig darum LXX וָאֲמָאֵן, woraus sich durch den Uebergang ואמר die Lesart des MT. leicht erklärt. — ותחס ist wohl statt ואחס (LXX) verschrieben, im Glauben, es folge עיני.

12. Die Uebersetzung ἐγὼ ἀφήρηκα für כי בכרתי lockert das Satzgefüge und ist durch Misverständnis von ולא־הרגתיך veranlasst, welches nur eine untergeordnete Bestimmung zu בְּכרתי enthält = ohne dich zu tödten. — צדה δεσμεύεις?

14. Als Glosse verräth sich v. 14 aufs unzweideutigste durch Wiederholung der letzten Worte von v. 13. Sie ist gemacht zu v. 12, zu den Worten Davids, Saul könne daran, dass als die Gelegenheit sich bot nichts Böses von ihm ausgieng, erkennen, dass er nicht böse sei.

15. LXX fängt mit einem metabatischen ועתה an, vgl. 15, 2. 23, 11.

19. Man kann als Object zu „du hast heute gezeigt“ im MT. die Worte „dass du mir Gutes gethan hast“ nicht wohl gebrauchen; die *That* ist nicht das was gezeigt *wird,* sondern sie ist eben selbst das was *zeigt,* und Gegenstand des Zeigens ist vielmehr die Gesinnung. Hält man sich nun aber wie Thenius an die LXX „du hast *mir* heute gez.“ und versteht das הגיד als mündliches, so verliert zunächst „heute“ jede Bedeutung, und ferner ist es entweder, wenn man הגיד als

---

*) merkwürdig der Chald.: פַּיֵּס.

**) Letztere Aussprache befolgt Hieronymus. Thenius freilich findet aus dessen Uebersetzung die Brücke heraus zwischen angeblichem ולא אביתי der LXX und ואמר des MT. „Die Entstehung der Texteslesart erklärt sich noch näher aus Vulg.: et cogitavi ut occiderem te, mithin (!) ואמרתי, verschrieben aus אביתי und לא ausgefallen.

berichten auffasst, in diesem Zusammenhange ganz unpassend, dass Saul die Thatsache, für die er sich bedanken will, vorsichtig als eine auf Davids Autorität anzunehmende bezeichne, oder, wenn man das betr. hebr. Wort *vorhalten* heissen lässt 1 Sam. 3, 13, so ist es noch unpassender, dass Saul hier einen Seitenhieb austheile auf Davids ausführliche Verwerthung des eigenen Edelmuths v. 10—16.

20. *Ἀποτίσει αὐτῷ* statt יְשַׁלֶּמְךָ wird durch das folgende *καθὼς πεποίηκας* nicht bestätigt und ist veranlasst dadurch, dass man die wahre Apodosis zum Bedingungssatze, nemlich die Frage וְשִׁלְּחוֹ, verkannt hatte und nun wohl oder übel den nächstfolgenden Satz dazu einrichten musste. Durch diese falsche Construction erklärt sich auch *ἐν θλίψει*: das einfache friedlich Ziehenlassen eines Feindes schien nicht ausserordentlichen Lohnes werth. Der Zusatz ist aber schon deswegen falsch, weil er die Sentenz dem Beispiel inadäquat macht, von dessen Anschauung sie doch deutlich ausgeht: David fand den Saul nicht „in Bedrängnis." — Die Stellung des היום הזה im MT. ist jedenfalls die ursprüngliche.

XXV.

1. Statt פארן lies nach v. 2 מעון mit LXX, Thenius.

2. Die von Thenius vorgeschlagene Construction von v. 2—5 ist unmöglich; denn v. 5 ist stetige Fortsetzung des v. 4, also v. 3. 4 keine Parenthese, und ויהי v. 2 kündigt hier nicht וישלח v. 5 zum Voraus an, sondern gehört eng zu den unmittelbar folgenden Worten. Würde es davon getrennt, so wäre בגזז subjectslos und בְּגֹזְזוֹ nothwendig: es bestätigt aber auch LXX die Richtigkeit des בגזז. Also hat man zu übersetzen: er war aber bei der Schur seiner Schafe —.

6. לחי, LXX *εἰς ὥρας* Gen. 18, 10. 14 (Th.). Hieronymus bezeugt mit der Uebersetzung „fratribus meis" das Alter der Vokalisation לֶחָי. Denn der Zusammenhang führte doch auf den Sing. fratri meo, der nach der blossen Schrift ebensowohl möglich war: es kann also nur die traditionelle Aussprache lechāī gewesen sein, welche den Plural „fratribus meis" veranlasste. Ueber das Verständnis der Worte wird man schwerlich ins Reine kommen. Der Accentuation, wenn sie den Athnach zu לחי setzt, liegt die Auffassung des Hieronymus zu Grunde, mit welcher sich aber das allseitig bezeugte וְ vor אתה schlecht verträgt, wonach die Oratio recta vielmehr

schon mit לְחִי anzugehen scheint. Dennoch muss ich gestehen, dass mir die Uebersetzung „und saget also zu meinem Bruder (לְחִי): sowohl du —“ verhältnismässig am vernünftigsten vorkommt *).

7. Das Hifil von כלא wird nicht gebraucht und schon deshalb käme הכלאנם, wenn die LXX (*ἀπεκωλύσ. αὐτούς*) so las, vgl. v. 15, kaum in Betracht. Wenn LXX nach עמנו liest וְלא, so bestätigt sie damit das mas. היו עמנו gegen ihr *οὐ ἤ. μ. ἡ.*, denn über die Unrichtigkeit der Construction *ὅτι κείρουσί σοι νῦν οἱ ποιμένες* kann kein Zweifel sein.

8. Die עבדיך am Schlusse fehlen vielleicht deshalb in LXX, weil man sie den anfangs erwähnten נעריך gleichsetzen zu müssen glaubte und dann die weitgehende Fürsorge Davids für Nabals Gesinde natürlich nicht begreifen konnte.

9. וינוחו wird durch ויקם (Thenius nach LXX) nicht gebessert, denn ויקם ויען נבל ist, da das folgende Object nicht zu beiden Verben gleicherweise gehört, kein gutes Hebräisch. Meiner Meinung nach bedarf es indes auch nicht der Besserung; ein „bis sie fertig waren“ — darauf würde der Sinn von וינוחו hier schliesslich hinauskommen — passt durchaus zum Stile populärer Erzählung.

10. Lies הָעבדים.

11. *Τοῖς κείρουσί μου τὰ πρόβατα* würde auf hebräisch heissen לגזזי צאני. Da aber die Stellung des *μου* es zu *κείρουσι* verweist und also לְגֹזְזַי gelesen ist, so ist *τὰ πρόβατα* griechischer Zusatz. — Von Wasser ist Nabal nicht trunken geworden und was er sich selbst leistete, wird er seinen Gästen nicht vorenthalten haben, die er vielmehr regalierte wie ein König. Auch bringt Abigail v. 18 Wein, kein Wasser. Also ייני LXX mit Thenius u. Ewald; nicht מימי.

14. Thenius vermuthet, dass נער, welches die LXX, wie es scheint, nicht vorfand, von einem mit der Erzählung bekannten Schreiber herrühre, der jenes Wort hinzugeschrieben, ehe er bemerkt, dass אחד מה״ folge. An sich läge es noch näher, nach Einl. S. 26 an eingesetztes אחד zu denken;

---

*) Die Freundlichkeit, mit welcher David seinen Leuten gegenüber den Nabal Bruder nannte, könnte ein ganz beabsichtigter Gegensatz zu Nabals Grobheit sein. Schreibungen wie לחי für לאחי sind auch im Hebräischen nicht beispiellos (Böttcher §. 429 A 5).

doch ist die arabische Redeweise „ein König von den Königen“ für das Hebr. mit anderweitigen Beispielen nicht zu belegen. — ויעט. Die Uebersetzungen rathen. LXX *ἐξέκλινον* wie 14, 32 *ἐκλίθη*, Syr. Chald. Hieron.: aversatus est eos, andere *ἀπεστράφη*, *ἐξουδένωσε*. Mit ויקט, auch wenn es Syr. etc. gelesen hätten, wäre nicht geholfen: es kommt hier auf *Aeusserung* der Empfindung an. Empfehlenswerth ist vielmehr die alte Conjectur וַיְבַעֵט, worauf auch das dem Theodotion zugesprochene *ἐξουδένωσε* zu führen scheint.

15. Die Worte בהיותנו בשׂדה am Schlusse des Verses werden in LXX durch vorgesetztes ו von den Vorhergehenden getrennt und mit dem Folgenden (v. 16) verbunden. Dadurch entsteht aber der Schein, als berichte v. 16 etwas in Vergleich zu dem v. 15 Erzählten örtlich und zeitlich Verschiedenes, während doch „alle Tage, wo wir mit ihnen herumzogen“ v. 15 und „alle Tage, wo wir bei ihnen waren“ v. 16 beweist, dass die Aussagen beider Verse sich in Hinsicht auf Ort und Zeit gleichlaufen, indem der negative Inhalt von v. 15 im 16ten Verse positiv gewendet wird. Man fragt sich also vergebens, warum Thenius die Abtheilung der LXX für weit schicklicher hält als die des MT.

17. אתְּ hinter ראי (LXX) ist für uns Moderne unerlässlich — aber der Hebräer liebt solche Retouchierungen nicht sehr und kommt auch ohne sie aus. Vgl. 29, 10. LXX. 28, 22. 2 Sam. 3, 8. 1 Reg. 18, 18. Iob 21, 20.

18. סאים, LXX *οἰφι*. Thenius findet das grössere Mass wahrscheinlicher wegen der Menge der zu sättigenden Menschen, aber die Erhöhung der Sea auf eine Efa ist eine halbe Massregel, und im Geiste dieser Kritik läge es, aus den Krügen Weins Stückfässer und aus den Schafen Ochsen zu machen. In Wahrheit sind die Geschenke trotz v. 27 nicht zur Sättigung von Davids Leuten bestimmt — insonderheit ist קלי immer nur ein Leckerbissen — und *οἰφι*, sich erklärend aus 17, 17, ist schon deshalb verdächtig, weil dieses Mass überhaupt nie mit Zahlwörtern verbunden vorkommt und auch nicht im Plural. — Statt ומאה las LXX wohl וּמַשָּׂא; denn *καὶ γομορ* kann leicht aus *καὶ γόμον* (cod. 236 Holm.) entstanden sein, wie 2 Reg. 5, 17 in cod. Al.

20. Abigail geht bergab, David kommt ihr entgegen und geht doch auch bergab — wie soll man das reimen? Thenius meint, wenn ich ihn recht verstehe, David sei von einem dem Karmel gegenüber liegenden Berge herabgekommen und

im Thal zwischen beiden sei dann etwa die Begegnung erfolgt. Es ist aber kaum erlaubt, so viel topische Geographie aus dem doppelten ירד zu erschliessen. Ausserdem kommt Abigail nach den Worten des Textes nicht *vom* Berge *herab,* sondern בסתר ההר, also an der Seite des Berges her, wo von eigentlichem Herabsteigen nicht die Rede sein kann. Demnach muss ירד hier in einem allgemeineren Sinne gebraucht sein als wäre es etwa s. v. a. רְדָא, vgl. 29, 4. 9.

22. לאיבי דוד, LXX τῷ Δαυιδ. Letzteres ist augenscheinlich das Richtige. Aber da die Bedingung אם אשאיר וגו׳ ganz gegen Davids Erwarten erfüllt wird, so würde er sich nach der ursprünglichen Lesart hier strenggenommen wirklich Böses an den Hals gewünscht haben — hätte nicht jüdische Vorsorge dasselbe auf das Haupt seiner Feinde abgeleitet durch Einschiebung von אֹיְבֵי. Vgl. 14, 44. 2 Sam. 12, 14.

23. Man erwartet durchaus לפני דוד על־אפיה 2 Sam. 14, 33, vgl. v. 4. 1 Reg. 1, 23. Für לאפי = לפני kann man sich nicht auf Gen. 48, 12. Num. 22, 31 berufen, denn das Verständnis dieser Stellen richtet sich nach 1 Sam. 20, 41. 2 Sam. 18, 28.

24. Ein neues ותפל würde hier nur in dem Falle verständlich sein, wenn Abigail sich von dem Fussfalle v. 23, den man sich als in einiger Entfernung von David geschehen vorstellen müsste, inzwischen erhoben und dann zu Davids Füssen einen zweiten gethan hätte. Das wäre allerdings äusserst kurz erzählt, und man lässt wohl besser mit LXX ותפול v. 24 aus und verbindet לרגליו mit תשתחו ארץ v. 23.

26. Man könnte Anstoss daran nehmen, dass Abigail hier Bezug zu nehmen scheint auf Ereignisse der Zukunft, als wären sie längst geschehen. Zwar dass sie sich bedankt für etwas, was sie eigentlich erst erbitten will, versteht sich bei der klugen Frau wohl, aber wie soll man den Wunsch auffassen: Mögen wie Nabal deine Feinde werden —? Am nächsten läge die Deutung „möge Nabals *Schicksal* deine Feinde treffen“, doch mit dem bisherigen Schicksal jenes Mannes liess sich eher segnen als fluchen. Man wird also die Pointe in der Appellativbedeutung des Eigennamens Nabal suchen müssen. Denn die Annahme, dass offene Rücksicht genommen sei auf v. 37, würde die andere nach sich ziehen, dass v. 26 b eine Interpolation sei. Nur wird es nach dem Character des Folgenden wahrscheinlich, dass eine unwillkür-

liche Propbezeiung Abigails von dem Schriftsteller beabsichtigt war.

27. הביא s. v. 35.

28. Man sollte nach dem Vorhergehenden als Sinn der letzten Worte erwarten: und Böses wird dich nicht treffen alle dein Leben lang. Aber בְּךָ scheint das Nifal תמצא zu erfordern.

29. ויקם, lies וְיָקָם oder וְיָקֹם.

31. Thenius hält mit Recht das Anderen zugeschriebene *λυγμός* für die echte Lesart der LXX (ER. *βδελυγμός*). — מִכְשׁוֹל לֵב, LXX einfach *σκάνδαλον*. Ob לֵב richtig ist, hängt von der Bedeutung des Worts פוקה ab. Bedeutet dies wirklich, wie die jüdischen Uebersetzungen bis auf Hieronymus fast allgemein annehmen, *Schluchzen*, so lässt sich gegen לֵב nichts einwenden. Anders steht die Sache, wenn jenes Wort eine mehr objective Bedeutung hat. In diesem Falle wäre es wahrscheinlich, dass לֵב = לב eine Wiederholung von לְךָ wäre, an die sich die höfliche Verbesserung לאדני anschlösse, und mit לֵב fiele auch das folgende לֵאדני. S. zu 23, 20. — Streiche וְ vor לשפך mit LXX, vgl. Einl. S. 26, und restituiere יַד nach ולהושיע, ebenfalls mit LXX: dies Wort, auf Gewalt hindeutend, giebt erst der Redensart, in der es hier vorkommt, den wesentlichen Sinn. — *Ἀγαθῶσαι αὐτῇ* am Schluss des Verses ist freilich nichts Ursprüngliches, beruht aber auf richtigem Verständnis von וזכרת. Denn um zu sehen, dass die von Thenius befolgte Construction der Sätze v. 30 f. verfehlt sei, braucht man sie nur durchzuführen: „Und wenn Jahwe sein Wort erfüllen und dich zum Fürsten über Israel bestellen wird und dir dies nicht zum Seufzer und Gewissensanstoss gereichen wird, ohne Grund Blut vergossen und dir gewaltthätig Rache verschafft zu haben und Jahwe dir wohl thun wird, so wirst du mir danken —!“ Es ist klar, dass der Nachsatz mit dem Anfange von v. 31 beginnt.

32. אביגל, s. Einl. S. 19.

34. תבאתי des Ketib ist eine Verschreibung, die sich aus Abirren des Auges auf die Endung des folgenden Wortes erklärt (Thenius). — כי אם. Die Wiederholung von כי auch im Nachsatze ist etwas ganz Gewöhnliches, z. B. 1 Sam. 14, 39.

Jer. 26, 15; und *τότε εἶπα* ist einfach Uebersetzung von כי. Vgl. LXX. 28, 13 (כי = *εἰπόν*).

37. Dass *ὡς ἐξένηψεν ἀπὸ τοῦ οἴνου Ναβαλ* Uebersetzung des mas. "כצאת sei, ähnlich wie 1, 14, ist schon an sich das Wahrscheinlichste und wird bewiesen durch die Stellung von *Ναβαλ* hinter *ἀπὸ τοῦ οἴνου*, welche sich nur aus כצאת היין מנבל erklärt, nicht aber aus כהקיץ נבל מהיין (Ew. §. 237b).

38. כעשׂרת הימים. „Als zehn wurden die Tage" darf man nicht übersetzen, da עשׂרת als Stat. constr. nicht Prädikat sein kann. Es wird also wohl der Artikel zu streichen sein, vgl. LXX *ὡσεὶ δέκα ἡμέραι*.

42. הֹלכת ist Prädikat und darf deshalb den Artikel nicht tragen, dessen Entstehung an dieser Stelle sich leicht erklärt.

43. גם vor שׁתיהן setzt eigentlich voraus, dass gesagt sei: sowohl (גם) die eine, als auch (גם) die andere. „Die eine und die andere" ist nun hier zusammengefallen zu „sie beide", גם aber sondert es wieder in seine zwei Bestandtheile, obwohl es natürlich nur einmal stehen kann, da שׁתיהן nur Ein Wort ist.

XXVI.

4. אל־נכון würde man eher nach וַיֵּדַע erwarten, vgl. 23, 23; nach בא sieht man in אל die Präposition des *Ortes*, um so eher, als die Kundschafter doch jedenfalls über den *Ort*, an dem Saul lagerte, Nachricht bringen sollten. Die LXX bieten nun auch einen Ortsnamen *ἐκ Κειλα* (*ἕτοιμος* ist Duplette), welcher, wenn er sammt der Präposition *ἐκ* richtig wäre, beweisen würde, dass sich 26, 1 ff. wirklich einst wie die Parallele 23, 19 ff. unmittelbar an 23, 1—13 anschloss. Aber v. 4 muss David Genaueres erfahren, als er v. 3 schon gesehen hat und darum ist *ἐκ Κειλα* falsch. Auch der Vorschlag Ewalds III. S. 132, zu lesen אל־נקר מערה, ist nur theilweise treffend; eine Ortsangabe mit אל wird hier allerdings erwartet, diese besondere entspricht aber nicht der Situation des Folgenden.

5. Der hier ganz widersinnige Zusatz *λάθρα* zu ויקם stammt aus 24, 5. Im Weiteren irrte LXX vom ersten המקום auf das zweite ab, wodurch die folgende Erzählung unverständlich wird; denn sie setzt voraus, dass David von

dem Orte, wo Saul schlief, noch ziemlich weit entfernt war und denselben nur absehen konnte.

8. אלהים, LXX יהוה. Vielleicht אלהיך. — ובארץ ist nicht dem בחנית, sondern dem Suffix in אכנו coordiniert. Natürlicher würde gesagt sein wie 18, 11. 19, 10: אכה בחנית בו ובארץ.

9. תשחיתהו, LXX תשחנו Prov. 12, 25, vgl. dagegen v. 15.

12. Ob eine Verkürzung מרא״ statt ממרא״ möglich ist? Jer. 13, 18 ist für den gleichen Sinn punctiert מרא״. Ich glaube, dass ein drittes Mem zwischen zwei andern ausgefallen ist, vgl. indes Hitzig zu Hos. 4, 19. — Das י am Ende bestätigt die Lesart מראשתיו der LXX, statt מ״ שאול.

14. בן־נר, LXX דבר.

16. Da es Nacht ist und auch bei Tage sich der Speer des Königs auf weite Entfernung von einem gewöhnlichen nicht unterscheiden liess, so wird man unserem freilich sorglosen Erzähler zutrauen dürfen *), dass er nicht, wie es in der Parallele c. 24 geschieht, den David seine Trophäen vorzeigen lässt. Eine Frage also „siehe *wo* sind Speer u. Trinkschale des Königs?“ wird das Richtige sein. Befremdend ist nun aber, dass אי חנית mit ואת־צפ״ fortgesetzt wird. Dass letzteres für ואי verschrieben sei, ist nicht anzunehmen, denn die Gefahr einer solchen Verschreibung läge nur nahe unmittelbar nach ראה für das erste אי; nachdem dieses einmal den richtigen Weg vorangegangen, wäre sie für das zweite beseitigt. Behält man aber ואת־צ״ bei, so setzt dies auch את־ה״ voraus; und dadurch kommt man wieder mit jenen sachlichen Erwägungen in Collisionen, von denen ich ausgieng. Diesen sucht nun Thenius dadurch gerecht zu werden, dass er nach LXX ER. Al. איה hinter המים einschiebt. Aber für dieses Wort lässt der folgende Relativsatz keinen Platz. Man wird schliesslich auf den MT., wie er vorliegt, zurückkommen und denselben zur Noth nach 17, 34 erklären.

17. קולי, LXX עבדך, beides s. v. a. „ja.“ Vgl. unser „zu dienen“ und 2 Sam. 9, 2. 15, 15. Das Höflichere ist das weniger Ursprüngliche.

---

*) Man kann sich dafür auf v. 17 berufen, wo Saul den David an der *Stimme* erkennt. Wenn das Gleiche auch 24, 17 vorkommt, wo es *nicht* motiviert ist, so ergiebt sich daraus die grössere Originalität von cap. 26.

20. Während man der Beweisführung Thenius' gegen את־פרעש אחד des MT. für את־נפשי (LXX) nur beistimmen kann — schon das את genügt, um gegen die mas. Lesart Zweifel einzuflössen —, so kann man sich nur wundern über sein von aller Bezeugung verlassenes הכוס statt הקורא. Abgesehen von dem komischen Einfall, den verfolgenden Saul mit einer Eule zu vergleichen statt etwa mit einem reissenden Thiere oder meinetwegen auch einem anständigen Raubvogel, wäre in den Worten „wie die Eule auf den Bergen jagt“ (! Ψ. 102, 7) grade das Wichtigste ausgelassen, nemlich das Object. Darauf kommt es dem David doch nicht an, Sauls Jagd, als ob sie ins Leere gienge und weder Zweck noch Ziel hätte, durch eine abgeschmackte Vergleichung lächerlich zu machen, sondern dass *er*, ein Mensch, davon getroffen wird, will er hervorheben, dass *er* gehetzt werde wie ein wildes Thier — das logische *Subject* darf fehlen, das *Object* nicht. הקורא als *jagdbares*, nicht *jagendes* Thier ist also jedenfalls richtig, und es fragt sich nur, ob man mit den Punctatoren ירדף mit Saul als Subject aussprechen will, wogegen sich Bedenken erheben, oder nicht vielmehr dem sprichwörtlichen Character des Satzes und dem Artikel הַקורא zu lieb יִרָדֵף. Zur Noth liesse sich freilich auch ירדף als „man verfolgt“ fassen.

22. ה vor חנית ist mit Recht vom Qeri gestrichen.

23. Für ביד lies בידי, vgl. 19, 9. Der Fall ist bei זמרת Ex. 15, 2. Jes. 12, 2. Ψ. 118, 14 und Ψ. 16, 6. Jer. 49, 25 Qeri ein anderer, sofern diese Form weder mit dem Stat. abs., noch mit dem Stat. const. zusammenfiel.

XXVII.

1. אספה ביד ist eine durch LXX bezeugte Prägnanz, welche die übrigen Uebersetzungen verwischen. — Nach אין לי טוב muss man כי entweder so viel bedeuten lassen als כי אם (LXX ἐὰν μή wie 26, 10) oder letzteres wirklich schreiben. Das zweite wird das rathsamere sein, zumal sich nach dem Texte der LXX כי אם אמלט (mit Auslassung des Inf. abs.) der Ausfall des אם leicht begreift.

3. Lies mit LXX הכרמלי wie 30, 5. 2 Sam. 2, 2.

8. In LXX werden hier nur die Gesuräer (*Γεσιρί*) und Amalekäer genannt. Es scheint somit, dass הגשורי u. הגרזי Duplette seien, s. Einl. S. 14 Anm. 2, S. 27 a. E., und über וְ S. 26. Wie aus Jos. 13, 2 trotz v. 11. 13 gefolgert werden könne, dass es auch in der Nähe Philistäa's Gesuräer gegeben habe, ist mir unverständlich — vielmehr steht der Vf. auf dem Standpunkte von Jud. 11, 15—27, wonach Israels Gebiet in der vorkönigl. Zeit sich nicht über den Jabbok erstreckte. Also wird הגרזי als הגזרי vorzuziehen sein Jud. 1, 29. 1 Reg. 9, 16. Vgl. übrigens S. 140 Anm. 1. — כי הנה ישבות הארץ. An der Lesart zu rütteln, empfiehlt sich nicht; ihre Unerklärlichkeit trotz der einfachen Worte und LXX (הִנֵּה יֹשֶׁבֶת הָאָרֶץ) bestätigen sie. Ein Verständnis derselben scheint namentlich deshalb unmöglich, weil in dem Vorhergehenden kein Wort sich findet, worauf הֵנָּה sich beziehen könnte. Böttcher hält es darum für nothwendig, zwischen אל und הגשורי einzuschieben כל־ערי. Indes „eine Stadt bewohnt das Land“ sagte man nicht und besonders hier lag gar kein Grund vor, die Völker, die ja eben genannt waren, als Subject zu ישב zu vermeiden. Ausserdem ist der Böttcher'sche Text von aller Bezeugung verlassen. Er beruft sich freilich auf *ἐπὶ πάντα τ. Γ.* der LXX als einen Rest der von ihm vermutheten Lesart (*ἐπὶ πάσας?*): ist aber *ἐπὶ πάντα* wirklich nicht anders denn als Trumm eines einst vollständigeren Ganzen zu verstehen, so ist dieses Ganze jedenfalls *ἐπὶ πάντα τὸν ἐγγίζοντα* *) — also deutlich nur eine für die Erklärung von הנה werthlose Abstraction aus den folgenden Beispielen.

Es ist nicht möglich, für הנה eine Beziehung in dem Vorhergehenden zu entdecken, es liesse sich indessen vielleicht mit dem Folgenden versuchen. ישבת העיר heisst bei den Propheten „die Einwohnerschaft der Stadt.“ Darnach liesse sich unsere Stelle probeweise übersetzen: denn das sind die Bewohnerschaften des Landes, welches von Telam bis nach Sur sich erstreckt. Freilich ist es bedenklich, prophetischen Sprachgebrauch einem prosaischen Schriftsteller zuzuschreiben

---

*) cod. 19. Holm. *καὶ ἐπετίθεντο ἐπὶ πάντα τὸν ἐγγίζοντα καὶ ἐξέτεινον ἐπὶ τὸν Γ.* Hier ist *καὶ ἐπετίθεντο* und *καὶ ἐξέτεινον* beides Uebersetzung von ויפשטו, erstere die LXXmässige.

und zwar über die Grenzen hinaus, in der er sich bei den Propheten findet, die ישבת nur als Stat. constr. *Sing.* in dieser Bedeutung kennen. Aber einigermassen tröstet darüber das späte Alter unseres Schriftstellers *), auf welchen Lektüre einwirken konnte. Und die Erklärung von הנה wird auf keinem anderen Wege gelingen, als indem sein Geschlecht durch ein folgendes im Nominativ stehendes Substantiv bestimmt ist. Denn schiebe man im Vorhergehenden ein was man wolle: den Gesuräer und Amalekäer wird man doch an seiner jetzigen Stelle stehen lassen müssen, und so lange diese Völkernamen dastehen, wäre es stets unwahrscheinlich, dass der Vf. diesem an sich allein natürlichen und hier der Rückbeziehung am nächsten liegenden Subject zum *verbalen* ישב geflissentlich aus dem Wege gegangen wäre**). — Für עולם liest טֵילָם nach LXX *Τελαμ****), s. Thenius und 15, 7.

10. Für אל־פ״ lies אָן. LXX *ἐπὶ τίνα.* — Für הירחמאלי scheint LXX gelesen zu haben יִשְׁמָעֵל, indem *Ιεσμεγα* leicht durch *Ιεσμγεα* aus *Ιεσμαελ* verschrieben sein kann; für הקני las sie הקנזי wie 30, 29. Beides falsch, denn es müssen hier den Israeliten befreundete Völkerschaften genannt sein.

XXVIII.

2. אתה, LXX richtig עתה.

3. ו vor בעירו fehlt in LXX u. scheint von einem Schreiber herzurühren, der nach ברמה gleich fortfahren wollte mit ובשאול, dann aber die Apposition noch nachholte, nachdem er ו schon angesetzt hatte.

9. Schreib הידענים, vgl. das folgende מן (Thenius).

14. תראי oder תדעי der LXX (s. für beides Trommius unter *γινώσκω*) beruht auf Verschreibung von תארו. — Ueber זֹקֵף der LXX statt זקן vgl. die Einl. S. 13.

---

*) V. 7—12 leidet an unüberwindlichen inneren Schwierigkeiten und widerspricht dem Vorhergehenden und Folgenden, sofern nicht Siklag, sondern Gath als Ausgangspunct vorausgesetzt wird. Cap. 30 setzt keineswegs das hier Erzählte voraus.

**) Denkbar wäre כי הֵמָּה יֹשְׁבֵת הארץ, denn hieraus liesse sich die überlieferte Lesart wohl erklären. Vgl. LXX u. MT. in 30, 18.

***) codd. XI 44. 242 und neun andere Minuskelcodices Holmes'.

15. ואקראה לך, LXX ועתה קראתיך.

16. Zu ולמה (LXX ἵνα τί ohne καὶ) vgl. Ψ. 2, 6. Für ערך giebt LXX μετὰ τοῦ πλησίον σου, als ob ער aus den Anfangsbuchstaben von עם und רע zusammengeschmolzen wäre. Dennoch habe ich den Muth nicht, ערך für unangemessen zu erklären. Vgl. 20, 10.

17. לו könnte man allerdings nicht auf David beziehen, wohl aber auf Gott; indes liegt לך der LXX näher.

18. היום הזה, LXX היום, besser weil unbestimmter. In Wahrheit ist nemlich das hier gemeinte Heute = der morgende Tag.

19. Der erste und dritte Satz des Verses besagen genau dasselbe in wenig verschiedenen Worten und sind ursprünglich identisch. Und zwar steht der dritte an der richtigen Stelle, denn in v. 19a versteht sich strenggenommen weder das גם noch עמך, sondern erst hinter v. 19b. V. 19b gehört also eigentlich an die Spitze des Verses, während entweder v. 19a oder v. 19c ihm folgt. Das zeigt auch die Zeitbestimmung, die, gleichmässig für alle Aussagen v. 19 geltend, vernünftiger Weise in der ersten beigebracht werden muss. — Lies מחר אתה ובניך עמך נפלים mit LXX; נפלים namentlich deshalb, damit עשה v. 18 mit Fug gesagt sei.

20. וימהר ויפל (vgl. v. 24) ist unverständlich. Auf den richtigen Weg führt die LXX, diesmal durch die Consequenz, mit der sie den falschen geht. Sie liest nemlich auch v. 21 נמהר und zwar für נבהל. Daraus ersieht sich, dass וימהר in unserem Verse aus ויבהל verschrieben ist.

23. Man kann sich schwer einbilden, dass der synonyme Gebrauch von פרץ und פצר für „in jemand dringen" etwas Ursprüngliches sei, s. z. B. 2 Reg. 5, 16. 23.

XXIX.

2. וסרני. Die Fürsten der Philister heissen in unserem Capitel durchschnittlich שׂרים, סרנים nur hier, v. 6 f. und in LXX auch noch v. 3 u. 9. Die Abwechslung ist schwerlich beabsichtigt.

3. זה ימים או זה שנים. LXX ἡμέρας τοῦτο δεύτερον ἔτος. Das wäre etwa ימים זה שְׁנַיִם oder י״ ז״ שְׁנָתַיִם, in dieser

Weise übersetzt unter dem Einflusse von 27, 5, welches keine volle zwei Jahre anzunehmen erlaubte, richtiger zu übersetzen „jetzt schon zwei Jahre.“ Indes wird ἡμέρας der ER. eine Correctur nach dem Hebr. sein, der LXX gehört nur an τοῦτο δεύτερον ἔτος, d. i. זֶה יָמִים שְׁנַיִם. Dies letztere halte ich für die richtige Lesart. Die des MT. „schon ein Jahr oder schon Jahre“ *) ergiebt einen recht unbestimmten Sinn; ausserdem genügt ימים und שנים nicht, um den Gegensatz Eines zu meheren Jahren auszudrücken. Der MT. entstand dadurch, dass man זה ימים שָׁנִים aussprach (s. zu 2 Sam. 13, 23) und sich demnächst genöthigt sah, ein או זה einzuschieben, grade wie es Chald. Hieron. 20, 12 thun. — Hinter נפלו LXX πρός μέ.

4. „Hinabziehen zum Streit“ erklärt sich als Sprachgebrauch der bergbewohnenden *Israeliten* 30, 24. 2 Sam. 23, 21, vgl. den Gegensatz עלה 2 Sam. 23, 9 in der Bedeutung „aus dem Kampfe fliehen.“ Für die Philister müsste genau der umgekehrte Sprachgebrauch gelten und hienach würde יעלה v. 9 in der Ordnung sein, während der Schriftsteller, wenn er hier dem Achis in gleicher Bedeutung ירד in den Mund legt, vergisst, dass er es mit einem Philister zu thun hat **). LXX ἐρχέσθω, aber was das besagen will, ergiebt sich aus v. 9 ἥξει für יעלה.

8. מיום אשר. Es ist entweder אשר auszulassen (und dann vielleicht auch noch הֱיוֹתִי zu lesen) oder מהיום zu lesen.

9. כמלאך א״ fehlt in LXX; „*ein* Engel *Gottes*“ ist für unser Buch verdächtig.

10. ועבדי אדניך σὺ καὶ κτλ., vgl. v. 11 „David, er und seine Leute.“ Dass der Philister den Saul Davids Herrn und Davids Kriegsmänner die Soldaten Sauls nennt, ist nicht auffallender als dass er v. 6 bei Jahwe schwört. — Dass Achis, unter Versicherung seiner vollkommensten Hochachtung, seinem Lehnsmanne mit einer gewissen Aengstlichkeit mehr als

---

*) Die Uebersetzung „dieses Jahr oder diese Jahre“ ist falsch. ימים durch Tage zu übersetzen, ist wegen des „schon“ davor verboten.

**) Man könnte kurzer Hand auch hier wie 25, 20 Verwischung des speciellen Sinns von ירד annehmen; aber man hat doch ein Interesse, diese in möglichst engen Grenzen zu halten.

einmal einschärft, er solle baldmöglichst abziehen, den nächsten Morgen in aller Frühe, das ist ganz begreiflich — aber er darf dabei nicht denselben Ausdruck zweimal unmittelbar hinter einander wiederholen in der Weise, wie es im MT. geschieht. Ein solches Zurückkommen auf die selben Worte erklärt sich nur nach einer Digression, nachdem inzwischen von etwas anderem die Rede gewesen. In der That finden sich die beiden gleichlautenden Sätze in LXX durch einen grossen Zwischensatz getrennt, nemlich והלכתם אל־המקום אשר פקדתי אתכם שם ודבר בליעל אל תשם בלבבך כי טוב אתה לפני, und ausserdem ist auch die Gleichförmigkeit derselben dadurch gemildert, dass statt בבקר 2⁰ gesetzt ist בדרך.

11. Der cod. Vat. hat nach Mai nicht bloss hier für יזרעאל *Ἰσραηλ*, sondern auch v. 1, vgl. 2 Sam. 17, 25. Daraus ergibt sich der Werth auch des *πολεμεῖν* zwischen *ἀνέβησαν* und *ἐπὶ Ἰσρ.* Wie Thenius dazu kommen konnte, עלו להלחם על ישראל zu schreiben, wird nur dadurch begreiflich, dass er durch Eusebius verführt Afek in die Nähe von Endor verlegte. Dann allerdings hat hier die Aussage „die Philister zogen hinauf nach Jezreel“ keinen Sinn, da sie lange dort gewesen wären. Aber Afek ist 29, 1 das selbe wie 4, 1, und Eusebius hat seine Weisheit nur aus falscher Auffassung unseres v. 1 geschöpft, was man auch seinen Worten (Lagarde, Onomastica 226, 28) ansieht.

XXX.

1. עמלקי, LXX *Ἀμαληκ*, vgl. v. 18 עמלק, LXX *οἱ Ἀμαληκῖται*. S. zu 15, 6. — נגב ohne Artikel, wie v. 27. Gewöhnlich wird נגב als Stat. abs. in einem allgemeineren Sinne als הנ״ gebraucht, nemlich für den Süden als Himmelsgegend.

2. ישבו fehlt der LXX, welche ואת־הנשים von לא המיתו abhängig macht. Man würde aber dann statt וינהגו erwarten כי־אם שבו וינהגו; denn vgl. נהג v. 22. — מקטן ועד־גדול lässt sich nicht auf הנשים beziehen und also hat LXX Recht, vor אשר noch וכל zu lesen. — איש, LXX fügt hinzu *καὶ γυναῖκα*, ungefähr so, als wollten wir im Deutschen sagen: sie tödteten niemand und keine Frau. Thenius: „Nach אִישׁ, LXX וְאִשָּׁה, integrierend.“

8. Die Antwort רְדֹף verbietet, ארדף als einen der Frage האשיגנו untergeordneten Bedingungssatz aufzufassen („wenn ich sie verfolge, würde ich sie erreichen?“). Es ist die Hauptfrage, darum aber auch conform dem האשיגנו mit LXX zu schreiben הארדף.

9. Die an ihrer jetzigen Stelle unverständlichen Worte הנותרים עמדו enthalten eine Glosse zu v. 10b und verdanken ihre Entstehung einem Rechentalente, welches ermittelte, dass 200 = 600 — 400.

10. Die beiden Vershälften scheinen die Plätze gewechselt zu haben. Die Verstellung hängt möglicher Weise zusammen mit dem Eindringen der Glosse v. 9.

12. ושני צמקים fehlt in LXX ER. vielleicht mit Recht. Jedenfalls um den Halbverhungerten zum Bewusstsein zu bringen, genügte ein Stück Feigenkuchen, und in dergleichen Fällen begreift sich im Allgemeinen eine Vermehrung und Vervollständigung des Ursprünglichen leichter als eine Verminderung.

14. Lies mit LXX עַל־נגב הכ״. — כָּלֵב, LXX *Χελουβ*, vgl. meine Dissert. de gent. Jud. S. 13 und meine Bemerkung zu 2 Sam. 3, 2.

16. Nach וירדהו LXX ἐκεῖ und nach הנה *αὐτοί*. Nothwendig ist weder das eine noch das andere, 2 Sam. 1, 18. 9, 4 (LXX). 2 Reg. 6, 20. Ew. §. 299a, indes konnte המה nach הנה leicht ausfallen.

17. Statt des sprachlich zweifelhaften und hier entweder widersinnigen oder nichtssagenden למחרתם schreibe ich לְהַחֲרִמָם.

19. ומשלל steht in LXX richtiger *vor* ועד־בנים ובנות.

20. Das Subject von נהגו und ויאמרו muss auch Subject des ersten Zeitworts sein. דוד fehlt mit Recht in LXX und Hieron. und mit Recht ist dort ebenfalls der Numerus der beiden ersten Verba der gleiche, wenn auch mit Unrecht der Singular. Ebenso wie דוד ist auch לפני המקנה ההוא falsche Explicierung, was sich daran zeigt, dass die LXX vielmehr las לפני השלל. Hieronymus hat, wie Thenius richtig gesehen, noch die wahre Lesart לפניו erhalten. Nach diesen Verbesserungen lautet also das Ganze ויקחו את־כל־הצאן והבקר

וינהגו לפניו ויאמרו": So erst besagt der Vers Neues und Verständiges, und die Aenderungen sind alle bezeugt. S. Einl. S. 23.

21. Lies mit LXX וישאלו, denn die Zurückgebliebenen sind Subject. Der MT. zwänge dazu, unter dem zweiten העם, worauf allein לָהֶם sich beziehen lässt, andere Personen zu verstehen, als unter dem ersten. Wahrscheinlich ist aber mit וישאלו noch nicht genug geschehen, sondern auch ויגשו zu lesen für ויגש דוד, worin wieder ein Mal eine falsche Explicierung vorläge, auch hier wie im vorigen Verse möglich gemacht durch unterschiedslose Schreibung der dritten Sing. und dritten Pluralis. Denn es bleibt unnatürlich, zu übersetzen „und es nahete David mit dem Volke"; ausserdem, wenn עד der LXX statt את richtig ist, so würde wiederum, liesse man דוד gelten, העם kurz nach einander die Meinung wechseln: was unmöglich ist.

22. עמי μεθ' ἡμῶν. Der Singular ist echt hebräisch, s. 2 Sam. 21, 4. — Für הלכו LXX רדפו.

23. Richtig LXX אחרי אשר für אחי את א".

24. כְּ — וּכְ Jos. 14, 11. Ew. §. 360 a.

26. לרעיהו = לרעהו.

27. בית־אל LXX Jos. 15, 30 = בתול Jos. 19, 4 = בְּתוּאֵל 1 Chr. 4, 30. Die Lage dieser Stadt tief im Süden passt weit besser als die von Βαιθσουρ, wie LXX liest.

28. ערער, LXX Ἀμαδι, Ἀροηρ ist eine nach dem Hebräischen corrigierende Duplette. Es ist klar, dass LXX hinter ערער (Ἀμαδ) noch einen Buchstaben las, und zwar ה nach Einl. S. 15. — Die Form עַרְעָרָה wird nun nicht nur durch Jos. 15, 22, wo freilich LXX umgekehrt das ה weglassen, sondern auch durch die heutige Aussprache Ararah (zwischen Beerseba und Kurnûb) bestätigt. שפמות (Σαφα, Σαφεκ) ist in dieser Form ein sehr zweifelhafter Name — schon deshalb, weil er Jos. 15 nicht vorkommt *). Mit שפם Num. 34, 10. 11, womit Thenius ihn zusammenbringt, hat er nichts gemein. — Die Namen, welche in LXX zwischen Esthemoa und Karmel

*) Das Verzeichnis der judäischen Städte, namentlich im Negeb, ist durchaus vollständig. Was Knobel (Comm. zum Josua, S. 406) Gegentheiliges behauptet, beruht auf Ignorierung der Textkritik, u. Debir Jos. 15, 7 „sonst nicht erwähnt" heisst der Westen.

stehen, haben durchaus keine kritische Bedeutung. *Τοῖς ἐν Γεθ* ist ein Einfall, eben so viel werth wie *τοῖς ἐν Νομβε* v. 31, nach v. 26 veranlasst der eine durch cc. 27. 29, der andere durch cc 21. 22. *Τοῖς ἐν Κιμαθ καὶ τοῖς ἐν Σαφεκ καὶ τοῖς ἐν Θημαθ* ist weiter nichts als eine noch entstelltere Duplette zu *τοῖς ἐν Ἀμμαδι καὶ τοῖς ἐν Σαφα καὶ τοῖς ἐν Ἐσθιε*, speciell ist in *Θημαθ* der Schluss von *Ἐσθημαθ* (vgl. *Ἐλισαβεθ Γελβουθ*), in *Ἐσθιε* der Anfang erhalten. Also liegt hier kein werthvolles Material zur Erweiterung unserer geographischen Kenntnisse vor.

29. רכל, lies כרמל mit LXX. — Zu *Κενιζι* vgl. 27, 10.

30. חרמה ist durchaus dem *Ἰαρμουθ* der LXX vorzuziehen — alle die Städte liegen tief im Süden Juda's. — כור עשן ist später Schreib- oder Druckfehler für בור־עשן, wie die Massora liest, veranlasst durch die Bedeutung von עשן. Auf *Βηρσαβεε* gelangten griechische Schreiber schliesslich auch für Bathseba, wie Jos. 13, 5 von Gablath über Galiath zu Goliath dem Philister; es ist aber möglich, dass LXX wirklich שׁבע für עשן las. — עתך heisst Jos. 15, 42 im MT. עתר, aber in LXX עתך. Dagegen lesen 19, 7 beide עתר — denn in *Ιεθερ* hat sich das Anfangsjod aus dem vorhergehenden *καὶ* angeleimt. Eine Entscheidung zwischen den beiden Varianten ist unmöglich.

XXXI.

1. נלחמים, 1 Chr. 10 besser נלחמו, denn für einen Zustandssatz ist die Angabe zu wichtig. — הגלבע v. 8. 2 Sam. 1, 6 vgl. 28, 4. 2 Sam. 1, 21. 21, 12.

3. בקשת kann nicht zu וימצאהו gezogen werden. Denn selbst zugestanden, dass מצא bedeuten könnte „treffen", so würde doch dann בחצים nothwendig sein, weil zwar wohl ירה mit dem Bogen geschieht, aber gewiss nicht מצא. Da nun aber auch nicht אנשים בקשת zusammengefasst werden kann, so bleibt nur die Verbindung mit המורים übrig *).

*) מורה בקשת zu sagen konnte man sich bewogen fühlen, um Verwechslung zu verhüten mit andern Werfern, z. B. mit מורה, dem Werfer der Lose, daher sowohl Entscheider als Wahrsager. Ich benutze die Gelegenheit zur Wiederholung einer bereits anderswo ausgesprochenen Vermuthung, dass מֹרָה mit ירה nichts zu thun hat,

Diese ist aber nur möglich, wenn man nach dem Texte der Chronik das die beiden Worte trennende אנשים streicht; und dazu hat man um so mehr Grund, als auch המורים אנשים schon für sich genommen der Grammatik widerspricht. Schwierig ist es allerdings, eine Veranlassung für die Hinzufügung von אנשים zu finden: indessen wird dadurch das Gewicht der Bedenken, die gegen die Richtigkeit des betr. Wortes sich geltend machen, nicht leichter, und es haben nicht bloss berechenbare Gründe, sondern auch der unberechenbare Zufall dergleichen Einsprengungen verschuldet. Vgl. zu 2 Sam. 1, 6. 18. — Die Aussprache וַיָּחֶל ist richtig. Das Nifal von חלל kommt häufig, aber nie in dem Sinne „verwundet werden" vor und: er ward verwundet *von* den Schützen — ist unhebräisch. Auch passt מאד jedenfalls zu וַיָּחֶל, ob aber auch zu וַיֵּחַל, ist die Frage. Es ist möglich, dass schon die Chronik wie die LXX in letzterer Weise aussprach und darum מאד ausliess.

4. ודקרני 2⁰ fehlt mit Recht in der Chronik, denn dass an seiner Leiche die Philister ihren Muthwillen ausliessen, dagegen ward Saul auch durch die Massregel, wodurch er hier das התעלל verhüten will, keineswegs geschützt. Vgl. Bertheau zu 1 Chr. 10, 4.

6. גם כל־אנשיו — keine kleine Uebertreibung und keine solche, die man auf Rechnung des ursprünglichen Verfassers schreiben darf. Denn der wird sich gehütet haben, dadurch den tragischen Eindruck der einfachen Wahrheit zu schwächen. Lässt man die Worte mit LXX aus, so bewährt die Kritik auch hier wie oft die Wahrheit des alten Spruches, dass die Hälfte mehr als das Ganze sei.

7. עֵבֶר־הָעֵמֶק. Die Ebene Jezreel reichte nicht bis zum Jordan, sondern nur bis zum Gebirge Gilboa. — הערים LXX. Chr. „ihre Städte." Umgekehrt 1 Sam. 30, 5 „sein Schwert", Chr. „das Schwert." Vgl. S. 3 Anm. 1.

9. Sprich וַיְשַׁלְּחוּ mit Thenius, denn wie לבשר und auch wohl סביב zeigt, sind Boten das Object, nicht etwa Waffen

---

sondern = מְעָרָה (vgl. תער) ist; die Aussprache kam den Hebräern mit der Sache von den Phöniciern. Vgl. übrigens ausser Gesenius Mon. Phön. p. 154. *Μωχα* für מעכה, *Νωμα* für נעמה u. Aehnliches.

und Kopf Sauls. — Für בית ist wegen des folgenden ואת das weit originellere את der LXX und Chr. herzustellen.

10. ואת־גויתו תקעו בחומת בית שן — Chr. ואת־גלגלתו תקעו בית דגון. Die nächste Annahme, dass was die gleiche Stelle einnimmt, ursprünglich auch gleichen Inhalts war und übereins lautete, wird durch die Aehnlichkeit der ersten Worte begünstigt. Aber was ist der ursprüngliche Wortlaut? Die Angabe des Buchs Sam. ist, wenn nicht wegen v. 12, doch wegen 2 Sam. 21 durchaus unentbehrlich; die der Chronik wird aber ebenfalls, nach v. 9, ungern vermisst. Also hat man sich bewogen gefunden, von der zunächstliegenden Annahme der Identität abzugehen und beide Texte als verschiedene, aber gleich nothwendige und einander ergänzende Bestandtheile des ursprünglichen Textes zu verbinden. Und zwar denken sich Ewald III. S. 152 und Thenius letzteren folgendermassen lautend: „sie legten seine Waffen im Tempel der Astarte nieder ואת־גלגלתו בית דגון; und seine Leiche hiengen sie auf an der Mauer von Bethsan.“ Es fragt sich, wie hieraus sowohl der eine als der andere jetzige Text entstehen konnte. Der Samuelistext vielleicht durch Versehen, ואת־גלגלתו sieht dem ואת־גויתו ähnlich, und so konnte ein Schreiber vom einen auf das andere abirren. Aber der Text der Chronik? Ganz abgesehen von anderen schweren Bedenken, woher nahm die Chronik ihr תקעו? Aus dem ursprünglichen Text Ewalds erklärt sich dieses Wort an dieser Stelle nimmermehr *). Bertheau daher, diese unlösbare Schwierigkeit fühlend, nimmt, beide Texte einfach zusammenstellend, auch zweimaliges תקעו mit in den Kauf. So schreibt freilich nicht leicht ein Schriftsteller, doch will ich von stilistischen Bedenken absehen: denn auch aus dem Bertheau'schen Urtexte erklärt sich der Text der Chronik nicht. Bertheau selbst gibt zu, dass man an zufälligen Ausfall nicht denken könne — in der That ist das unmöglich nicht bloss deshalb, weil der Zufall denn doch zu sonderbar an den beiden verschiedenen Stellen gespielt hätte, sondern vor Allem deshalb, weil nur bei einer umgekehrten Stellung der Sätze, wenn ואת גוית voranstünde, ein Ueberspringen auf ואת גלגלת denkbar ist **). Die Auskunft aber, der Chronist habe *absichtlich* das Anschlagen des Leichnams an die Mauer von B. mit Stillschweigen übergangen, ist nichtig, so lange nicht

*) Der Chronist hätte nur שָׂמוּ ergänzen können.

**) Dies gilt ebenso sehr auch gegen die Herstellung Ewalds.

irgend eine Absicht dafür wahrscheinlich gemacht werden kann.

Positiv beweist nicht nur תקעו der Chronik, welches weder Ewald noch Bertheau von ihren Voraussetzungen aus verstehen können, sondern ebensosehr גלגלת, dass man von der von vornherein wahrscheinlichsten Annahme der ursprünglichen Gleichheit der Texte nicht abgehen darf. גלגלת heisst die Hirnschale: warum aber nur die Hirnschale und nicht den Kopf (1 Sam. 17, 54)? Die Wahl dieses Wortes erklärt sich nur aus גוית, welches, wie גופת 1 Chr. 10, 12 zeigt, späterhin nicht mehr conventionell war. Von dem Gedanken an das Verbleiben des Hauptes Saul erfüllt, sah jemand in גוית die גלגלת, daraus entspann sich das Uebrige. Derjenige aber, der בית עשתרות umsetzte in das allgemeinere בית אלהיהם, hat im Folgenden noch nicht vorgefunden בית דגון, denn „Dagon“ und „ihr Gott“ können sich nicht entgegengesetzt werden.

Der Text im Buche Samuelis ist richtig; nur hat man mit Lagarde nach 2 Sam. 21, 12 f. zu lesen הֹקִעוּ für תקעו; s. in Betreff der Verwechslung von ה und ת zu 2 Sam. 2, 9.

II. Samuelis.

I.

1. הָעמלק ist völlig vereinzelt und wird auch durch *τὸν Ἀ.* der LXX nicht beglaubigt, denn ebenso übersetzt diese artikelloses את־עמלק 1 Sam. 15, 7. Lies עמלק oder הָעמלקִי.

2. Die Aussprache מִעַם שׁאול (LXX) setzt sich in Widerspruch mit v. 6, allwo der Amalekiter behauptet, er sei „zufällig" nicht bloss in die Nähe Sauls, sondern überhaupt auf die Walstatt, auf das Gebirge Gilboa, gerathen. Jedenfalls also wird er nicht zum Heere gehört haben, da er keinen Grund hatte, dies zu leugnen. Gegen Thenius. — Nach ויפל LXX Al. אַפָּיִם.

3. LXX am Schluss: אֲנִי נמל״; vgl. 1 Sam. 4, 16.

4. מה היה הדבר wie 1 Sam. 4, 16. LXX las wohl nicht מה הדבר הזה (Thenius), sondern מַה־זֶּה הדבר (vgl. Syr. u. das Fehlen von היה in LXX 4, 2, während 4, 4 היה = *καὶ οὗτος*).

5. LXX Al. nur: אל המגיד לו; Syr. הַגֵּד לִי, wie v. 4.

6. בעלי הפרשים, von LXX als *ἱππάρχοι* gedeutet, ist ein sonderbarer und verdächtiger Ausdruck für „Reiter." Vgl. weiter zu v. 18.

7. ויפן, LXX Al. unrichtig ויפל. Die gleiche Variante findet sich 1 Sam. 14, 13. 1 Macc. 4, 32.

9. כל עוד־נפשי בי genau wie Iob 27, 3; vgl. Ew. §. 289 a. Der LXX und dem Syr. mangelt עוד, aber dies Wörtchen ist beinah die Hauptsache.

10. ואצעדה kann des Artikels nicht entrathen, lies also וְהַצעדה. LXX: *καὶ τὸν χλιδόνα*.

11. LXX ER. fügt am Schlusse hinzu קרעו את־בגדיהם. Eine umgekehrte Erscheinung s. 2, 3.

12. Zwischen עם יהוה und בית יש׳׳ ist, was den Umfang der Benennung betrifft, kein Unterschied. Also ist עם יְהוּדָה (LXX) jedenfalls die Lesart, welche von ועל־בית ישראל vorausgesetzt wird, darum aber noch nicht zweifelsohne die richtige. Denn es ist auch der Fall denkbar, dass eine Corruption יהודה den Zusatz ועל־ב׳׳ י׳׳ hervorrief und dass dieser Zusatz dann hinterher auch in ein Exemplar eindrang, welches nicht die Lesart befolgte, wodurch derselbe erst hervorgerufen und allein erklärlich ist, Einl. S. 27. Für diese Möglichkeit spricht עַם י׳׳ vgl. mit dem folg. בֵּית. — נפלו, LXX הֻכּוּ.

16. דמיך. Warum das Qeri wie die LXX (*τὸ αἷμά σου*, dagegen *τὰ αἵματα* 3, 28. 16, 7 f. 21, 1) den Singular lesen, wird aus der Vergleichung von 1 Reg. 2, 33 mit v. 37 klar. Man sieht aber nicht ein, warum nicht auch דמיך als „das von dir vergossene Blut" zulässig sein soll; denn daraus, dass ein anderes Mal, wo dieselbe Redensart gebraucht wird, nur דמך passt, z. B. 1 Reg. 2, 37 — denn auf Simei lastete keine Blutschuld —, folgt nicht nothwendig die Allgemeinheit der Regel, nach welcher das Qeri sich richtet.

18. Die einzige Erklärung von קשת, die den Namen einer Erklärung verdient, diejenige Ewald's („genau") hat doch so viel gegen sich, dass es mir, da LXX ER. das Wort nicht bietet, vorsichtiger erscheint, an ein zufälliges Eindringen desselben an dieser Stelle zu denken, zumal die kurze Ausdrucksweise ללמד statt ללמדה nur gewöhnlich ist, wenn das Zeitwort auch nicht einmal durch ein Adverbium erweitert ist. Vielleicht lautete eine zu הפרשים v. 6 bestimmte Correctur (nach 1 Sam. 31, 3) בעלי קשת, wovon בעלי bei הפרשים v. 6 und קשת hier eindrang, indem v. 6 und v. 18 in den Columnen sich gegenüberstanden. Auf diese Weise wäre beiden Versen geholfen.

19. הצבי als Stat. constr. mit dem ה der Frage anzusehen (Thenius), ist unmöglich, weil zwar in der Wiederholung v. 25, aber nicht hier am Anfange der Vokativ zu במותיך fehlen darf. — In LXX liegt eine Duplette vor: *ὑπὲρ τῶν τεθνηκότων* und *ἐπὶ τὰ ὕψη σου* = על מתיך und על במתיך; ersteres wird durch den folgenden *Genitiv τραυματιῶν* und durch die Discrepanz von MT. als das Echte erwiesen.

Στήλωσον (רצב) müsste auf Errichtung von Stelen für die Todten gehen, eine Sitte, die dem Hebräer nicht fremd war 18, 18 (wo als auffallend hervorgehoben wird, dass sich Absalom die Masseba schon bei seinen Lebzeiten errichtete).

21. Wenn Theodotion für *καὶ ἀγροὶ ἀπαρχῶν* wirklich *ὄρη θανάτου* las, so hatte er diese Lesart, wie die Itala (Vercell. a. a. O. S. 323 a) in Verbindung mit verschiedenen Holmes'schen Codd. (vgl. auch Al.) zeigt, aus der LXX; *καὶ ἀγ. ἀπ.* ist Aenderung nach MT. — הָרֵי מָוֶת giebt einen guten Sinn, ושׂדי תרומות einen sprachlich und sachlich *) sehr precären; hinzukommt, dass שׂדה den Plural שׂדות bildet (Böttcher). Nur ist die Entstehung von ושׂדי schwer vorstellig zu machen, denn während הרי מות schon von תרומות absorbiert wird, ist Thenius' יערי והרי מות kein Hebräisch — als ob es an der syntaktischen Originalität noch nicht genug wäre, muss auch die einzigartige Bildung יְעָרֵי hinzukommen. Vielleicht ist auch ושׂדי nur ein verdorbenes הרי. — Für משׁיח las LXX vielleicht נמשׁח = *ἐχρίσθη*, vgl. freilich 3, 34 אֲסֻרוֹת = *ἐδέθησαν*. משׁיח ist wohl jedenfalls unrichtig; man lese משׁוח oder נמְשָׁח.

22. *Κενόν* hinter *ἀπεστρ.* ist zu streichen, vgl. *κενή* am Schluss.

23. *Εὐπρεπεῖς* hinter *οὐ διακεχ.* ist Duplette zu dem echten (vgl. v. 26 *ὡραιώθης* für נעמת) *ὡραῖοι*. Die nach der Ausscheidung von *εὐπρεπεῖς* sich ergebende Lesart „ungeschieden im Leben sind sie auch im Tode nicht geschieden" beruht auf der bloss im Griechischen vorhandenen Möglichkeit, *καὶ* vor *ἐν τῷ θανάτῳ αὐτῶν* als *auch* aufzufassen und verstösst gegen die ästhet. Forderung der Abwechslung im Ausdruck. Also wird *οὐ διεχωρίσθησαν* zu streichen sein.

24. עם־עדנים, LXX עם־עֶדְיכן.

25. Eine Reihe griechischer Codd. u. Ambros. bei Holmes lesen auch hier *εἰς θάνατον ἐτραυματίσθη(ς)*, vgl. v. 19.

27. כלי מלחמה wird von irgend einer griech. Uebersetzung, vielleicht der LXX selber, mit *σκεύη ἐπιθυμητά* wiedergegeben, was Thenius richtig auf כלי מחמד zurückführt.

---

*) Die Berge Gilboas sind öde nackte Felsen, keine „fruchtbaren Felder."

II.

2. *Ἐκεῖ* ist = שׁם und neben *εἰς Χέβρων* zu streichen.

3. אנשׁיו, LXX besser הָאנָשׁים; vgl. umgekehrt 1, 15. — In LXX Rom. findet sich העלה דוד nicht (s. 1, 11), so dass v. 3a kein selbständiger Satz ist, sondern ein drittes Subject zu ויעל v. 2. Aus dieser Verbindung ergiebt sich nun zwar der Vortheil, dass die Kraft des גם von v. 2 her in v. 3 fortwirkt, wo man in MT. ein ausdrückliches „auch“ etwa vermissen könnte, aber zugleich der schwerere Nachtheil, dass וישׁבו sich nun nicht mehr auf die Leute Davids beschränken lässt.

4. Zu der Form *τῆς Ἰουδαίας* vgl. die ähnliche *ἡ Γαλααδῖτις* im Folgenden, *ἡ Ἰδουμαία* c. 8. Grade solche Hellenisierungen characterisieren die echte LXX; *Σίκιμα* und nicht *Συχεμ* ist Jud. 9 das Wahre, *Μιχαίας* und nicht *Μιχα* Jud. 17. Merkwürdig ist dann aber eine solche Inconsequenz wie *ἄνδρες τῆς Ἰουδαίας* und *οἶκος Ἰουδα* in uns. Verse.

4b. אשׁר zwischen גלעד und קָברו fehlt in LXX und steht an verkehrter Stelle, denn die Uebersetzung „die Männer von Jabes sind es, welche u. s. w.“ hat nicht bloss etwas Ungefüges und Schiefes, sondern ist ausserdem in Prosa unerlaubt. Woher das fragliche Wort aber stammt oder wie es an seiner jetzigen Stelle entstanden ist, ist unklar. Vgl. Einl. S. 26.

5. אנשׁי יבשׁ, LXX ″ בעלי י 21, 12; החסד הזה, LXX Al. חסד יהוה. — Das Mehr der LXX am Schluss des Verses ward eher absichtlich zugesetzt als absichtlich ausgelassen.

6. הזאת fügt sich auf keine Weise zu dem futurischen אעשׂה. Denn auch die Erklärung Thenius': „und auch ich thue an euch dieses Gute, indem ich euch durch meine Gesandten segnend begrüsse“ würde עשׂיתי voraussetzen. Lies תַּחַת, so wird zugleich der Anstoss beseitigt, den hier das einfache אשׁר bereitet.

8. אישׁ־בשׁת cod. 93 Holmes. *Εἰσβααλ*, als die wahre Lesart der LXX bestätigt durch Isbalem der Itala. Die Sitte, בעל der Eigennamen in בשׁת zu ändern, muss erst in sehr später Zeit eingerissen sein; sie herrschte z. B. noch nicht zur Zeit der Abfassung der Chronik. Dagegen hat man sehr früh angefangen, möglicher Verwechslung wegen, das Appel-

lativ הבעל oder besser בעלי für Jahwe zu vermeiden und statt dessen ausschliesslich das freilich auch nicht unzweideutige אדון zu verwenden. Doch siehe noch Hos. 2, 18. Das Syr. Isbosul ist ein sonderbares Gemisch aus Isbaal und Isboset. — Am Schluss liest LXX Al. *καὶ ἀνεβίβασεν αὐτὸν ἐκ τῆς παρεμβολῆς* (*εἰς Μαναέμ* der ER. ist wohl Duplette), also ויעלהו מהמחנה, als ob auch Isbaal an der Schlacht am Gilboa theilgenommen hätte. Es geht übrigens daraus hervor, dass מחנה und מחנים gleichbedeutend ist, Gen. 32, 22. Erst die jüngere Erklärung verwerthet Mahanaim als Dual Gen. 32, 8. 11, während dem Jakob v. 3 nicht etwa zwei Heere Gottes erscheinen.

9. האשורי, Syr. Hier. הגשורי, durchaus passend. *Θασιρι* der LXX führt durch תאשורי auf האשורי zurück, vgl. תקעו 1 Sam. 31, 10 für הקעו, תחכמוני 2 Sam. 23, 8 für ״הח und תחתים 2 Sam. 24, 6 für ״הח.

10. Es ist so deutlich wie möglich, dass v. 10b ״אך ב die unmittelbare Fortsetzung von v. 9 bildet und durch nichts davon getrennt werden darf. Und ausserdem sollte deutlich sein, dass der Inhalt von v. 10a den übrigen chronolog. Daten schnurstracks widerspricht. Zunächst hat Isbaal nicht zwei, sondern sieben Jahre regiert, die Zweizahl erklärt sich hier genau so wie 1 Sam. 13, 1. Dann ist er nicht vierzig Jahre alt gewesen bei seinem Regierungsantritt, sondern noch in einem ziemlich unmündigen Alter und wie es scheint unverheirathet. Das geht nicht nur aus seiner Stellung Abner gegenüber hervor, sondern auch daraus, dass Saul, als er fiel, kein Greis war und sein ältester Sohn etwa in Davids Alter stand — wozu stimmt, dass derselbe bei seinem Tode Einen Sohn von fünf Jahren hat. Die 40 Jahre haben also gar keinen geschichtlichen Werth, sondern sind pure aus der Luft gegriffen: und v. 10a ist zu streichen.

11. Dieser Vers ist zwar ganz anderer Natur als v. 10a, aber gleichfalls hier eingeschoben, ebenso wie auch die statistischen Notizen 3, 2—5. 5, 4 f. Der Schluss von v. 10, eng zusammengehörig mit v. 9, motiviert den v. 12.

13. Nach יצאו, LXX *ἐκ Χεβρών*. — יחדו mit ויפגשום zu verbinden ist unmöglich, aber auch durch ויפגשו kommt nicht Alles ins Reine, weil יחדו, gehörte es zu diesem Verbum, von dem ursprünglichen Verfasser wohl dicht dahinter gesetzt wäre. Man hat die Wahl, das fragliche Wort für ein verderbtes Adjectiv zu ברכת zu halten (etwa החדשה) oder

für eine mit dem Suffix ם auf gleicher Linie stehende Verdeutlichung eines ursprünglichen ויפגשו.

15. ויעברו במספר = wurden abgezählt, עבר im Sinne des lateinischen subire. Nur in dieser Auffassung scheint במספר haltbar. — Das ו vor ״לאיש־ב bleibt besser weg wie in LXX Syr., vgl. zu v. 31.

16. Hinter איש, LXX יָדוֹ, erfordert durch הרבו (Thenius). — הלקת הצרים. Richtig LXX ח׳ הַצֹּדִים (Ew.). Dass es keine Tücke war, wenn die Fechtenden aus dem Spiel Ernst werden liessen, behauptet Thenius, ausgehend von der irrigen Meinung שׂחק heisse schlechthin fechten. Die Materie der Handlung ist gar nicht darin hervorgehoben, sondern nur der Character des bloss Scheinbaren. Unser Spielen entspricht vollständig bis auf den Punct, dass es nicht *κατ᾽ ἐξοχήν* vom Kampfspiel, sondern vom Schauspiel gesagt wird. Vgl. Exod. 32, 6.

21. *Ἐκκλινόν συ.* Vielleicht war *σοι* beabsichtigt, aber v. 22 wird לך bei סור nicht übersetzt.

22. *Καὶ πῶς ἀρῶ τὸ πρόσωπόν μου πρὸς Ἰωαβ* und *καὶ ποῦ ἔστι ταῦτα; ἐπίστρεφε· πρὸς Ἰωαβ* ist Duplette, wie sich namentlich aus *ἐπίστρεφε* = פנה = פני vor *πρὸς I.* ergiebt, und natürlich der letzte Satz die originale Uebersetzung, aber offenbar nach verderbtem Texte. Gegen Thenius.

23. באחרי החנית. Es ist nicht zu glauben, dass der Metallbeschlag am Ende des Lanzenschaftes so scharf war, dass er durch den Bauch hindurch und zum Rücken wieder heraus drang, und übrigens heisst auch ״אחרי ה nicht „das untere Ende des Lanzenschaftes.“ Es wird ein Irrthum vorliegen, den ich aber nicht zu verbessern vermag.

24. אמה ist nicht Appellativum (Kanal, s. Buxtorfs Talmud. Wörterb.), da es keinen Artikel trägt, sondern Eigenname. Sofern Zusammenhang zwischen unserem und dem folgenden Verse obwaltet, ist גבעה אחת dort der selbe Hügel, welcher hier גבעת אמה heisst. Der Stat. constr. wird auch dort herzustellen sein; ob aber אמה oder אחת der wahren Gestalt des Eigennamens näher kommt, lässt sich nicht ausmachen. — Die Worte דרך־גבעון kann man nach dem MT. nur mit באו verbinden. Was schon an sich curios ist, einen *Weg* wohin zu verwenden als Zielangabe, wird in diesem besonderen Falle noch curioser dadurch, dass die Verfolgung,

welche von dem Teiche bei Gibeon ihren Ausgang nahm, jetzt nicht etwa schon zur Trift von Gibeon gekommen ist, sondern nur erst auf den Weg zu dieser Trift. Der Fehler steckt in גיח. Dies Wort, hier völlig unbrauchbar, weil ebenso obscur wie אמה, über dessen Lage es doch Licht verbreiten soll, ist entstanden aus גֵּי הַ (LXX), vielleicht unter dem Einflusse appellativer Deutung von אמה. Mit גי הדרך ist nun zwar die Möglichkeit abgeschnitten, הדרך als Stat. constr. zu fassen und mit באר zu verbinden; aber mit der Verbindung על־פני גי הדרך hat man sich einen neuen Knoten geschürzt. Lösung desselben mittelst Interpretierens wird nicht gelingen, vielmehr ist גי zu streichen. Von einem Hügel erwartet man, dass er על־פני einer Ebene liegt, vgl. Jos. 15, 8. 1 Sam. 13, 18 und sehr viele andere Stellen: so erklärt sich die Einsetzung von גי sehr leicht. Zu אשר על־פני הדרך vgl. 1 Sam. 24, 4. 26, 3, wo „an der Strasse" ebenfalls als Ortsbestimmung benutzt ist — die Strassen sind eben in Palästina unveränderlich und darum so gut wie Flüsse geeignet, die Lage zu fixieren.

מדבר גבעון zu באר zu ziehen, würde aus sachlichen Gründen nicht gradezu unmöglich sein; es ist aber viel wahrscheinlicher, dass nach dem כ des דרך ein ב ausgefallen ist, zumal es sich auch darum handelte, einen Genitiv zu dem vermeintlichen Stat. constr. דרך zu gewinnen.

25. Ueber גבעת אמה = גבעה אחת s. zu v. 24.

26. Statt וְעַד LXX bloss עד. — Am Schluss ist ἡμῶν für ὑμῶν verschrieben, wie in unzähligen anderen Fällen. אחיכם ist origineller als אחיהם.

27. חי האלהים, LXX חי יהוה. Vgl. 3, 35.

29. הבתרון wird auch der LXX vorgelegen haben als ברתן = παρατείνουσα. Bei Ortsnamen ist dergleichen am ehesten begreiflich, vgl. Chaifa Kaiphas, Milano Mailand, Mars la Tour Marsch retour u. a. Einl. S. 10 f.

31. Das ו vor באנשי fehlt in LXX (מֵאת״) und hat den Werth von dem v. 15. — מתו am Schluss spottet der Erklärung, denn weder kann das Zahlwort zerrissen werden — es müsste sonst איש auch hinter מאות stehen —, noch ist „welche starben" nach הכו zulässig, denn auf 1, 4 wird man sich nicht berufen können. Noch weniger Sinn hat παρ' αὐτοῦ

der LXX. Welches hebräische Wort hier ursprünglich gestanden habe und ob überhaupt eins, ist kaum zu sagen. Möglich, dass מִתּוֹ ursprünglich zu v. 30 an den Rand geschrieben war, vgl. den Syr., wo es als Relativsatz zu אִישׁ passen würde, denn ויפקדו erträgt eine solche nähere Bestimmung und lässt sie sogar beinahe vermissen.

III.

1. ודוד, LXX *καὶ ὁ οἶκος Δαυιδ*, dem Vorangehenden und Folgenden conformierend und durch den Numerus von הלך vgl. mit הלְכִים zurückgewiesen. Man könnte eher geneigt sein, בית auch nach ובין zu tilgen. Vgl. indes v. 6.

2. Das Ketib scheint וַיִּלָּדוּ (s. v. 5) zu beabsichtigen, vgl. Nah. 1, 4. 2 Chr. 32, 30. Thren. 3, 33. 53 und vielleicht Ψ. 90, 3 *). — כלאב ist für den Sohn der Kalibbäerin kein unerwarteter Name, gegen den *Δαλουια* der LXX und דניאל der Chronik (I. 3, 1) nicht aufkommen, so wenig wie Seraja 8, 17 gegen Sasa, Mikaja 2 Chr. 13, 2 gegen Maaka 1 Reg. 15, 2 u. a. Wahrscheinlich unterscheidet er sich nur durch die Schreibweise oder durch eine geringe Modificierung der Aussprache von כְּלוּב, der Nebenform zu כָּלֵב (vgl. LXX 1 Sam. 30, 14). — גשׁור *Γεσσιρ*, sonst *Γεδσουρ* (ش = שׁ) 13, 37. 15, 8. 1 Chr. 2, 23. 3, 2, dagegen *Γεσιρ* 1 Sam. 27, 8. Jos. 13, 11. 13.

5. לעגלה אשׁת דוד. Hinter אשׁת erwartet man wie v. 3 den Namen des ersten Mannes, nicht Davids.

6. V. 6b schliesst an v. 1, v. 2—5 sind später eingeschoben und v. 6a verdeckt die Fuge. Vgl. Thenius und zu 2, 10 f.

7. Da von Isbaal bisher noch gar nicht die Rede gewesen, so ist אשׁבעל בן שׁאול hinter ויאמר (LXX) nothwendig. Vgl. weiter zu 4, 1. 2.

8. אשׁר ליהודה fehlt in LXX, wohl als unverständlich, denn mit אנכי kann der Satz nicht abschliessen 9, 8. — Für

---

*) wegen בטרם. Von den Stellen, welche Ewald für טרם cum perfecto anführt, besteht keine die Probe. Denn Gen. 24, 15 ist doch wegen v. 45 höchst verdächtig und zu 1 Sam. 3, 7 vgl. meine Erörterung.

היום wäre הלא wünschenswerth, denn dem Zusammenhange entspricht am besten eine Frage mit affirmativem Sinne; zu הלא הלום היום vgl. 1 Sam. 14, 33. 20, 37. Einl. S. 15. Anm. Will man nicht ändern, so muss man jedenfalls mit dem Syr. היום zum vorhergehenden Satze ziehen. — אל־אחיו *καὶ περὶ ἀδ.* widerlegt sich dadurch, dass grade LXX nicht אחיו und מרעיו, sondern אחים und מרעים las: diese indeterminierten Plurale können nur das vorhergehende בית exponieren, lassen sich demselben aber nicht auf gleicher Stufe coordinieren. Dagegen spricht auch der Wechsel der Präposition. — המציתך ביד דוד, LXX *ηὐτομόλησα εἰς τὸν οἶκον Δαυιδ* = הִשְׁלַמְתִּי בְּבֵית ד׳, s. Thenius. השלים und (ביד) המציא gelten als Aequivalente, vgl. ܡܫܠܡ des Syr. zu uns. Stelle und LXX. Zach. 11, 6; בבית = ביד ך versteht sich leicht. — ותפקד *καὶ ἐπιζητεῖς σου*, vgl. 1 Sam. 25, 17. עון האשה besser wohl LXX ע״ אשה.

9. Am Schluss LXX ER. noch: *ἐν τῇ ἡμέρᾳ ταύτῃ.*

11. Nach עוד fügt LXX das Explicitum Isbaal hinzu.

12. Statt למי ארץ würde mindestens erfordert לְמִי הָאָרֶץ, aber auch dann widerstreben die Worte der Deutung. An die Möglichkeit, dass sie nur eine Verschreibung aus לאמר seien, welche hinter sich und vor sich zwei andere לאמר hervorgerufen habe, hat auch Thenius gedacht, es aber doch vorgezogen, den MT. wie er vorliegt beizubehalten und das zweite לאמר nach 5, 6 zu übersetzen „das sollte heissen." Aber aus v. 13 ergibt sich, dass in כרתה וגו׳ keineswegs eine nur vom Erzähler gegebene Deutung, sondern die eigenen Worte Abners selbst enthalten sind. *Παραχρῆμα λέγων Δαυίδου* der LXX lässt richtig auf תחתו gleich לאמר כרתה folgen; die Worte *εἰς Θαιλαμ οὗ ἦν* (ER.) sind klärlich eingeschoben. Sie entsprechen dem למי ארץ, aus *λαμου γην* ist *λαμου γ᾽ ην* (Al.) und daraus *λαμου ην* geworden. Wie *Θαι* vor *λαμου* entstand, weiss ich nicht.

13. Nach ויאמר LXX *Δαυιδ.* — כי אם und לפני (fehlt in LXX) ist Duplette, letzteres soll ersteres wegen der ungewöhnlichen Verbindung mit dem Infinitiv ersetzen. Dieser ist aber seinerseits wohl bloss aus der zweiten Sing. Perf. verschrieben. Vgl. Thenius.

15. מעם איש; lies mit LXX מ׳ אישה.

18. Statt הושיע LXX richtig אושיע.

19. גם־אבנר. גַּם gehört in beiden Fällen nicht zum folgenden Subject, sondern zum vorhergehenden Prädikat, das Maqqef ist daher gar nicht angebracht.

21. ויכרתו, LXX ואכרת, gegen 5, 3.

22. בא, lies בָּאִם (LXX); vgl. den Anfangsbuchstaben des folgenden Wortes.

24 f. הלוך : ידעת, LXX Syr. הלוא ידעת, nothwendig. Auch בשלום der LXX hinter וילך wird richtig sein, wie v. 22. 23; durch den falschen Inf. abs. des MT. ward es ausgestossen. S. Thenius.

26. אחרי אבנר *πρὸς Ἀβ. ὀπίσω* ist Duplette wie Gen. 24, 5 *μετ᾽ ἐμοῦ ὀπίσω.*

27. Mit Recht macht Thenius darauf aufmerksam, dass wollte Joab heimlich mit Abner reden, er ihn nicht *mitten unter* das Thor, wo sie sich unter den Passanten befunden hätten, sondern *abseits* führen musste, und dass also statt אל־תוך mit LXX gelesen werden müsse אל־ירך (Lev. 1, 11. Num. 3, 29. 35). Auch das Verbum יטהו deutet darauf hin. — *Ἐνεδρεύων* beruht kaum auf einer anderen Lesart als בשלי. — Für ויכהו החמש bietet weder Deut. 22, 26 noch Jud. 15, 8 eine genaue Analogie und in unserem Buche wird sonst constant gesagt אֶל־הח״ 2, 23. 4, 6. 20, 10.

30. Diesen Vers halte ich für Interpolation. Ihr Zweck kann nur in dem gesucht werden, was sie Neues bringt, und das ist, dass neben Joab auch Abisai als Mörder Abners genannt wird. Damit sollte wohl gerechtfertigt werden, dass David v. 29 nicht bloss Joabs eigenem, sondern auch seines Vaters Hause flucht und auch v. 39 von den *Söhnen* Seruja's im Plural redet. — *διαπαρετηροῦντο* für הרגו verdeckt den Widerspruch mit v. 26 ff.

31. לפני = لِوَجْهِ in Rücksicht auf?

33. הכמות. Dass der Stat. constr. von מָוֶת beabsichtigt sei, ist wegen כְּ wenig wahrscheinlich. Die Punktatoren haben irgends in מות den Infinitiv anerkannt wenn ein Genitiv folgt.

34. *Οὐ προσήγαγεν* ist zu streichen. — כנפול, LXX כִּנְבָל. S. Einl. S. 15.

36. ככל, LXX *πάντα*, richtig; denn die Uebersetzung „sowie überhaupt alles, was der König that, dem ganzen Volke wohlgefiel“ lässt sich sprachlich nicht rechtfertigen und ergibt auch für den Sinn ein Nimium. Uebrigens muss man im Texte der LXX, zu dem 1, 4 Al. zu vergleichen ist, entweder *ἐνώπιον αὐτῶν* oder *ἐνώπιον τοῦ λαοῦ* tilgen, letzteres wird durch seine wenn auch geringe Verschiedenheit von בע׳ כָּל־ה״ bestätigt.

38. שׂר וגדול *ἡγούμενος μέγας*.

39. רך ומשׁוח מלך kann aus sprachlichen Gründen nicht heissen: „schwach, obgleich zum Könige gesalbt“, vielmehr müssen die beiden Attribute im Sinne harmonieren. Also paraphrasiert Ewald III. S. 161: „wohl lebe ich jetzt in Pallästen und bin zum Könige gesalbt.“ Diese an sich sehr wohl mögliche und von Thenius vergeblich bekämpfte Fassung von רך ist hier deshalb nicht anwendbar, weil רך den graden Gegensatz zu קשׁים enthalten muss. Dann aber passt dazu nicht ומשׁוח מלך, denn „kaum erst gesalbt zum Könige“ würde das Wichtigste eintragen; und also, da רך (LXX *συγγενής* = דד) und קשׁים sich gegenseitig beglaubigen, so muss hier der Fehler stecken. Aber er lässt sich schwer verbessern, der LXX lag er schon vor (*καθεστημένος ὑπὸ βασιλέως* = מְשׁוּחַ מלך, jedenfalls wohl ein pass. Partic. im Stat. constr. zu מלך). Es ist möglich, dass משׁוח, einst משׁח geschrieben, mit שׁח zusammenhängt; für מלך liesse sich sehr leicht מִמֶּלֶךְ ändern, so dass der Sinn wäre: „zu schwach und niedrig für einen König.“

IV.

1. בן שׁאול *Ἰσβοσθε* *) *ϑ. Σ.* Man könnte hier sich mit dem einfachen בן שׁ״ begnügen, aber in v. 2, wo die gleiche Variante sich findet, ist das nicht möglich; und auch 3, 7 vgl. v. 11 spricht in diesem Falle gegen MT. Die Auslassung des Namens an diesen drei oder vier Stellen ist im höchsten Grade auffallend und kann weder zufällig sein noch auch bloss aus jener Freiheit, von der Einl. S. 20 gehandelt ist, erklärt werden; sie hängt gewiss mit dem Grunde zusammen, welcher auch die Verhunzung von Isbaal in Isboset Schuld

---

*) *Ιε* für *Ισ* ist Verschreibung.

hat. — Nach אבנר LXX בן נר, zum Abschluss passend und hier leicht zu übersehen.

2. בן שאול, LXX richtig לאיש־בשת ב״ש״; s. zum vorigen Verse.

V. 2b. 3. enthalten eine theilweise noch der LXX Al. mangelnde Randbemerkung, deren Alter zu kennen wichtig wäre. Gittaim — die Conjectur Thenius' גַּת יָמָּה verdient keine Widerlegung — ist eine Stadt, die zuerst und einzig Neh. 11, 33 genannt wird, aber zu der Zeit Esra's und Nehemia's existiert daneben auch Beeroth Esr. 2, 25. Neh. 7, 29. Möglich, wenn auch nicht grade wahrscheinlich, dass Gath Rimmon Jos. 19, 45. 21, 24 in späterer Zeit ebenso Gittaim hiess, wie Rama Samuels später Ramathaim; vgl. רִמּוֹן הבארתי v. 2.

3. תחשב עַל, LXX לְ. Letztere Präposition ist die in dieser Verbindung gebräuchliche, על liesse sich entweder als אל verstehen oder als abhängig von dem hier in תחשב liegenden Nebenbegriffe des Hinzukommens.

4. Die Bemerkung ist für eine Glosse zu eigenthümlich, auch als Anknüpfungspunkt für c. 9 nicht zu entbehren. Sie hat hier den Zweck, zu zeigen, dass den Stämmen Israels nach Isbaals Ermordung Niemand aus königl. Geschlechte übrig blieb, dem sie die Regierung hätten antragen können und enthält also eine Voraussetzung zu 5, 1, deren Stellung zu beurtheilen ist wie die von 1 Sam. 14, 3. — מפי־בשת heisst in der Chronik richtiger מרי־בעל. Vgl. Einl. S. 31.

6. Statt והנה באו עד־תוך הבית לקחי lies mit LXX וְהִנֵּה שׁוֹעֶרֶת הבית סִקְּלָה. Mit באועדת stimmt שוערת ziemlich genau, nur aus שׁ ist בא geworden, וך (= וכ) ist aus הבית entnommen. Der Einwand Thenius' gegen סקלה (ἐκάθαιρε, vgl. Jes. 57, 14, wo LXX סקלו las statt סלו) erledigt sich durch Ew. S. 144 Anm. 1; seine eigene Herstellung liefert einen Text, der weder durch LXX bezeugt wird noch die Entstehung des MT. erklärt, der, wenn er etwas Richtiges sagen soll, imaginäres Hebräisch ist, wenn er aber als wirkliches Hebräisch aufgefasst wird, etwas zur Sachlage gar nicht Passendes berichtet. פקדת דלת vermeidet fast geflissentlich das Gute, das so nahe lag und „warum sollte nicht לקט auch *durch Auslesen reinigen* heissen können?“ ist eine sehr naive Frage. — Für יכהו אל־החמש LXX ἐνύσταξε καὶ

ἐκάθευδε. Misverständnis von נמלטר hat die mas. Lesart erzeugt. Durch die LXX gewinnt man nebenbei den Vortheil, dass doch nun nicht sämmtliche Meuchelmorde, über die in 2 Sam. berichtet wird, durch Stich in den חמש geschehen, während übrigens das Wort gar nicht vorkommt.

8. *Ἐκ Σαουλ* bis *σπερμ. αὐτοῦ* ist vielleicht Duplette.

10. אשר לתתי־לו בשׂרה wäre: „dem ich doch hätte Botenlohn geben sollen." Das würde zu der Lesart כמבשׂר בעיני stimmen, welche LXX statt der mas. בעיניו befolgen. Es scheint aber nicht, dass David meinte dem Amalekiter Unrecht gethan zu haben; und ich möchte vorschlagen, das אשׁר zu streichen (s. Einl. S. 26) als entstanden einer falschen Auffassung von לתתי לו zu lieb, welche ihrerseits aus Verkennung des ironischen Sinnes von בשׂרה entsprungen ist, vielleicht auch לָתֵת zu lesen.

11. Zu את beim indeterminierten Nomen (את־איש) vgl. Ewald §. 277 d.

12. ויתלו *καὶ ἐκρέμ. αὐτούς.* לקחו וי fehlt der LXX, welche bloss קברו liest. — בחברון *υἱοῦ Νήρ.*

V.

1. ויאמרו לאמר: so unmittelbar hinter einander selten 20, 18. Exod. 15, 1. Num. 20, 3. Gesenius Thes. S. 119b, Z. 13 ff., dagegen sehr häufig so wie v. 6. Jud. 15, 3 durch ein Pronomen oder ein anderes Wort getrennt. Die Bemerkung, eins von beiden Wörtern sei offenbar überflüssig (Thenius), richtet sich übrigens unterschiedslos gegen jede Verbindung derselben in Einem Satze und hat somit, wenn sie practisch verwerthet wird, eine ihrem Urheber wohl unbewusste Tragweite. LXX statt לאמר *αὐτῷ.*

3. על־ישׂראל, LXX על־כָּל־יש״; vgl. v. 5 u. Einl. S. 26.

6. Wenn die Chronik (I. 11, 4) hinter ירושׁלם hinzufügt היא יבוס, so geschieht das bloss, um den Uebergang von „Jerusalem" auf den „Jebusiter" zu vermitteln. Dem ursprünglichen Verfasser konnte es nicht einfallen zu schreiben: Jerusalem d. i. Jebus, er würde natürlich umgekehrt geschrieben haben: Jebus d. i. Jerusalem. Die Einsetzung היא יבוס veranlasste aber auch וְשָׁם היבוסי für אֶל־הי״, wodurch die Angabe über den Zweck des Zuges („gegen den Jeb.", על=אל)

verloren geht. Was ferner den Werth des allerdings richtigen Explicitums hinter ויאמר in der Chronik betrifft, so siehe darüber die Einl. S. 22 ff. In unserem Falle lässt sich ziemlich evident machen — was freilich schon von vornherein immer die nächste Annahme ist —, dass das Explicitum hier ursprünglich nicht stand. Nemlich der letzte Satz in v. 8, eine jedenfalls alte Glosse, setzt das nur dann mögliche Misverständnis von v. 6 voraus, welches auch Syr. Chald. Vulg. theilen: „*man* sagte zu David: Du wirst nicht hinkommen, wenn du nicht die Blinden und Laḥmen entfernst *).“ — הסירך, LXX *ἀντέστησαν*, was den Sinn nicht ändert. Das Perfektum und der Singular sind schwerlich richtig, lies יְסִירֻךָ. — לאמר לא יבוא וגו׳. Die Worte der Jebusiter sind klar und bedürfen keiner Deutung, zudem würde dieselbe in diesem Falle nur einen Theil der zu deutenden Worte (לא תבוא הנה) wiederholen. Dem Schriftsteller kann man sie also auf keinen Fall zutrauen, einem Leser vielleicht eher **), doch ist es auch möglich, dass der Zufall copiert hat.

8. Es ist aus der Stellung des Verses deutlich, dass David die Worte כל מכה וגו׳ erst dann (ביום ההוא) spricht, *nachdem* er die Burg Zion eingenommen *hat* (gegen Chronik, Böttcher, Thenius). Sie müssen also im Allgemeinen besagen, die Vertheidiger der eroberten Stadt (= die Lahmen und Blinden v. 6) seien der Willkür der Sieger (כל מכה יבוסי) preisgegeben. Für das nähere Verständnis kommt es lediglich auf die Deutung von צנור an, welche am besten ausgeht von dem Sinne des נגע בְּ. Dies heisst nemlich auch im Hifil nicht, wie Ewald III. S. 167 will „stürzen in“ — wie denn auch צנור vielleicht *Felsen* (צְנֻר) aber nicht Abgrund bedeutet — selten „berühren mit (LXX Syr.)“, fast immer „rühren an.“ Lässt man nun diese letztere gewöhnliche Bedeutung auch hier gelten, so ist צנור der zu berührende Gegenstand und wenn zugleich ואת־הפסחים וגו׳ Object des נגע ist, so muss sich das mit בְּ construierte Object zu dem mit את construierten verhalten wie der bestimmte Punct zur allgemeinen Sphäre („einen an etwas rühren“). Folglich muss

*) Zu dieser Construction vgl. 3, 13.

**) Freilich auch einem solchen kaum: es sei denn, dass etwa עֵוֵר für דוד (om. LXX Al.) zu lesen wäre.

צנור etwas an den Blinden und Lahmen Befindliches, mit anderen Worten irgend ein menschliches Glied sein und zwar ein solches, dessen natürlich unsanfte Berührung den Tod bringt. צנור heisst nun Röhre *) und Röhre kann ein Vulgärname vieler Glieder sein, z. B. der Gurgel oder des Halses. Hitzig deutet es als Ohr **) (Geschichte des V. Israel S. 39): es bekommt dadurch der Ausspruch die originelle und witzige Prägung, welche ihn unvergesslich machen konnte.

Ueber die Glosse am Schluss des Verses und ihre Entstehung s. zu v. 6.

9. Statt ויבן דוד LXX richtig וַיִּבְנֶהָ, denn *πόλιν* ist als Zusatz aus der Chronik zu tilgen. — Der Zusatz ויואב יחיה את שאר העיר 1 Chr. 11, 8 steht zwar, da er sachlich Neues enthält, nicht auf Einer Linie mit den übrigen Erweiterungen des Chronisten, weist aber in חיה eine Spur sehr später Sprache auf (für das alte בנה) und erscheint auch historisch nicht eben glaubwürdig. Es gab in der nachexilischen Zeit ein wie es scheint auch in Jerusalem ausgebreitetes Geschlecht Joab, welches man möglicherweise mit dem Feldhauptmanne Davids in Verbindung brachte.

12. נשאממלכתו las der Chronist als נשאתמלכתו. Durch

---

*) Die Wurzel צנר, namentlich im späteren Hebräisch vorkommend (s. Buxtorfs rabbin. Wörterb.), aber keineswegs dort aus aramäischen Quellen stammend, steht neben der Wurzel צרר und ציר grade so wie טנר neben טור und bedeutet *drehen*, *bohren*, schliesslich *stechen*. Daraus leitet sich für die Substantive u. a. die Bedeutung „Röhre" ab, welche die mannigfaltigste Anwendung gefunden hat. Ψ. 42, 8 zweifle ich an der Richtigkeit der Lesart צנוריך — man hat nach ܨܢܪ̈ܝܟ Ψ. 69, 3. 16. Knös chr. syr. S. 115. v. 117. 123 (= غمرة, צאן = عيون) zu verbessern.

**) Aus der Vulgarität des Ausdrucks (vgl. unser „Löffel") würde sich genügend erklären, dass er in dem erhaltenen hebr. Schriftthum in dieser Anwendung nicht weiter vorkommt. „Ohr" ist mit „Röhre" leicht genug zusammenzubringen — auf die Berührung mit dem himjaritischen صنّارة möchte ich nicht so grosses Gewicht wie Hitzig legen, weil sie eine gar zu vereinzelte Erscheinung ist. Ein directer Zusammenhang zwischen dem hebr. und himjar. Worte findet schwerlich statt, vielmehr bildet wahrscheinlich die „Röhre" die Brücke zwischen beiden. — Die Conjectur צָוָּר liegt zwar sehr nahe, ist aber gänzlich zu verwerfen.

ממלכה verglichen mit מַלְכּה lässt sich sehr wohl entscheiden, welches die ursprüngliche Lesart sei (gegen Bertheau).

13. Die Ordnung פלגשים ונשים kann ursprünglicher als die umgekehrte der LXX sein, die sich sehr leicht als Correctur begreifen lässt. Vielleicht stand hier anfangs nur בפלגשים; vgl. 1 Chr. 14, 3. — Lies בירושלם nach der Chronik.

15. Das zwiefache Vorkommen des אליפלט sowohl 1 Chr. 3 als auch 1 Chr. 14 steht wahrscheinlich in Zusammenhang mit der Verschreibung von אלישוע in אלישמע 1 Chr. 3, 6. Es spricht nicht für die Echtheit des weiter nicht als Personenname bekannten und in 2 Sam. fehlenden נגה, dass er in Verbindung mit dem jedenfalls irrthümlichen ersten Elifelet der Chronik auftritt.

16. אלידע, ursprünglicher jedenfalls 1 Chr. 14, 7 בעלידע, s. zu 2, 8. Die LXX haben nicht etwa 1 Chr. 14, 7 אלידע gelesen, vielmehr wird *Ελιαδε* der ed. Rom. widerlegt nicht bloss durch *Βαλεγδαε* des Frid.-Aug. u. *Βαλλιαδα* des Alex., sondern auch durch *Βααλιμαϑ* der ed. Rom. selbst, welches sie 2 Sam. 5, 16 in der *aus der Chronik entnommenen* zweiten Reihe der Namen von Davids Söhnen bietet. Vgl. Jud. 9, 46 אל ברית statt *Βααλ διαϑήκης*.

17. Den Satz וירד אל־המצודה hat der Chronist nicht mit dem Vorhergehenden reimen können und ihm darum alles gefährlich scheinende concrete Colorit genommen I. 14, 8. An einen ursprünglichen Zusammenhang zwischen dem hier beginnenden und dem vorhergehenden Abschnitt ist nicht zu denken, mag man übrigens „die Burg" verstehen wie man will. Versteht man den Zion darunter, so tritt ירד, ein Verb der *Bewegung*, in Widerspruch zu der vorigen Erzählung, wonach David vielmehr schon auf dem Zion wohnte; ist aber die Burg hier nicht der Zion, so kann nicht der selbe Verfasser unter dem selben Worte bald dies bald das verstehen, vgl. v. 9. Es ist also in alle Wege methodisch falsch, über den Sinn von המצודה hier nach 5, 9 entscheiden zu wollen*).

18. וינטשו v. 18. 22, Chr. ויפשטו I. 14, 9. 13, ebenso unter dem Einflusse der Chr. auch LXX. Aber פשט hat in den Büchern Sam. einen Sinn, der hier nicht zu gebrauchen ist; dagegen vgl. zu נטש Jud. 15, 9.

20. Das בְּ in בבעל wird durch LXX (ממעל) bestätigt.

---

*) In Wahrheit ist המצודה hier die Bergfeste Adullam.

21. Man hatte keinen Grund, עצביהם in אלהיהם umzuwandeln, dagegen wohl einen für die entgegengesetzte Aenderung, vgl. zu 7, 23; also ist אלהיהם der Chr. I. 14, 12 das Ursprüngliche.

22. בָּעמק des Chronisten I. 14, 13 statt בע״ רפאים setzt voraus, dass man von v. 18 her Bescheid wisse. Unmöglich kann er dem Leser zutrauen, es von dem Thale von Gibeon zu verstehen, von dem gar nicht die Rede war (gegen Movers, Unterss. über die bibl. Chron. S. 243).

23. Hinter תעלה LXX לקראתם. Jedenfalls ist eine Limitierung des לא תעלה sehr am Orte, vgl. auch die Chr. I. 14, 14. Uebrigens wird durch diesen Zusatz der LXX das folgende אל אחריהם des MT. als Gegensatz zu לקראתם bestätigt, gegen das an sich schon viel weniger signifikante מֵעֲלֵיהֶם der LXX und Chr.

24. Statt צעדה lies mit der Chr. I. 14, 15 הצעדה wegen את. — תצא במלחמה der Chr. für תחרץ hat den selben Werth und ist ebenso zu beurtheilen wie ihre Aenderung v. 17. v. 8. Aehnlichen Schlages ist καταβήσῃ πρὸς αὐτοὺς der LXX.

25. מגבע, richtig LXX. Chr. I. 14, 16 מִגִּבְעֹן, vgl. Jes. 28, 21 (Thenius, Hitzig). Die umgekehrte Verwechslung liegt vielleicht 1 Chr. 8, 29 vor. Der Ausgangspunct *Gibeon* erklärt sich, da David nach v. 23 nicht von vorne (Süden), sondern von hinten (Norden) angreifen sollte und angriff. Ohne Rücksicht auf v. 23 zu nehmen, haben Thenius und Bertheau (zu 1 Chr. 14, 16) den Vers (מִגִּבְעֹן) mit Aufwendung gründlicher geographischer und militärischer Gelehrsamkeit misverstanden.

VI.

1. עוד entsprang aus Misverständnis von יֶאֱסֹף (LXX) als יֹאסֵף 1 Sam. 18, 29. Exod. 5, 7. Mit וַיֹּסֶף war jene Partikel fast nothwendig gegeben. — Die Erhöhung der 30000 (MT.) auf 70000 in LXX ist mit Nichten zufällig, vgl. zu 1 Sam. 11, 8.

2. Das מ vor בעלי stammt nicht aus der Lesart במעלה (LXX), sondern aus dem falschen Verständnis von בעלי יהודה als „Bürger Juda's“, welches auch Jos. 18, 14 zu Grunde

liegt, und ist nach 1 Chr. 13, 6 zu streichen. Kirjatjearim heisst Jos. 15, 10. 11 und 1 Chr. 13, 6 בַּעֲלָה, dagegen Jos. 15, 9 בעל יהודה; letztere Form wird hier herzustellen sein. Dagegen hat man nicht den Schatten eines Grundes, die Deutung von Baal Juda auf Kirjatjearim aus der Chronik herüberzunehmen. — ארון האלהים. V. 9. 10. 11. 15. 16. 17 hat sich ארון יהוה erhalten, in der Chronik I. 13 nirgends. Dass עליו zu אשר נקרא gehören muss, bedarf keines Beweises *). Auffallend ist allerdings die Distanz vom Regens. Ich denke, der ursprüngliche Wortlaut war אשר נקרא שֵׁם עליו, vgl. Lev. 24, 16. 1 Chr. 13, 6 **), und nachträglich ward שֵׁם durch die weitläufige Apposition erklärt. Habe ich darin Recht, so ist aber der ganze Relativsatz späteren Alters.

3 f. Die irrthümliche Wiederholung der Worte von חדשה am Schluss des v. 3 bis בגבעה v. 4 hat nicht bloss den Ausfall von „und Uzza gieng“ vor עם ארון v. 4 veranlasst (Thenius), sondern auch die Verwandlung des Appellativs אֶחָיו, welches durch die Verderbnis des MT. in v. 4 seine Beziehung verloren hatte, in einen Eigennamen אַחְיוֹ. Vgl. meine Diss. de gentt. Jud. S. 15. Anm.

5. בכל־עצי ברושים, Chr. I. 13, 8 entschieden richtig בְּכָל־עֹז וּבְשִׁירִים. Cypressenhölzer sind keine musikalischen Instrumente, und am Anfang stehe das Allgemeine, dem die Specialisierung folge. LXX liest wie v. 14 בִּכְלֵי־עֹז für בְּכָל־עֹז, ἐν ἰσχύϊ ist Duplette. — Wenn für ובמנענעים ובצלצלים des MT. die Chronik ובמצלתים ובחצצרות bietet und LXX וּבִמְצִלְתַּיִם וּבַחֲלִילִים (Thenius), so liegt es nahe zu glauben, dass die מצלתים den צלצלים entsprächen und dass man die unbekannten מנענעים mit einem bekannten Instrument ersetzte. Aber die dann anzunehmende Umstellung, gleichmässig bei LXX und Chr., begreift sich dabei nicht, auch sieht man nicht ein, warum צלצלים mit מצלתים vertauscht sein sollte, denn erstere waren keineswegs zur Zeit des Chro-

*) Thenius mit Aenderung des שֵׁם 1^0 in שָׁם: „woselbst der Name des H. angerufen wird, der über den Cherubim auf derselben thront.“

**) „über welcher ein gewisser Name genannt wird“, vgl. die ähnlichen Indeterminationen im Qoran.

nisten ausser Brauch gekommen. Es scheint also dennoch, dass man die מנענעים mit den מצלתים und die צלצלים mit den חלילים oder חצצרות zusammenzustellen hat. Ist מנענעים möglich — und nach der Etymologie und der Erklärung Tanchum's scheint das wohl so —, so ist es hier auch richtig; dann aber gleichfalls צלצלים, welches Chr. und LXX nach מצלתים nicht brauchen konnten und welches durch das doppelte צ von חצצרות und das doppelte ל von חלילים beglaubigt wird.

6. „*Eine* feste Tenne" genügt dem Sinne nicht, „*die* feste T." steht nicht da, also steckt in נכון, wie LXX und Chr. richtig sehen, ein Eigenname *). Die wahre Gestalt desselben lässt sich hier so wenig wie 2, 24 ermitteln, doch wird der Schlussbuchstabe wohl nicht Resh (LXX), sondern Nun gewesen sein. Die Chronik I. 13, 9 liest כידן = כדן = כון (s. רקים : רקדם v. 20): also statt des doppelten Nun am Schlusse von גרן und am Anfange des Eigennamens nur ein einfaches.

7. על־השל. Die Bedeutung des chaldäischen שְׁלָא (erravit, peccavit imprudens) kommt dem hebräischen שׁלה nirgends zu und würde auch in unseren Zusammenhang nicht besonders passen, denn es würde damit Gotte an dieser Stelle gleichsam ein Vorwurf gemacht, dass er jemanden wegen eines blossen Versehens tödtete. Sprachlich richtiger ist die Deutung Ewalds „unversehens, plötzlich", vgl. בשׁלום Iob 15, 21 und ܡܢ ܫܠܝ, sie giebt zudem einen völlig angemessenen Sinn **). Doch liegt allerdings, wenn man 1 Chr. 13, 10 על א׳ שׁלח וגו״ vergleicht, der Verdacht nahe, dass על־השׁל ein Bruchstück jenes Interpretaments der Chronik sei (Böttcher).

7. לפני יהוה (LXX. Chr.) ist ursprünglicher als עם אר׳ הא׳; vgl. zu 1 Sam. 6, 20.

8. ויחר könnte aus ויֹּמר entstanden sein unter Einfluss des ויחר v. 7, doch vgl. Tuch zu Gen. 40, 6 und Jud. 18, 25 mit 1 Sam. 1, 10.

---

*) Zudem kann ich mir auch unter einer „festen" Tenne im Gegensatz etwa zu einer beweglichen nichts Klares vorstellen.

**) Thenius, auf der Bedeutung „Versehen" fussend, obwohl er weiss, dass diese nur auf unsere Stelle sich gründet, meint Ewalds „*un*versehens" aus „Versehen" erklären zu müssen.

11. עבד אדם, ein zwar sehr auffälliger, aber durchaus bezeugter Name. Der Träger war kein Israelit, Edom also wohl der Name eines Gottes. Vgl. Henoch als Stammname in Ruben-Midian; möglich auch, dass noch mehere auffällige Uebereinstimmungen von Namen palästinischer und benachbarter Stämme mit den Namen Gen. 5 auf diese Weise erklärt werden müssen.

12. Der Zusatz der Vulgata von 1590: dixitque David: Ibo et reducam arcam cum benedictione in domum meam, welcher die beiden in MT. nackt neben einander gestellten Thatsachen pragmatisch verbindet, gehört dem Hieronymus nicht an, s. Vercellone zu d. St. Er findet sich auch in meheren Handschriften der griech. Bibel. Gegen Thenius.

13. Wenn nach dem MT. David, nachdem die Träger der Lade sechs Schritt gegangen, ein Opfer *) bringen lässt, so geschieht es zum Danke dafür, dass die Lade sich willig von ihrer Stätte fortbewegen lässt, ohne abermal Unheil anzurichten, und somit der Absicht Davids nichts mehr entgegensetzt; vgl. 1 Chr. 15, 26. Von Unmotiviertheit ist in dieser Angabe, wenn man sie nur versteht, keine Spur; dagegen ist es deutlich, dass die Uebersetzung der LXX: „*καὶ ἦσαν μετ᾽ αὐτοῦ αἴροντες τὴν κιβωτὸν ἑπτὰ χοροί*“ aus dem Hebräischen, welches ihr zu Grunde gelegen haben muss (צעדים = *χοροί*), nicht herausgelesen werden kann und auch, falls dies der Fall wäre, noch keinen vernünftigen Sinn böte, weder an sich noch in dem Zusammenhange mit dem Folgenden: *καὶ θῦμα μόσχος καὶ ἄρνες*.

18. העלה, vgl. עלות v. 17. Der Wechsel des determinierten Singulars mit dem indeterminierten Plural, in LXX aufgehoben, wird auch durch die Chronik I. 16, 2, vgl. v. 1, bestätigt und lässt sich erklären. Vgl. היריעה 7, 2 mit יְרִיעוֹת 1 Chr. 17, 1.

20. Vor ותאמר LXX וַתְּבָרְכֵהוּ. — הָרֹקְדִם der LXX statt הָרֵקִים ist ziemlich nichtssagend.

21. Mit Recht fügt Thenius nach LXX hinter לפני יהוה 1[0] hinzu אֲרַקֵּד בָּרוּךְ יהוה (der Schreiber des MT. sprang vom ersten יהוה auf das zweite über), über ורקדתי der LXX nach ושׂחקתי kann man zweifelhaft sein.

---

*) natürlich ein einmaliges, schon wegen der Tempora ויהי, צעדו und ויזבח.

22. Thenius befolgt hier zwar im Allgemeinen den MT. (מזאת .:. נקלתי statt כזאת ... נלגתי der LXX, עמם אכבדה statt *μὲ μὴ δοξασθῆναι*), mit der Ausnahme jedoch, dass er בעיני nach LXX in בעיניך ändert. Diese Lesart scheint indes zu erleichtern und in Zusammenhang zu stehen mit der wohl entschieden unrichtigen Coordinierung von "בעינ u. "ועם־הא bei LXX („ich werde verachtet sein in deinen Augen und bei den Mägden, vor denen, sagst du, ich meine Ehre nicht gewahrt habe"). Auch kann ich nicht finden, dass dem David der Gedanke anstehe, den Thenius nunmehr gewinnt: „die Mägde, *die einfältigen Gemüther,* werden besser als du meine Demuth zu würdigen wissen, *was mich für deine thörichte Verachtung schadlos halten wird.*" Für den letzten Satz vielmehr scheint mir durchaus negativer Sinn erforderlich (vgl. LXX) und also Ewald's Uebersetzung im Recht: „und vor den Mägden, wovon du sagst — vor denen sollte ich meine Ehre suchen?" Hiezu enthält allerdings Ewald's Fassung des Vorhergehenden keinen ganz treffenden Gegensatz *): ich weiss aber keine bessere an die Stelle zu setzen.

VII.

6. העלתי. Thenius weiss, dass die Versionen aussprechen הֶעֱלֵתִי und dass dabei אֲשֶׁר zu supplieren sei. Und woher dann der Stat. constr. לְמִיּוֹם? Der liesse sich bei der Vokalisation הֶעֱלֵתִי zur Noth erklären, wenn אֲשֶׁר *nicht* zu supplieren ist, beweist aber vielmehr die Richtigkeit der Aussprache der Punktatoren.

7. שׁבטי: 1 Chr. 17, 6 שֹׁפְטֵי, richtig. Vgl. 1 Sam. 14, 18 בני für פני, 2 Sam. 3, 34 נבל für נפל, 10, 16. 18 שׁובך = שׁופך 1 Chr. 19, 16. 18. S. Einl. S. 15.

V. 8 ff. Da für die Textkritik des Folgenden mehrfach die Auffassung des weiteren Zusammenhanges entscheidet, so lege ich meine Ansicht darüber in der Kürze hier vor. Es sind in den Worten Nathans drei Absätze zu unterscheiden. *Der erste* von אני לקחתיך v. 8 bis מפניך v. 9 umfasst die Präterita. *Der zweite* erstreckt sich von dem ersten Futurum **) ועשׂיתי v. 9 an bis zum Athnach v. 11. *Der dritte*

---

*) „Wenn ich vor Jahwe spiele, so schätze ich mich noch zu gering dafür und komme mir zu niedrig vor" —

**) Ich brauche nicht zu sagen, dass diese Namen sich nur auf den Sinn der Verba, nicht auf ihre Formen beziehen sollen.

hebt an mit v. 11b und schliesst mit v. 16. Fussend auf dem, was Jahwe schon gethan (v. 8b. 9a), knüpft Nathan daran zunächst, was nächste und natürliche Folge davon ist und sein wird (v. 9b — 11a), um dann mit der eigentlichen Weissagung (11b — 16) das Ganze zu krönen.

8. Das sehr seltene מאחר (statt מֵאַחֲרֵי, vgl. 1 Chr. 17, 7) wird grade für unsere Stelle durch Ψ. 78, 71 in auffallender Weise bestätigt.

9. גדול hinter שֵׁם fehlt mit Recht in LXX und Chr. I. 17, 8; denn es schwächt die Bedeutung der folgenden Worte, aus denen es leicht entstehen konnte.

11a. Die Copula vor לְמִן־הַיּוֹם nöthigt dazu, die Unterdrückung בראשׁנה, von der vorher die Rede gewesen, zu verstehen von der ägyptischen Gefangenschaft: aber es liegt unserem Zusammenhange nicht nahe, diese zur Vergleichung heranzuziehen. Das וּ wird wohl fehlerhaft die Tage der Richter von den Tagen im Anfang unterscheiden, vgl. Einl. S. 26. „Von dem gegenwärtigen Augenblicke an zurück bis zu dem Tage“ bedeutet bekanntlich לְמִן־היום nicht. — Im Folgenden lies mit Ewald וַהֲנִיחֹתִי לוֹ מִכָּל־אֹיְבָיו, nach dem Zusammenhange und wegen v. 9. Die Betonung וַהֲנִיחֹתִי ist ein deutlicher Nothbehelf.

11b. Der dritte Absatz der Weissagung wird in der Chronik I. 17, 10 eröffnet mit den Worten וָאַגִּד לָךְ. In der That passt in den Zusammenhang nur das Präteritum, welches auch durch v. 21 דברך bestätigt wird. Die Einsetzung des Explicitums „Jahwe“ in 2 Sam. beurtheilt sich nach Einl. S. 22 f.

12. Am Anfang, vor כי, ist והיה (nach יְהוָה am Ende des vorhergehenden Verses) ausgefallen; richtig LXX. Chr. I. 17, 11.

13. Es ist hier im Allgemeinen von dem Collektivum des Hauses Davids die Rede, זרע ist v. 12 nicht so viel als בן und die Worte v. 14 ff. verlieren, auf Salomo eingeschränkt, das beste Theil ihrer Bedeutung: sie müssen unter jeder Bedingung auf die Davidische Dynastie im Ganzen bezogen werden, im Gegensatz zu der Sauls v. 15. So versteht sie denn auch David v. 19, so der Dichter von Ψ. 89, der die Singulare 2 Sam. 7, 14 ff. in den Plural überträgt v. 30—33, so endlich der Bearbeiter des Buchs der Könige in Stellen wie 1 Reg. 2, 4 u. a.

Darnach bemisst sich auch das Verständnis von v. 13, dessen Aussage nach unserem Gefühle allerdings nur von Salomo gelten kann. Der Hebräer ist stark darin, personificierte Collektiva als einheitliche Personen anzusehen *) und sie dann auch zum Subject von Handlungen zu machen, die wir immer nur dem Concretum beilegen können, z. B. Jud. 11, 1—3. Uebrigens leugne ich nicht, dass ich unsern Vers streichen würde, wäre nicht 1 Reg. 5, 19. Denn abgesehen davon, dass er *vor* v. 14 ff. stehend doch immer verwirrend auf die Deutung des זרע wirkt, bildet er auch einen ganz schiefen Gegensatz zu בית יעשׂה v. 11, der die Ader der wahren Pointe durchschneidet, und seine Aussage gehört überhaupt nicht hieher, wie denn auch Davids Dankgebet keine Rücksicht darauf nimmt. Zu beachten ist schliesslich, dass v. 13b die Schlussworte von v. 12 wenig verändert wiederholt.

14. Die Copula in וְהכחתיו ist nicht bloss unanstössig, sondern nothwendig; wenn Thenius sie streicht, so streicht er damit zugleich das Futurum.

15. יסור, lies mit LXX Chr. I. 17, 13 אָסִיר. Vgl. יקח = אקח 1 Sam. 2, 15, יראה = אראה Jud. 5, 8 **). Am Schlusse ziehe ich mit Bertheau den Text der Chronik vor: מאשר היה לפניך I. 17, 13. Denn was den Text in 2 Sam. betrifft, so ist die Wiederholung des הסירתי dem ursprünglichen Vf. nicht zuzutrauen und übrigens passt dazu nur מלפני (LXX), so dass also מלפניך für die Chronik Zeugnis ablegt. שׁאול aber ward deutlich eher eingesetzt als ausgelassen und noch LXX haben es auch in 2 Sam. nicht gelesen. Die Verschweigung des Namens beruht auf feinem Gefühl.

18. וישׁב, ebenso LXX. Chr. I. 17, 16, so dass die Lesart festzustehen scheint.

19. Für וזאת תורת lies mit Hilfe der Chronik I. 17, 17 וְתַּרְאֵנִי דוֹרֹת ***), vgl. Ewald III. S. 180 und Bertheau. Auf

---

*) Z. B. wird Ez. 16 Jerusalem seit der Gründung trotz des Wechsels der Bevölkerung als Eine moralische Person aufgefasst. Denn v. 3 geht auf Jebus, deren chittäische Urbevölkerung als durch Amoräer beherrscht vorgestellt wird, vgl. meine Diss. S. 12 u. z. B. Exod. 1, wo der Versuch, Israel zu entnationalisieren, dargestellt wird als Versuch, es zum Weibe zu machen.

**) Hitzig's Behauptung (zu Ψ. 89, 34), LXX drücke deutlich אפּיר aus, verstehe ich nicht. Vgl. vielmehr Trommius unter ἀφίστημι 30).

***) vielleicht auch ותרא אתי.

דורת statt des in die Sprache der Bb. Samuelis nicht passenden תור führt das schliessende Taw in תורת und der Sinn. Wenn האדם richtig ist, so wird man auch למעלה aus der Chronik aufnehmen müssen, das freilich aussieht wie Interpretation. Der Gedanke ist in dieser Fassung nicht „völlig modern“ (Thenius); denn die Enthüllung der Zukunft hat doch die Alten ebenso sehr interessiert wie uns. Auch ist in nuce schon der gleiche Sinn in למרחוק enthalten, und ist etwa die Chronik „völlig modern?“

21. Ist וכלבך echt, so wird damit דברך gegen עבדך der LXX u. Chr. I. 17, 19 bestätigt (vgl. v. 11b). Indes LXX las וכלבך nicht, denn *καὶ κατὰ τὴν καρδίαν σου ἐποίησας* ist eine der Chronik entstammende Duplette; dann entschiede להודיע וגו׳ am Schluss für עבדך.

22. יהוה אלהים steht in der Chronik überall für אדני יהוה unseres Textes; hier und v. 25 ist es auch in diesen letzteren eingedrungen, wie 1 Sam. 6, 11. 17 טחרים. LXX ER. hier und v. 25, Al. bloss v. 25: *κύριέ μου*, sonst *κύριέ μου κύριε.*

23. Lies גוי אחֵר mit LXX und wegen לפדות־לו den Sing. הָלַךְ vor dem artikellos zu belassenden אלהים, weiter לָהֶם גדולת und endlich לְגָרֵשׁ מפני עמו גוי ואלהיו z. Th. nach LXX und Chr. I. 17, 21 mit Streichung des Relativsatzes *). So Geiger, Urschrift S. 288, der in überzeugender Weise darthut, wie aus diesem ursprünglichen Texte die verschiedenen Modifikationen des jetzigen entstanden seien. „Während man nach einer Seite den Sing. הלך (weil von heidnischen Götzen die Rede) in den Plural umwandelte, nahm man andererseits wieder Anstand, selbst nur zu supponieren, dass ein anderer Gott ein Volk sich erwählen und ihm Grosses erweisen könne und man bezog Alles wieder auf den wahren Gott und auf Israel, daher לשום לך in Chr., während der Text in Sam. לו erhalten hat, לכם und לארצך in Sam., עמך und der Zusatz אשר פדית (לך) ממצרים in beiden, und endlich, da vor

*) Also: „Und welches ist wie Dein Volk Israel ein anderes Volk auf Erden, welches ein Gott gegangen wäre sich zu erkaufen zum Volk, ihm einen Namen zu machen, ihnen Grosses und Furchtbares zu erweisen, vor seinem Volke zu vertreiben ein anderes Volk und seinen Gott.“ Vielleicht ist am Schluss גוים ואלהים zu lesen nach LXX *σκηνώματα*, vgl. Geiger a. a. O. S. 289 f.

Israel nicht bloss ein Volk, sondern mehere vertrieben wurden, noch גוים, das für die Chronik allgemein bezeugt, für Sam. nicht sicher ist. Nachdem der ganze Satz nun diese Wendung genommen, war freilich die Correctur הלכו grade wieder störend und die talmudischen Autoritäten und das Targum suchen den Plural verschiedentlich zu deuten.“

VIII.

1. Für מתג האמה las die Chronik גת האמה und glaubte, die Hervorhebung des Metropolischarakters jener Stadt könne hier nur andeuten sollen, dass sie auch Namens „ihrer Töchter“ genannt sei: daher גַּת וּבְנֹתֶיהָ 1 Chr. 18, 1. *Τὴν ἀφωρισμένην* der LXX, wenn es nicht bloss räth, könnte zurückgehen auf מְתֻגְרָשָׁה. Durch beide Varianten würde מתג האמה bestätigt. Die Poesie des Wortes würde der freudigen Stimmung des israelitischen Geschichtschreibers wohl anstehen: übrigens dürfte Thenius in Verlegenheit gerathen, wenn er angeben sollte, welche *prosaische* Bezeichnung dem Hebräer für die gemeinte Sache zu Gebote gestanden hätte — jeder frisch für einen neuen Begriff geprägte Ausdruck der Sprache ist poetisch, vgl. z. B. 14, 20: סבב את־פני הדבר. Und etwas „sehr Concretes“, d. h. etwas ganz Vereinzeltes, wie etwa die Eroberung von Gath, erwartet man nach ויכניעם zum Schlusse nicht, sondern etwas Zusammenfassendes, Allgemeines.

3. Es ist unrichtig, wenn Thenius behauptet, השיב יד werde mit על construiert, solle es heissen „die Hand wohin wenden“; vielmehr bedeutet es in diesem Falle immer nur „die Hand *gegen* (einen Feind) kehren“, was deutlich hier nicht passt. בְּ oder אֶל (1 Sam. 14, 27) sind in unserem Zusammenhange die einzig möglichen Präpositionen und in der Bedeutung von השיב יד liegt nichts, was die Construktion mit בְּ verhindert. — Für die von Thenius und Bertheau vorgezogene Lesart der LXX und Chr. הציב lässt sich anführen, dass sie augenscheinlich keinen Sinn gibt und also השיב der Erleichterung verdächtig ist. Wollte man aber so entscheiden, so müsste man wenigstens nachweisen, dass in diesem Falle der Augenschein trügt. Dieser Nachweis wird weder von Thenius noch von Bertheau versucht und möchte schwerlich gelingen. הציב יד heisst 1 Sam. 15, 12 „ein Denkmal

errichten"; das ist die einzig gesicherte Bedeutung, die hier wegen des Suffixes ידוֹ nicht anwendbar ist. Wollte man aber die Uebersetzung „seine Macht befestigen" gelten lassen, so *befestigt* man nirgendwo seine Macht, man *habe* sie denn dort vorher: dann würde also Ewald Recht haben, der als Subj. Hadadezer ansieht. III. S. 204. — Der Fluss (lies בַּנָּהָר), von dem hier die Rede ist, wird der gleiche sein, wie der 10, 15 erwähnte, nemlich der Eufrat; s. zu 10, 15.

4. Liest man mit LXX Chr. רכב hinter dem ersten אלֹף, so müsste man offenbar רכב und פרשׁים als besondere Waffen unterscheiden. Das verbietet aber der Schluss des Verses, denn David lähmt bloss את־כל־הרכב, und es bleiben doch auch bloss hundert רכב und nicht etwa ausser diesen alle Reitpferde übrig. Es ist also klar, רכב am Schluss umfasst auch die Pferde der פרשים und ist in einem ganz allgemeinen Sinne gebraucht. Aus diesem Grunde ist die Einschiebung von רכב hinter אלֹף falsch; um so mehr, als nur sie dazu genöthigt hat, die 700 in 7000 zu verwandeln. Vgl. weiter zu 10, 6. 18.

7. Der Zusatz der LXX über den späteren Verbleib der Trophäen stammt aus 1 Reg. 14, 25 ff. und ist wie die ähnlichen v. 8. 14, 27. 24, 25 nicht anders zu beurtheilen, als die aus Jud. 1 entlehnten Bemerkungen zum Josua (16, 10. 19, 47), die zum Theil auch in den MT. ihren Weg gefunden haben. — אל vor עבדי = על.

8. בטח, LXX Chr. טבח, ebenso Gen. 22, 24. Vgl. Révue Archéologique 1861. IV. S. 356.

9. תֹעוּ (LXX Chr.) ist bezeugter und sprachlich wahrscheinlicher als תֹעי, welches zudem leichter aus jenem entstand als umgekehrt.

10. יורם, LXX Chr. richtig הדורם. Hinter מלחמות ist natürlich nach LXX Chr. תעי zu tilgen.

11. אשר הקדישׁ wird als richtig, אשר נשׂא der Chronik als falsch erwiesen durch משׁלל v. 12. Den Grund, wegen dessen Bertheau die Lesart der Chronik verwirft, verstehe ich nicht.

12. מארם, LXX Chr. מאדם. Vergleicht man vv. 12. 13 mit 1 Sam. 14, 47 v. 48, so wird man geneigt, מֵאֱדֹם vorzuziehen, zumal hier offenbar eine vollständige Aufzählung der besiegten Völker beabsichtigt ist. Dass mit Aram schlecht-

weg gemeint ist Aram Dammeseq, verursacht nach v. 5 keine Schwierigkeit; wohl aber spricht die Reihenfolge mehr für אֱדֹם.

13. Bertheau stellt den ursprünglichen Text aus den sich ergänzenden Resten, die in 2 Sam. u. Chr. enthalten seien, also zusammen: ויואב בן־צרויה הכה את־אדום בשׁובו מהכותו את־ארם בגיא המלח שׁמונה עשׂר אלף. Dieser Text erklärt erstens die Entstehung des Verderbnisses in 2 *Sam.* nicht und nöthigt zweitens zu falscher Verbindung des בגיא המלח. Unmittelbar vor „im Salzthal“ kann nur gestanden haben „er schlug Edom.“ Wollte man in der Weise Bertheau's combinieren, so müsste jedenfalls הכה את־אדום den Platz wechseln mit ארם — בשׁובו. Aber so liesse sich wiederum nicht die Entstehung der Lesart in der *Chronik* begreifen. Wahrscheinlich ist also statt בשׁבו מהכותו einfach mit LXX וּבְשֻׁבוֹ הִכָּה zu lesen, was ja auch das Bezeugteste ist.

Weiterer Aenderung bedarf es nicht. Macht man den Joab v. 13 zum Subject, so hat man ihn als solches auch v. 14. In einem Capitel ferner, wo übrigens Alles dem David persönlich gut geschrieben wird, was nach c. 10 nur unter seiner Regierung geschah, thut man nicht gut, an dieser einzigen Stelle von einem Siege *Joabs* berichten zu lassen, noch dazu nach den Worten ויעשׂ דָּוִד שׁם (vgl. die überhaupt sehr ähnliche Stelle 1 Sam. 14, 48 ויעשׂ חיל).

שׁמנה, Ψ. 60, 2 שׁנים, eine Verwechslung, die offenbar geschriebene Zahlwörter voraussetzt.

17. וצדוק בן־אחיטוב. Diese Angabe widerspricht den übrigen Nachrichten der geschichtl. Bb., angenommen, dass mit Ahitub jener Enkel Eli's 1 Sam. 14, 3 gemeint sei. 1) Der Vf. von 1 Sam. 2, 30—36 kann den Sadok nicht zum Hause Eli's gerechnet haben — v. 36 passt nicht auf ihn, dagegen auf das Haar v. 35. 2) Das Priestergeschlecht zu Nob ist eben das selbige, welches früher in Silo ansässig war. Nicht etwa blos ein Zweig der Familie Eli's, neben welchem der Stamm in Silo fortbestanden hätte — denn das Gotteshaus in Silo wurde in Folge der Schlacht von Ebenhaezer zerstört und blieb als schauriges Beispiel des Gottesgerichts in Trümmern liegen Jer. 7 *). Nun erzählt aber 1 Sam. 22,

---

*) Da die Zeit, wo das Gottesbild Micha's in Dan verehrt wurde, jedenfalls mit Jerobeam I. abläuft, so hat die Zerstörung Silo's, von der Jeremia redet, nicht nach der Spaltung des Reiches statt gefunden.

dass von den erwachsenen Priestern zu Nob nur Ebjathar dem Blutbad entronnen sei, welches Saul unter ihnen anrichtete. 3) 1 Sam. 2, 30—36 und 1 Sam. 22 bestätigen sich gegenseitig und bestätigen auch die Deutung 1 Reg. 2, 27.

Also ist Ahitub hier nicht der Sohn Pinehas', doch aber auch ein diesem gleichzeitiger angesehener Priester etwa in derselben Gegend? Unsere Stelle ist vielmehr mit Absicht verderbt. Das machen die folgenden Worte wahrscheinlich. Die Verstellung „Ahimelech, der Sohn Ebjathars“ kann nicht gut zufällig sein; es wäre unter dieser Voraussetzung zu sonderbar, dass sie gleichmässig in allen Textesrecensionen, auch in der Chronik, vorliegt. Nun finden wir 2 Sam. 15, 24 ff. das Bestreben, den Ebjathar gegen Sadok in den Schatten zu stellen und wo möglich selbst seinen Namen als amtierenden Priesters des Königs David zu unterdrücken. Ein gleiches hat hier gewaltet und zu einer systematischen Verkehrung der Reihenfolge der vier Priesternamen geführt. Es ist zu lesen „Ebjathar Sohn Ahimelechs Sohnes Ahitubs und Sadok waren Priester“ — d. h. von hinten anzufangen *). — Für שׂריה lies שׁשׁא. Die Aussprache schwankt zwischen *Σασα*, שׁישׁא und שׁושׁא. Vgl. zu 3, 3.

18. Statt והכרתי lies wie Hieronymus על־הר׳, s. Thenius.

Zwischen Eli und Jerobeam I. ist aber 1 Sam. 4 der passendste Zeitpunct dafür, dessen Annahme sogar nothwendig ist, um das plötzliche Auftauchen der Familie Eli's in Nob zu erklären. Jeremia scheint den Bericht über das Ende Silo's im Zusammenhange des 1 Buchs Samuelis noch vorgefunden zu haben. Daraus, dass er 19, 3 die Worte 1 Sam. 3, 11 anwendet auf die Zerstörung des Gotteshauses in Jerusalem — vgl. ähnlich 2 Reg. 21, 12. 13 —, wird es wahrscheinlich, wenn man bedenkt, dass ihm Jerus. als rechtmässige Erbin von Silo und ihr Schicksal in dem der Vorgängerin vorgezeichnet erscheint, dass er 1 Sam. 3, 11 nicht auf den blossen Untergang des Hauses Eli, sondern auf den des alten Centralheiligthums in Silo bezogen hat. Das konnte er aber nicht, wenn ihm 1 Sam. 4—7 nichts Weiteres vorlag, als was uns jetzt vorliegt. Ich vermuthe daher, dass das jetzige c. 7 als Correctur an die Stelle eines älteren Berichtes getreten sei, der die Eroberung des ganzen Landes durch die Philister in Folge der Schlacht von Ebenhaezer und die Zerstörung des einzigen geistigen Mittelpuncts des damaligen Israels enthielt. Beides wird zudem zur Motivierung der ganzen folgenden Geschichte dringend vermisst.

*) Die Abhängigkeit der Chronik von unserer Stelle ergiebt sich daraus, dass sie nicht nur den Sadok zum Sohne Ahitubs macht, sondern auch den Ahimelech zum Sohne Ebjathars.

IX.

7. שאול אביך, vgl. בן אדניך v. 9 f., מפיבשת בן שאול 19, 25. Das *πατρὸς πατρός σου* der LXX an unserer Stelle hat denselben Werth wie ihr *υἱὸς υἱοῦ Σαουλ* 19, 25. אבי אבי פלוני kommt nicht vor, obwohl es natürlich nicht unmöglich wäre.

10. Böttcher (bei Thenius) vermuthet לבית־א״ für לבן־אדניך und vokalisiert im Folgenden וַאֲכָלוּ. Dagegen spricht der Text der LXX (in welchem das erste *ἄρτους* Correctur nach MT. ist): והבאת לבן־א״ ואכל לחם. S. weiter zu v. 11.

11. Die Verbesserung שלחנך (Thenius) wäre leicht genug, aber sie würde nicht ausreichen, sondern auch das Participium אֹכֵל müsste man für Siba in das Imperfectum יאכל verwandeln. Indes wird das Partic. geschützt durch den anderweiten Eindruck, den der Satz v. 11b macht, wonach er dem Erzähler, nicht dem Siba angehört. Wenn der König selbst immer den Mefiboset dem Siba gegenüber „der junge Herr“ nennt und erst durch den Zorn dahin gebracht wird, die Etikette fahren zu lassen (16, 4 vgl. v. 3), so fällt es auf, dass der Knecht unhöflicher ist als der König. Und כאחד מבני המלך passt nach meinem Geschmack nur in den Mund des Berichterstatters. LXX hat also, so viel ich sehe, Recht darin, v. 11b als Erzählung aufzufassen: *καὶ M. ἤσθιεν ἐπὶ τ. τρ. Δαυιδ κτλ.* Dann aber ist der Satz an dieser Stelle unpassend, da er dem v. 13 vorgreift. Es ist möglich, dass ebenso v. 10 die Worte ומפיבשת — על־שלחני dem ursprünglichen Zusammenhange fremd sind. Vielleicht wurde Beides eingesetzt, um dem Misverständnis zu wehren, als ob wenn Siba geheissen wird, für das Brot des Mefiboset zu sorgen v. 10 und diesem Geheisse nachkommt v. 11, damit das Versprechen des Königs, den Sohn Jonathans an seinem Tisch essen zu lassen, zurückgenommen wäre.

X.

1. Sonderbarer Weise fehlt in unserem Texte (auch LXX) der Name des Nahas, in dem der Chronik I. 19, 1 der des Hanun. Aber entweder müssen beide oder keiner mit Namen genannt sein: das letztere wird ursprünglich der Fall gewe-

sen sein. Denn für die Auslassung lassen sich weder zufällige noch absichtliche Gründe denkbar machen.

5. Hinter ויגדו לדוד lesen LXX und Chr. על־האנשׁים, weil die Gesandten selbst nicht Subject des Verbs sein können.

6. נבאשׁ בְּ 1 Sam. 13, 4; LXX Chr. עם = את 16, 21, wahrscheinlich verdeutlichend. — Wie die 32000 Wagen der Chronik aus den Zahlangaben unsers Verses entstanden sind, hat Bertheau nachgewiesen; dass er trotzdem geneigt ist, wenigstens die *Wagen* für ursprünglich zu halten, ist eine böse Folge der falschen Correctur 8, 4. Vgl. zu v. 18. — Die kleine Zahl des Contingents von Maaka befremdet. Man könnte meinen, dass die *Zahl* der Tausende vor אלף ausgefallen sei, aber wahrscheinlich ist der Fall so zu beurtheilen wie 2, 10. 1 Sam. 13, 1. Denn die Chronik würde, hätte sie hier die Zahl 1000 gelesen, gewiss nicht bloss 20000 + 12000, sondern 20000 + 1000 + 12000 addiert haben *). — Demgemäss ist אלף אישׁ zu streichen: Maaka und Istob werden zusammengefasst, wozu stimmt, dass die Chronik Istob gar nicht besonders erwähnt.

Woher die Nachricht stammt (1 Chr. 19, 7), dass die Hilfstruppen der Ammoniter sich vor Medeba gelagert haben, weiss Gott — es ist nach dem Folgenden ganz klar, dass sie sich in der Nähe der ammonitischen Hauptstadt sammelten.

7. Gegen הצבא הגברים ist nichts einzuwenden. Wider Thenius.

8. פתח השׁער, Chr. פתח העיר 1 Sam. 9, 14. 18. Ob פתח in letzterer Verbindung möglich wäre, ist die Frage. השׁער ist, da selbstverständlich nur von Einer Stadt die Rede sein kann, nicht unverständlich. — רחוב neben בית ר׳ v. 6, wie מעכה neben בית־מעכה. Vgl. den Gebrauch von οἶκος 1 Macc. 2, 19. Jos. Ant. XV. 10, 1, nach aramäischer Sitte s. Hoffmann in der hallischen Encyklopädie Th. IX unter *Beth*. Ob auch בית יהוה Hos. 8, 1. 9, 15 dahin zu ziehen ist?

16. Für הנהר bietet LXX ed. Rom. *τοῦ ποταμοῦ Χαλαμακ*. Hitzig greift darnach, um seine Meinung zu stützen, dass der

---

*) ואת־מלך מעכה ואת־עמו 1 Chr. 19, 7 kann nicht anders als ein später Zusatz sein, erst entstanden aus Vergleichung des jetzigen Textes der Bb. Sam.

gemeinte Fluss weder hier noch 8, 3 der Eufrat sei, sondern vielmehr der übrigens schon auf Denkmälern Ramses' II. Arant genannte Orontes (Geschichte des Volkes Israel I. S. 146). Indes haben schon Ewald III. S. 211 und Bertheau in der Hauptsache erkannt, dass *Χαλαμακ*, aus *Χαλαμα* und dem Anfangsbuchstaben des folgenden *καί* entstanden, weiter nichts ist als eine versprengte Correctur des LXXmässigen *Αιλαμ* nach dem חלאמה des MT. v. 17. Und dass unter הנהר hier wie immer der Eufrat zu verstehen sei, erhellt daraus, dass jetzt die äussersten Hilfsmittel von Seiten der Aramäer herangezogen werden, und auch aus dem „*jenseit* (des Flusses)“, denn ich möchte wissen, was ein palästinischer Schriftsteller, der doch nicht vom Standpuncte Hadadezers ausgieng, mit „jenseit des Orontes“ hätte sagen wollen. — לפניהם am Schlusse des Verses nöthigt nicht dazu, חילם appellativisch zu verstehen und auf keinen Fall gibt das ה locale und die verschiedene Schreibweise ein Recht, חילם hier zu unterscheiden von חלאמה v. 18: dergleichen Inconsequenzen der Schrift befremden im MT. der historischen Bücher gar nicht (13, 10. 17 f. 11, 1). Vielmehr fasst man hier חילם als „ihr Herr“, so muss man auch v. 17 mit der Chronik אליהם lesen. Aber das Erstere ist sprachlich bedenklich, das Letztere hinsichtlich des Sinnes, welcher nothwendig einen Ortsnamen fordert. Richtig Ewald, Bertheau.

18. 40000 Reiter sind hier ebenso unglaublich wie die 32000 Wagen der Chronik v. 6. Hatten denn die Syrer gar kein Fussvolk? Das Richtige wird sein, mit dem Chronisten, einem wahrlich jeder Verkleinerung unverdächtigen Zeugen, zu lesen איש statt פרשים, zumal da man gegen die Coordinierung von רכב und פרשים von 8, 4 her ein gegründetes Mistrauen hat und sich auch hier vergebens nach dem Grunde fragt, weshalb David nur die Wagenpferde tödtet, die Reitpferde aber laufen lässt, oder wenn man רכב in allgemeinerem Sinne verstehen will, warum er nur 700 Pferde tödtet, dagegen aber 40000 Reiter.

XI.

1. מלאכים fasst das Qeri richtig auf als מלכים, vgl. zum א v. 24. 10, 17. 12, 1 u. LXX 1 Sam. 14, 47. Hitzig spricht מְלָאכִים, indem er als den Zweck der Aussendung der Boten

die Ankündigung des Neumondes ansieht. Er sagt zu Jer. 31, 6: „Man hieng für die Beobachtung der hohen Feste von der sinnlichen Anschauung des Neumondes ab. War dieser glaubwürdig gesehen worden, so steckte man Feuerzeichen auf; und auf diese achten Jer. 31, 6 die Wächter, welche natürlich auf Anhöhen oder Bergen u. s. w. postiert sind, vgl. Silv. de Sacy Chr. Ar. I. S. 90 ff. 309 f. Rosh hash. 1, 5 f. 2, 2 ff. *In weiter entfernte Gegenden sandte man Boten* 2 Sam. 11, 1.“ Letztere Behauptung ist allerdings nicht grade aus der Luft gegriffen *), obwohl es mehr Sinn hat zu glauben, dass man in die den Beobachtungsstationen nächstliegenden Orte Boten schickte: zur schnellen Ueberwindung grosser Entfernungen dienten offenbar die weithin sichtbaren und leicht fortzupflanzenden Feuerzeichen auf den Bergen. Aber zur Datierung eignet sich das Ausgehen der Boten nicht: man hätte dazu natürlich das *Fest* gebraucht, nicht eine davon abhängige, ganz untergeordnete Einrichtung.

3. בת־שבע ist 1 Chr. 3, 5 בת־שׁוּע geschrieben und fehlerhaft בת־שׁוּעַ vokalisiert, da doch שֶׁבַע nur mit שֶׁוַע zusammengebracht werden kann (Ewald), vgl. שְׁבָא und שְׁוָא. Thenius zieht die Lesart der Chronik vor, aber es heisst die Sache auf den Kopf stellen, wenn man nach jener einzigen Stelle der Chronik, wo LXX ausserdem בת־שׁבע lesen, alle übrigen ändert: etymologische Gründe berechtigen nicht dazu, selbst zugegeben, dass בת־שׁבע Tochter des Eides und בת־שוע Tochter des Glückes bedeute. — אליעם wird gegen Ἐλιαβ durch עמיאל 1 Chr. 3, 5 beglaubigt, vgl. Ewald §. 273d.

4. Der Athnach war bei עמה zu setzen (Thenius).

6. לאמר hinter יואב fehlt auch 19, 15, vgl. Num. 23, 7, und mit Recht verbietet Böttcher es einzusetzen, siehe namentlich v. 22. Höchst wahrscheinlich ist es viel seltener ausgelassen, als später eingeschaltet.

11. חיך, LXX היך (= איך). Aber so absolut könnte, wie es scheint, איך höchstens stehen — wenigstens ist das im

---

*) Vgl. Maltzan, der Ramadhan in Arabien, Magazin für die Literatur des Auslandes 1871. S. 39. Aus dessen sehr lehrreicher Schilderung ergiebt sich aber, dass die Entsendung von Neumonds- und Festboten wenigstens in Arabien keine stehende Einrichtung, sondern eine durch ungewöhnliche Umstände veranlasste ausserordentliche Massregel ist.

Arabischen der Fall —, wenn als Zustandssatz mit וְ folgte, was hier an der Spitze von v. 11 voraufgeschickt ist. Lies also entweder חי יהוה (15, 21) oder streiche וחי נפשך als erklärende Duplette.

12. וממחרת bedeutet nicht „und einen Theil des folgenden Tages“, sondern nur „und am folgenden Tage“ (Lev. 7, 16. 19, 6). Also auch nach der massorethischen Abtheilung entsendet David den Uria nicht am andern Tage, sondern am andern Tage bleibt Uria noch in Jerusalem und das Wort מחר אשלחך wird nicht ausgeführt. Damit fällt der Grund weg, weshalb Thenius die Trennung des וממחרת von ויקרא לו v. 13 aufrecht erhalten will. Die Punktatoren wagten vielleicht deshalb nicht das וממחרת zum Folgenden zu ziehen, weil gewöhnlich statt dessen gesagt wird ויהי ממחרת. Aber ohne Zeitbestimmung steht ויקרא לו v. 13 in der Luft.

15. הבו, LXX הָבֵא. Dieser Lesart ist der Plural שבתם in unserem Verse und ויתן im folgenden, sowie auch die eigene Bedeutung von הביא nicht günstig.

22. Nach den letzten Worten lesen LXX noch את כל־דברי המלחמה wie v. 19 und berichten dann, dass eintraf, was Joab v. 20. 21 erwartete. Und zwar werden die daselbst dem David in den Mund gelegten Worte einfach wiederholt, nur für ירו v. 20 wird abgewechselt mit הֻכּוּ (*πληγήσεσθε* statt *τοξεύσουσι*), die hypothetische Einführung derselben v. 20 muss natürlich hier der einfachen Erklärung weichen: ויחר לדוד על־יואב ויאמר אל־המלאך. Thenius hat mit triftigen Gründen nachgewiesen, dass der Text der LXX im Rechte ist; desto sonderbarer ist die Art und Weise, wie er die Lücke im MT. halb aus Zufall, halb aus Absicht erklärt. Zufälliger Irrthum ist es nemlich, dass der Abschreiber seine Sache v. 19. 20. 21 ganz recht gemacht hat; um diesen zufälligen Irrthum, d. h. also in diesem Falle das Richtige zu verbergen, lässt der Schreiber v. 22 (LXX) absichtlich aus *). — In Wahrheit beruht die Lücke in MT. auf Kürzung: man glaubte mit ויגד לדוד את כל־אשר שלחו יואב sei genug gesagt.

23. ונהיה עליהם scheint richtig. Vgl. z. B. den Gebrauch

---

*) „Dass die Sache sich wie angegeben verhalte, ist uns allerdings *in Folge* der Bemerkungen Böttchers gegen unsere frühere Ansicht klar geworden; wir haben uns aber auch hier die Selbständigkeit gewahrt.“

von היה Exod. 23, 2. 1 Sam. 12, 14: der Schwerpunkt ruht auf der Präposition, deren Begriff durch היה nur verbal gemacht werden soll. Aehnlich περιούσιος = was περι ist.

25. Zu אֶת־הדבר vgl. 1 Sam. 20, 13. V. 27 würde nur in dem Falle gegen die Richtigkeit der Lesart sprechen, wenn die Stellung von בעיני dort ebenso wäre. — Was חזקהו betrifft, so ist die Behauptung, חזק alleine heisse sonst nirgends *Muth einflössen*, aus der Luft gegriffen Deut. 1, 38. Jes. 41, 7. Dan. 10, 18 f. 2 Chr. 35, 2. Dahingegen ist der Sprachgebrauch חזק עיר „eine Stadt überwältigen“, den Thenius für חָזְקָהּ annehmen muss, ganz und gar nicht belegbar, auch nicht durch 1 Reg. 16, 22. Jer. 20, 7 *) und ausserdem wird durch Ezech. 26, 4. 12 nicht dargethan, dass הרס עיר bedeute „Bresche in die Mauern legen.“ Der Versuch aber, חזקהו als im Munde des Boten unpassend zu erweisen, ist Thenius nicht gelungen: der Bote handelt in Davids Namen und der ganze Auftrag, den David ihm mitgab, war ein חזק Joabs.

XII.

1. Nach נתן LXX ὁ προφήτης. — „Responde mihi judicium“ der Vulgata ist nicht aus hebräischem Original geflossen, da der Hebräer ענה nicht vom Richter, nur von der Partei und vom Zeugen gebraucht, sondern lateinischen Ursprungs (vgl. jus respondere). Es fehlt übrigens im cod. Amiatinus und gehört somit schwerlich dem Hieronymus an.

4. הֵלֶךְ wie „Besuch“ und زَوْر.

6. ארבעתים, LXX ἑπταπλασίονα. Thenius bemerkt treffend, dass *David* im Affekte gewiss nicht an Exod. 21, 37

*) Der Akkus. nach חזק an diesen beiden Stellen entspricht dem arab. Akkus. bei intransitiven Verben nach Aenderung des intransitiven Vokals (كَبَرَهُ statt كَبُرَ منه, عَظَمَهُ statt عَظُمَ عليه). In diesen Fällen ist aber der Akkus. eine Person, wie im dritten Stamm, der die Grundbedeutung des Verbs ähnlich modificieren kann. Ganz etwas anderes ist eine Transitivierung von חָזַק mit *sachlichem* Object, in welchem Falle das Qal an Stelle des Hifil oder Piel tritt; diese bedeutet nur „stärken“, nicht „vergewaltigen.“

gedacht habe. Es hat erst ein späterer Jude für ihn gethan. Also שִׁבְעָתַיִם.

8. Der Schlusssatz ואם מעט וגו׳ verurtheilt aufs entschiedenste die übrigens auch in sich abscheuliche Aenderung אֶת־בְּנֹת יִשְׂרָאֵל. Wenn sich Thenius und Geiger (a. a. O. S. 378) für dieselbe auf den Syrer berufen, so hat dieser auch schon das erste בית des Verses als בְּנֹת verstanden.

13. Pisqa in der Mitte des Verses entstammt hier deutlich dem Gefühl, dass Nathan unmöglich einer *solchen* Busspredigt in Einem Athem die Absolution folgen lassen kann, sobald nur David das Wort חטאתי ausgesprochen hat. Vgl. 1 Sam. 15, 24 ff. Thenius mag darin Recht haben, dass es mit Davids lebendiger Natur stimme, wenn er, auf seine Schuld angefasst, alsbald sie eingestehe: aber offenbar vollzieht sich der Wechsel der Stimmung des *Propheten* nicht im Handumdrehen. Es ist indes nicht anzunehmen, dass in der Mitte des v. 13 einige Worte ausgefallen sind (Ew. III. S. 227?), denn das גם v. 13b schliesst sich unmittelbar an Davids Wort v. 13a an. Also läge bloss unperspectivische Zeichnung des Erzählers vor? Vielmehr ist v. 10—12 später eingeschoben. Denn weder nimmt לא תמית v. 13 auf die Strafandrohungen v. 10—12 irgend welche Rücksicht, noch lässt v. 14 die Annahme offen, dass ausser der Strafe, welche dort ausdrücklich als einzige bezeichnet wird, auch alle die anderen v. 10—12 aufgezählten über David kommen sollten. Diese Annahme aber wäre deshalb nothwendig, weil die Drohungen v. 10—12 sich in Wirklichkeit alle buchstäblich erfüllten. Schliesslich ist auch העביר חטאת nicht eine Vergebung der Schuld ohne Annulierung der Strafe, sondern es wird deutlich durch לא תמית und durch die Exception v. 14 als Aufhebung der Strafe bestimmt. Mit v. 10—12 fällt aber der Anstoss weg, von dem meine Kritik ausgieng: denn dieser entsteht erst durch die Aufeinanderfolge von v. 10—12 und v. 13, während v. 13 nach v. 9 sich ganz gut erklärt.

14. Geiger a. a. O. S. 267 hält איבי für eingeschoben. Die Möglichkeit muss nach 1 Sam. 25, 22 zugestanden werden.

15. „Et desperatus est" des Hieronymus beruht wohl auf Verwechslung von ויאנש mit נואש (gegen Thenius).

17. Thenius findet ויקמו עליו auffällig, es erklärt sich aber einfach genug daraus, dass David am Boden lag: sie traten hin zu ihm.

20. Nach וישאל ist לחם לאכל (LXX) völlig überflüssig wegen der folgenden Worte.

21. Die einzige Verbindung der Worte בעבור הילד, welche einen Sinn gibt, ist die von Thenius gewählte, mit עשיתה, so dass חי davon getrennt einen selbständigen Vordersatz bildet, zu dem צמת der Nachsatz ist. Aber die Accentuation hat darin Recht, dass man von vornherein zu אשר עשיתה keinen beschränkenden Zusatz erwartet; und es ist unbequem, dass das blosse חי im *ersten* Satze allein das ausdrücken soll, zu dessen Bezeichnung im *zweiten,* wo man naturgemäss im Hinblick auf das Vorangegangene hätte kurz sein können, כאשר מת הילד erforderlich erachtet wird. Ich halte es für wahrscheinlicher, dass das mittlere ב in בעבור zu tilgen und בעור zu lesen sei בעוד, analog dem v. 21, denn das Bedürfnis der Abwechslung kennt in dergleichen Fällen die hebräische Erzählung nicht. Der Text der LXX in ER. u. Al. ist, glaube ich, nach dem MT. corrigiert. — Am Schluss war nach ותאכל לחם für LXX und Thenius ותשת unvermeidlich, vgl. Einl. S. 25.

24. Vor ותלד ist wohl mit LXX Thenius ותהר einzusetzen. Nicht zwar als ob nicht auch ersteres alleine vorkäme; indes nach der Ausführlichkeit von ויבא אליה וישכב עמה ist das hier nicht wahrscheinlich.

25. Für וישלח lies mit Thenius וישפדהו nach 18, 2, wenn nicht vielleicht an beiden Stellen השלים in der in den Dialekten üblichen Bedeutung anzuerkennen ist, da שלח ב doch Iob 8, 4. Ψ. 81, 13 eigentlich eine Bedeutung hat, der mit „anvertrauen“ nichts gemein ist. Mit וישלח ביד kommt man nicht weiter, denn es heisst natürlich nicht „er schickte *zu* dem Proph. Nathan.“

26. Dass v. 26 nicht anzusehen ist als eine „etwas voreilende sogleich beschränkte Bemerkung, die insofern Wahrheit enthält, als Joab der eigentliche Eroberer der Stadt gewesen ist“, folgt aus der wörtlichen Wiederholung des v. 26 Berichteten in der Botschaft Joabs an David v. 27. Es ist darum zwar nicht v. 27 המים in המלוכה (Syr.), wohl aber v. 26 המלוכה in המים zu verwandeln. Die Aenderung ist, wenn man von der Schreibung המלכה ausgeht, nicht so bedeutend

als sie aussieht, ל und י sind sehr häufig verwechselt und כה lässt sich wohl mit ם vergleichen.

30. מלכם. Die Aussprache מִלְכֹּם der LXX erlaubt die Worte „er nahm die Krone von seinem Haupte“ ganz eigentlich zu verstehen; sie empfiehlt sich auch dadurch, dass das Suffix âm, da vorher nur von der Stadt Rabba die Rede gewesen, keine nahe liegende Beziehung haben würde und dass das anderweitige Schicksal des Königs der Ammonäer im Unterschiede zu dem des Volkes im Folgenden nicht besonders hervorgehoben wird. Vgl. damit Geiger a. a. O. S. 306.

31. Statt וישם lies mit 1 Chr. 20, 3 וישׂרם (Thenius), vgl. 1 Sam. 2, 20. — Das Ketib מלכן hängt zwischen מִלְכֹּם und מַלְבֵּן und ist wohl weiter nichts als Spielerei. Man kann vielleicht (obwohl nicht in unserem Zusammenhange, wo David Subject ist) sagen העביר לְמֹלכם, aber nicht בְּמ״. Gegen Geiger a. a. O. S. 306.

XIII.

2. התחלות hat v. 5. 6 eine andere Bedeutung als die hier erforderliche. Ewald III. S. 232 vermuthet nach v. 4 eine Bildung von דל, aber das ת in der Vorsatzsylbe des Hitpael und andere grammatische Bedenken sind dieser Vermuthung ungünstig, die ausserdem eigentlich den Sinn nicht bessern würde; denn die etwa durch Conjectur zu eliminierende Schwierigkeit liegt nicht in חלה, sondern in הִתְ־, bliebe also bei Ewalds Vorschlage. Es wird nichts übrig bleiben, als dass man „krank scheinen“ in v. 2 versteht = krank aussehen, in v. 5. 6 „sich krank stellen.“ — Der Athnach stünde besser bei אחתו, s. Thenius.

7. הבריה, LXX βρῶμα ohne Artikel. Vgl. הַבצק im folgenden Verse.

9. Zu משׂרת s. Geiger a. a. O. S. 382, Einl. S. 31.

14. אתה. Nach עִמִּי v. 11 sprich אִתָּהּ; der Akkusativ ist späterer Sprachgebrauch.

16. Der griech. Text der ER. ist nach MT. corrigiert, indes hat sich ein Bruchstück der echten LXX in v. 15 gesprengt: ὅτι μεγάλη ἡ κακία ἡ ἐσχάτη ἢ ἡ πρώτη. Der Anfang dazu, im cod. Reg. (bei Montfaucon Hexapl.) fälschlich Ἄλλοις zugeschrieben, lautete μὴ ἀδελφέ. Vgl. die Itala: „Noli frater expellere me quoniam major erit haec malitia

novissima quam prior quam fecisti mecum, ut dimittas me." — Es ist die Frage, ob man im MT. mit der Besserung ותאמר לו אַל אָחִי כִּי גְדוֹלָה הָרָעָה הזאת וגו׳ auskommt. Nemlich מֵאַחֶרֶת beglaubigt wegen mangelnden Artikels indirect die Lesart der LXX הָאַחֶרֶת. Demnach hätte man also auch הָאַחֶרֶת מֵהָרִאשֹׁנָה statt הזאת מאחרת zu lesen. Die Umstellung von האחרת, nachdem מא׳ daraus geworden, ist ebenso leicht zu erklären, wie die von הרעה und גדולה, nachdem aus אחי geworden war אדות. Durch jene Umstellung wurde auch הזאת statt הראשׁנה nothwendig.

18. מעילים (LXX מִעָלִם) ist מֵעוֹלָם und erweist v. 18a als Glosse. Der ursprüngliche Verfasser hätte nicht nöthig gehabt, seine Leser mit Sitten bekannt zu machen, die zu seiner Zeit unmöglich veraltet sein konnten (vgl. לפנים 1 Sam. 9, 9). Zudem ist die Glosse an falschem Orte eingedrungen: der Natur der Sache nach sollte die zweite Hälfte des v. 18 der ersten voraufgehen.

20. אמינון, kein Compositum, ist allerdings im Verhältnis zu אמנון anders zu beurtheilen als אבינר : אבנר, אבשׁלום : אבישׁלום u. s. w. Ich möchte aber doch eher hier einen Fehler entdecken (LXX *Ἀμνων*) als ein Analogon der arabischen Deminutivbildung (Böttcher), welche mit Trieben jener Sprache zusammenhängt, die dem Hebräischen fremd sind *).

21. ויחר לו מאד finden Thenius und Ewald als Schluss mit Recht unbefriedigend; der Zorn muss sich entweder entladen, oder es müssen Gründe angegeben werden, weshalb er verraucht. Diese Forderung wird befriedigt durch den Text der LXX ויחר לו מאד ולא עצב את־רוח אמנון בנו כי אהבו כי בכורו הוא. Für עצב *ἐλύπησε* verweist Thenius auf 1 Reg. 1, 6. Wie die Lücke in MT. entstand, lässt sich kaum ermitteln.

23. לשׁנתים ימים 14, 28. Gen. 41, 1. Jer. 28, 3. 11 ist

---

*) Es liesse sich freilich denken, dass z. B. כלאב 2 Sam. 3, 2 innere Deminutivbildung wäre. Ewald nimmt das Gleiche für ܥܠܝܡܐ, woraus sich غلام erst erkläre, und für حمير an, dessen Aussprache حُمَيْر, sofern sie in Homeritae vorliegt, jedenfalls nicht auf einem Lesefehler beruht.

eine höchst gewöhnliche Redeweise, vgl. חֹדֶשׁ יָמִים, יֶרַח י״, שָׁבֻעִים י׳, welche die Anstrengung nicht verdient, durch welche sich Thenius ihr Verständnis erschliesst: „gegen die Zeit hin, wo die Umkreisung der Tage zwei Mal stattgefunden hatte.“ S. Gesenius Thes. S. 585b.

26. וְלֹא יֵלֶךְ־נָא. Genau analoge Beispiele der gleichen Construction sind Jud. 6, 13. 2 Reg. 5, 17. 10, 15 *); das letztere beweist unwiderleglich die Richtigkeit der Punktation und nöthigt zu übersetzen: Und wenn nicht, so gehe doch mit uns Amnon.

27. Nach המלך LXX ויעש אבשלום משתה כמשתה המלך, Veranlassung des Ausfalls war das Schlusswort המלך (Thenius).

31. V. 31b lautet in LXX: וכל־עבדיו הַנִּצָּבִים עָלָיו קָרְעוּ בִּגְדֵיהֶם. Richtig, denn ein Zustandssatz (MT.) ist ganz unpassend. S. Thenius.

32. על־פי א״ היתה שׂימה. Dass שׂימה nicht Part. Pass. von הֵשִׂים sein könne, hat Thenius ganz richtig gefühlt, denn das dann nothwendig zu ergänzende Subject „die Absicht, Amnon zu tödten“ ergiebt sich allerdings nicht ohne weiteres aus den vorhergehenden Worten. So kann es also, wenn echt, nur ein Hapaxlegomenon sein. Von vornherein nun sollte man für den ganzen Satz den Sinn vermuthen: „Absaloms Mienen liessen nichts Gutes ahnen“, folglich für שׂימה speciell die Bedeutung: „Unheilsverkündigung.“ Diese Bedeutung hat wirklich die arabische Wurzel שׁאם, vgl. שׁים**). S. Ew. III. S. 234.

33. כי־אם Ew. §. 356a. Das Qeri corrigiert auch 15, 21 ebenso wie hier, aber dort mit mehr Grund.

---

*) Elisa weigert sich, von dem geheilten Naaman Geschenke anzunehmen. „Da sagte Naaman: „וְלֹא יֻתַּן־נָא וגו׳“ Jehu trifft den Rekabäer Jonadab, fragt ihn: „הֲיֵשׁ וגו׳“, erhält die Antwort: יֵשׁ und fährt dann fort: וָיֵשׁ תְּנָה אֶת־יָדְךָ. — Vgl. Möros in Schillers Bürgschaft (nachdem Philostratos gesagt, es sei zu spät): *Und* ist es zu spät u. s. w., *so* u. s. w.

**) Die mit dem hebräischen שׂימה genau sich deckende *Form* شيمة = شئمة hat im Arabischen eine andere Bedeutung, die wahrscheinlich von dem Grundbegriff der Wurzel ausgeht und mit „links“ nichts zu thun hat.

34. ויברח אבשלום, s. zu v. 37. 38. Die Worte sind hier zu streichen. — Der Satz *καὶ παρεγένετο ὁ σκοπὸς καὶ ἀπήγγειλε τῷ βασιλεῖ καὶ εἶπεν Ἄνδρας ἑώρακα ἐκ τῆς ὁδοῦ τῆς Ὡρωνιν ἐκ μέρους τοῦ ὄρους* ist ohne Frage echtes Bestandtheil der LXX; ob aber auch der vorangehende mit dem MT. sich deckende *καὶ ἦρε τὸ παιδάριον ὁ σκόπος τοὺς ὀφθαλμοὺς αὐτοῦ καὶ εἶδε καὶ ἰδοὺ λαὸς πολὺς πορευόμενος ἐν τῇ ὁδῷ ὄπισθεν αὐτοῦ ἐκ πλευρᾶς τοῦ ὄρους ἐν τῇ καταβάσει*, das könnte aus meheren Gründen zweifelhaft erscheinen. Offenbar ist *ὁδὸς τῆς Ὡρωνιν* = דרך חרנים von Haus aus identisch mit dem daraus verderbten דרך אחריומ; es ist nun nicht eben wahrscheinlich, dass LXX einmal richtig, einmal falsch sollten gelesen haben und *ὄπισθεν αὐτοῦ* ist verdächtig. Weiter rührt auch *ἐκ πλευρᾶς τοῦ ὄρους* jedenfalls nicht von der Hand dessen her, welcher hinterher מצד mit *ἐκ μέρους* übersetzt in Uebereinstimmung mit 1 Sam. 23, 26. Dennoch darf man auf diese Gründe hin noch nicht den ganzen Satz *καὶ ἦρε κτλ.* den LXX absprechen. Denn die in diesem Falle unumgängliche Annahme, in LXX sei die erste, in MT. die andere Hälfte des Verses zufällig ausgefallen — beide zusammen sind nemlich für den Sinn nothwendig —, diese Annahme wäre doch prekär; ausserdem zeigen *ἐν τῇ ὁδῷ* statt מדרך und der Zusatz *ἐν τῇ καταβάσει* am Schluss, dass eine *pure* Eintragung der ganzen Stelle *καὶ ἦρε* bis *καταβάσει* aus dem MT. in LXX *nicht* stattgefunden hat. Jene Anstösse (*ὄπισθεν αὐτοῦ* und *ἐκ πλευρᾶς τοῦ ὄρους*) müssen auf anderem Wege ihre Erledigung finden. Dass statt *ὄπισθεν αὐτοῦ* auch hier *τῆς Ὡρωνιν* stand, geht aus *ἐν τῇ καταβάσει* hervor, womit nur der מורד בית חרן gemeint sein kann; und da *ἐν τῇ καταβ.* in dem folgenden Satze nicht wiederholt wird, sondern an seine Stelle *ἐκ μέρους τοῦ ὄρους* tritt, so folgt, dass nicht etwa für *ἐκ πλευρᾶς* zu lesen ist *ἐκ μέρους*, sondern dass *ἐκ πλ.* als eine nach dem MT. corrigierende Duplette zu *ἐν καταβ.* zu betrachten und also zu streichen ist.

Der auf diese Weise hergestellte Text der LXX ist in Bausch und Bogen aufzunehmen. Man hat also nach הלכים zu lesen: בְּדֶרֶךְ *) חֹרֹנַיִם בַּמּוֹרָד וַיָּבֹא הַצֹּפֶה וַיַּגֵּד לַמֶּלֶךְ וַיֹּאמַר

---

*) Die Form חרנים, welche LXX auch zum Josua bieten, wird im MT. nicht anerkannt. Derselbe hat beständig בית־חרן, vielleicht zum Unterschiede von der moab. Stadt, von der merkwürdiger Weise auch ein מורד genannt wird Jer. 48, 5. Aber אחריומ entstand nur aus חרנים.

אֲנָשִׁים רָאִיתִי מִדֶּרֶךְ חֹרֹנַיִם מִצַּד הָהָר. Der MT. entstand durch Abirren des Schreibers von בדרך auf מִדֶּרֶךְ.

37. Vgl. zu v. 38. Zwischen עמיחור des Ketib und עמיהוד der Verss. und des Qeri lässt sich nicht entscheiden.

38. Da ואבשלם ברח וגו״ nicht sowohl hier als auch v. 37 echt sein kann, so fragt es sich, an welcher von beiden Stellen es richtig stehe. Offenbar v. 38. Denn v. 37 b schliesst sich, wie schon das zu ויתאבל zu ergänzende Subject beweist, unmittelbar an v. 36 an. Also hat ein Schreiber, der den Satz v. 37 b übersprungen hatte, nachträglich sein Versehen bemerkt und das Ausgelassene nachgeholt, hinterher aber es für überflüssig gehalten, den schon einmal verfrüht mitgetheilten Satz an der richtigen Stelle im ganzen Umfange zu wiederholen. Vgl. Böttcher bei Thenius. Da übrigens auch für das Schicksal des Textes gilt, dass ein Unglück selten allein kommt, so erklärt sich ויברח אבשלום v. 34. — *Εἰς γῆν Χαμααχαδ* hinter גשור ist kaum richtig, denn auf Absaloms Mutter kann המעכה nicht gedeutet werden, des Artikels wegen und weil אִמּוֹ nicht dabei steht.

39. Für das Verständnis, eventuell für die Emendation von v. 39, muss die enge Zusammengehörigkeit der durch die Kapitelabtheilung übel getrennten Verse 13, 39. 14, 1 massgebend sein. Da nun 14, 1 nur gesagt sein kann, Joab habe wahrgenommen, dass der König sich nach seinem verbannten Sohne sehne (s. Thenius), so muss 13, 39 etwas berichtet sein über Davids Verhalten zu Absalom, was dieser Wahrnehmung Joabs mindestens nicht widerspricht: nur eine mildere Stimmung des Königs gegen den Verbannten kann auch durch v. 39 b כי נחם״ begründet werden. Fehl geht somit Hitzig's Auffassung: David entschloss sich (ותכל ל) zur Verfolgung. Fehl geht aber auch aus anderem Grunde die entgegengesetzte Deutung: David hörte auf mit der Verfolgung; denn von einem Anfange derselben war nirgends die Rede. Beiden Forderungen, sowohl dass hier ein der Wahrnehmung 14, 1 günstiges Symptom berichtet wird, als auch das *Aufhören* einer Sache, von deren *Anfang* wir wissen, genügt Ewald III. S. 234: ותכל חמת דוד״ „der Zorn Davids hörte auf, sich zu äussern.“ Im Einzelnen aber ist daran auszusetzen, dass die angenommene Bedeutung von לצאת unerweislich ist und dass nicht חמת דוד neben einander gestellt werden darf. Denn die ungewöhnliche Stellung דוד המלך (1 Reg. 2, 17. 12, 2.

2 Reg. 8, 29. 9, 15) zeigt, dass in דוד eben das Femininum steckt, welches als Subject zu ותכל brauchbar ist. Also hätte man nicht המת דוד zu verbinden, sondern דוד in חמת zu verwandeln, wenn man nicht ein anderes Femininum finden kann, welches dem דוד graphisch näher steht.

XIV.

1. על verstehe als אל und übersetze „David sehnte sich nach Absalom." Die Präposition hat den Ton; vgl. zu 11, 23.

2. זה ימים רבים folgt in LXX erst hinter מֵת. Aber die Stellung der Worte im MT. ist möglich und dann auch jedenfalls ursprünglich.

4. Statt ותאמר 1⁰ lies mit LXX וַתָּבֹא wie 20, 22; desgleichen wiederhole am Schlusse mit LXX הושׁיעה hinter המלך. (Thenius).

6. ויכו. Der Sinn und die Fortsetzung וימת erheischt den Singular, ויכו lässt sich aber schwerlich als solcher auffassen (1 Sam. 21, 14), sondern ist Plural, hervorgegangen aus Misverständnis des Subjects: „der eine den andern." Dieses Misverständnis ist nicht zu befürchten bei der Lesart der LXX האחד את־אָחִיו.

7. נשׁמידה. Die Frau will nicht in Wirklichkeit den unvermeidlichen Erfolg als Absicht darstellen, sondern der Zusammenhang reisst ihre Rede fort: erst als sie dies Wort gesprochen hat, corrigiert sie sich. Es wäre unzart, zu ändern וְהִשְׁמִידוּ, und der Syrer giebt bei seiner Art zu übersetzen nicht das mindeste Recht dazu.

8. Wegen Stellung und Wortwahl ist *ὑγιαίνουσα* (*βάδιζε κτλ.*) den LXX abzusprechen. Gegen Thenius.

10. מִי vor המדבר (LXX) wäre störend, denn der König denkt an Einen bestimmten מדבר*), den Goel v. 11. — Sprich הבאתו.

11. אלהיו der LXX gegenüber אלהיך ist zu beurtheilen

---

*) Iob 13, 3. 22. Man könnte die Aussprache מְדַבֵּר vermuthen, aber dass selbige unrichtig, ergiebt die Construction mit אל statt mit blossem Akkusativ.

wie בעיניו 12, 9 gegenüber בעיני. Vgl. v. 22. Die dritte Person hat in solchen Fällen im Allgemeinen den Verdacht gegen sich. — Zu הרבת vgl. Ewald §. 240e; weshalb nicht הרבות gelesen wurde, ist unklar.

13. כזאת wird durch לְבִלְתִּי וגו׳ epexetisch erklärt, denn dergleichen Infinitive stellt man möglichst an den Schluss 13, 16. 19, 20. — Die Worte על־עם אלהים verstehen sich so, dass das Volk in Absalom seinen יורש verliert. Die bei Thenius aufgeführten Erklärungen treffen die Pointe nicht. — ומדבר המלך הדבר הזה כאשם. Die Aussprache אָשֵׁם musste dazu führen, מְדַבֵּר als Aequivalent von מִפִּי anzusehen (LXX): „aus dem Munde des Königs ist dieses Wort gleichsam eine Verschuldigung.“ Aber nicht „dieses Wort“ ist die Verschuldigung *), sondern indem der König dieses richtige Wort spricht, fällt er seinem dawider handelnden Verfahren gegen Absalom das Urtheil. Letzteres besagt der MT., dessen Sinn jedenfalls richtig ist. Vielleicht ist היה nach הזה ausgefallen.

14. נדח ist nicht Object zu ידח — denn einen Verstossenen verstösst man nicht, vielmehr einen noch nicht Verstossenen —, sondern Inf. Abs. Das spricht für die Lesart der LXX לְנִדֹּחַ ממנו נדח statt לבלתי וגו׳. Nun aber lässt sich aus dem zunächst Vorhergehenden kein Object zu נדח ergänzen, man muss zurückgehen bis auf v. 13 לבלתי הש׳. Standen die Worte ursprünglich hier, so erklärt sich, wie im MT. לבלתי zugesetzt werden konnte. Auch wird unten erhellen, dass das Subject zu ידח nicht Gott, sondern nur David sein kann.

Der Rest von v. 14b lautet nun nach LXX bloss וישא אלהים נפש וְחִשֵּׁב. Die Worte sind als Frage aufzufassen mit negativem Sinne (daher וְלֹא im MT., vgl. LXX 19, 22. Einl. S. 26 f.), וחשב ist וְהֵשִׁיב; also: „Und wenn Gott die Seele genommen hat, gibt er sie wieder her?“ ein Sinn, welcher vortrefflich zu v. 14a passt. Vgl. dagegen Thenius' Uebersetzung des MT.: „Und rafft doch auch Gott nicht (sofort) eine Seele weg und sinnet (vielmehr) auf Rathschläge, dass er nicht von sich stosse einen Verstossenen (wenn er reuig

---

*) Dies einsehend fasst LXX den Satz als negative Frage auf: „ist etwa aus dem Munde des Königs u. s. w.?“ Aber dadurch wird in Wahrheit die Schwierigkeit nicht beseitigt.

zurückkehrt) *). Wenn die Verbannung Absaloms von Seiten Davids verglichen werden sollte mit dem Fortraffen der Seele von Seiten Gottes — kein guter Vergleich —, so wäre es sehr unzweckmässig, am Schlusse an die Stelle dessen, *womit* verglichen wird (נשׂא נפשׁ), das zu setzen, *was* verglichen wird (נדח). Gott kann nicht das ursprüngliche Subject zu ידח sein. Und ferner ist auch das Prädikat חשׁב מחשׁבות für den Allmächtigen unpassend. Beides hat Ewald gefühlt. Er übersetzt III. S. 236: „Aber die Seele eines solchen, der keinen Verbannten *von sich* verbannt sein zu lassen im Sinne habe (הושׁב statt יחשׁב), raffe Gott nicht dahin vor der Zeit!“ Man muss gestehen, dass diese Erklärung nicht bloss alle die Schwierigkeiten fühlt, von denen Andere keine Ahnung haben, sondern dieselben auch mit grossem Geschick zu beseitigen sucht. Indem der Nachdruck auf *von sich* gelegt wird, erklärt sich das Object נדח („irgend einen“); durch הושׁב wird Gotte die Subjectschaft zu חשׁב und נדח abgenommen. Aber in „raffe Gott nicht dahin“ wird jedermann eine warnende Drohung erkennen, nicht so leicht, wie Ewald will, einen Glückwunsch (= lasse Gott lange leben).

17. שׁפחתך, LXX האשׁה, s. Einl. S. 32 Anm. 2. Das Richtige ist האשׁה; das Schlusswort einer längeren Rede pflegt mit erneuertem ויאמר eingeführt zu werden. — Als den Sinn von לִשְׁמֹעַ וגו׳ gibt Thenius an: er hat Geduld und Nachsicht. Ob aber die alten Hebräer den Engel Gottes als engelsgeduldig sich dachten, ist einigermassen zweifelhaft. Da der Satz כִּי כמלאך וגו׳, zu dem ja auch לשׁמע וגו׳ gehört, den vorangegangenen begründen soll, so wird es gut sein, beide im Zusammenhange zu betrachten. Von hier aus kann zunächst mit יהיה — למנוחה nicht gemeint sein „der Ausspruch des Königs möge günstig ausfallen“, weil dazu הטוב וְהָרָע im Folgenden nicht passen würde, sondern nur „es habe sein Bewenden bei dem Ausspruche des Königs.“ Dann aber ist für den Causalsatz der Sinn erforderlich „der König hat absolute Vollmacht **)“, also für לשׁמע etwa die Bedeutung „entscheiden, beschliessen.“ Mithin לְשַׁמֵּעַ.

18. דבר ist = im Geringsten, אשׁר substantivisch = was. Sonst stünde wohl הדבר.

---

*) Man sieht, wozu Klammern gut sind.
**) Vgl. 19, 28.

19. אִשׁ, Ew. §. 53c.

21. Ein Grund, die Lesart des Ketib zu ändern, liegt nicht vor; nicht einmal את־דברך für את־הדבר halte ich für nöthig, denn was „dieses Wort“ sei, war für Joab aus den Umständen deutlich genug; und die Einschiebung von לְךָ nach עשיתי (LXX) hängt gewiss mit את־דברְךָ zusammen.

26. Die Unterscheidung eines heiligen und eines königlichen Sekels stellt das alte israelitische Gewicht dem babylonischen gegenüber, המלך ist der Grosskönig. Unser Vers verräth also nachexilischen Ursprung und gründet sich auf die Auffassung von 18, 9, welche wir auch bei Josephus finden, als ob Absalom mit den *Haaren* im Baume hängen geblieben wäre. An מאתים wird nicht zu rütteln sein, daran hängt das Interesse der Glosse. Berichtet doch Josephus sogar, man habe kaum in acht Tagen mit dem Scheeren des Hauptes fertig werden können.

27. Ueber den Zusatz in LXX vgl. zu 8, 7.

30. Der 31ste Vers bedurfte für hebräische Leser nicht der langen Vorbereitung καὶ παραγίνονται οἱ δοῦλοι Ἰωαβ πρὸς αὐτὸν διεῤῥηχότες τὰ ἱμάτια αὐτῶν καὶ εἶπον Ἐνεπύρισαν οἱ δοῦλοι Ἀβεσσαλωμ τὴν μέριδα ἐν πυρί. Zudem hätte Joab aus dem blossen τὴν μέριδα nicht klug werden können und auch διεῤῥηχότες τὰ ἱμάτια αὐτῶν sieht hier mechanisch angewandter Reminiscenz gleich.

33. לו nach וישתחו fehlt bei LXX; mit Recht, wegen des folgenden לפני המלך. S. Einl. S. 24.

XV.

2. ויהי. Bis v. 4 incl. wird das Tempus historicum gebraucht und wiederum v. 6.

7. Statt ארבעים lies ארבע (Joseph. Syr.), vgl. zu 24, 15 a. E. — In אשר נדרתי steckt „welche ich zu *bringen* gelobt“; es ist darum unnöthig, בחברון mit ואשלם zu verbinden oder zu ändern.

8. Statt ישיב lies mit Thenius הֹשֵׁב.

12. Dass hier nicht berichtet wird, Absalom habe den Ahithofel ausgesandt, sondern er habe ihn holen lassen, ist durch מֵעירו klar. Wie aber im Einzelnen der auch von

LXX ER. Al. *) gebotene Text zu verbessern sei, lässt sich schwer ausmachen. Um wo möglich auch für בזבחו, welches nicht wohl Zeitbestimmung zu וישלח sein kann, eine Beziehung zu schaffen, empfiehlt sich, statt ״את־אחית zu schreiben ״אל־א und vor מֵעִירוֹ einzuschieben וַיָּבֹא. Doch ist ויבא an dieser Stelle weder direct irgendwie bezeugt noch indirect dadurch, dass sich die Möglichkeit der Auslassung begreiflich machen lässt. Es fragt sich, ob בזבחו את־הזבחים überhaupt eine Berücksichtigung verdient und nicht lieber mit einigen codd. der LXX zu lesen ist ״וישלח א״ וַיִּקְרָא לְא. Für diesen Text hätte man Bezeugung und der Ausfall von ויקרא, welche übrigens in אל eine Spur zurückgelassen hätte, würde sich in der Zeile unter קראים v. 11 wohl erklären.

16. את עשר־נשים פלגשים kehrt grade so 20, 3 wieder, obwohl dort nur übersetzt werden kann „*die* zehn Kebsweiber."

17 f. Die eigentliche Uebersetzung der LXX von v. 17b und v. 18 ist in der ER. eingekeilt zwischen die zwei zu einander gehörenden Hälften einer anderen griechischen Uebersetzung, welche sich genau an den MT. hält, und zwar sind die Schlussworte der ersten Hälfte am Anfange der zweiten wiederholt: *καὶ ἔστησαν ἐν οἴκῳ τῷ μακράν* 18. *καὶ πάντες οἱ παῖδες αὐτοῦ ἀνὰ χεῖρα αὐτοῦ παρῆγαν καὶ πᾶς Χελεθὶ καὶ πᾶς ὁ Φελεθί . . . . . . καὶ πᾶς ὁ Χελεθὶ καὶ πᾶς ὁ Φελεθὶ καὶ πάντες οἱ Γεθαῖοι οἱ ἑξακόσιοι ἄνδρες οἱ ἐλθόντες τοῖς ποσὶν αὐτῶν ἐκ Γὲθ καὶ πορευόμενοι ἐπὶ πρόσωπον τοῦ βασιλέως.* Die inmitten dieser beiden zueinandergehörenden Hälften eingesprengte wahre Uebersetzung der LXX von v. 17b. 18 lautet wie folgt: *καὶ ἔστησαν ἐπὶ τῆς ἐλαίας ἐν τῇ ἐρήμῳ* 18. *καὶ πᾶς ὁ λαὸς παρεπορεύετο ἐχόμενος αὐτοῦ καὶ πάντες οἱ περὶ αὐτὸν καὶ πάντες οἱ ἁδροὶ καὶ πάντες οἱ μαχηταὶ ἑξακόσιοι ἄνδρες καὶ παρῆσαν ἐπὶ χεῖρα αὐτοῦ.* Man sieht leicht, dass der Schluss von v. 18 hier verloren gegangen ist, denn *καὶ παρῆσαν ἐπὶ χεῖρα αὐτοῦ* ist nur eine verhältnismässig alte Duplette zu *παρεπορεύετο ἐχόμενος αὐτοῦ.*

Aus dieser Uebersetzung würde sich zunächst ergeben, dass LXX v. 17b las ״ויע״ על־הזית במדבר statt ״ויע״ בית המרחק.

*) Dass wenigstens ER. corrigiert ist, ergibt sich deutlich aus *τῷ Α. τῷ Θ. σύμβουλον Δ.* Der künstliche Casuswechsel ist der LXX nicht zuzutrauen.

Mit welchem Rechte, ersieht sich daraus, dass v. 23 David noch am Kidron ist, v. 30 erst an den Oelberg kommt — hier in unserem Verse ist er kaum aus Jerusalem heraus. Höchstens liesse sich dem LXXtexte ein עַל entnehmen, da das blosse בית gewöhnlich nur bedeutet „*im* Hause.“

Schwieriger ist der Text herzustellen, der v. 18 der LXX vorlag. Doch ist es sehr wahrscheinlich, dass *πάντες οἱ περὶ αὐτὸν καὶ πάντες οἱ ἁδροί* wenigstens mittelbar auf כָּל־הַכְּרֵתִי וְכָל־הַפְּלֵתִי zurückführt, möglicherweise mittelst einer alten jüdischen Deutung von Kreti und Pleti, die in den hebräischen Text der LXX eingedrungen war. Eine *wörtliche* Wiedergabe irgend eines althebräischen Wortes ist wenigstens *οἱ περὶ αὐτόν* auf keinen Fall, Ez. 38, 6. 9. 39, 4 wird אגפים so übersetzt. *Πάντες οἱ μαχηταί* wäre כָּל־הַגִּבֹּרִים, ist aber in Wahrheit Correctur, wie sich aus der Wortwahl *μαχηταί* für *δυνατοί* ergibt.

Die LXX variiert also in v. 18 nur wenig von MT. Während sie v. 17 כָּל־עֲבָדָיו statt כָּל־הָעָם liest, ist v. 18 das Umgekehrte der Fall. Unwichtig ist diese Variante keineswegs, denn die עַבְדֵי הַמֶּלֶךְ, vornehme Leute und des Königs nächste Umgebung, sind nicht einerlei mit dem Volke, sondern werden z. B. 16, 6 von diesem und von den Gibborim wohl unterschieden. LXX ist im Recht: der König und seine Begleiter (עֲבָדָיו) bleiben v. 17 stehen am letzten Hause von Jerusalem, um das Volk (כָּל־הָעָם) und die Leibwache passieren zu lassen v. 18. Erst v. 23 setzt sich David mit seiner näheren Umgebung wieder in Bewegung.

Der Schluss von v. 18 ist, wie bereits bemerkt, in der Uebersetzung der LXX nicht erhalten. Das ist um so mehr zu bedauern, als jener Schluss im MT. verderbt ist. Es muss hier einst etwa Folgendes gestanden haben: „Und auch Ittai, der Gittäer, welcher vor nicht langer Zeit (v. 20) von seiner Vaterstadt nach Jerusalem übergesiedelt war, zog an dem Könige vorüber.“ Erst dadurch wird v. 19 motiviert und auch in v. 18 MT. sind noch Spuren des ursprünglichen Textes. Zunächst die גִּתִּים statt der zu erwartenden גִּבֹּרִים, dann אֲשֶׁר בָּאוּ בְרַגְלוֹ מִגַּת, was von den Sechshundert und David (auf den בְּרַגְלוֹ gehen müsste) gar nicht wahr ist, und schliesslich die Wiederholung des Prädikats עֹבְרִים, die sich am besten durch das Eintreten eines ganz neuen andersartigen Subjectes begründet. Die Verderbnis entstand durch Ein-

tragung von וכל־הַגִּבֹּרִים שֵׁשׁ־מֵאוֹת אִישׁ, vgl. in LXX *καὶ πάντες οἱ μαχηταὶ ἑξακόσιοι ἄνδρες* und was ich oben dazu bemerkt habe *).

19. Lies mit LXX מִמְּקוֹמְךָ statt למ״.

20. Vor חסד ist ויהוה יעשׂה עמך (LXX) in MT. ausgefallen; ein Schreiber irrte von dem ersten עמך auf das zweite ab.

21. כי אם wäre hier sehr auffallend, denn 3, 35 hat diese Zusammensetzung nach einer Schwurformel genau den umgekehrten Sinn wie das einfache כִּי (3, 9. 1 Sam. 3, 17) und den gleichen wie אִם.

22. Da der König v. 24 noch steht (seit v. 17) und Revue passieren lässt, so ist *μετ᾽ ἐμοῦ* hinter ויעבר und *καὶ ὁ βασιλεύς* hinter הגתי falsch. Erst v. 29 zieht der König selbst weiter.

23. Die zweite Vershälfte muss, damit sie selbst und v. 24 ff. verständlich sei, lauten: והמלך עֹמד בנחל קדרון וכל העם עֹבְרִים עַל־פָּנָיו דֶּרֶךְ הַמִּדְבָּר. Es ist möglich, dass zwischen dem Stat. constr. דרך und dem Genitiv המדבר noch ein anderes Wort gestanden hat, von dem את ein Rest ist (vgl. LXX) — doch kann את auch auf andere Weise entstanden sein. — Was die erste Vershälfte belangt, so steckt in וכל־העם עברים jedenfalls ein Fehler. Vielleicht ist einfach וכל־העם zu streichen: wie leicht man es mit der Einsetzung solcher Worte nahm, habe ich öfter Gelegenheit gehabt zu beweisen, an dieser Stelle könnte es aber auch durch Zufall eingedrungen sein. Also: וכל הארץ בוכים קול גדול ועברים. Der LXXtext ist so entstellt, dass ich ihn nicht zur Vergleichung heranzuziehen wage.

24. Es ist diesem und den folgenden Versen unschwer anzusehen, dass sie unter den Händen eines nachexilischen Bearbeiters gelitten haben, der die aus der Chronik begreifliche Absicht hatte, den Ebjathar aus diesem Zusammenhange gänzlich zu eliminieren. Die Absicht ist nicht ganz gelungen, denn in ויעל אביתר hat sich, freilich an falscher Stelle **),

---

*) Mir scheint, dass, wo die Gibborim als ein specielles Corps erscheinen, sie mit den Krethi u. Plethi identisch sind 1 Reg. 1, 8. 10. 38.

**) denn עַד־תֹּם וגו״ gehört zu וַיַּצִּקוּ. „Sie setzten die Lade

eine Spur des alten Textes erhalten, ebenso wie v. 27 f. in dem *Plural* der zweiten Person. Aber das ist gelungen, jede Wiederherstellung des letzteren unmöglich zu machen. Denn wenn *ἀπὸ Βαιϑαρ* wirklich אביתר ist, so ist es klar, dass dessen Erwähnung *hinter* האלהים selbst erst auf nachträglicher Correctur beruht. Vgl. zu 8, 17. 20, 6.

27. Lies הכהן הָראש statt des unverständlichen הרואה. Der Ausdruck stammt von dem Bearbeiter.

28. Zwischen עברות המדבר des Ketib und ערבות המ״ des Qeri wird durch 17, 16 (vgl. zu עבר 17, 21) entschieden und zwar zu Gunsten des ersteren.

29. וישבו שם, LXX besser וישב, die Lade nemlich. Umgekehrt erwartet man statt des ersten וישב den Plural.

31. Die Voranstellung des דוד vor הגד erklärt sich daraus, dass v. 31 ein nach hebräischer Sitte vorausgeschickter plusquamperfektischer Umstandssatz ist, welcher eine Voraussetzung zum Verständnis von v. 32 ff. enthält. Gienge die Erzählung einfach weiter, so wäre die Stellung ויגד לדוד unerlässlich. Für הגיד lies הֻגַּד und dahinter לו (vgl. das folgende לאמר); oder im Anfange ולדוד.

32. ישתחוה ist jedenfalls dem Sinne nach passiv, d. h. subjectslos und vielleicht auch so auszusprechen. — Hinter הארכי LXX *ἑταῖρος Δαυιδ*, nach v. 37 richtig.

34. Die LXX hat einen Text vor sich gehabt, der aus dem massorethischen corrumpiert war עברו אחיך והמלך אחרי עבר אביך, entsprechend dem MT. von עבדך 1⁰ bis אביך *). Danach folgt eine Duplette, die wahrscheinlich den Schluss der wahren LXX-Uebersetzung verstümmelt hat. Sie stimmt mit dem MT. bis auf den einen Punct, dass sie für אהיה voraussetzt אחיה (vgl. das ח in אחרי, dem entsprechenden Worte der echten LXX). In der That ist אהיה unrichtig, es darf weder zum vorausgehenden אני gezogen werden, noch zum folgenden עבד. Aber אהיה als *ἔασόν με ζῆσαι* ist zu hündisch. Vielleicht liegt irgend eine uns unbekannte Formel der كنية vor.

Gottes so lange nieder (= blieben mit ihr stehen), bis das Volk alle passiert war.“

*) Nur setzt אחיך statt אני voraus אנכי.

XVI.

2. לְ vor הלחם entstand aus mechanischer Fortsetzung des vorhergehenden לְ (Maurer bei Thenius).

3. מִמְּלֹכוּת s. zu 1 Sam. 15, 20.

10. Fühlbar folgt with וּמִי die Apodosis, des Ketib כִּי ist daher in vollem Rechte.

12. עניי = עני = ערני (LXX), vgl. חלי 2 Reg. 1, 2 = חליי. Wenn Geiger בְּעֵינַי für das Ursprüngliche ausgiebt, so geschieht das seiner Theorie zu lieb. S. Urschrift S. 324 f. — Des Ketib קללתי ist dem Qeri vorzuziehen, das Künftig (אולי) und Heute (ביום הזה) muss in demselben Tertium, also beidemal in dem Schicksale des *Königs* mit einander verglichen werden. — Das Wort לעמת befremdet hier aufs Aeusserste, und es ist daher ein sehr willkommener Umstand, dass LXX statt des ersten לעמת las על־ידו, statt des zweiten מִצִּדּוֹ.

14. Ich sehe keinen Grund, welcher עיפים appellativisch zu verstehen zwänge. Möglich ist allerdings, dass der Ortsname, welcher hier nothwendig gestanden haben muss, ursprünglich etwas anders lautete als עיפים und die phonetische oder graphische Aehnlichkeit mit diesem Appellativ später zur directen Substituierung desselben führte.

23. ישאל ist auch ohne איש verständlich und daher das Ketib vorzuziehen.

XVII.

1. Nach אבחרה נא LXX לִי.

3. כשוב וגו״. LXX: כְּשׁוּב הַכַּלָּה אֶל־אִישָׁהּ אַךְ נֶפֶשׁ אִישׁ אֶחָד אתה מבקש וְכל ה״. Dass der MT. nur Trümmer dieser Lesart bietet, ist augenscheinlich. Ueber אישה trotz הכלה siehe Credner zu Joel 1, 8. Hätte בַּעְלָהּ hier gestanden, so konnte man nicht, wie im MT. geschehen ist, auf איש überspringen. Vgl. Thenius.

5. קרא, lies mit LXX קִרְאוּ (Thenius).

6. אם אין (vielleicht fiel nach דברו ein וְ vor אִם aus) „oder nicht“ wird von der Accentuation mit Unrecht von

dem ersten Glied der Doppelfrage getrennt und zum Folgenden gezogen.

8. Ὡς ἄρκος ἠτεκνωμένη ἐν ἀγρῷ καὶ ὡς ὗς τραχεῖα ἐν τῷ πεδίῳ. Sowohl ἐν ἀγρῷ als auch ἐν τῷ πεδίῳ führt auf בשׂדה. Schon dieser Umstand macht es nicht rathsam, beide Vergleiche zusammen für ursprünglich zu halten. Ausserdem kennt das A. T. die Sau als ein den Gärten gefährliches Thier, würde sie aber nicht, wie etwa Homer, der verwaisten Bärin an die Seite gestellt haben, da grade bei dem Schweine dem Israeliten nur die Eigenschaft der Unreinheit in den Sinn kam.

9. Statt βουνῶν (פחתים) lies βοθύνων (OΘ). — Da פחת 18, 17 Maskulinum, dagegen מקומת 17, 12 Femininum ist, so scheinen in unserem Verse אחד und אחת die Plätze gewechselt zu haben. — Für כנפל zu schreiben כנפלו (Thenius), wird kaum nöthig sein, da auch sonst Niemand anders als David Subject sein kann.

11. כי יעצתי, LXX כי כה יעץ יעצתי. Nach כי fiel כה aus und יעץ vor יעצ. Häufig, wo zwei gleichgeschriebene Wörter neben einander standen, ist eins übersprungen; z. B. 1 Reg. 18, 4 חמשים איש statt חמשים חמשים איש, Gen. 6, 14 קנים statt קנים קנים (Lagarde Onomastica II. 95).

13. השיאו als ferre fecit müsste den doppelten Akkusativ regieren. Wenn nun auch אל vor עיר hier leicht aus ישׂראל entstehen konnte, so ist doch das ungewöhnliche Verbum hier gar nicht motiviert; man erwartet einfach וְהֵשִׂימוּ.

16. למלך ist Object zu יבלע (καταπιῇ), vgl. zu 1 Sam. 22, 7.

20. המים ist im folgenden Verse der Jordan, wahrscheinlich also auch hier. Dann würde zwischen עברו und המים entweder gar kein Wort erfordert (= sie zogen weiter zum Wasser, vgl. 19, 31 ויעבר את־המלך הירדן = er war mit dem Könige zum Jordan gezogen) oder eins des Sinnes von דֶּרֶךְ 15, 23. Mit ميكل erklärt man jedenfalls מיכל nicht.

25. Statt ישׂראלי lies nach 1 Chr. 2, 17 ישמעלי (Thenius). איש ישמעלי gehört zusammen und hierauf bezieht sich der folgende Relativsatz. Ob וּשְׁמוֹ יִתְרָא bloss versetzt oder überhaupt erst später eingetragen ist, lasse ich dahingestellt. —

בת־נחשׁ ist wohl aus בן־נחשׁ v. 27 entstanden *). Nahas, der hebräischen Anschauung durchaus Maskulinum, ist kein Eigenname einer Frau; עיר־נחשׁ 1 Chr. 4, 12 heisst auf deutsch nicht „die Stadt Nahas“, wie Bertheau übersetzt, sondern „die Stadt des Nahas“ (gegen Thenius). Dass aber Isai auch Nahas geheissen habe, ist mit nichts zu erweisen.

28 f. Wenn man nicht umhin kann, da משׁכב gar nicht Name eines Geräthes ist, vor diesem Worte עֲשֶׂרֶת מַרְבַדִּי nach LXX herzustellen (vgl. wegen מרבדי Symmachus zu Prov. 31, 22), so braucht man sich auch nicht zu scheuen, auch noch zu Anfang מְבִיאִים aus LXX mit herüberzunehmen und dann v. 29 ויגּישׁו zu lesen. Denn es ist immerhin schwierig, הגּישׁו לֶאֱכֹל v. 29 als Regens zu den v. 28 registrierten Betten und Töpfen aufzufassen. — Hinter ספּות *λέβητας* wiederholt LXX *δέκα*.

XVIII.

3. כי־עתה lies mit LXX כי־ אתה.

6. השׂדה, LXX *δρυμόν*, als ob שׂדה, hier bloss Gegensatz zu עיר, und das folgende יער sich widersprächen.

7. שָׁם lässt LXX beidemal wahrscheinlich mit Recht aus: es wurde leicht eingesetzt (Einl. S. 26), würde aber, wenn echt, schwerlich v. 8 wiederholt sein. — Hinter אלף LXX אישׁ.

9. Aus der Verbindung mit לפני und aus v. 10 ergiebt sich, dass ויקרא unrichtig ist. Lies etwa וַיִּרָא. — וַיֻּתַּן, LXX einleuchtender וַיִּתָּל.

12. על־כפי wäge ich nicht, sondern על־כפי wird mir zugewogen. Sprich שָׁקֻל. Dass eine solche Construction bloss im Arabischen möglich sei, sollte man nach קְרֻעַ בגדים, נְשׂוּא פנים nicht denken, obwohl diese Beispiele allerdings nicht genau dem שׁקול על־כפי analog sind.

12 f. LXX richtig: שִׁמְרוּ לִי בנ״ בא״ מֵעֲשׂות בנפשׁו שׁקר. An sich gäbe או עשׂיתי einen ganz guten Sinn, aber es passt

---

*) was zugleich ein Fingerzeig dafür wäre, dass בן־נחשׁ v. 27 ursprünglich am Rande stand.

nicht wohl zu dem Folgenden. Denn am Schluss kann man zu מנגד nur den König ergänzen — tu ipse contra *me* stares würde בי תקום oder בי תעֲנֶה heissen — und schreibt auch am besten wegen des folgenden ו sogleich מנגדו = und du selbst würdest dich vor ihm zu stellen haben. Dann aber ist die erste Person עשיתי im Vordersatze zu einer Apodosis, wo die zweite Person Subject ist, unbrauchbar.

14. שבטים, LXX *βέλη* = שלחים (Thenius). Mit Recht ist bemerkt, dass 23, 21 שבט dem Speere gradezu entgegengesetzt werde. — Statt בְּעֵב האלה will Böttcher בלב ה״, es lässt sich darüber nichts sagen.

17. ויקחו. Wer? Doch wohl die Waffenträger Joabs v. 15. Aber nach Dazwischenkunft des v. 16 hätten diese hier als Subject explicite genannt werden müssen. Es scheint, dass einst v. 16, oder besser וימתהו v. 15 und v. 16 auf v. 14 folgten, dann erst v. 15. 17; vgl. ähnliche Versetzungen 13, 37. 19, 11. Man müsste übrigens dann ויכו את־א״ v. 15 für ursprünglich identisch halten mit ויקחו את־א״ v. 17. Vgl. *Χελεθὶ καὶ Φελεθί* am Schluss der ersten und am Anfang der zweiten Hälfte eines durch eingedrungenes Fremdes auseinandergerissenen Ganzen LXX ER. 15, 18; ebenso das doppelte אל־ביתו 19, 11. — Also: Joab nahm drei Speere in seine Hand und stiess sie dem Absalom ins Herz, während er noch lebte im Gezweig der Terebinthe, 15 und tödtete ihn. 16 Und Joab stiess in die Posaune und das Volk stand ab von der Verfolgung Israels, denn Joab gebot ihm Halt. 15. Es machten sich aber zehn Jünglinge, die Waffenträger Joabs, heran 17 und nahmen den Absalom u. s. w.“ — Dadurch würde zugleich das Unglaubliche beseitigt, dass Absalom, schon halbtodt vom Hängen, durch drei Stiche ins Herz nicht vollends getödtet wäre.

18. Lies את־מצבת אֲשֵׁרָה אשר בעמק המלך. Dass מצבת determiniert sein müsse, geht aus את und aus dem Relativsatze hervor; die Form (Stat. constr.) weist auf Determination durch einen Genitiv hin, der wegen אשר wahrscheinlich אֲשֵׁרָה war. Im Deutschen würden wir stellen: „Absalom nahm die Säule der Asera im Königsthale *) und errichtete

---

*) Auf die Lage des Königsthals kann man aus dem Orte, wo Absalom sein Denkmal errichtete, auch wenn man ihn wüsste, nicht

sie sich“ — denn das Object gehört mehr zu לקח als zu ויצב, zu der Stellung im Hebräischen vgl. 17, 19. Absolutes לקח giebt es auch Num. 16, 1 nicht, sintemal dort zu lesen ist ויקם statt ויקח. — Der LXXtext ist in unserem Verse gründlich verdorben.

21. Für כושי lies הכושי wie v. 23. 31 f. Zu Spässen wie „da warf sich *Mohr* nieder“ ist hier gar keine Veranlassung. Gegen Böttcher und Thenius.

22. ולכה — מֻצאת kann nicht heissen „dir ist kein Lohn bereit“, andererseits gibt „dir wird kein ausreichender (LXX *εἰς ὠφέλειαν*) Lohn“ nicht den erforderlichen Sinn. מצאת sollte Passivum sein, man hat aber wohl kaum an das Paûl von מצא zu denken, sondern vielmehr an das Part. Hofal von יצא = מֻצֵּאת (Gen. 38, 25) = herausgegeben, ausbezahlt. In LXX ist *σοι* und *πορευομένῳ* einfache oder doppelte Uebersetzung von לְכָה.

23. Am Anfang ist nach LXX ויאמר einzusetzen. — *Τί γὰρ ἐὰν δράμω* geht wohl auf keinen anderen Text zurück als *καὶ ἔστω ὅτι δράμω* v. 22, vielleicht aber auf einen andern Uebersetzer.

26. Sprich הַשַּׁעַר (s. Thenius) und wiederhole nach LXX אַחֵר hinter dem zweiten איש.

28. ויקרא aus der Ferne? Lies ויקרב.

29. Die Uebersetzung „indem Joab den Knecht des Königs und deinen Knecht sandte“ ist sprachlich unmöglich, יואב müsste als Genitiv hinter dem Stat. constr. stehen. Aber auch sachlich ist sie höchst bedenklich. Nicht jeder Mohr hiess Ebedmelech, dagegen nannten sich alle Unterthanen dem Könige gegenüber עבד המלך, also konnte David gar nicht wissen, wer anders als Ahimaas unter Ebed hammelech gemeint sei. Und angenommen, er habe darunter den Mohren verstehen können, so würde sich Ahimaas gehütet haben, selbst einen Zeugen für seine Lüge zu liefern. Es ist viel-

---

schliessen. Dagegen könnte עמק שוה Gen. 14 wohl das selbe bedeuten, wie עמק אשרה. — Gewöhnlich werden im A. T. die kanaan. Masseboth nur durch Umdeutung zu geschichtl. Denkmalen, hier durch derbere Mittel entgottet.

mehr sehr einfach עבד המלך eine der schuldigen Höflichkeit Rechnung tragende Correctur für עבדך, vgl. 1 Sam. 23, 20. Als sie in den Text eindrang — an verkehrter Stelle — verschuldete sie auch das unterscheidende וְ vor את־עבדך. Lies also: לִשְׁלֹחַ יוֹאָב אֶת־עַבְדְּךָ. — Nach מה LXX שָׁם.

XIX.

4. Vokalisiere לָאט nach לוּטָה 1 Sam. 21, 10.

8. Mit וישראל וגו׳ beginnt ein ganz neuer Abschnitt; die Worte sind zum Folgenden zu ziehen.

10. Richtig liest LXX hier die Worte, welche in MT. zum folgenden Verse verschlagen sind ודבר כל ישראל בא אל המלך. (Thenius).

11. Ueber den Schluss dieses Verses s. zu v. 10. Bemerkenswerth ist das doppelte אל־ביתו nach dem zu 18, 17 Gesagten. Die Wiederholung *καὶ λόγος π. Ἰ. η. π. τ. βασιλέα* ist schon wegen *λόγος* vgl. mit *ῥῆμα* v. 10 den LXX abzusprechen.

16 ff. Hier ist die Versabtheilung wiederum sehr schlecht. Die ersten Worte von v. 17 ואלף איש עמו מבנימין sind ganz enge mit v. 16 zu verbinden, dagegen von dem Folgenden scharf abzugrenzen. Denn mit וְציבא v. 17 fängt eine Art Parenthese an, die sich bis auf v. 18a erstreckt, während v. 18b den Zusammenhang mit v. 16 wieder aufnimmt. Zu deutsch: „Und es eilte Simei u. s. w. und tausend Benjaminäer mit ihm. Siba aber und sein Gesinde waren zum Jordan hinabgeeilt (וְ vor צלחו entstand aus dem vorhergehenden אתו) *vor* dem Könige und über die Furt gegangen (עברו der LXX ist nothwendig wegen des folgenden לעשות הטוב), um das Haus (die Frauen und Kinder) des Königs hinüberzuschaffen und überhaupt seinem Befehl zu Dienste zu stehen. Und Simei fiel dem König zu Füssen u. s. w.“ Nur von Siba gilt, dass er *vor* dem Könige den Jordan erreichte, nicht von Simei, der mit den Judäern ziehend gleichzeitig mit dem Könige dort ankam. Und nicht alle die Tausende von Judäern und Benjaminäern waren dazu zu gebrauchen, לעביר את בית המלך ולעשות הטוב בעינו. Wenn aber Siba diesen Dienst verrichtete, so erklärt es sich, warum er sein sämmtliches Ingesind mitbrachte: was doch wenig am Platze

gewesen wäre, wenn er bloss wie die Anderen sich hätte präsentieren wollen. Nun erst motiviert sich auch recht das Verhalten des Königs v. 29: es war der Dank für Siba's Diensteifer.

24. *Καὶ οὐκ ἐθεράπευσε* und *οὐδὲ ὠνυχίσατο* ist Duplette und letzteres alleine echtes Gut der LXX. Denn עשה erscheint gleich darauf als *ἐποίησε* an einer Stelle, wo ebenso gut *ἐθεράπευσε* gepasst hätte und der Itala lag vor: *οὐδὲ ὠνυχίσατο τοὺς πόδας αὐτοῦ* (nec ungues dempsit *de pedibus suis*). Wollte man dennoch sich an den Nägeln der Fusszehen nicht genügen lassen und wegen *ὠνυχίσατο* jedenfalls צפרן in den Text bringen, so müsste man schreiben ולא עשה צפרני ידיו ורגליו: denn einfaches Zusetzen von וצפרניו oder von ולא נצפר ist nicht erlaubt, da צפרן gar nicht den Fingernagel im Gegensatz zum Zehennagel bezeichnet; Deut. 21, 12. Uebrigens könnte man mit dem selben Rechte im Folgenden zum שפם den זקן hinzufügen.

25. Thenius fordert מִירושלם, mit Grund.

26. Statt אחבשה LXX לוֹ הָבְשָׁה. לוֹ ist erforderlich aus sprachlichen Gründen, damit sich וירגל v. 27 daran anschliessen könne; damit ist aber auch חבשה gegeben, für welches ausserdem auch sachliche Gründe auf der Hand liegen. Vgl. Thenius.

31. את־בירדן ist aus את־הירדן und בירדן zusammengeflossen, vgl. Einl. S. 14 Anm. 2.

32. בשיבתו. LXX liest v. 33 statt אתך vielmehr שיבתך. Diese originellere Lesart muss in dem massorethischen Archetyp am Rande bemerkt sein zu אתך; durch ihren zufälligen Einfluss ist hier שִׁבְתּוֹ in שיבתו verändert. S. Einl. S. 27.

36. את־הירדן ist ein falsch ergänztes Object zu falsch aufgefasstem יעבר, Einl. S. 22 f. Barzillai kann nur sagen: „nur ein wenig wollte ich dich begleiten"; nicht „beinahe wäre ich mit dir über den Jordan gezogen", oder „nur ein wenig will ich mit dir über den Jordan gehen", denn beides widerstrebt dem Zusammenhang und letzteres ist gar nicht Barzillai's Absicht, wie sich aus seinen weiteren Worten deutlich ergiebt. Vgl. v. 31: „er zog mit dem Könige zum Jordan, um dort von ihm Abschied zu nehmen."

40. ויעבירו, LXX עֹבְרִים. Der Sinn muss sein, ganz Juda und ein Theil Israels habe dem Könige von Gilgal an bis Jerusalem das Geleit gegeben 20, 2. Dieser Sinn wird durch die Lesart der LXX („sie zogen mit dem K.“) *klar,* durch die des MT. sehr undeutlich, wenn überhaupt ausgedrückt. Wahrscheinlich hat falsche Auffassung von את־המלך als Akkusativ erst die Aussprache des ויעברו als Hifil veranlasst.

42. *Ἣ δόμα ἔδωκεν* und *ἢ ἄρσιν ἦρεν* ist Duplette.

43. בדוד, richtig LXX בְּכוֹר, s. Thenius.

XX.

1. Zu לאהליו vgl. Geiger Urschrift S. 290, der es übers Herz bringt, לֵאלֹהָיו für das Ursprüngliche zu halten.

3. אלמנות חַיּוּת ist beabsichtigt. Dass Witwen lebender Männer lebende Witwen heissen, ähnliche Erscheinungen kommen in allen Sprachen vor; es könnte übrigens חי auch in der Bedeutung „frisch grün“ hier angewandt sein. Jedenfalls ist חַיּוּת eine nicht vorkommende Bildung, die ausserdem das scheinbar Absurde des Ausdrucks gar nicht aufhübe.

4. Vor שלשת ימים muss ו ausgefallen sein, denn diese Zeitbestimmung gehört zu עֲמֹד und enthält deutlich den v. 5 erwähnten מוֹעֵד. Ohne ושלשת ימים ist ואתה פה עמד gar nicht zu verstehen.

6. אבישי ist, wie alles Folgende beweist (s. Thenius), Correctur für יוֹאָב, wie 1 Chr. 18, 12; vgl. ähnliches 15, 24. Uebrigens hat schon Thenius angedeutet, dass LXX nach dem, was ER. v. 7 bietet, zu schliessen in unserem Verse urspr. *Ἰωαβ* gelesen haben muss. Wodurch die Beseitigung desselben in MT. veranlasst ist, brauche ich nicht auseinander zu setzen. — הציל עיננו, LXX *σκιάσει τοὺς ὀφθ. ἡμ.*, eine mit Recht von Ewald III. S. 262 gebilligte Uebersetzung.

7. Nach אחריו LXX ER. וְאבישי, was natürlich im MT. der Aenderung v. 6 zu lieb ausfallen musste.

8. Die zweite Hälfte des Verses enthält meheres Anstössige. Lässt man vor der Hand die Vergleichung der LXX aus dem Spiel, so würde man vom MT. aus zu folgenden Resultaten gelangen. מדו, welches nur maddâw ausgesprochen werden darf, ist eine Correctur des unerwarteten לבשו, denn

der Singular וַעָלָו kann sich nur auf letzteres Wort beziehen. חָגוּר הרב spricht unrichtig aus, denn מצמדת — בתערה kann nicht auf den Schwertgürtel, sondern nur auf das Schwert selbst gehen: also חָגוּר oder auch חָגֻר. Die LXX ER. und Al. übersetzt den MT. Aber die Itala: „et Joab indutus erat mandyam indutoriam suam super se et gladium rudentem in vagina sua cinctus erat ad lumbos suos“ setzt folgenden Text voraus: ויואב מדיו לבוש עליו והרב מצמדת בתערה חָגוּר על מתניו*). Dieser Text vermeidet das doppelte חגור und dadurch zugleich die ganz ungewöhnliche Phrase חגר מדיו oder gar חגר לבשו, er entgeht der mislichen Zusammenstellung von על־מתניו בתערה und der überflüssigen Wiederholung עליו: על־מתניו in Einem Satze, er stellt schliesslich die Pointe auch an die Spitze. Sprachliche Gründe müssen hier aber um so mehr den Ausschlag geben, als man nicht weiss, was mit מצמדת בת״ beschrieben ist. — Am Schluss lies nach LXX: והיא יצאה ותפל.

13. כאשר. Das Gewöhnliche wäre ויהי כ״; וכאשר ist unhebräisch. — הגה, LXX ἔφθασε. — Nach כל איש LXX Ἰσραήλ!

14. Subject kann nur Seba sein: denn warum *Joab* nach Abel bet Maaka (so ist mit Ewald nach v. 15 zu lesen) gieng, ist an sich gar nicht klar. Ferner ist auch in אחריו, ebenso wie in עליו v. 15 der „er“ nicht Joab, sondern Seba. ויבאו אף־אחריו heisst „und verfolgten ihn auch.“ — Lies הַבְּחֻרִים, s. Thenius.

15 f. ותעמד בחל möchte ich aus seinem jetzigen Zusammenhang entfernen und nach העיר v. 16 stellen, dahinter noch mit LXX ותאמר hinzufügend. — משחיתים ἐνοοῦσαν. Ob מְחַשְּׁבִים Prov. 24, 8. Jon. 1, 4? Zur Bedeutung der Texteslesart s. Ew. III. S. 264.

18 f. Nach לאמר liest die echte LXX **): שאול ישאלו בְּאָבֵל וּבְדָן הֲתַמּוּ אֲשֶׁר הֵשִׂימוּ אֱמוּנֵי יִשְׂרָאֵל. Zu שימו = שלמו vgl. 1 Sam. 2, 20. Einl. S. 15 Anm. אהל = איל Ez. 41, 1, הללים = חילים 1 Reg. 1, 40; in אשרה = אנכי ist ש = נ

*) indutoriam ist Correctur im griechischen Original der Itala, rudentem verschrieben statt bidentem.

**) ἐρωτῶντες bis στηριγμάτων Ἰσραήλ ist handgreiflich Correctur nach MT.

auffallend. Der Sinn ist klar. Wollte man sich beim Ueberhandnehmen neuer Sitte überzeugen, dass doch noch irgendwo wahrhaft israelitisches Wesen herrsche, so brauchte man sich nur an Abel und an Dan zu wenden. Vgl. Ew. III. S. 264, doch ist die gute alte Sitte Dan's nicht grade als friedfertige Moral und gelassene Frömmigkeit zu verstehen — Wegelagern an den Heerstrassen, die sich hier kreuzten, gehört auch mit zu seinen berechtigten Eigenthümlichkeiten *). Dass Thenius in der Polemik gegen Ewald sich weder an Dan noch an Abel wenden will, hat sich bitter gerächt; Böttchern hat die gleiche Versäumnis folgende Uebersetzung des MT. eingetragen: „Und sie sprach als spräche sie: Reden reden sollte man doch zuerst noch, als spräche sie: Fragen anfragen sollte man in Abel; und so würde man gewiss fertig.“ Hoffentlich — aber es sieht nicht so aus!

22. In LXX liegt eine Duplette vor: *καὶ εἰσῆλθε πρὸς πάντα τὸν λαόν* und *καὶ ἐλάλησε πρὸς πᾶσαν τὴν πόλιν*, die letztere Variante ist echt und der hebr. Text, auf den sie zurückgeht (ותדבר אל כל העיר) dem MT. vorzuziehen. Vgl. die Verwechslung von ותבא und ותאמר 14, 4.

23. ישׂראל, wie es in LXX hinter איש v. 13 falsch eindrang, so hier auch im MT. hinter הַצבא. — הכרי vgl. 2 Reg. 11, 4. 19.

24 ff. אדורם ist kein israelitischer Eigenname, also אדֹנִרָם (LXX) 1 Reg. 4, 6. — ושׂיא s. zu 8, 17. — Dass עירא היארי mit ע׳ היתרי 23, 38 identisch sei, ist kaum wahrscheinlich; denn וְגם zeigt, dass unser Ira in der selben Weise Priester war wie Ebjathar und Sadok, während dagegen sein Namensvetter ein Kriegsmann.

XXI.

1. Abzutheilen ist בֵּיתֹה דָּמִים, denn בית muss ein Suff. 3. m. s. und דמים darf keinen Artikel haben: „auf Saul und seinem Hause ruht eine Blutschuld.“ LXX ER. *ἀδικία ἐν*

---

*) Gen. 49, 17 — vgl. 14, 14. Jer. 4, 15. 8, 16. Aus Gen. 49, 16 folgt keineswegs, dass Dan im Segen Jakobs noch am Meere wohnt wie Jud. 5. Soll etwa Simson ein „Richter“ gewesen und wo möglich bei Lebzeiten so genannt sein? Kann der Vers den Sinn haben: Dan wird so gut einen Richter haben, wie die übrigen Stämme Israels?

θανάτῳ = הטאת מות, ein Aequivalent für דמים, s. Einl. S. 25 Anm. 1. *Αἱμάτων αὐτοῦ* ist zu streichen.

2. ויהודה hat hier so viel Werth wie 1 Sam. 15, 4.

3. וברכו, LXX *εὐλογήσετε.* Vgl. 2 Reg. 9, 2: וּרְאֵה, LXX *καὶ ὄψει.*

4. לי des Ketib ist richtig, s. 1 Sam. 30, 22. Ex. 14, 25. 15, 1 ff. Num. 20, 19. — Exod. 21—23 sind die späteren Zusätze dadurch kenntlich dass sie „ihr“ sagen statt des „du“ des alten Textes.

5. נשמדנו würde man נַשְׁמִדֶנּוּ (in ER. *ἀφανίσωμεν αὐτόν*) aussprechen müssen. Da aber nach v. 6 eine gänzliche Ausrottung des Hauses Saul gar nicht in der Absicht der Gibeoniten lag, so wird mit Ew. III. S. 184 die Lesart der LXX לְהַשְׁמִידֵנוּ für לנו נשמדנו (=לנשמדנו = להשמדנו) herzustellen sein. *Ἀφανίσωμεν αὐτόν* und *αὐτόν* hinter *ἑστάναι* ist durch Correctur eingesetzt, wie sich auch aus der Wortwahl ergiebt.

6. Man kann den Bericht v. 9 kaum anders verstehen, als dass die Söhne Sauls auf dem Berge *bei Gibeon* gehenkt wurden; das ist auch an sich das Natürliche, während keine Veranlassung vorlag, Gibea aufs Aeusserste zu reizen. Ist aber גבעת in גבען zu verwandeln (5, 25), so fällt damit שאול בחיר יהוה von selbst. בהר יְיָ v. 9 verdarb in בחר יְיָ (E. Castellus bei Thenius) und גבען בהר יְיָ wurde als גבעת שאול בחיר יהוה verstanden.

8 f. Für מתחלת קציר v. 10 liest LXX מת״ ק״ שׂערים. So entsteht der Verdacht, dass die selben Worte am Schluss von v. 9 fälschlich wiederholt seien, und dieser Verdacht wird dadurch bestätigt, dass, wenn vor תחלת v. 9 eine Präposition ausgefallen ist, dieselbe wahrscheinlich מִן gewesen ist. מִתְּחִלַּת würde aber v. 9 gar nicht am Platze sein.

12. Das Ketib spricht תְּלוּם.

14. Hinter בנו fehlt ואת־עצמות המוקעים (LXX), durch Zufall, vgl. die selben Worte in der darüber stehenden Zeile v. 13.

15 f. Nach v. 18. 19 wird es wahrscheinlich, dass auch v. 15 von einem Kampfe bei Gob die Rede ist; zu beachten ist in jenen beiden Versen der Artikel הַמִּלְחָמָה, welcher sofort v. 20 ausbleibt, wo der Kriegsschauplatz sich ändert.

Nun würde Niemand die Worte וישבו בנב v. 16, für sich allein betrachtet, anders lesen als וַיֵּשְׁבוּ בְּנֹב, und Jedermann würde zugestehen, dass נב und גב leichte Varianten sind. Da aber Erwähnung des Ortes, wo der Kampf stattfand, hier völlig nothwendig ist, so ist die Lesung וַיֵּשְׁבוּ בְּגֹב wirklich die richtige; die Worte sind verstellt und standen ursprünglich hinter עמו v. 15. Dadurch tritt ויעף דוד אשר בילידי" zusammen: in ויעף דוד steckt der Name des Philisters und vielleicht noch ein Verb, wie ויקם, an das sich ויאמר anschlösse. Es schadet gar nichts, wenn wir den Riesen Jisbobenob und die Nachricht, David sei müde geworden, los würden; und wie gesagt, die Scene des Kampfes kann am wenigsten hier am Anfang verschwiegen werden.

16. Für משקל 2º lies wie LXX שקל. — In חדשה hat man den Namen einer auffallenden Waffe zu suchen, den man aber schwerlich je errathen wird. An ein Schwert zu denken, ist nicht nothwendig, חגר wird auch von einem eng anschliessenden Panzer stehen können.

17. לו hinter דוד fehlt in LXX.

18. Einmaliges גזר der Chr. I. 20, 4 kann gegen dreimaliges גב ev. נב in 2 Sam. nicht aufkommen, zumal ein zweibuchstäbiges Wort v. 18. 19 auch durch LXX (*Γεθ Ρομ*) bezeugt ist. גזר = גור = גב. — Zu סף, 1 Chr. ספי, vgl. meine Diss. De gentibus Jud. S. 37 f. — ויכנעו der Chr. am Schluss des Verses braucht zwar kein Zusatz des Chronisten zu sein, man hat aber auch keinen rechten Grund, es in 2 Sam. nachzutragen.

19. Die Schreibung יערי statt יעיר Chr. wurde wohl durch das folgende ארגים veranlasst, dessen zufälliges Eindringen aus der darunter stehenden Zeile leicht zu erkennen ist.

20. גת. Hier ist nicht etwa גב zu ändern. Denn die Artikellosigkeit von מלחמה gegenüber v. 18. 19 deutet darauf hin, dass von einem neuen Kriegsschauplatze die Rede ist, und legt den Nachdruck auf בגת. — Man thut besser, מדין aus מִדָּה וְ (1 Chr. 20, 6) entstanden zu denken, als durch grammatische Kunst beides als gleichwerthig zu erweisen.

22. את Ew. §. 277 d.

XXII.

Da es mir widerstrebt, eine Auswahl zu liefern aus schon Vorhandenem, so schliesse ich das Capitel von der Untersuchung aus.

XXIII.

Die letzten Worte Davids v. 1—7 sind am besten in MT. erhalten, nur v. 4 könnte man geneigt sein, nach וכאור mit LXX יהוה einzusetzen und v. 5 wird zu lesen sein חפצי הלא für חפץ כי לא; endlich ist am Schluss בשבת aus v. 8 eingedrungen. Die Vergleichung der LXX, wenn anders wirklich v. 1—7 der LXX angehört, hat fast nur pathologisches Interesse.

1. Für נאם LXX beide Male אמן *πιστός*. — Wie richtig die Punctatoren הקם על von dem Folgenden abgesondert haben, geht aus der Vergleichung von Num. 24, 3 hervor. Die von Thenius reproducierte Auffassung der LXX *ὃν ἀνέστησε κύριος ἐπὶ χριστὸν ϑεοῦ Ἰακωβ* ist nicht bloss aus sprachlichen und ästhetischen Gründen zu verwerfen, sondern schneidet auch die Möglichkeit einer richtigen Verbindung der nächstfolgenden Worte ab (LXX: *καὶ εὐπρεπεῖς ψαλμοὶ Ἰσραήλ*).

3. צור, LXX נֹצֵר, *φύλαξ*. — *Ἐξ* hinter *φύλαξ* in ER. ist zu streichen. — מושל, LXX מְשָׁל. — באדם, LXX אֱמֹר, was auf die Lesart מְשֹׁל אָדָם führen würde, die mit מ״ בְּא gleichwerthig ist. *Ἐν ἀνϑρώπῳ* ist christliche Correctur. — צדיק מושל, LXX איך תמשלו. — יראת אלהים, LXX Al. יראת יהוה; *φόβον χριστοῦ* ER. stammt von christlicher Hand.

4. „Der ist wie Licht Gottes (LXX ER.) am Morgen, wenn die Sonne aufgeht, am wolkenlosen Morgen, wenn vom Strahle nach dem Regen das Grün spriesst aus der Erde." — וכאור, LXX וּבָא״. — עבות, LXX עבר. *Κύριος* in ER. als Subject zu עבר würde von LXX schwerlich zwischen *οὐ* und *παρῆλϑεν* gestellt sein. — *Καὶ ὡς ἐξ ὑετοῦ* ist gar nicht ins Hebräische übersetzbar, ich schliesse daraus, dass *καὶ ὡς* eine zu *καὶ ἐν φωτί* am Anfange des Verses bestimmte Correctur nach MT. ist und also zu streichen.

5. בכל, LXX ἐν παντὶ καιρῷ. — LXX verbindet בליעל (ohne ו) v. 6 mit יצמיח, und wenn man כי־לא beibehält, wird man ihr darin folgen müssen. Der Sinn fordert aber הפצי הלא. Die Schwierigkeit, כי auf יה zurückzuführen, ist nicht so gross als sie scheint, denn nichts ist häufiger als Verwechslung von ה und י, namentlich als Schlussbuchstaben, כ = י aber ist durch den Uebergang ר möglich.

6. יקחו ληφθήσονται, s. den Wechsel des Pass. u. Akt. Iob 6, 2.

7. יגע οὐ κοπιάσει, s. Einl. S. 26 f. — ימלא, LXX וּמָלֵא. — Καὶ ἐν πυρὶ καύσει καὶ καυθήσονται αἰσχύνην αὐτῶν ER. kann nicht der richtige Text sein; dass aber εἰς αἰσχύνην αὐτῶν der meisten Codd. Holm. Correctur sei, ergiebt die einen andern Weg einschlagende Aenderung des Al.: καὶ καυθήσεται αἰσχύνη αὐτῶν. Man wird in ER. entweder καὶ καυθήσονται oder besser αἰσχύνην αὐτῶν zu streichen haben. Vgl. zu v. 8.

8. Die Einsetzung von ראשי vor הגברים (Thenius) ist unberechtigt, zumal auch nach 1 Chr. 11, 11. Woher steht es fest, dass unser Vf. unter den Gibborim die 600 Leibwächter verstand? *) Und soll man etwa ראשי auch v. 17 und v. 22 vor הג״ wiederholen? — ישבבשבת, LXX ישבשת, Chr. ישבעם = יָשָׁבְעָל. Die letztere Form fand noch LXX 1 Chr. 11, 11 vor, denn die Combination des Ιεσεβαδα der ER. mit Ισβααμ des Al. führt auf ישבעל. Ueber die Schreibung יש für אש vgl. zu 1 Sam. 14, 49. Ist בשת statt בשבת richtig, so fällt daraus Licht auf die Entstehung von αἰσχύνην αὐτῶν LXX v. 7 und בשבת MT. v. 8. — Statt תחכמוני lies הח״ mit LXX; s. über den Wechsel von ת und ה zu 2, 9. בן חכ״

---

*) Das Gegentheil lässt sich leicht erweisen, nicht bloss aus der Entgegensetzung der Drei und der Dreissig (s. zu v. 18) und aus der Stellung, welche hier Benaja einnimmt v. 20 ff., sondern überhaupt aus der Beschaffenheit des Verzeichnisses. Das selbe ist nemlich nichts weniger als eigentlich statistischer Natur, was sich namentlich aus der Zusammenstellung der Helden aus Davids Philisterkämpfen mit Asael ergiebt. Danach hat man auch den historischen Werth der Stücke 21, 15 ff. 23, 8 ff. zu beurtheilen. Ich kann ihn nicht hoch anschlagen. Es sind aus dem historischen Zusammenhang losgerissene Anekdoten, zum Theil sagenhafter Natur, die wahrscheinlich erst ziemlich spät in ihre jetzige äusserliche Verbindung gebracht wurden.

ist nicht darum unwahrscheinlich, weil חכ״ nach der Endung zu schliessen kein Personenname ist, sondern deshalb unmöglich, weil überall in unserem Verzeichnisse jedenfalls der Ort der Herkunft, gar nicht regelmässig aber der Vater des betreffenden Helden genannt wird. Auch v. 9. 20. 34. 1 Chr. 11, 35 drang בן unrichtig ein. — Statt ראשׁ השׁלשׁי lies ר״ הַשְּׁלֹשָׁה. Denn Isboseth Eleazar Samma sind v. 17 *die drei* Helden, denen v. 18 ff. die Dreissig an die Seite gestellt werden: unter ihnen ist Isboseth der vornehmste, nach ihm v. 9 kommt Eleazar, zu dritt v. 11 Samma. — עדינו העצנו, Chr. עורר חניתו wie v. 18. Die LXX zu unserer Stelle stützt die Lesart der Chronik nicht; denn *ἐξήγειρε τὸ δόρυ αὐτοῦ* v. 18 beweist, dass *ἐσπάσατο τὴν ῥομφαίαν αὐτοῦ* v. 8 aus der LXX zur *Chronik* stammt. Bei der Tendenz der letzteren, die Archaismen zu vermeiden, wird man sich hüten müssen, einfach ihren Text auch für 2 Sam. zu adoptieren. — „Ueber 800“ ist richtiger als „über 300“ (Chr.); nur die grössere Zahl verschaffte dem Isboseth den ersten Platz; s. v. 18. (Thenius).

9 f. LXX hat wegen בן־דדו, wie sie hier und v. 24 las, aus Eleazar den Elhanan gemacht und האחחי — so muss mit Streichung von בן gelesen werden nach v. 28. 1 Chr. 11, 12 — ausgelassen. — Statt עם ד״ בח״ בפל״ lies nach der Chr. הוּא הָיָה עִם ד״ בַּפַּס דַּמִּים וּפְל״, s. Thenius. — Da der letzte Satz unseres Verses in enger Beziehung zu dem ersten des folgenden steht, so dass der Sinn ist: „und als die Männer Israels sich zurückzogen, da blieb er stehen“, so möchte wohl für ויעלו zu lesen sein וַיְהִי כִּי עָלוּ, vgl. 1 Sam. 2, 21. 4, 7 und Jes. 39, 1 mit 2 Reg. 20, 12.

11 f. Vor הררי (vgl. v. 33) ist der Artikel zu setzen; über die Nothwendigkeit der Aussprache לְחָיָה siehe Thenius. Der Schauplatz ist der von Jud. 15, 9—20, wo die Entstehung des לחי und des Quelles, der aus dem einen שׁן desselben entsprang, sehr grotesk erzählt wird. Vgl. Gen. 16, 14, wo לְחִי auszusprechen ist*). — עדשׁים, Chr. שׂערים; ähnlich v. 12 ויעשׂ, Chr. ויושׁע.

---

*) In ברד ist vielleicht *Βηρδάν* zu suchen, welches Eusebius in der Gegend von Gerar kannte. Lagarde, Onom. 299, 76 f.

13 ff. „Drei“ ganz unbestimmte und durch die Hinzufügung des Genus erst dem Leser vorzustellende Helden sind jedenfalls nicht *die* drei erwähnten: und wer sind die dreissig Obersten? V. 13 bis 17a ist ein später eingeschobenes Stück, dagegen gehört v. 17b als Abschluss zu v. 8—12.

13. Liest man statt des unverständlichen אל־קציר mit der Chronik אל־הצור, so kann man um so weniger im Folgenden מערת beibehalten, als auch die folgende Parenthese entschieden מצדת voraussetzt, s. zu 1 Sam. 22, 2. — חית des MT. für Erleichterung zu halten im Vergleich zu מחנה der LXX u. Chr., ist ein sonderbarer Gedanke; letzteres vielmehr ist Erleichterung, veranlasst durch חֹנָה v. 13 und מַחֲנֵה v. 16.

15. באר, Qeri und Chr. בור. So auch v. 16. 20.

17. Statt יהוה fand die Chronik das gewöhnliche und wahrscheinlich richtige מיהוה vor. — Zu der Ellipse des Verbs in dem Fragesatze הדם וגו׳ vgl. Ew. §. 303a. Dass LXX wirklich אשתה gelesen habe, macht die Stellung ihres *πίομαι* nicht grade glaublich; der Chronist andererseits hat den ursprünglichen Text so verarbeitet, dass sich nicht mehr sagen lässt, in welcher Gestalt er ihn vorfand. Ich gestehe übrigens, dass ich auch den MT. zu 2 Sam. für überarbeitet halte. Ursprünglich ist nur: „er goss es aus für Jahwe und sprach: Das Blut der Helden, die u. s. w.“ Als Blut gehört das Wasser dem Jahwe.

18 f. Für שלשה ist die ersten drei Male zu lesen שְׁלֹשִׁים. Die Drei sind mit der Unterschrift v. 17b abgethan, jetzt kommt die Reihe an die Dreissig. „Abisai war der erste von den Dreissig und hervorragend unter den Dreissig. Von den Dreissigen war er berühmt, aber an die Drei reichte er nicht.“ V. 19 muss im Allgemeinen ebenso lauten wie v. 23, doch lässt sich הכי als הִנּוֹ nach 1 Chr. 11, 25 beibehalten.

20. בן vor איש streiche nach LXX. Chr. — Mit Recht hält es Thenius für unwahrscheinlich, dass man den Namen Ariel — der wegen des folgenden Genitivs nicht für einen gewöhnlichen Personennamen gelten kann — zwei gleichzeitigen Männern Eines Volkes ertheilt habe und liest deshalb nach LXX *τοὺς δύο υἱοὺς Ἀρ.* את־שני בְּנֵי א׳ *). Setzte man

*) Uebrigens giebt die LXX kein Recht, המואבי zu schreiben, wie Thenius thut.

בן falsch ein (zu v. 8), so konnte man es auch falsch auslassen; auch der Singular אריאל bestätigt die Lesart der LXX.

21. Der Gegensatz von Waffe und Stock, auf den es allein ankommt, wird verwischt, wenn die Waffe möglichst auffallend beschrieben wird; die einfache חנית des MT. wird daher um so mehr beizubehalten sein, als die Ausmalung derselben in LXX und Chr. verschiedene Wege einschlägt. — איש מראה heisst ein *schöner* Mann, nicht ein *ansehnlicher;* darum ist mit der Chronik אִישׁ מִדָּה zu lesen, wie 21, 20.

22. Lies בַּשְּׁלשִׁים הַגֶּבֶר nach v. 23 und dem zu v. 18 Erörterten.

24 ff. Hier macht die LXX, der Chronik folgend, durch ein paar eingeschobene Worte einen Absatz, aber mit Unrecht, da im zweiten Buch Samuelis das v. 18 begonnene Verzeichnis der Dreissig v. 24 ff. nur fortgesetzt und vervollständigt werden soll. Dass statt der noch fehlenden achtundzwanzig *) vielmehr einunddreissig erscheinen, ist ebenso zu beurtheilen, wie wenn Jos. 15. 21—32 an die vierzig Städtenamen statt der durch die Unterschrift geforderten neunundzwanzig aufgezählt werden **). Für die Kritik ist wichtig, dass die Helden paarweise zusammengestellt werden und gerne je zwei aus der selben Stadt, wie v. 24 zwei aus Bethlehem, v. 25. 33 zwei aus Harod oder Harar, v. 28 f. zwei aus Netofa, v. 38 zwei aus Jattir. Ferner ist zu beachten, was ich schon oben gelegentlich bemerkt habe, dass das Adjectivum der Herkunft immer, der Vatername aber nicht regelmässig dem Namen des Helden hinzugefügt wird. Für sichere Verbesserungen des MT. von 2 Sam. 23 nach dem der Chronik I. 11 halte ich folgende: מִבֵּית לחם v. 24 statt בית לחם, סבכי v. 27b vgl. 21, 18 statt מבני, עלי = עלון LXX v. 28 ***) statt צלמון, הַפרעתני und הורי (הררי LXX) v. 30 statt פרעתני und הדי, אבי־בעל (= אֲבִי־אֵל 1 Chr. 11, 32) statt אבי־עלבון, הבהרמי v. 31 statt הברחמי, ההררי

---

*) Diese Zahl wird annähernd von der Unterschrift v. 39 vorausgesetzt, denn 37 = 3 (v. 8) + 3 (v. 13) + 2 (v. 18—23) + 29. Man müsste also zunächst versuchen, die Zahl der v. 24 ff. genannten Helden auf 29 zu reducieren. Der denn noch zu eliminierende Eine ist sicher Uria v. 39. — Nur durch die Absicht, grade die dreissig Helden v. 18 hier namhaft zu machen, erklärt sich, dass mit Gareb v. 38 das Verzeichnis 1 Chr. 11 abgebrochen wird.

**) Von בזיותיה Jos. 15, 28 würde uns בנותיה der LXX befreien.

***) s. meine Diss. S. 37. 38.

am Schluss des v. 33, Streichung von בן vor המעכתי v. 34, נשׂא v. 37 *). Anlass zu Verdacht giebt die Trennung der beiden Stadtgenossen v. 28 f. und die Unregelmässigkeiten v. 32 f. In בני ישׁן v. 32 muss der Eigenname eines neuen Helden enthalten sein, dahinter wird das Adj. relat. vermisst, welches in der Chronik (hinter dem entsprechenden Namen) הגזוני lautet, wahrscheinlich richtig — wenigstens ist הגלני wegen v. 34 eine verfehlte Conjectur, wenn anders ich darin Recht habe, dass die Ortsgenossen zusammen gestellt werden. Was mit Jonathan zu machen sei, hängt von der Beurtheilung des v. 33 ab. Hier fällt in 2 Sam. Samma der Har. nach v. 11 unangenehm auf — vgl. freilich 21, 18 mit 23, 27 und 21, 19 mit 23, 24 —, vorzuziehen ist also wohl בן שׁגא ה״, als Appos. zu Jonathan v. 32, was die Chronik bietet. Jonathan, Sohn des שׁגא, der Harariter war der Bruder von Samma **), dem Sohne des אגא, dem Harariter: entweder ist v. 11 שׁגא oder v. 33 אגא herzustellen, ersteres aber liegt näher auch wegen des Anfangsbuchstaben von שׁמה. Im Uebrigen verweise ich — z. B. für die Beurtheilung der Variante אור חפר für אליפלט v. 34 oder בן־אדבי für הארבי v. 35 — auf die oben dargelegten kritischen Grundsätze, deren Suspension wenigstens immer eine specielle Ursache haben muss. So z. B., wenn v. 36 „Joel ben Nathan, Mibhar ben Gad“ richtig und Nathan sowie Gad die bekannten Propheten sind, so war in diesem Falle die Nisbe überflüssig. Einer Nebeneinanderstellung der Varianten in solchen Fällen, wo eine Entscheidung nicht möglich ist, halte ich mich für überhoben. Durchgreifendere Correcturen sind hier nur möglich, wenn man das gesammte Material der im A. T. erhaltenen Eigennamen nebst den Varianten der LXX vollständig zunächst gesammelt und dann verarbeitet hat — was beiläufig gesagt eine sehr nothwendige Arbeit ist.

XXIV.

1. Schon Thenius hat erkannt, dass mit 24, 1 „und Jahwe's Zorn entbrannte ferner gegen Israel“ der Faden 21, 1—14 fortgesetzt werde, vgl. auch 21, 14 mit 24, 25. Daraus

---

*) Der Plural in 2 Sam. MT. erklärt sich aus der Zehnzahl 18, 15.

**) so erklärt sich das Eindringen desselben 2 Sam. 23, 33; vgl. übrigens auch v. 25.

folgt, dass 21, 15 — c. 23 erst nachträglich — vielleicht erst nach der Abfassung der Chronik S. 215 Anm. 1 — an diese Stelle gerathen sind. In dem nachgetragenen Stücke selbst schliessen sich aber offenbar 21, 15—22 und 23, 8—39 zusammen: die beiden Lieder also c. 22 und 23 sind ein Einschiebsel im Einschiebsel. Der Einsetzer scheint nicht gewusst zu haben, dass c. 22 in die Sammlung der Psalmen aufgenommen sei. — Ewald III. S. 219 vermuthet den Satan als Subject von ויסת, vgl. zu v. 16.

2. Nach v. 4 hat die Chronik I. 21, 2 Recht: אל־יואב וְאֶל־שָׂרֵי החיל.

3 f. Das sehr schwierige ו vor יסף lässt die Chronik aus I. 21, 3. Statt לפני v. 4 lies מפ״, s. Thenius.

5. Schreib וַיָּחֵלּוּ מערוער וּמִן העיר nach Deut. 2, 36. 3, 12. 16. 4, 48. Jos. 12, 2. 13, 9. 16. 2 Reg. 10, 33. Es muss hier der Ausgangspunkt genannt sein, von wo man *anfieng* zu schätzen. Am natürlichsten war das die Südgränze (Num. 22, 36), da sie am nächsten bei Jerusalem lag. — הגד ist der Akkusativ der Richtung; die Verbindung „nach Gad und bis nach Ja'zer" ist ähnlich wie die v. 5 „nach Gilead und bis zum Lande der Chittäer."

6. Für תחתים schlägt Hitzig Gesch. d. V. I. S. 29 richtig הַחִתִּים vor, vgl. zu 1 Sam. 3, 1; für חדשי Thenius ebenfalls richtig קָדֵשָׁה, s. Einl. S. 15 Anm.; also: bis zum Lande der Chittäer nach Kades. Dies ist ein bestimmterer Ausdruck für das gewöhnliche „bis in die Gegend von Hamath." Nemlich Kades Naftali kann nicht gemeint sein, da es nicht auf dem Wege liegt und für unser Capitel ein zu wenig idealer Grenzpunkt ist. Vielmehr wird die Ansicht Brugsch's, Geogr. Inschrr. II. S. 16 ff., wonach Kades die Hauptstadt der Cheta in dem künstlichen See des Orontes zu suchen ist, der noch jetzt von jener alten Stadt den Namen trägt, durch unsere Stelle bestätigt. Das a. a. O. S. 24 gesammelte alttestamentliche Beweismaterial für die Existenz nördlicher Chittäer in Cölesyrien bedarf zwar vielleicht der Sichtung *), ist aber an-

---

*) Mit Jos. 1, 4 כל ארץ החתים ist nicht viel zu machen. Ueberdies sind jene Worte eingeschoben. Lies nach Deut. 11, 24: Von der Wüste (im Süden) bis zum Libanon (im Norden) und *von* (וּמִן, ועד verkannte in והלבנון den terminus ad quem) dem Eufrat (im Osten) bis zum Westmeer soll euer Gebiet reichen.

dererseits wohl noch der Vermehrung fähig. Jos. 11, 3 liest die LXX: *die Chittäer* (MT. החוי) am Fusse des Hermon in der Libanonspalte (v. 8); um so eher mit Recht, als der MT. nach der Genesis und nach Jud. 3, 3. 2 Sam. 24, 7 sich leicht zur Vertauschung der beiden Völkerschaften bewogen fühlen konnte. Vgl. ferner Hitzig zu Amos 1, 5. — Für יען וסביב erheischt der Sinn: וּמִדָּן סְבִבוּ, vgl. den übrigens greulich verderbten Text der LXX ER., aus welchem aber so viel erhellt, dass Dan zwei Mal hinter einander stand.

9. Es ist recht charakteristisch, dass die Exegeten sich um die geographischen Schwierigkeiten v. 5 f. im Ganzen wenig Sorge gemacht haben, dagegen unverhältnismässige über die Differenzen in den Zahlangaben, welche zwischen unserem Verse und 1 Chr. 21, 5 obwalten.

10. Für Beides zusammen, sowohl für כן als auch für ספר את־העם ist nicht Platz, eins muss weichen. LXX *μετὰ τὸ ἀριθμῆσαι τὸν λ.*

11. „Des Herren Wort geschah zu Gad" schliesst sich an die nächstvorhergehenden Worte „da stand David am Morgen auf" nicht an, letztere erfordern eine andere Fortsetzung. Ueberhaupt aber gewinne ich von v. 10b 11a den Eindruck, dass sie dem anderweiten Zusammenhange fremd sind. Während v. 10a passend den ersten Abschnitt schlösse, würde v. 11b ebenso passend den folgenden eröffnen — was dazwischen liegt, scheint eine Ausmalung von v. 10a, welche der natürlichen Entwicklung der Dinge ungeduldig vorgreift. Das verdächtige Stück ist in zwei Pisqa's eingeschlossen, über deren Zweck ich die jüdischen Gelehrten um Auskunft bitte.

12. נטל „auferlegen" ergiebt unrichtigen Sinn, also ist נטה der Chr. „ausbreitend zur Wahl vorlegen" vorzuziehen.

13. Nach ויגד לו vor ויאמר ist man darauf gefasst, dass nicht die ganze Rede Gad's an David hier berichtet wird, sondern bloss das, was man aus v. 12, worauf ויגד לו sich bezieht, noch nicht wissen kann. Darum lässt der Chronist, wenn er nach ויאמר den Inhalt von v. 12 kurz recapituliert, dafür ויגד לו aus. Hätte ihm בְּחַר מה להיות לך am Anfange der Rede Gad's wirklich vorgelegen, so würde er es nicht in קבל לך abgewandelt haben. Uebrigens ist es die Frage, ob man ein Recht hat, *ἔκλεξαι σεαυτῷ γενέσθαι* der LXX auf das angegebene Hebräisch zurückzuführen: möglicher Weise haben die Worte stets nur Griechisch existiert —

wenigstens ist eine wörtliche Uebersetzung ins Hebräische nicht möglich. — שבע, LXX Chr. שלש — „nothwendig, denn: *drei* Uebel zur Wahl, und jedes *drei* Zeitabschnitte hindurch.“ Thenius. — והוא רדפך des MT. kann ebensowenig das Richtige treffen wie והיו רדפיך der LXX: man sollte וְהֵם יִרְדְּפֻךָ fordern. Die wahre Lesart hat die Chronik aufbewahrt וְחֶרֶב רֹדְפֶךָ. Es ist unbegreiflich, wie Bertheau diese Lesart, die noch dazu durch das unmittelbar folgende חרב יהוה wenigstens für die Chronik aufs handgreiflichste bestätigt wird, gegen die sinnlose des zweiten Buchs Sam. aufgeben konnte. Es scheint geschehen zu sein, um das folgende למשגת der Chronik halten zu können. Aber dieses, schon aus formalen Gründen einigermassen verdächtig, ist weiter nichts als entstelltes ואם היות des zweiten Buchs Sam., sowie vorher נספה verdorbenes נִסְפָּה. Gegen diese Identificierung spricht die Wiederholung von ואם nach למשגת gar nicht, denn diese Partikel war des Sinnes wegen schlechterdings nothwendig. — דבר, Chr. חרב יהוה ודבר — für eine Erweiterung des Chronisten zu originell, obwohl darum nicht nothwendig in 2 Sam. nachzutragen.

14. מאד, LXX מִלְּבַד, denn *σφόδρα* ist Duplette. — נפלה wird sehr mit Unrecht von LXX Chr. zum Singular gemacht.

15. Für עד־עת מועד bieten die Uebersetzungen sämmtlich keine Varianten, sondern nur Deutungen. מועד ohne Artikel ist, da der Sinn Determination erheischt, hier ein fast zum Eigennamen erstarrter Terminus technicus. Wenn schon dieser Umstand auf spätere Zeit deutet, so wird der Werth der Worte מהבקר — מועד noch problematischer dadurch, dass sie in noch weit höherem Grade als v. 10b. 11a der folgenden Entwicklung vorgreifen und alle Illusion und Spannung zerstören. Der Schreiber von v. 16 ff., also der urspr. Vf., kann gar nicht anders als vorausgesetzt haben, der Leser denke sich mit Entsetzen während der vollen Frist dreier Tage die Plage fortwüthen, deren Anfang siebzig Tausenden das Leben kostete. Die betreffenden Worte, welche durch vorlautes Ausplaudern der folgenden Erzählung die Pointe rauben, fehlen denn auch wirklich nicht allein in der Chronik, sondern auch in der LXX zu 2 Sam. Denn *καὶ ἔδωκε κύριος θάνατον ἐν Ἰσραὴλ ἀπὸ πρωΐθεν ἕως ὥρας ἀρίστου* ist erst aus dem MT. in den reinen LXXtext eingetragen, wel-

cher vielmehr v. 15a lautet: *καὶ ἐξελέξατο ἑαυτῷ Δαυιδ τὸν θάνατον. Καὶ ἡμέραι θερισμοῦ πυρῶν καὶ ἤρξατο ἡ θραῦσις ἐν τῷ λαῷ.* Man sieht, ויבחר לו דוד את־הדבר ist, wenn man auf den Sinn sieht, etwa ebenso viel als ויתן יהוה דבר בישׂראל. Was aber den Ueberschuss betrifft, der in LXX nun noch folgt und sowohl in 2 Sam. als 1 Chr. fehlt, so ergiebt sich zunächst dem ersten Blicke, dass derselbe auf hebräischer Grundlage ruht: וימי קציר חטים ותחל המגפה בעם. Weiter aber sprechen sachliche Gründe *für* seine Ursprünglichkeit. Denn durch die Angabe, die Pest habe in den Tagen der *Weizenernte* angefangen, wird die Scene auf der Tenne v. 16 ff. motiviert, vgl. 1 Chr. 21, 20, und indem man mit dieser Angabe den Schlusssatz eng zu verbinden hat (= gleich am Anfang fielen, gleichzeitig im ganzen Lande, 77000 Mann), verliert dieser den abschliessenden Character, den er unpassender Weise in MT. trägt. Ist aber dieses Plus der LXX echt, so ist auch im Vorhergehenden „und David wählte sich die Pest“ sinngemässer als „und Jahwe verhängte Pest über Israel.“ Denn die Hervorhebung der Zeitbestimmung bei dem Satze „und als die Tage der Ernte kamen, da fieng die Plage an“, impliciert, dass nicht schon bei dem vorhergehenden Satze die gleiche Zeitbestimmung gilt. Dort zieht sich das Gewölk nur vollends zusammen — eine Pause, dann erst fährt der Blitz hernieder. — שׁבע שׁבעים ist Duplette. LXX: *ἑβδομήκοντα*, 1 Chr. 21, 14: שׁבעים. Daher auch die fehlende Copula.

16. Aus triftigem Grunde sträubt sich Thenius gegen den Vorschlag Movers', nach der Chr. zu lesen וישׁלח יהוה מלאך. Sein eigenes מלאך האלהים für המלאך genügt aber auch nicht, abgesehen davon, dass es unbezeugt ist, denn *ὁ ἄγγελος τοῦ θεοῦ* ist, wie v. 17 lehrt, nur eine Deutung von המלאך. Schwierigkeiten macht vor Allem die Stellung ידו המלאך im MT. Dieselbe deutet mir darauf hin, dass המלאך erst nachträglich als Explicitum hier eingesetzt worden ist. In dem ursprünglichen Texte, dessen völlige Herstellung nicht mehr möglich ist, muss schon vorher von dem Würgengel die Rede gewesen sein und auch zu וַיָּמָת v. 15 (beachte den Singular) ist er Subject. Hiedurch gewinnt auch Ewald's Vermuthung zu v. 1 an Wahrscheinlichkeit*). Vgl. Num. 22, 22. — An der

---

*) Auf ihn deuten auch שׁוט und הסית v. 1. 2 nach Iob. 1. 2.

Verbindung ורב עתה hat Thenius sich mit Recht durch den Widerspruch der Accente und Bertheau's nicht irre machen lassen. — Ueber die verschiedenen Schreibungen des Namens Ornan s. Einl. S. 18 und De gentt. Jud. S. 37 f.

20. Ueber die Corruption der ersten Hälfte dieses Verses in der Chronik s. Bertheau. Aber hinter עֹבְרִים אֵלָיו ist וארנן דש חטים auf keinen Fall von dem Chronisten ersonnen.

22. Das blosse ויעל des MT. ohne weitere Ergänzung ist das Richtige: nur so erklärt sich das ויעש in der Chronik, nicht, wenn ויעל ליהוה vorlag. Gegen Thenius.

23. In ארונה המלך hätte schon Böttcher um ein Haar אדני המלך erkannt: davor ist עבד ausgefallen. Denn Ornan muss hier sprechen; es ist nur eine Anerbietung: „dies alles will der Knecht meines Herrn des Königs dem Könige geben (יִתֵּן)", angenommen wurde sie nicht. Dass die Rede des Ornan noch in v. 23a fortgeht, hätte man auch aus v. 23b sehen können, welcher nach hebräischer Sitte die Quintessenz der Rede in einem durch ויאמר markierten Schlusssatze wiederholt. — Für ירצך erwartet man eher יִרְצֵנִי, namentlich auch nach der folgenden Antwort Davids.

* * *

Zu 2 Sam. 24, 5. 6 habe ich nachträglich gefunden, dass die Vorschläge, welche ich gemacht habe, bestätigt werden durch die codd. Holmes. 19. 82. 93. 108. Selbige lesen: 5 *καὶ διέβησαν τὸν Ἰορδάνην καὶ ἤρξαντο ἀπὸ Ἀροηρ καὶ ἀπὸ τῆς πόλεως τῆς ἐν μέσῳ τοῦ χειμάρρου τὸν Γαδδι καὶ τὸν Ἰεζερ.* 6 *καὶ ἔρχονται εἰς Γαλααδ καὶ εἰς γῆν Χεττιειμ Καδης καὶ ἔρχονται ἕως Δαν καὶ ἐκύκλωσαν τὴν Σιδῶνα τὴν μεγάλην.* Das Interesse, welches ich in Folge dessen an diesen Handschriften nahm, ward gesteigert durch die Notiz bei Vercellone, Variae Lectiones II. S. 436, dass sie an entscheidenden Stellen übereinstimmen mit dem Texte der am Rande einer früher der Domkirche zu Leon angehörigen Vulgatahandschrift angemerkten Abweichungen einer älteren lateinischen Uebersetzung. „Fere omnes veteris hujus latinae interpretationis lectiones, quae a recepto alexandrinae versionis textu *) recedunt, consentientes habent Holmesianos codices

*) Gemeint ist die Sixtinische Ausgabe.

praenotatos numeris 19. 82. 93. 108, quorum primus est chigianus, alter coislinianus, tertius musaei britannici, postremus vaticanus; atque unum idemque antigraphon ad singularem quamdam recensionem spectans repraesentant. Quotiescumque quatuor horum codicum lectio a reliquis graecis dissentit, quod frequenter contigit, illorum vestigia presse sequitur noster interpres, eisque omnino adhaeret" *). Ich dachte dabei an das, was Lagarde, de N. T. ad fid. verss. or. ed., über die angeblichen codices latinissantes des Neuen Testaments gesagt hat. Hinzukommt, dass cod. 108 auch geschichtlich merkwürdig ist, weil er wie Vercellone a. a. O. behauptet und in der Vorrede zu Mai's s. g. Ausgabe des Vaticanus urkundlich nachweist, dem griechischen Texte der Complutensischen Polyglotte in den historischen Büchern zu Grunde liegt **). Diese Thatsache erhellt auch aus der Holmes'schen Variantensammlung, zugleich aber auch, dass die Herausgeber der Complutensis jenen Codex an den interessanten Stellen castriert haben. Sie haben dann wohl meistens die zweite von Rom aus dem Cardinal Ximenes geliehene Handschrift eintreten lassen, den cod. Holm. 248; mitunter mag das „spanische Griechisch" der Polyglotte ausgeholfen haben.

Alle diese Umstände bewogen mich, die angeführten Handschriften an einigen Stellen zu vergleichen, wo ich conjiciert hatte, um zu sehen, wie sie sich zu meinen Vermuthungen stellen würden. Es ergab sich u. a. Folgendes. — 2 Sam. 13, 34 lesen codd. 19. 82. 93. 108: *καὶ ἀνέβη τὸ παιδάριον ὁ σκοπὸς καὶ ἦρε τοὺς ὀφθαλμοὺς αὐτοῦ καὶ εἶδε καὶ ἰδοὺ λαὸς πολὺς πορευόμενος τὴν ὁδὸν τῆς Ὡραιμ ἐκ μέρους τοῦ ὄρους ἐν τῇ καταβάσει· καὶ παρεγένετο ὁ σκοπὸς καὶ ἀπήγγειλε τῷ βασιλεῖ Ὁρῶν ἑώρακα ἄνδρας ἐκ τῆς ὁδοῦ τῆς Ὡραιμ ἐκ μέρους τοῦ ὄρους.* Hiedurch wird die S. 189 versuchte Herstellung des griechischen Textes bestätigt, derselbe erhält nur an einigen Puncten eine für den Sinn unwesent-

---

*) Vercellone macht bei dieser Gelegenheit darauf aufmerksam, dass schon 1853 Joh. Pet. Nickes in einer Münster'schen Dissertation (de Veteris Testamenti codicum Graecorum familiis) behauptet habe, „codicem holmesianum 108 aliosque ad eamdem familiam pertinentes ad veterem italam prae caeteris propius accedere." Ich habe diese Dissertation gelesen; Nickes versucht darin am Buche Judith nachzuweisen, dass cod. 108 nicht bloss mit der Itala, sondern auch mit dem Syrer übereinstimme. Der Beweis ist aber sehr mangelhaft geführt und überhaupt zeugt die Arbeit mehr von gutem Willen, als von Gelehrsamkeit und Urtheil.

**) ipsum fere continet complutensem textum, drückt sich Vercellone aus.

liche concretere Färbung (*ἀνέβη, ὁρῶν ἑώρακα*); dass *ἐκ μέρους τοῦ ὄρους ἐν τῇ καταβάσει* Duplette ist, bleibt auch so zu Recht bestehen. — 2 Sam. 13, 39 wird die Annahme, dass in דוד ein feminines Substantiv stecke, durch codd. 19. 82. 93. 108 und viele andere dahin bestimmt, dass רוּחַ dieses Substantiv sei *). Darnach bedeutet ותכל „und es sehnte sich" — ob לצאת richtig ist oder auf der Lesart דוד und auf dadurch erzeugtem Misverständnis von ותכל beruht, muss dahingestellt bleiben. Der folgende Vers, auf die gemeldete Thatsache ותכל רוּחַ המלך לצאת אל־אבשלום zurückgreifend, ändert den Ausdruck nur wenig ab in (היה) לב המלך אל־אבשלום. — Am meisten erfreut bin ich durch den Text von 2 Sam. 15, 23b, den diese Handschriften bieten: *Καὶ ὁ βασιλεὺς διεπορεύετο ἐν τῷ χειμάρρῳ τῶν κέδρων καὶ πᾶς ὁ λαὸς διεπορεύετο πρὸ προσώπου αὐτοῦ κατὰ τὴν ὁδὸν τῆς ἐλαίας τῆς ἐν τῇ ἐρήμῳ.* Mein Vorschlag S. 197 wird dadurch, ich darf wohl sagen glänzend bestätigt mit alleiniger Ausnahme der Conjectur עֹמֵד statt עבר — aber diese ist nichtsdestoweniger richtig; vgl. Jos. 3, 16. 8, 33 in MT. und LXX. Ebenso wird das Recht meiner Beurtheilung von 2 Sam. 19, 29. MT. dadurch unzweifelhaft, dass codd. 19. 82. 93. 108 *ἐν τῷ ἀποστεῖλαι Ἰωαβ τὸν δοῦλον τοῦ βασιλέως τὸν δοῦλόν σου* lesen.

Diese flüchtigen Bemerkungen heben einseitig nur einige Vorzüge der in Rede stehenden vier Handschriften hervor, um das Interesse für sie zu wecken, erheben aber natürlich nicht den geringsten Anspruch auf eine wirkliche Würdigung derselben. Diese muss einer sorgfältigeren Untersuchung vorbehalten bleiben. Zum Zwecke einer solchen wäre es wünschenswerth — da man nach Holmes doch nur eine sehr ungenügende Vorstellung gewinnt —, dass man ihren vollen Text herausgäbe, wenn auch vielleicht nur für Ein biblisches Buch. Man sollte das um so eher thun, als man hier einmal eine „Familie" von Handschriften besitzt, mit welcher wirklich etwas zu machen ist. Hin und wieder scheint die Meinung verbreitet, als ob die Eintheilung der Handschriften in Familien an sich selbst von Wichtigkeit wäre und als ob es an

---

*) Dass *Δαυιδ* erst durch Correctur in die griechischen Handschriften gerathen sei, scheint sich aus der Stellung hinter *ὁ βασιλεύς* zu ergeben — übrigens lassen es 23 Zeugen aus. ה ward zu ד durch „Abspringen" der linken Stütze.

sich werthvoll wäre, die einzelnen in gesellschaftlichen Gruppen unterzubringen. Vielmehr ist das nur Mittel zum Zweck und hat nur insofern Werth. Die „Familie“ dient hier nur dazu, „den Vater“ zu reconstruieren; wird das nicht beabsichtigt — und in den meisten Fällen, wo Dekaden von Handschriften zusammengeworfen werden, ist es kaum möglich —, so ist das Classificieren nur ein gelehrtes Spiel. Sinn hat es dagegen, wenn man eine Gleichung mit vielen unbekannten Grössen in mehere zerlegt und auf diese Weise erst die untergeordneten x y z eliminiert, bis man allmählich zur Bestimmung des letzten und eigentlich gesuchten x schreiten kann. Codd. 19. 82. 93. 108 nun sind so geartet, dass durch sie ein untergeordnetes x bestimmt werden kann, welches dann wieder mit gleichstufigen Grössen combiniert werden muss, um schliesslich zur Bestimmung des Einen hauptsächlichen x zu führen, welches wir suchen, des wahren Textes der Septuaginta.

Druck der Univ.-Buchdruckerei von E. A. Huth in Göttingen.

Author Wellhausen, Julius

Title Der Text der Bücher Samuelis.

DATE.	NAME OF BORROWER.


UTL AT DOWNSVIEW
D RANGE BAY SHLF POS ITEM C
39 13 28 05 07 005 5